

Schöpfung

Der Schriftbeweis mit Bezug auf die Erschaffung der sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Eine Erklärung der Entfaltung des göttlichen Planes, beginnend mit dem Logos und endend mit der Vollendung der königlichen Familie des Himmels und der Wiederherstellung des Menschen

Von J. F. Rutherford

Verfasser von

„Die Harfe Gottes“

„Trost für die Juden“

„Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“

„Trost für das Volk“

„Wo sind die Toten“

„Befreiung“

usw., usw.

Auflage: 300 000

Herausgeber:

Internationale Bibelforscher - Vereinigung
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg — Brooklyn — Bern

Auch in London, Toronto, Melbourne, Cape Town etc.

Dieses Buch ist
zu einem Zeugnis für den Namen
Gottes, des Herrn,
des Gebers jeder guten und vollkommenen Gabe
gewidmet.

„Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde
ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab,
und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln.“ - Jesaja 42:5.

Creation, German

Verlagsrecht 1928

Made in Germany

Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

Vorwort

Mit Freuden überreichen die Herausgeber dem Volke
ein weiteres Buch aus der Feder Richter Ruther-
fords. Während der letzten fünf Jahre haben seine in
dreißig verschiedenen Sprachen veröffentlichten Bücher
eine Verbreitung von über siebenundzwanzig Millionen
Bänden erreicht. Wahrscheinlich haben die Schriften keines
anderen Menschen auf Erden größere Verbreitung ge-
funden. Dieses Buch wird zu dem Zweck veröffentlicht,
dem Volke zu einem besseren Verständnis seiner Bezie-
hung zu dem großen Schöpfer zu verhelfen. Es hilft auch
dir, zu solcher Erkenntnis zu gelangen. Als ein Zeugnis
für den Namen Jehovas und mit der Hoffnung, daß vor-
liegendes Buch dem Volke zum Segen gereichen werde,
wird es vertrauensvoll ausgesandt.

Die Herausgeber

Einführung

Jehova ist der Schöpfer Himmels und der Erde und der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe. Sein Name empfing nicht die gebührende Ehre, aber die Zeit rückt heran, da er unter seinen Geschöpfen besser bekannt sein wird. Dieses Buch wird zu dem Zwecke herausgegeben, das Volk zu befähigen, einen klaren Begriff von dem großen Schöpfer und seiner liebevollen Güte den Menschen gegenüber zu haben. Gott zu kennen sowie seine Beziehung zu seiner Schöpfung, wird den Nachforschenden über die niedrigen Dinge dieser argen Welt erheben und ihm einen Ausblick auf die Segnungen geben, die jetzt aus Gottes gnadenvoller Hand auf die Menschheit herabkommen. Friede, Wohlfahrt, Leben und Glück sind zum Greifen nahe gerückt. Jedermann ist es sich selbst schuldig, die Wahrheit über diese so sehr ersehnten Dinge kennenzulernen.

Der Verfasser

Bilderverzeichniss

| | Seite |
|---|-----------|
| „Der Mann Christus Jesus“ | Titelbild |
| Das Ringsystem der Erde, von oben gesehen | 31 |
| Erde mit letztem verbliebenen Baldachin über den Polargegenden | 49 |
| Letztes Erddach | 97 |
| Weisheit dieser Welt, von Karl Spitzweg | 101 |
| Das Meer, von Anton Melbye | 102 |
| Land erscheint, von Eugen Bracht | 103 |
| Die Anatomie, von Rembrandt van Ryn | 104 |
| Verfuchung, von Hans Thoma | 105 |
| Kain und Abel, von Ladislaus Hegedüs | 106 |
| Der obere Grindelwaldgletscher in der Schweiz | 107 |
| Moses Auffindung, von E. Alma Tadema | 108 |
| Abrahams Opfer, von Jan Lievens; d. A. | 205 |
| Geburt Jesu, von Fritz von Uhde | 206 |
| Hochzeit zu Kana, von Paolo Veronese | 207 |
| Auferstehung, von Albert von Keller | 208 |
| Kreuzigung, von Max Klinger | 209 |
| Jesu Begräbnis, von Max Klinger | 210 |
| Durch den Krieg beraubt, von August Roth | 211 |
| Flüchtlinge, von Hubert von Herkomer | 212 |
| Verfolgung, von Puvis de Chavannes | 277 |
| Gehe hin und predige das Evangelium! | 278 |
| Wahrheitsverbreitung von Haus zu Haus | 279 |
| Erneuerung | 280 |
| Kein Aufschrecken und Verderben mehr, von Nikolaus Dubowski | 281 |
| Flügger, von Giovanni Segantini | 282 |
| Friede und Zufriedenheit, von Antoine Chintreuil | 283 |
| Das Kreuz, von Caspar David Friedrich | 284 |

Schöpfung

Schöpfung

Kapitel I

Geistwesen

Im Lande Palästina sind die Umgebung wie auch die Verhältnisse dazu angetan, zu ernstem Nachdenken anzuregen. Zur Herbstzeit über die Hügel Judäas wandernd, bist du bald überzeugt, daß die Reinheit der Luft und die Klarheit des Himmels hier ungewöhnlich sind. Zur Nachtzeit erscheinen die Sterne in solch großen Massen, daß vor Menge einer den anderen im Himmelsraume zu drängen scheint. Dies erinnert dich daran, daß nach Schätzung der Astronomen dreißigtausend Millionen Himmelskörper in unserem Weltall kreisen. Natürlich kann der menschliche Verstand diese Erklärung weder völlig erfassen noch schätzen, aber wenn du in diesen Himmel voll schimmernder Lichter tief hineinschaufst, mußt du zu dem Schluß kommen, daß die Astronomen die Sache nicht überschätzt haben. Mit Bewunderung und Staunen siehst du ehrfurchtsvoll erschauernd zu ihnen hinauf. Unwillkürlich fragst du: Wer schuf diese Myriaden wunderbarer Sterne, die da ihr freundliches Licht hernieder senden, den Pfad des müden Pilgers zu erheitern?

Du bist ein vernünftiger Mensch, ausgestattet mit der Gabe des Denkens, und suchst nach einer vernünftigen, einleuchtenden Antwort auf deine Frage. Du kennst die Evolutionstheorie, aber schnell gehen deine Gedanken an ihr — als unwert weiterer Betrachtung — vorüber. Es ist unvernünftig anzunehmen, daß diese Sterne sich selbst erschaffen hätten oder durch Zufall entstanden seien. Gerade ihr Dasein ist ein beredtes Zeugnis dafür, daß ein Schöpfer da sein muß, der weit größer ist als die Sterne, die durch ihn erschaffen und in den Raum gehängt wurden.

Du weißt, daß du ein ehrliches und aufrichtiges Verlangen nach einer Erklärung der Wunder hast, die du anschaust. Wer legte diesen Wunsch in dein Herz? Wer hat dich mit Denkkraft und der Fähigkeit, Aufklärung zu suchen, ausgestattet? Wenn es einen großen Schöpfer gibt, der diese wundervollen Himmelskörper erschaffen und auch dich gemacht hat, ist es nicht vernünftig zu erwarten, daß er es für dich möglich machte, bei deinem aufrichtigen Suchen die rechte Antwort zu finden? Wenn es eine Urkunde gibt, die die wahre Antwort über den Ursprung der sichtbaren Dinge enthält, dann muß diese Aufzeichnung in sich selbst und mit dem großen Schöpfer übereinstimmend sein.

Alle Bücher, die auf das Diktat von Menschen hin geschrieben wurden, erreichen den geforderten Maßstab nicht, weil sie lediglich die Meinung unvollkommener Menschen zum Ausdruck bringen. Sie sind weder in sich übereinstimmend noch in Harmonie mit dem Schöpfer, der grenzenlose Weisheit und Macht besitzen muß. Die Bibel aber entspricht allen Anforderungen. Sie ist in sich selbst übereinstimmend, und wenn sie recht verstanden wird, widerspricht sie sich in keiner Weise. Sie entspricht dem, der vollkommen in Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht ist. Sie beantwortet deine Fragen, und diese Antworten werden sich erweisen als solche, die den vernünftigen Sinn völlig befriedigen. Sie ist das ehrwürdige Wort des Schöpfers.

Die Bibel offenbart uns, daß der Name des Wesens, dessen erhabene Macht in der Schöpfung und allen Dingen zur Auswirkung kommt, Gott ist. Gott hat — wie in der Bibel gezeigt ist — auch andere Namen, die, in Verbindung mit seinen Beziehungen zu seinen Geschöpfen, alle von tiefer Bedeutung sind. Ein sorgfältiges Studium der Bibel beweist, daß sie durchaus wahr ist. In dem Maße, wie du in deinem Durchforschen der ehrwürdigen Blätter fortschreitest, nimmt dein Staunen über die Wunder, die sich dir dabei erschließen, zu. Du wirst gezwungen zu der Schlussfolgerung, daß nur der erhabene Geist des großen Ewigen dieses Buch diktieren konnte. Es beweist nicht nur

das Dasein des großen Gottes und die Tatsache, daß er der Urheber der Schöpfung ist, sondern enthüllt auch ein wundervolles Programm, das der große Schöpfer in seinem eigenen, wohlgeordneten und vollkommenen Wege — dessen schließliches Ergebnis zum Guten aller seiner Geschöpfe und zum Ruhme des hohen Schöpfers sein wird — hinausführt.

Ein ehrfurchtsvoller Sinn treibt das Studium der Bibel mit tiefstem Interesse. Sowie der Gedankenkreis sich weitet und sein Einblick in die großen Wahrheiten der Bibel sich vertieft, muß der Nachforschende unwillkürlich ausrufen: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!“

Wenn du als unvollkommener Mensch erst einen Plan entwirfst und dann zu bauen beginnst, wieviel vernünftiger ist es zu erwarten, daß der allmächtige Schöpfer des Universums auch von Anfang an seinen ganzen Plan fertig hatte. Die Bibel offenbart, daß Gott einen solchen Plan hat, und daß beim Vorschreiten seines Werkes alles genau zur bestimmten Zeit geschieht.

Die Auswirkung des göttlichen Planes erregt das größte Interesse eines jeden fleißigen und aufrichtigen Erkenntnisforschers. „Der Weise wird hören und an Kenntnis zunehmen, und der Verständige wird sich weisen Rat erwerben.“ (Sprüche 1:5) „Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein; Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten: um dich zu erretten vor dem bösen Wege, vor dem Manne, der Verkehrtes redet.“ — Sprüche 2:10—12.

„Wie soll ich es denn anfangen, daß ich Weisheit lerne?“ fragt du. Die Ehrfurcht vor Gott dem Herrn ist der Weisheit Anfang. (Sprüche 1:7; Psalm 111:10) Solche, die ehrfurchtsvoll und sorgfältig die Geheimnisse des Herrn zu verstehen suchen, werden belohnt werden. „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.“ — Psalm 25:14.

Glaube bedeutet soviel wie eine Erkenntnis der Wahrheit besitzen und sich vertrauensvoll auf diese Erkenntnis

stützen. Glaube an Gott bedeutet, eine Kenntnis der Wahrheit über Gott und der Tatsachen mit Bezug auf ihn zu erwerben und zuversichtlich darauf zu vertrauen. Wenn du den Herrn erkennen und sein Wohlgefallen erlangen willst, dann mußt du glauben, daß Gott, der große Ewige, lebt und ein Belohner derer ist, die fleißig nach ihm suchen. (Hebräer 11 : 6) Ohne Erkenntnis kannst du nicht glauben; aber damit der Mensch Erkenntnis erlangen kann, hat Gott ihn mit Verstandeskräften ausgestattet, und er ladet ihn ein, diese Fähigkeiten zu gebrauchen, um die großen in der Heiligen Schrift geoffenbarten Wahrheiten zu untersuchen und darüber nachzudenken (Jesaja 1 : 18) Du wirst finden, daß Vernunft und die Schrift in genauer Übereinstimmung sind.

Nun zu der Frage, die du dir selbst vorgelegt hast: Wer schuf die Sterne? Gottes Wort antwortet: „Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne.“ (1. Mose 1 : 16) Er erschuf sie nicht nur, sondern es heißt auch von ihrem Schöpfer: „Der da zählt die Zahl der Sterne, sie alle nennst mit Namen.“ (Psalm 147 : 4) Die ewige Kraft und Göttlichkeit können in den Dingen, die Gott erschaffen hat, klar gesehen und verstanden werden. (Römer 1 : 20) Die Beobachtung der Wunder, die am Himmel drohen geschaut werden können, stimmt zu nüchternem, bescheidenem Denken. Und nun: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten [d. h. vernünftig nachdenken, recht urteilen]“, nämlich über die Dinge der Schöpfung.

Beginn der Schöpfung

Es muß einmal eine Zeit gegeben haben, wo der große Gott allein war. Es muß auch eine Zeit gegeben haben, da die Schöpfung begann. Offenbart die Bibel, was der Anfang der Schöpfung Gottes war? Jawohl. Die Zeit des Schöpfungsbeginns ist nicht enthüllt, d. h. darüber ist kein Zeitpunkt geoffenbart. Ob jene Zeit eine Million oder zehn Millionen Jahre zurückliegt, ist für den Men-

schen unwesentlich. Was der Mensch sucht, ist die Tatsache des Schöpfungsbeginns. Gewiß ist, daß der mächtige Ewige — der alle Dinge nach seinem unumschränkten Willen schuf — wenn er wünschte, daß ein Bericht darüber geschrieben werde, eine solche Urkunde wahrheitsgemäß niederschreiben ließ.

Gottes Wort, die Bibel, ist somit also reine Wahrheit. Für einen falschen Bericht lag keinerlei Grund vor. Somit wurden die Männer, deren sich der große Gott bediente um die Bibel zu schreiben, durch seine grenzenlose Macht und vollkommene Weisheit geleitet, damit der biblische Bericht wahr und richtig werde. „Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften. Festgestellt auf immer, auf ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit.“ (Psalm 111 : 7, 8) „Gottes Wort ist wahr, und er hat es groß gemacht über seinen Namen.“ (Psalm 138 : 2) Der große Ewige verändert sich nicht. „Unterstütze mich nach deinem Wort, so werde ich leben; und laß mich nicht beschämt werden in meiner Hoffnung!“ (Psalm 119 : 116) Das Wort Gottes ist absolut maßgebend bezüglich des Schöpfungsbeginns. Diese Autorität ist sicher, und auf sie kann sich der Forscher vertrauensvoll verlassen.

Gottes Wort berichtet die Tatsache, daß lange vor der Erschaffung der Erde, als noch keine Meere waren, noch Quellen und Seen, bevor irgendwelche Berge oder Hügel sich erhoben, ja bevor die Sonne und der Mond und die Sterne erschaffen waren, Gott sein Schöpfungsmerk begann, und zwar war dieser Anfang sein Beliebter, in dem heiligen Buch als der „Logos“ bekannt. Die Bezeichnung Logos ist einer der Namen oder Titel, die dem geliebten Sohne Gottes gegeben sind, und er enthält eine tiefe Bedeutung. Wenn Gott selbst einem Geschöpfe oder einer Sache einen Namen gibt, so ist dieser Name sehr bedeutungsvoll. Logos bedeutet der Stellvertreter oder Sprecher für den großen Schöpfer. Der Titel ist daher oft mit **W o r t** übersetzt, weil der Logos das genaue Wort dessen ist, den er vertritt.

Es gefiel Gott wohl, durch den Logos zu sprechen, um durch ihn seine Botschaft anderen seiner intelligenten Geschöpfe überbringen zu lassen. (Hebräer 1:2) Es ist daher passend, daß dieser mächtige und geliebte Sohn Gottes „Wort“ genannt wird. Über ihn steht geschrieben: „Im Anfang war der Logos [Wort], und der Logos [Wort] war bei dem Gott, und der Logos [Wort] war ein Gott. Dieser war im Anfang bei dem Gott.“ (Johannes 1:1, 2; Diaglott) Dieser Mächtige, der Logos, als der bevollmächtigte Stellvertreter des großen Gottes Jehova — über die Frage des Schöpfungsanfangs sprechend — bezeugt:

„Jehova besaß mich als Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher. Ich war eingeseht von Ewigkeit her, von Anbeginn, vor den Ursprüngen der Erde. Ich war geboren, als die Tiefen noch nicht waren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. Ehe die Berge eingeseht wurden, vor den Hügeln war ich geboren; als er die Erde und die Fluren noch nicht gemacht hatte, und den Beginn der Schollen des Erdkreises. Als er die Himmel feststellte, war ich da, als er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe; als er die Wolken droben befestigte, als er Festigkeit gab den Quellen der Tiefe; als er dem Meere seine Schranke setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er die Grundfesten der Erde feststellte.“ — Sprüche 8:22—29.

Dieser Geliebte, der Anfang der Schöpfung Gottes, war die Wonne des großen Gottes, und der Vater, der Schöpfer, nahm seinen geliebten Sohn in seinen Rat und wirkte dann durch ihn bei der Erschaffung aller Dinge, die erschaffen worden sind. „Alles ward durch ihn, und ohne ihn ward auch nicht eines, das geworden ist.“ — Johannes 1:3.

Zu Gottes bestimmter Zeit wurde dieses Geschöpf Gottes, der Logos, vom Himmel auf die Erde verpflanzt und dem Menschen gleichgemacht. „Das Wort [Logos] wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ (Johannes 1. 14) Damals wurde er unter seinem ihm von Gott gegebenen Namen Jesus bekannt. Der Name Jesus bedeutet, daß

er der Retter ist. (Matthäus 1:21) Zu Beginn seines irdischen Amtes wurde er durch Gottes heiligen Geist gesalbt, und von dieser Zeit an war er unter dem Titel Christus Jesus bekannt, da der Name Christus der Gesalbte bedeutet. (Matthäus 1:16) Nachdem er Jehova auf der Erde treu vertreten hatte, wurde zu seinen anderen Titeln die Ehrenbenennung „Treu und Wahrhaftig“ hinzugefügt. — Offenbarung 19:11.

Wiederum ist in der Bibel erklärt, daß der Logos „der Anfang der Schöpfung Gottes“ war (Offenbarung 3:14) Gott machte den Logos nach seiner Erschaffung zu seinem tätigen Vertreter in der Erschaffung aller Dinge, die erschaffen wurden. Der große Gott setzte seinen Geliebten, den Logos, in eine hohe Vertrauensstellung ein. Er beriet sich mit ihm, und alle Dinge wurden nach der Anweisung Gottes, des Allmächtigen, durch die Tätigkeit seines Geliebten, des Logos, erschaffen. Über den Logos steht geschrieben, daß er „das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge erschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn.“ — Kolosser 1:15—17.

Als weiterer Beweis, daß der Logos Gottes wahrer Vertrauter war, steht geschrieben: „Gott, . . . der alle Dinge geschaffen hat durch Jesus Christum.“ (Epheser 3:9, engl. Übers.) Nicht daß er schon Jesus Christus war zu der Zeit, da alle Dinge erschaffen wurden, sondern der Mächtige, der heute sowohl den Titel Jesus Christus als auch andere Ehrenbezeichnungen innehat, war der, welcher alle Dinge gemacht hat. Nach der Erschaffung des Logos wurde nichts durch Gott den Allmächtigen erschaffen, es sei denn durch seinen Geliebten.

Dies ist somit der absolute Beweis dafür, daß die Sterne und alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge durch Jehova Gott mittels seines handelnden Vertreters, des Logos,

erschaffen wurden. Hierin und in allen anderen Werken ist der Logos bezüglich der Vertretung des großen Gottes Jehova allezeit wahr und treu gewesen.

„Gott ist ein Geist.“ (Johannes 4 : 24) Gott ist für den Menschen unsichtbar und wird es immer sein. „Der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht!“ (1. Timotheus 6 : 16) Das Wort, das mit „Geist“ übersetzt ist, entstammt einer Sprachwurzel, die im Deutschen mit „Wind“ wiedergegeben wird. Der Wind ist für den Menschen unsichtbar und besitzt Kraft. Gott ist unsichtbar für den Menschen und besitzt unbeschränkte Kraft. Es ist daher passend, daß wir von Gott als von dem Geist sprechen, weil er für den Menschen unsichtbar ist und immer sein wird, und weil in ihm alle Macht wohnt.

Gott ist kein geistiges „Geschöpf“, aber er ist ein Geistwesen. Der Logos ist ein geistiges „Geschöpf“ und wurde von dem großen Geist Jehova erschaffen. Von der Zeit seiner Erschaffung an war er bei Gott, in seiner Gegenwart, und er war seine Freude. Es ist daher völlig zutreffend, wenn wir schriftgemäß erklären, daß der Logos, jetzt als Christus Jesus bekannt, der große und mächtige Sohn Gottes, ein Geistwesen und das erste Geschöpf aller Schöpfung Gottes ist. — Offenbarung 3 : 14.

Kein Geschöpf kann ohne Form oder Organismus existieren. Jedes Geistwesen muß einen Leib besitzen, der einem solchen Wesen oder Geschöpf angepaßt ist. „Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen.“ (1. Korinther 15 : 44) Der natürliche Leib besteht aus Fleisch, Blut und Gebein. Ein Geistwesen besitzt nichts dergleichen. (Lukas 24 : 39; 1. Korinther 15 : 50) Ein Mensch kann das Aussehen eines geistigen Leibes nicht beschreiben, weil diese Kenntnis ihm nicht gegeben oder geoffenbart ist. „Es ist noch nicht offenbar geworden“, was ein Geistwesen wirklich ist. - 1. Joh. 3 : 2.

In sinnbildlicher Sprache werden Sterne gebraucht um Geistwesen darzustellen. (4. Mose 24 : 17; Hiob 38 : 7; Psalm 148 : 3; Jesaja 14 : 13; Daniel 12 : 3; Offenbarung

2 : 28) Gleich den Sternen die wir sehen, die ein Licht aussenden, das die Herrlichkeit des großen Schöpfers widerspiegelt, sind auch die Geistwesen im Reiche des großen Gottes Träger des Lichtes in seinem Namen und zu seinem Ruhme.

Unter den Geistwesen, die von Jehova durch seinen Geliebten, den Logos, erschaffen wurden, war auch Luzifer. Sein Name bedeutet Lichtträger, Glanzstern oder Morgenstern. (Jesaja 14. 12) Über ihn steht geschrieben: „Du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine.“ (Hesekiel 28 : 14) Der Ausdruck „feurige Steine“ scheint sich sinnbildlich auf andere geistige und großes Licht ausstrahlende Geschöpfe zu beziehen. (Hebräer 1 : 7; Psalm 104 : 4) Eine Klasse von Geschöpfen, die durch den Logos aus der Schöpferhand des großen Gottes hervorgegangen ist, wird in der Heiligen Schrift als „Cherubim“ bezeichnet. Der große, ewige Jehova wird als thronend zwischen Cherubim dargestellt. (1. Samuel 4 : 4; 2. Samuel 6 : 2; Psalm 99 : 1) Damit zeigt die Schrift, daß die Cherubim Stellungen der Ehre und des Vertrauens nahe dem großen Jehova Gott innehaben.

„Seraphim“ ist der Name, der anderen Geschöpfen im geistigen Reiche gegeben ist. Sie wurden durch den Logos erschaffen, im Namen und unter der Leitung des großen Gottes Jehova handelnd. Diese Geschöpfe sind Lichtträger, die die Herrlichkeit des großen Jehovas widerstrahlen. — Jesaja 6 : 2—4.

„Erzengel“ ist der Name, der einigen anderen geistigen Geschöpfen Gottes verliehen ist, welcher Name „Erster im Rang“ bedeutet. (1. Thessalonicher 4 : 16) Der Titel oder Name Erzengel ist zeitweise auch auf den Logos, wenn er Jehova in einer gewissen oder besonderen Eigenschaft zu dienen hatte, angewandt. Einer seiner Titel ist „Michael“, was „Gottgleich“ bedeutet. (Judas 9; Daniel 10 : 13; Offenbarung 12 : 7) Es scheint jedenfalls ganz klar, daß der Titel Michael auf Jehovas Sendboten angewandt ist, der mit höchster Vollmacht bekleidet und mit einem besonderen Auftrag ausgesandt ist. Als Beweis

hierfür steht geschrieben: „Siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen.“ Der Titel gehört jedenfalls besonders dem großen und geliebten Sohn Gottes. — Daniel 12 : 1.

Engel sind andere geistige oder himmlische Geschöpfe Gottes, die von ihm durch seinen Geliebten, den Logos, ins Leben gerufen wurden. „Der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer.“ (Psalm 104 : 4) Engel sind Sendboten, ausgesandt oder beauftragt als Gesandte oder Vertreter, um einen besonders bezeichneten Dienst zu erfüllen. Bei der Auswirkung des göttlichen Planes sind diese Sendboten oder Engel stets von Jehova gebraucht worden, um seine Befehle hinauszuführen. Diese Engel sind Geistwesen und daher für den Menschen unsichtbar. Von Zeit zu Zeit wurde ihnen die Macht verliehen, vor Menschen in stofflichen Leibern zu erscheinen und sodann zur rechten und geeigneten Zeit unsichtbar zu werden oder sich zu entkörpern. In der Bibel sind viele Fälle berichtet, wo Engel in Menschengestalt erschienen, um irgendeinen Auftrag, der ihnen von Jehova übertragen worden war, hinauszuführen.

Bei einer Gelegenheit saß Abraham am Eingang seines Zeltes, das damals in der Ebene von Mamre in Süd-Palästina aufgeschlagen war. Als er aufblickte, sah er drei Männer vor sich stehen. Die Umstände, die in Verbindung damit und nachfolgend berichtet sind, stellen klar die Tatsache fest, daß einer dieser drei Sendboten der Logos war, der in Menschengestalt erschien, um Abraham eine Botschaft von großer Wichtigkeit zu überbringen. — 1. Mose 18 : 2—20.

Als Abraham im Gehorsam dem Gebote Gottes gegenüber im Begriff stand, seinen Sohn Isaak zu opfern, „da rief ihm der Engel Jehovas vom Himmel zu.“ (1. Mose 22 : 11) Dies beweist, daß Engel auch als Boten Jehovas erschienen, um Botschaften von ihm zu überbringen, und dabei in der Gegenwart von Menschen unsichtbar blieben, weil sie in einem geistigen Leibe herniederkamen. Himmel bezeichnet das, was hoch erhaben und für

menschliche Augen unsichtbar ist. Engel sind größer und höhergestellt als Menschen. Auch jener Engel war größer und höhergestellt als Abraham und für ihn unsichtbar. Der Engel, der dort sprach, war ein Sendbote des großen Gottes.

Diese geistigen Geschöpfe oder Sendboten Gottes erschienen auch in anderer als menschlicher Gestalt, um Jehovas Befehle auszuführen. Ein Beispiel ist der Fall, wo Mose einen brennenden Busch beobachtete und bemerkte, daß dieser nicht von dem Feuer verzehrt wurde. Er trat herzu, um die Erscheinung zu beobachten. „Und als Jehova sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose!“ — 2. Mose 3 : 2—4.

Engel sind auch oft als unsichtbare Führer der Menschen benutzt worden. Als Gott Mose anwies, die Kinder Israel durch die Wüste in das Land Kanaan zu führen, sprach er: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, um dich auf dem Wege zu bewahren und dich an den Ort zu bringen, den ich bereitet habe“ — 2. Mose 23 : 20.

Diese geistigen Geschöpfe sind auch oft durch Gott den Herrn ausgesandt worden als Kriegsboten, um Befehle gegen die Feinde seines Volkes auszuführen. Als Josua im Begriff stand, die Israeliten in das Land Kanaan hineinzuführen, sandte Gott einen seiner Engel als Obersten seiner eigenen Heerschar, um Josua Anweisungen zu geben.

„Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da hob er seine Augen auf und sah: und siehe, ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach: Nein, sondern als der Oberste des Heeres Jehovas bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte? Und der Oberste des Heeres Jehovas sprach zu Josua: Ziehe deinen Schuh aus von deinem Fuße; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat also.“ — Josua 5 : 13—15.

Im Himmel befinden sich große Mengen von Geistwesen, Engel genannt „ja, Tausende von Engeln: und der Herr ist unter ihnen.“ (Psalm 68 : 17, engl. Übers.) Gott der Herr sendet sie als Beschützer solcher, die sein sind. Und Jakob zog seines Weges, und es begegneten ihm Engel Gottes. Und Jakob sprach, als er sie sah: Dies ist das Heerlager Gottes. Und er gab jenem Orte den Namen Machanaim.“ — 1. Mose 32 : 1, 2

Diese Engel werden als die Heerscharen Jehovas bezeichnet. Es wird ferner von ihnen als Legionen gesprochen, was besagt, daß sie in große Körperchaften organisiert sind, um Gottes Pläne hinauszuführen. Als der Logos, damals Jesus, auf Erden weilte und nahe daran war, von seinen Feinden umgebracht zu werden, sprach er zu seinem Jünger: „Weinst du, daß ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr als zwölft Legionen Engel stellen werde?“ — Matthäus 26 : 53.

Diese mächtigen Geistwesen hat Gott für seinen Ratsschluß und zu seiner Freude erschaffen. Daß sie wunderbar und über alle menschliche Beschreibung herrlich sind, darüber kann kein Zweifel bestehen. Kein Mensch kann ein geistiges Geschöpf oder Wesen sehen und leben. Als einige von ihnen in Menschengestalt erschienen, waren sie schön und glanzvoll. Der Prophet Daniel berichtete über ein solches Erlebnis. Er schreibt darüber wie folgt:

„Ich erhob meine Augen und sah: und siehe, da war ein Mann, in Linnen gekleidet, und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Aphas; und sein Leib war wie ein Chrysolith, und sein Angesicht wie das Aussehen eines Blitzes, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von leuchtendem Erze; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme einer Menge.“ — Daniel 10 : 5, 6.

Am Morgen der Auferstehung des Herrn Jesus, als sich einige seiner treuen Nachfolger zum Grabe begaben, um nach dem Leib zu sehen, „siehe, da geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein hinweg und setzte

sich darauf. Sein Aussehen aber war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie Schnee.“ — Matthäus 28 : 2, 3.

Wenn diese Berichte Berichte sind, die Schönheit und Herrlichkeit der niedrigeren Engel zu beschreiben, wieviel schöner und herrlicher muß der Logos gewesen sein! Über den geliebten Sohn Gottes steht geschrieben: „Du bist schöner als die Menschenhühne, Goldseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich.“ (Psalm 45 : 2) Nachdem Jesus zur Höhe aufgestiegen war, hatte Saulus von Tarsus ein Gesicht von dem Abglanz seiner Herrlichkeit, und so wunderbar war dies, daß Saulus blind wurde. Das Licht des Widerscheins dieser Herrlichkeit war heller als die Mittagssonne. — Apostelgeschichte 9 : 3—8.

In demselben heiligen Buche steht über den Mächtigen und Herrlichen geschrieben: „Mein Geliebter ist weiß und rot, ausgezeichnet vor Zehntausenden. Sein Haupt ist gebiegenes, seines Gold, seine Locken sind herabwallend, schwarz wie der Kabe; seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, badend in Milch, eingefasste Steine; seine Wangen wie Beete von Würzkräutern, Anhöhen von duftenden Pflanzen; seine Lippen Lilien, träufelnd von fließender Myrrhe; seine Hände goldene Rollen, mit Topasen besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Saphiren, seine Schenkel Säulen von weißem Marmor, gegründet auf Unterläge von feinem Golde; seine Gestalt wie der Libanon, außerlesen wie die Zedern; sein Gaumen ist lauter Süßigkeit, und alles an ihm ist lieblich. Das ist mein Geliebter, und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!“ — Hohelied 5 : 10—16.

Vor langen Zeitaltern, bevor die Zeit der Erde begann, hatte der große Jehova Gott eine wundervolle und mächtige Organisation, bestehend aus einer Heerschar geistiger Geschöpfe, unter ihnen die schönen Engel, Erzengel, Seraphim, Cherubim, Luzifer und der mächtige Logos, — die beiden letzteren „die Morgensterne“ genannt. Wir können dessen sicher sein, daß der große Schöpfer diese machtvollen Geschöpfe nicht für einen nur unbedeutenden

Zweck erschaffen hat. Daher müssen wir erkennen, daß jedes von ihnen für eine gewisse Aufgabe von Wichtigkeit bestimmt war. Als sie erschaffen und in diesem Sinne ernannt waren, waren sie alle heilig, weil sie Jehova völlig ergeben waren. Diese herrlichen Geistwesen, alle in Harmonie mit Gott, bilden die Himmel, wie sie genannt werden.

Natürlich war über diesen und höher als alle der große Gott Jehova, und alle seine heiligen Geschöpfe sangen sein Lob und frohlockten vor dem Ewigen. „Singet Gott, besinget seinen Namen! machet Bahn dem, der einherfährt durch Wüsteneien, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm! . . . der da einherfährt auf den Himmeln, den Himmeln der Vorzeit! Siehe, er läßt seine Stimme erschallen, eine mächtige Stimme.“ (Psalm 68 · 4, 33) Alle diese Wesen des Geisterreiches gehorchten, unterwürfigen, erhoben und priesen den großen Gott, zu dem sie aufschauten; darum steht geschrieben, daß Jehova auf den Himmeln der Himmel reitet. Alle Himmel verkündigten seinen Ruhm und sangen sein Lob.

Bis zu dem bis hierher beschriebenen Zeitabschnitt in Gottes Schöpfungswerk bestand noch keine Erde und natürlich auch kein Mensch. Es erscheint vernünftig anzunehmen, daß Gott den himmlischen Geschöpfen seine Absicht kundgab, ein Geschöpf, Mensch genannt, ins Dasein zu rufen, dessen Wohnung als Erde bezeichnet, und welcher König über seine Heimstätte sein sollte. Dann kam die Zeit, die Grundfesten der Erde zu legen, und jene wundervolle Feier der Grundsteinlegung für eine Wohnstätte jenes Geschöpfes, das Gott zu bilden beabsichtigte, bereitete seinen Geschöpfen im Himmel große Freude. Die zwei mächtigen „Morgensterne“ sangen zusammen ein Duett-Lied, und alle Söhne Gottes jauchzten vor Freude. — Hiob 38 : 7.

Zweifellos waren zu jener Zeit bereits Myriaden von Fixsternen und Planeten erschaffen, die — ihre Bestimmung erfüllend — die Herrlichkeit des großen Schöpfers widerstrahlten, aber die Erde bestand noch nicht. Der Tagesanbruch der Erdschöpfung begann erst, als jene

wunderbare Feier im Himmel stattfand, die diese herrlichen Geschöpfe zum Lobe des großen und mächtigen Gottes abhielten.

Bis zu dieser Zeit war nichts im Himmel, das seinen Frieden, seine Schönheit und Glückseligkeit hätte beeinträchtigen können. Wir wissen dies, weil Gott alle Dinge erschaffen hatte und alle Werke Jehovas vollkommen sind. (5. Mose 32 : 4) Soweit es die göttliche Aufzeichnung enthüllt, hatte sich bis zu jener Zeit nichts ereignet, das für irgendein Geistwesen eine Veranlassung zum Abfall hätte sein können. Als eine mächtige Heerschar, angeführt von dem Logos und dem anderen großen Lichtbringer, der an seiner Seite wandelte, lobpriesen sie ihn, der in Ewigkeit wohnt. Mit freudiger Erwartung schauten sie in die Zukunft, wo noch ein anderes Reich da sein sollte, in dem ein Geschöpf im Bilde und Gleichnis des großen Gottes Jehova, ausgestattet mit Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht, erschaffen und zum Herrscher über seine Wohnstätte eingefetzt werden sollte.

Kapitel II

Die Erde

Die Erde oder Erdfugel ist der größte Himmelskörper innerhalb der Bahn des Planeten Jupiter, der von weit größerem Umfang als die Erde ist. Die Erde gehört zu unserem Sonnensystem und ist der drittnächste Planet zur Sonne. Sie dreht sich um die Sonne in ellipsenförmiger Bahn und dabei auch um ihre eigene Achse. Die Sonne verleiht dem ihr jeweils zugewandten Teil der Erdfugel das Tageslicht. Die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne ist annähernd 150 000 000 km.

Der Durchmesser der Erde beträgt 12 769 km, während der Jupiter einen Durchmesser von 139 129 km aufweist. Der Umfang der Erde beträgt 40 323 km. Sie bewegt sich unaufhörlich und regelmäßig auf ihrer Bahn und bestimmt unser Jahr auf genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Die Umdrehung der Erde ist so gleichmäßig und vollkommen reguliert, daß Messungen während eines Zeitraumes von zweitausend Jahren ergeben, daß die Schwankung weniger als ein Tausendstel einer Sekunde betrug.

Da ist die Erde, wie im Raume aufgehängt! Sie hängt an nichts. Auf ihrer Oberfläche wölben sich große Bergketten, und gewaltige Wassermassen, weite Ebenen und die verschiedensten Dinge, die der Mensch darauf baute, breiten sich über sie aus. Sie trägt in sich all die kostbaren Metalle, die der Mensch kennt. Ihr Boden gebiert zahllose Arten von Pflanzen und Bäumen, sowie Blumen von wunderbarer Schönheit, dazu eine Fülle von Früchten und andere Nahrung verschiedenster Form und Art. Wer schuf diesen wundervollen Planeten und ordnete ihn in den Raum ein?

Weise dreinschauende sogenannte Gelehrte versuchen in düntelhafter Weisheit zu beweisen, wie die Natur dies alles selbst hervorgebracht habe. Aber warum sollen wir unsere Zeit mit den Ansichten unvollkommener Menschen vergeuden, wenn wir ein sicheres und zuverlässiges Zeugnis haben, über dessen Wert nicht der leiseste Zweifel bestehen kann? Die Erde ist das Werk des großen Schöpfers, das Werk Gottes. Er ließ seinen Diener in seinem heiligen Berichte niederschreiben:

„Jehovas ist die Erde und ihre Fülle.“ (Psalm 24 : 1)
 „Er spannt den Norden aus über der Leere, hängt die Erde auf über dem Nichts.“ (Hiob 26 : 7) „Breite Jehova, meine Seele! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; . . . er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten; sie wird nicht wanken immer und ewiglich. Mit der Tiefe hast du sie bedeckt wie mit einem Gewande; die Wasser standen über den Bergen.“ — Psalm 104 : 1, 5, 6.

Zeit der Schöpfung

Über die Zeit der Bildung der Erde wird nirgends eine Erklärung gegeben. Menschen haben verschiedene Meinungen vorgebracht, aber bloße Meinungen beweisen gar nichts. „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe.“ (1. Mose 1 : 1, 2) So lautet der göttliche Bericht.

Wenn die Erde zu irgendeiner Zeit eine weißglühende Masse war, so konnten zu jener Zeit keine Ozeane voll Wasser auf ihr sein. Die Gesteinsbildung der Erde zeigt überzeugend, daß die Felsen einmal einer starken Hitze unterworfen waren. Glühende Felsen oder geschmolzene Minerale konnten nicht lange mit Ozeanen von Wasser zur selben Zeit am gleichen Ort bleiben. Daher muß der in 1. Mose gegebene Schöpfungsbericht sich auf das Schöpfungsmerk beziehen, das zur Zubereitung der Erde geschah, um die Erhaltung des Lebens auf ihr möglich zu machen.

Wann begann dieser Zeitabschnitt?

Die Heilige Schrift teilt das Schöpfungswerk in sieben Tage oder Zeitabschnitte ein. Wenn auch Gott, sofern er dies gewünscht hätte, dieses Werk in sieben Tagen von je vierundzwanzig Stunden hätte hinausführen können, so zeigen doch die Tatsachen, daß er es nicht tat, sondern daß die Bezeichnung „Tag“ einen Zeitabschnitt bedeutet, der sich über viele Jahrhunderte erstreckt. Diese Schöpfungsepoche hat nichts mit einem Vierundzwanzig-Stunden-Tag zu tun. Da der Herr die Schöpfungsperiode in sieben Epochen einteilte, ist es vernünftig anzunehmen, daß diese Schöpfungstage oder Zeitabschnitte alle von gleicher Länge sind.

Gottes Gesetz, das später dem Menschen gegeben wurde, sah für eine Woche je sieben Tage zu je vierundzwanzig Stunden vor. Da jeder dieser Tage von gleicher Länge war, ist es vernünftig anzunehmen, daß auch jeder der sieben Schöpfungstage oder Schöpfungsperioden von gleicher Zeitlänge ist. Die Schrift, die zusammen mit nachherigen Tatsachen ein über jeden Zweifel hinaus unanfechtbarer Beweis ist, zeigt uns, daß der in 1. Mose erwähnte siebente Schöpfungstag oder die siebente Schöpfungsperiode sich über einen Zeitraum von siebentaufend Jahren unseres Zeitmaßes erstreckt.

Wenn wir sodann annehmen, daß jeder der Schöpfungstage von gleicher Länge war, müssen wir zu dem Schluß kommen, daß der Zeitraum vom Beginn des Schöpfungswerkes bis zu seinem Abschluß neunundvierzigtausend Jahre umfaßt. Wie lange vor jener Zeit Gott mit der Bildung oder dem Aufbau des Erdballes begann, ist aus dem Grunde nicht geoffenbart, weil es nicht nötig ist und nicht Gottes Wille war, daß der Mensch hierüber etwas wisse. Was für uns von Interesse ist, ist der Beginn des Verfahrens, Lebensmöglichkeiten auf Erden zu schaffen.

Mose schrieb unter der Eingebung und Leitung Jehovas sein erstes Buch. Natürlich ist es Gottes Bericht, den er seinen Knecht aufzeichnen ließ. Die einleitende Erklärung lautet: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die

Erde.“ Das ist eine allgemeine und inhaltstiefe Erklärung. Sie bedeutet das Ende allen Streitens. Der Meisterbildner schuf im Anfang den Himmel und die Erde; wann dieser Anfang gerade war, ist bei unserer Erforschung unwesentlich. Gott enthüllt seine Geheimnisse, wenn es ihm gefällt. Dann folgt die Erklärung der Schrift: „Und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis Einöde, und es war kein Leben auf ihr. Sie war leer, das bedeutet, sie war aller und jeder Form des Lebens bar. Es war dunkel und kein Licht war auf ihr. Zu diesem Zeitpunkt begann die Schöpfungsperiode oder Woche von sieben Schöpfungstagen.“

Eine Theorie über die Erschaffung der Erde

Es ist zu erwarten, daß die von Menschen stammenden Theorien über die Erschaffung der Erde voneinander abweichen. Diejenige Theorie aber, die vernünftig erscheint und von der Schrift unterstützt wird, hat Anspruch auf eine unparteiische Prüfung. Alle Theorien, die sich nicht in Einklang mit der Heiligen Schrift befinden, können als nutzlos beiseitegelegt werden. Es scheint, daß es der Plan Jehovas war, das Licht über sein großes Werk zum Wohle der Menschen erst vom Jahre 1874 n. Chr. an zunehmen zu lassen. In diesem Jahre war es auch, daß Isaac N. Vail zum ersten Male seine Schrift, betitelt „Das Ringsystem der Erde“ veröffentlichte. Der Titel nimmt Bezug auf eine Reihe aufeinanderfolgender ringförmiger Hüllen von Wasserdampf, die die erschaffene Erde umgeben haben und in verschiedenen Perioden auf sie niedergefallen sein sollen. Vor der Untersuchung des Berichtes der Heiligen Schrift sei hier nachfolgend eine kurze Zusammenfassung dieser Vailschen Ringtheorie gegeben:

Die Erde war anfänglich eine glühendflüssige Masse, die wirbelnd durch den Raum rollte. Ihre gewaltige Eigenhize trieb alle Dämpfe, Wasserdämpfe sowie auch metallische Dämpfe, aus ihrem Innern heraus und ließ sie zum Himmel aufsteigen. Hitze und Zentrifugalkraft zusammen bewirkten, daß diese Dämpfe sich in entsprechender Entfernung am Himmel sammelten, und zwar besonders

in der Äquatorgegend. Diese rotglühenden Dämpfe enthielten alle auf der Erde bekannten, schmelz- und verdampfbaren Mineralien. Als die Erde sich abkühlte, legten sich die schwersten dieser Dämpfe, die der Erde am nächsten waren, wie Ringe um dieselbe, und die leichteren Stoffe bildeten zahlreiche andere Ringe, jeweils ihrem Gewichte und ihrer Dichte entsprechend. Diese Ringe oder Gürtel waren voneinander getrennt und scharf begrenzt. Die Umdrehung der den Polargürteln näher gelegenen Ringe war langsamer als die der Ringe am Äquator. Als diese aus Wasserdämpfen geformten und schwer mit Kohlenstoff geladenen Ringe allmählich abkühlten, freisten sie immer näher der Erde, bis sie schließlich zusammenbrachen und niederfielen. Die, welche der Erde am nächsten und am schwersten waren, fielen zuerst herab und ließen die entfernteren und leichteren Ringe sich allein in ihren Bahnen weiter um die Erde drehen, aber Ring um Ring kühlte in bestimmter Reihenfolge ab und fiel herab nieder.

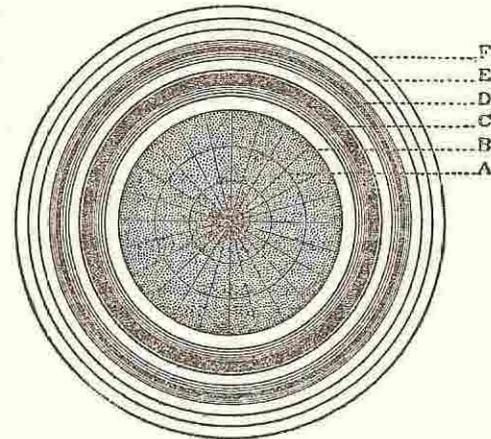
Professor Bail urteilt weiter, daß der letzte dieser Ringe hauptsächlich aus Wasser bestand, während die anderen Ringe große Mengen Kohlenstoff und mineralische Stoffe, die durch die große Hitze der Erde ausgeschieden wurden, enthielten. Das Sonnenlicht, das durch die Ringe, welche wie ein Baldachin die Erde einhüllten, hindurchdrang, verursachte gewissermaßen einen Treibhauszustand, der an den Polen das Pflanzen- und Tierleben genau so wie auf anderen Teilen der Erde gedeihen ließ. Diese Ringe, die die Erde umgaben, drehten sich rascher als die Erde um ihre Achse, und der Abkühlungsprozeß bewirkte, daß sie zur gegebenen Zeit auf die Erde fielen. Der Einsturz des letzten dieser Wasserringe trat erst nach der Erschaffung des Menschen ein und brachte die große Flut in den Tagen Noahs.

Nachfolgendes ist eine Ausführung aus Professor Bails Schrift „Das Ringsystem der Erde“:

Alles Wasser der Erde wurde während jenes Zeitalters anhaltender Hitze am Firmament gesammelt, weit entfernt von der Oberfläche der kochenden, feurigen und rauchenden Erdmasse.

Diese hängenden Dampfseeen rotierten wie ein Teil und Stütz der Erde als ursprüngliche Atmosphäre — gefüllt mit Dämpfen der verschiedensten Stoffe — in derselben Bahn mit der Erde, gerade wie unsere Atmosphäre es heute tut.

Diese schwebenden Massen sammelten sich im Laufe der Zeit am Himmel auf der Äquatorlinie der Erde. Aber, sowie sie sich verdichteten, drängten sie sich in voneinander getrennte Ringe zusammen, die sich unabhängig voneinander um die Erde drehten. Dies erklärt es auch, weshalb lange Zeiträume zwischen dem Einsturz der ersten oder ursprünglichen Wasserseeen, die der Erde am nächsten waren, und der Wasserringe, die in dem Ringsystem am weitesten entfernt waren, verstrichen.



Diese Abbildung zeigt einen Querschnitt der Erde und ihres Ringsystems. A ist die Erde, B die Erdatmosphäre, C die schweren Kohlenstoffe und die mit diesen verbundenen Mineralien, D die leichteren Kohlenstoffe und Kohlenwasserstoffe, E eisige Schneemassen und ihre Begleiter, F äußere Dämpfe, hauptsächlich in gefrorenem Zustand befindlicher Wasserdampf. Von diesem äußersten Ring auch kam der Polarschnee, der die paradiesische Erde kühler machte und die Flut verursachte.

Alles Wasser, das, nachdem der innere Wasserring oder erste Ozean auf die Erde gefallen war, in der Höhe verblieb, stürzte in einer Aufeinanderfolge weiterer erstaunlicher Fluten herab, die natürlich durch unbekannte Zeiträume voneinander getrennt waren.

Der erste Ozean war notwendigerweise in weit größerem Maße mit mineralischen und metallischen Salzen gesättigt, beziehungsweise mit mineralischen und metallischen Bestandteilen angefüllt, als irgendein anderer Teil oder Abschnitt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil in dem Ringsystem die schwersten Dämpfe, als sie abkühlten, sich natürlich auch am tiefsten und der Erde am nächsten einlagerten.

Alle diese Veränderungen erforderten viel Zeit und eine fortschreitende gesamte Bewegung der Massen vom Äquator den Polen zu. Die Bänder und Gürtel des Ringsystems der Erde müssen jedenfalls denselben allgemeinen Anblick geboten haben, den heute die des Jupiters und Saturns bieten.

Die räumliche Trennung der konzentrischen Ringe erforderte notwendigerweise immer eine lange Zeit zwischen der Senkung eines Dampftringes auf die äußere Grenze der Atmosphäre und dem Niedergehen des nächstfolgenden, so daß jeder Einsturz oder Ring, nachdem er die dünnere Atmosphäre erreicht hatte, sich weiter mit stetig wachsender Geschwindigkeit als Gürtel um die Erde drehte, wobei er sich gegen die Pole hin immer weiter ausbreitete und die Erde überschattete.

Der Rauch oder unverzehrter Kohlenstoff, der von der brennenden Welt aufstieg, vermischte sich mit den oberen Dämpfen, verdunkelte sie und bildete unabwendbar dunkle Bänder oder Gürtel zwischen den hellen Dampftringen, wie wir es auch heute bei einigen anderen Planeten wahrnehmen können. Nachdem sich ein Dampftring auf die Atmosphäre herabgesenkt hatte, ist es wahrscheinlich, daß er die Erdoberfläche wie ein Baldachin überdeckte und schließlich ganz herabkam, die Atmosphäre klar zurücklassend, bevor ein anderer Ring, beständig niederstinkend, die Atmosphäre erreichte.

Die scheinende Verlangsamung der Mondumdrehung ist nur ein allmähliches Zurückweichen unseres Begleiters, verursacht durch abnehmende Anziehungskraft des sich zusammenziehenden Ringsystems. Die hierdurch verursachte Bremswirkung auf die rotierenden Ringe zwang diese notwendigerweise, zu sinken und schließlich auf die Erde zu fallen, wenn ihr Einsturz nicht durch eine andere Ursache hervorgerufen wurde. So beweist die Geschwindigkeitsverminderung das einstige Vorhandensein eines Ringsystems um die Erde.

Die Lagerung der azoischen, metallhaltigen Lager der Erde ist so, daß sie durch die alte Theorie der Bloßlegung durch Wasser nicht erklärt werden kann, aber sie ist in schönster Übereinstimmung mit der neuen.

Die flurischen Schichten, und besonders die Anordnung ihres Vorkommens in der Erde, widerlegen die Idee vollständig, daß sie von Lagern kämen, die vor ihnen dagewesen seien. Daher ist es einleuchtend, daß in der flurischen Epoche ein Ringsystem um die Erde bestand. In anderen Worten, es ist offensichtlich, daß all die urzeitlichen Wasser nicht vor dem Beginn des Lebens auf den Erdball niederfielen. — „Das Ringsystem der Erde“, Seite 72—74.

Ein sehr starker Beweis wird durch Prof. Bail für die Tatsache erbracht, daß alle Planeten durch ein allgemeines und unheugames Gesetz gebildet wurden; und da wir jetzt den Saturn von Ringen umgeben sehen und auch den Uranus an seinem noch unvollendeten Ringsystem formen sehen, müssen wir den Schluß ziehen, daß auch die Erde durch fortschreitenden und aufeinanderfolgenden Zusammenbruch wasserhaltiger Ringe entwickelt wurde.

Ich glaube, daß die Geburt, das Wachstum und die Entwicklung von Welten durch ein unerbittliches Gesetz geordnet werden, und daß, falls ein Planet jemals von Ringen umgeben war, ein Bruderplanet unter denselben Umständen, regiert durch dieselben Kraft und Schweregewicht betreffenden Bedingungen, im Entwicklungsvorgang begriffen, gleichfalls während eines gewissen Abschnittes seiner Entwicklung von Ringen begleitet gewesen sein muß. Nicht daß ich die Tatsache übersehe, daß bei wechselnden Umständen auch die sich aus den herrschenden Kräften ergebenden Erscheinungen wechseln müssen, doch die allgemeinen Grundsätze planetarischen Werdens müssen auf allen Planeten bestehen.

Eine Ringbildung bei feuerglutigem Werdengang des Erdobernen war ebenso unabwendbar, wie die durch rasche Umdrehung eines Planeten erfolgende Polabplattung. Die klaren Ergebnisse wirkender Kräfte sind überall im Sonnensystem ersichtlich, von der großen, brennenden, siedenden und rauchenden Sonne bis herab zu den entferntesten und kleinsten Satelliten. Wenn wir diesen allgemeinen Werdengang in den Welten um uns her wahrzunehmen vermögen, können wir sicher und überzeugt sein, daß unsere eigene Welt durch dieselben großen Perioden des Wechsels hindurchgegangen ist. Ja, wir können sogar die geologische Geschichte der Erde in den ring- und gürtelumgebenen Welten des Sonnensystems lesen.

Es ist also klar, daß jene Merkmale — durch die Dampfgürtel des Saturns und Jupiters nachgewiesen — von allergrößter Bedeutung sind. Die neuzeitliche Wissenschaft hat über jeden Zweifel erhaben die Tatsache festgestellt, daß die Bewegung der Polargürtel jener Planeten langsamer ist als die der Äquatorialen. Dies zwingt uns zu der Schlussfolgerung, daß sie auch in größerer Nähe des Urkerns kreisen.

Wenn diese Gürtel eine Möglichkeit bekämen, ihre Bewegung zu beschleunigen, würden sie sich zweifellos erheben und in einem größeren Kreise drehen. Das heißt, sie würden sich von den Polen dem Äquator zu ausdehnen. Andererseits würden die um den Äquator kreisenden Ringe, sobald sie auch nur einen Bruchteil ihrer Umdrehungsgeschwindigkeit verlieren würden, in der Richtung des geringeren Widerstandes und der stärksten Anziehungskraft sinken, das heißt den Polen zu. Nun, kann es möglich sein, daß in einem von unveränderlichen Gesetzen regierten Universum ein Planet der Besitz eines Ringsystems sein sollte, ohne daß die universalen Ursachen, die zu dieser Ringbildung führten, allgemein wirksam wären? Kann es möglich sein, daß die Erde, unter dem Einfluß derselben allgemeinen Ursachen stehend, nicht auch durch dieselbe Art planetarischer Entwicklung gegangen ist?

Ich kann über die allgemeine Anwendbarkeit dieses Vorganges nicht mehr Zweifel hegen als darüber, daß auch auf dem Saturn oder Jupiter ein Apfel vom Baum zu fallen vermag, und wenn wir sehen, daß außer der notwendigen allgemeinen Ringentwicklung der Zustand auf der Urerde eine solche Entwicklung geradezu erforderte, haben wir nicht einmal ein Recht, einen Zweifel über den Gegenstand zu hegen. Wenn das Gesetz der Schwerkraft ein allgemein hervortretendes ist, dann sind es die Ursachen der Ringbildung ebenso, und die Wirkungen müssen folgen. Es könnte eingewendet werden, daß unbekannte Verhältnisse die Auswirkung des Gesetzes verändern könnten. Gewiß, dies ist wahr, aber sie könnten ebenso die Auswirkung des allgemeinen Gesetzes der Schwerkraft verändern. Aber trotz alledem, wo ist der Mann, der die universale Anwendung dieses Gesetzes, trotz aller Möglichkeit seiner Beeinflussung, bezweifelt?

Hieraus muß erkannt werden, daß die einfache Tatsache, daß die Polargürtel des Jupiters und Saturns sich langsamer als die Äquatorgürtel bewegen, ein bestimmter Beweis dafür ist, daß sie sich von den Äquatorregionen aus bewegten, und daher besteht auch jetzt im Sonnensystem ein beständiges Bestreben aller vorhandenen Gürtel, an den Polen niederzufallen. Hier also sind wir einfach gezwungen zuzugeben, daß die ursprüng-

liche Gestalt aller kreisenden Planetengürtel eine ringförmige war, und daß sie während einer bestimmten Periode ihrer Geschichte sich über den Äquatorgegenden ihrer Planeten befanden. Auch die Annahme, daß diese Gürtel in Zwischenräumen von unberechenbarer Länge und in Form katastrophaler Sturzfluten auf die Oberfläche der Planeten herabkommen, erhält hier eine nachdrückliche Bestätigung.

Indem wir auf diese Weise den Weg verfolgen, der durch die untrügliche Stimme des Universalgesetzes gezeigt wird, können wir, indem wir diese Riesenwelt betrachten, an ihnen eine Geschichte der mächtigen Wechsel ablesen, die unsere Welt zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Unbekannte Zeitalter lang haben Ringe und Gürtel die Erde begleitet. Einer nach dem anderen senkte sich hernieder und erreichte ihre Oberfläche rings um die Pole herum. — „Das Ringystem der Erde“, Seite 42—44.

Das Ringystem über die Bildung der Erde, wie es Professor Wall befürwortete, ist vernünftig. Diese Theorie wird durch die im Worte Gottes geoffenbarte Wahrheit unterstützt. Gott ladet seine Geschöpfe ein, mit ihm zu rechten, zu prüfen was recht oder vernünftig ist, und wir müssen daher erwarten, in seinem Worte das zu finden, was vernünftig ist, wenn wir die Schrift recht anwenden.

Schöpfungsperioden

Gott hat das Werk der Zubereitung der Erde in Schöpfungsperioden eingeteilt, die er „Tage“ nennt, und die in ihrer Reihenfolge mit eins bis sieben bezeichnet sind. Jedenfalls scheint durch die Schrift klar bewiesen zu sein, daß lange bevor diese Epochen oder Schöpfungstage begannen, der Stoff, der die Erde bildet, zusammengebracht und die Erde geformt wurde. Lange vor Beginn dieser sieben Tage hatte die geschmolzene Masse große Quantitäten mineralischer Substanzen in Dampfform hinausgeschleudert, und diese hatten Ringe um die Erde gebildet.

Diese Riesenmassen heißen Dampfes waren schwer mit Kohlenstoff gesättigt und verursachten dadurch eine dichte Finsternis, welche die Erde umgab. Zweifellos erstreckte sich diese Finsternis viele Kilometer vom Erdball hinweg und hüllte diesen ganz und gar ein. In Hobs Pro-

phezeitung ist ein Gedanke über den Beginn dieser Schöpfungsperioden aufgezeichnet, der den Bericht in 1. Mose bestätigt: „Wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es ausbrach, hervorkam aus dem Mutter Schoße, als ich Gewölke zu seinem Gewande und Wolkendunkel zu seiner Windel machte, und ich ihm meine Grenze bestimmte und Kiegel und Tore setzte?“ — Hiob 38 : 8—10.

Die dichte Finsternis, die die Erde ringsum einhüllte, bildete die „Windeln“ („Wickelband“ lt. anderer Übers.) und entspricht der Erklärung in 1. Mose: „Und Finsternis war über der Tiefe.“ Kein Licht drang damals auf die Erde. So, wie sie war, umgeben von zahlreichen Ringen oder Wolkendächern, bestehend aus schwer mit Kohlenstoff und anderen mineralischen Substanzen gesättigten Dämpfen, war es dem Lichte unmöglich, die dichte Finsternis, die wie eine Windel um die Erde herumgelegt war, zu durchdringen.

„Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“ Diese Erklärung muß sich auf das Licht beziehen, das von der Höhe des Himmels herab auf die Ringe der Erde fiel, aber die Erde selbst noch nicht erreichen konnte. Wo Jehova ist, da ist auch immer Licht. Hierüber steht im Worte Gottes geschrieben, „daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist“. (1. Johannes 1 : 5) „Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke.“ — Psalm 104 : 1, 2.

Die Sonne muß lange bevor die Erde feste Form erhielt geschaffen worden sein, eben weil die Sonne der Mittelpunkt der ganzen Anziehungskraft des Sonnensystems ist. Licht von der Sonne schien zwar durch den Raum, konnte aber nicht auf die Erde leuchten wegen des „Wickelbandes“ (des Ringsystems), das diese noch umgab. Gott aber braucht nur seinem Willen Ausdruck verleihen, und die Dinge geschehen. Die Zeit kam, da das Licht auf das Wasserdach, welches die Erde umgab, scheinen sollte. „Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und Gott schied

das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und es ward Morgen: erster Tag.“ — 1. Mose 1 : 3-5.

Schon vor dem Beginn des ersten Schöpfungstages, wie er im Bericht in 1. Mose beschrieben ist, mögen einige Ringe, die die Erde umgaben, eingestürzt sein oder auch nicht. Es ist jedenfalls offenbar, daß noch viele Ringe vorhanden waren, denn zu Beginn des ersten Schöpfungstages oder der ersten Schöpfungsperiode heißt es: „Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Was ist mit der „Tiefe“ und mit „über den Wassern“ gemeint? Ohne Zweifel waren Wasser über und Wasser auf der Erde. Dies geht aus der Erklärung im Schöpfungsbericht deutlich hervor. Die große Tiefe muß sich daher auf die Wasser über der Erde beziehen. Diese Wasserringe wurden dadurch, daß sie in rascher Umdrehung um die Erde kreisten, in der Höhe gehalten. Ein Einstellen der sie durch den Himmel schleudernden Umdrehung hätte unvermeidlich ihren Einsturz zur Folge gehabt. Die leichteren dieser Ringe mußten notwendigerweise von der Erde am weitesten entfernt und der Sonne am nächsten sein.

Die Zeit kam, da der Geist Gottes des Herrn, das heißt seine nach seinem unumschränkten Willen ausgeübte Kraft, über den Wassern schwebend auf diese einzuwirken begann, indem das Licht durch die große Tiefe oder das Wasserdach, das die Erde umgab, hindurchdrang. Mit anderen Worten ausgedrückt bedeutet dies, daß Gott die Strahlen des Sonnenballs auf die Fläche der Wasser, der großen Tiefe, scheinen und sie durchleuchten ließ. Gott selbst erklärte das Licht als gut, und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Soweit das heilige Buch enthüllt, machte dies das Werk des ersten Schöpfungstages aus, und der Bericht schließt mit den Worten: „Und es ward Abend und es ward Morgen: erster Tag.“ Es gibt keinen Anhaltspunkt, der zu der Schlußfolgerung berechtigt, daß das Licht zu dieser Zeit schon direkt bis zur Erde durchgedrungen war.

Firmament

Das Himmelsgewölbe, das wir — aufwärtsblickend — sehen, wird das Firmament genannt. Es ist eine große Raumausdehnung, die Luft und den Äther enthaltend. Das Werk des zweiten Schöpfungstages oder der zweiten Schöpfungsperiode war der Herstellung dieser großen Ausdehnung und der Teilung der Wasser gewidmet. Das Firmament wird Himmel genannt, weil es hoch und erhaben und über die Erde ausgespannt ist. „Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, welche unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es war also.“ — 1. Mose 1: 6—8.

Alle durch die aufsteigenden Dämpfe gebildeten Ringe, die die Erde umgaben, enthielten große Mengen Wasser wie auch Kohlenstoff und andere mineralische Substanzen. Diese drehten sich mit größerer Geschwindigkeit nahe dem Äquator und breiteten sich allmählich gleich einer Decke gegen die Pole zu aus, bis sie die Erde wie mit einem Baldachin überdachten. In dem Maße, wie diese Ringe sich den Polen näherten, wurde ihre Umdrehung verlangsamt, und ihr Eigengewicht wie auch die verlangsamte Geschwindigkeit verursachten schließlich ihren Einsturz. Jedesmal, wenn ein Ring sich dergestalt senkte, stürzten notwendigerweise riesige Wassermassen gleich großen Meeren auf die Erde. Alle mineralischen Substanzen, die in gelöster Form verdunstet waren, wurden so den Polen zugetragen und von dort aus gegen den Äquator hinabgeschwemmt.

In dieser Ringperiode waren also wirklich Wasser über der Erde und Wasser auf der Erde vorhanden. Gottes Prophet unterstützt diese Schlussfolgerung in seinem inspirierten Worte, wenn er sagt: „Tiefe ruft der Tiefe beim Brausen deiner Wassergüsse; alle deine Bogen und deine Wellen sind über mich hingegangen.“ (Psalm 42 7) „Mit der Tiefe [Anmerkung: eine tiefe, rauschende Wassermenge] hattest du sie bedeckt wie mit einem Gewande; die Wasser standen über den Bergen.“ (Psalm 104 : 6; Sprüche

8 : 27, 28; Hiob 38 : 9—11) Durch das Niederfallen der ersten Wasserringe oder Wolkendächer wurden die Ozeane gebildet, und diese großen Wassermassen auf der Erde wurden von der „Tiefe“ droben über der Erde durch das Firmament gescheiden. Es war nicht das Firmament, das die Wasser in der Höhe hielt, sondern die große Tiefe über der Erde wurde kraft ihrer raschen Umdrehung in ihrer Bahn gehalten. Auf dieselbe Weise bleibt eine Flugmaschine in der Luft über der Erde, wenn sie in Bewegung ist, und sinkt, wenn sie ihre Vorwärtsbewegung einstellt.

Das Firmament diente nur dazu, eine Scheidung zwischen den Wassern auf der Erde und der großen Tiefe, die sie in weiter Entfernung umgab, zu machen. Wir verstehen, daß die Anordnung ungefähr folgende war: Zuerst die Erde; dann das Firmament oder die Erdatmosphäre; und über dieser viele Ringe, schweren Kohlenstoff und andere Mineralien und verdampfte Stoffe enthaltend; die leichteren Ringe, Kohlenwasserstoff enthaltend, noch weiter von der Erde entfernt, und die äußeren Ringe, hauptsächlich aus Wasser bestehend. Das Firmament über der Erde nannte Gott Himmel.

Das Land erscheint

Während des dritten Tages oder der dritten Schöpfungsperiode erschien das trodene Land. Menschen haben verschiedene Theorien darüber aufgestellt, wie das trodene Land entstand. Das Land kann durch Wasserdruck gehoben worden sein, der verursacht haben mag, daß einige Teile der Erdoberfläche einsanken und andere sich hoben, oder sein Herauskommen kann auch dadurch hervorgerufen worden sein, daß die Wasser durch Erdspalten zum heißen Gestein herunterdrangen, was große Bodenerhebungen zur Folge hatte. Wie immer es geschehen sein mag, die Erklärung Gottes des Herrn ist, daß es seinem Willen gemäß geschah, das macht jeder Streitfrage ein Ende. Sodann sammelte Gott die Wasser auf der Erde, damit andere Teile der Erde frei von Wasser sein möchten, wie geschrieben steht: „Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es

werde sichtbar das Trockene! Und es ward also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, daß es gut war.“ — 1. Mose 1 : 9, 10.

Zum ersten Mal werden hier in der Heiligen Schrift Wasser auf der Erde als Meere bezeichnet. Der Schriftbeweis ist daher überzeugend, daß damals über der Erde eine große Tiefe war, getrennt und unterschieden von den Wassern auf der Erde. Die Wasser über der Erde werden von der Schrift „die Tiefe“ genannt, während die Wasser auf der Erde als „Meere“ oder Ozeane bezeichnet werden.

Das Werk der Vorbereitung schritt voran. Das trodene Land erschien nicht plötzlich, sondern allmählich, und zweifellos nahm dieses Hervorkommen einen großen Teil des dritten Schöpfungstages in Anspruch. Während dieser Periode brachte die Erde Gräser und Kräuter hervor, ein jedes Samen und Frucht nach seiner eigenen Art tragend. Nicht entwickelte eine Art Samen eine andere Art Samen, sondern jede Art brachte ihren eigenen Samen hervor, welcher Same nach seiner bestimmten Weise wiederum Gras oder Kraut hervorbrachte. „Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsproßeln, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in welcher ihr Same sei auf der Erde! Und es war also. Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter Tag.“ — 1. Mose 1 : 11—13.

Zufolge der Wasserdächer oder Ringe, die die Erde umgaben, waren die Wärme und die Bedingungen auf ihr dem Wachstum von Pflanzen und Kräutern sehr förderlich. Es scheint so, als ob während dieser Periode das Pflanzenwachstum sehr rasch vor sich ging und mächtige Formen zeitigte. Geologen behaupten, daß die Kohlenlager von diesen riesenhaften Gewächsen gebildet wurden, dergestalt, daß die Pflanzen und Moose mit Sand und Erde bedeckt wurden, im Laufe der Zeit versteinerten und so die

Kohlenlager bildeten. Andere bringen eine andere viel einleuchtendere Theorie vor, nämlich, daß die weißglühende, feuerflüssige Masse des Erdkerns große Mengen kohlenstoffgesättigten Dampfes absonderte, der sich in den Ringen oder Wolkendächern über der Erde sammelte. Wenn dann diese Ringe in verschiedenen Zeitabständen auf die Erde fielen, lagerten sie große Massen Kohlenstoff ab, wodurch die heute in verschiedenen Tiefen der Erde gefundenen Kohlenlager gebildet wurden.

Kohle ist kristallisierter Kohlenstoff. Es ist einleuchtend, daß die von der Erde aufsteigenden Rauch- und Dunstwolken Kohlenstoff enthielten, und es ist viel vernünftiger anzunehmen, daß diese Kohlenstoffvorräte, als sie zur Erde zurücksaften, die Kohlenfelder bildeten, als zu denken, daß dieser Kohlenstoff zuerst in Pflanzen umgewandelt worden sei und diese dann die Kohlenfelder gebildet haben. Große Mengen Kohlenstoff wurden in den ältesten Erdschichten gefunden, die dagewesen sein müssen, bevor irgendwelche Pflanzen entstanden.

Alle Geologen geben zu, daß, wenn Kohle ein Pflanzenprodukt ist, Graphit auch pflanzlichen Ursprung haben muß, wobei sie nur so weit einen Kompromiß machen, daß sie zugeben, daß tierische Organismen zu dem Prozeß beigetragen haben mögen, was natürlich nur die Schwierigkeiten vermehren muß, weil wohl Kohlenstoff beim Aufbau eines Organismus, aber nicht ein Organismus zum Aufbau von Kohlenstoff beitragen kann. Hier also ist ein Problem, das die Pflanzentheoretiker ohne Zuhilfenahme der Ringtheorie weder umgehen noch überklettern können. Der Grundstein, auf dem die Pflanzentheorie aufgebaut ist, ist unter dem ersten Feuer verschwunden, und das ganze Gebäude fällt in einen Trümmerhaufen zusammen.

Wir sind gezwungen, zuzugeben, daß Graphit primitive Kohle ist, daß also Kohlenstoff vorhanden war und in sedimentären (d. h. durch Niederschlag entstandenen) Lagern in die Erde gebracht wurde, bevor jemals eine Pflanze auf ihrer Oberfläche wuchs. Nach diesem ewigen Plan wurde die Welt aufgebaut.

Von den Kohlenstofflagern an — eingeschlossen zwischen metallischen und granitischen Schwellen der Erdkruste — bis zu den Torfmooren des heutigen Tages war der Kohlenstoff König, und die Pflanzen waren sein huldvolles Erzeugnis. —

„Das Ringsystem der Erde“, Seite 398.

Es scheint auch die Annahme vernünftig, daß selbst Petroleum oder Steinöl aus derselben Quelle stammt. Alle in ihm enthaltenen Elemente befanden sich schon in dem glühenden Gestein, bevor sie vom Erdkern abgeschleubert wurden, und dieselbe einleuchtende Schlussfolgerung ist, daß Kohle und Öl in der Erde durch Ablagerungen entstanden, die sich beim Einsturz der Ringe bildeten, und zwar lange bevor irgendwelcher Pflanzenwuchs auf Erden war.

Außerdem gibt es noch einige weitere bekannte Dinge bezüglich unserer vorliegenden Behauptung. Es ist bekannt, daß unsere Erde beim Anbruch der geologischen Zeit eine feurige, weißglühende Masse war; ob wir nun vorziehen, sie den großen chemischen Schmelzriegel, eine flammende Sonne oder funkelsprühenden Stern zu nennen, bleibt alles dasselbe im großen Plane des Weltenaufbaus. Feuer hatte zunächst die Herrschaft über diese Kräfte, wobei bekannt ist, daß Kohlenstoff und Wasserstoff zwei alle anderen überwiegende Elemente in jenem urprünglichen Schmelzpfen waren. Es ist ferner bekannt, daß unter solchen Bedingungen Kohlenstoff und Wasserstoff sich rührig miteinander zu verbinden suchen. Wenn sie nicht auf ihrem Wege himmelan durch ein Meer reinen Sauerstoffes gingen, und das taten sie nicht, stiegen sie als ölige Produkte von der jungen Erde auf und erfüllten die sie umgebenden Himmel als leichte Kohlenstoffe, schwere Kohlenstoffe, asphaltische und graphitische Kohlenstoffe; und wir wissen auch, daß dies lange vor den Tagen der Fische geschah.

Es ist bekannt, daß damals verdampfte Ozeane da waren, eine Welt überhitzten Dampfes, die einen tätigen Anteil an diesem Weltentwicklungsplane nahmen, immerzu tätig und eifrig bestrebt, die öligen Erzeugnisse des Planeten zu vermehren und zu bereichern. Es ist auch bekannt, daß der zerlegte und aufgelöste Weltstoff in seinem Urzustande vom Stoff in seinem späteren Zustande nicht verschieden ist, ausgenommen im Grad der Festigkeit. Wenn daher die Zerlegung organischen Stoffes Petroleum in unendlich kleinen Mengen ergibt, indem frei werdender Kohlenstoff und Wasserstoff zur Verbindung gebracht werden, wieviel mehr dieses Erdöltes mehr dazu angetan waren, wenn aller Wasserstoff und Kohlenstoff der feuerflüssigen Erde Jahrmillionen hindurch miteinander in Berührung kam, und zwar unter Bedingungen, die tausendmal mehr dazu angetan waren, eine schnelle Verbindung zu bewirken! Die Frage ist daher nicht so sehr, ob die glühende Erde fähig war, Massen

herzustellen, sondern wie es hätte ausbleiben können, daß sie diese hervorgebracht hat. Es wäre gerade so vernünftig, die Zulänglichkeit der Retorte des Chemikers zu leugnen wie die der geschmolzenen Erde, da die ganz gleichen Elemente auf demselben Wege behandelt wurden, wenn wir die kleine mit der großen Retorte vergleichen.

Eine der prinzipiellen Lehren, die uns die Retorte lehrt, ist, daß große Hitze und Dampf erforderlich sind, um, selbst wenn organische Stoffe vorhanden sind, wirklich blige Kohlenwasserstoffe herzustellen. Eine weißglutige Welt aber bedingt andauernde Hitze und auch alle sonst benötigten Elemente, und der Chemiker kann heute nur auf höchst unbeholfenem Wege nachahmen, was die Natur beständig auf Millionen glühflüssiger werdender Welten tut. Wenn der Geologe diesen allgemeinen Vorgang leugnet, dann muß er auch verneinen, daß Wasserstoff und Kohlenstoff universelle Elemente sind. Aber soweit unsere Erde in Betracht kommt, kann dies nicht bestritten werden, und deshalb kann logischer- und vernünftigerweise nicht für einen Moment die Behauptung angefochten werden, die ich aufgestellt habe, daß alles Petroleum der Erde schon in dem großen Weltöfen vorhanden war, als er lediglich ein hellleuchtender Stern war. — „Das Ringsystem der Erde“, Seite 398, 399

Das Übergewicht des Beweises ist nicht auf Seiten der Theorie, daß die Kohlen- und Öllager durch die Vernichtung pflanzlichen und tierischen Lebens entstanden seien, sondern auf Seiten des Gedankens, daß diese Elemente in den glühenden Gesteinsmassen enthalten waren und durch den großen Schöpfer dorthin gebracht worden sind. Nachdem sie, in flüchtiger Form Ringe um die Erde herum bildend, entwichen waren, fielen sie zur bestimmten Zeit herab und wurden in verschiedenen Teilen der Erde abgelagert, wobei sie in unterschiedlichen Tiefen der Erdkruste die Kohlenlager und Ölfelder bildeten. Anstatt also anzunehmen, daß sie während des dritten Schöpfungstages oder der dritten Periode entstanden sind, erscheint die Schlussfolgerung ganz vernünftig, daß sie schon vor dieser Zeit gebildet wurden.

Lichter am Firmament

Der biblische Bericht über die vierte Epoche oder den vierten Schöpfungstag lautet: „Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den

Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten! Und es war also. Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne. Und Gott setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten, und um zu herrschen am Tage und in der Nacht und das Licht von der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen: vierter Tag.“ — 1. Mose 1: 14—19.

Wenn es wahr ist, daß, wie zuvor erklärt wurde, das Licht, welches auf Gottes Gebot am ersten Schöpfungstage erschien, von Sonnenstrahlen herrührte, wie können wir dann diese Gedanken mit der Erklärung der Bibel, daß Sonne und Mond erst am vierten Tage sichtbar wurden, in Einklang bringen? Es gibt weder in der Schrift noch sonst irgendwo einen Beweis dafür, daß die Sonne am vierten Schöpfungstage direkt auf die Erde schien, noch dafür, daß ein Mensch, wenn er zu jener Zeit auf der Erde gewesen wäre, Sonne, Mond und Sterne hätte sehen können. Aber trotzdem müssen Sonne, Mond und Sterne lange vor der Zeit, welche wir jetzt besprechen, erschaffen worden sein, da die Erde, wie vorstehend erklärt, zum Sonnensystem gehört.

Am vierten Schöpfungstage schien, wie gesagt, die Sonne nicht direkt auf die Erde, sondern es ist im Gegenteil überzeugender Beweis dafür vorhanden, daß sogar am sechsten Tage, als Adam schon auf Erden war, die Sonne noch nicht einmal direkt die Erde bestrahlte, ja, daß kein Mensch vor Noahs Zeit die Sonne sehen konnte. Dies spricht nicht im geringsten gegen die Tatsache, daß das von der Sonne ausstrahlende Licht die „große Tiefe“ erleuchtete, und daß, wie die oben angeführte weitere Erklärung der Heiligen Schrift zeigt, die Sonne am Firmament erschien.

Es sei bemerkt, daß die Erklärung über den ersten Schöpfungstag lautet: „Der Geist Gottes schwebte über

den Wassern . . . und es ward Licht.“ Dieses Licht kam zweifellos von den Sonnenstrahlen her und durchleuchtete in gewissem Maße die große Wassermasse oder Tiefe über und um die Erde. Dann schuf Gott am vierten Tage oder in der zweiten Schöpfungsperiode das Firmament, und am vierten Schöpfungstage endlich erreichte das von den Sonnenstrahlen herrührende Licht zum ersten Male das Firmament.

Das geht aus dem Schöpfungsberichte hervor, in dem geschrieben steht: „Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden.“ Nirgendwo wird vorher in der Heiligen Schrift irgendein Licht am Firmament erwähnt, und es muß daher einleuchten, daß die hier erwähnte Zeit die erste war, in der Licht am Firmament erschien, und dies geschah am vierten Schöpfungstage. Das Licht von Sonne, Mond und Sternen, durch die Tiefe der Wasser über dem Firmamente und auf das Firmament scheinend, erleuchtete die Ausdehnung und schied den Tag von der Nacht.

Dann folgt die Erklärung, daß Gott zwei große Lichter schuf, um Tag und Nacht zu beherrschen. Dies besagt nicht, daß er sie zu jener Zeit erst erschuf. Sie wurden von ihm lange vorher erschaffen, aber jetzt war die Zeit gekommen, daß eines den Tag und das andere die Nacht beherrschen, das heißt beherrschend wahrnehmbar werden sollte. Die Sonne war damals von der Erde aus nicht direkt sichtbar und konnte es nicht sein. Das Licht der Sonne, welches das Firmament erleuchtete, konnte wohl durch die verbliebenen Ringe hindurch Licht auf die Erde scheinen lassen, welche Ringe zu jener Zeit zweifellos durchscheinend waren, aber die Sonne konnte nicht direkt auf die Erde leuchten.

Einer der überzeugendsten Beweise dafür, daß Adam die Sonne nicht sah, und daß sie bis zur Flut in den Tagen Noahs überhaupt kein Mensch gesehen hat, ist die Tatsache, daß der Regenbogen zum ersten Mal erschien, als Noah die Arche wieder verließ. (1. Mose 9: 9—13) Das war das erste Mal, daß Sonnenstrahlen sich in fallendem Regen brachen und einen Regenbogen hervor-

riesen. Zur Zeit Adams fiel kein Regen, sondern die Erde wurde durch aufsteigenden Dunst bewässert (1. Mose 2 : 5, 6) Es konnte kein Regenfall eintreten, solange ein Wasserdach über der Erde kreiste, und es konnte keine Flut stattfinden — deren Hereinbrechen von der Schrift bezeugt wird — ohne daß ein solcher Ring oder Wasserhalbkugeln vorhanden gewesen wäre. Es konnte aber auch kein Regenbogen erscheinen, bevor das letzte Wasserdach nicht eingestürzt war.

Die unwiderlegbare Schlussfolgerung ist daher, daß die Sonnenstrahlen das Firmament oder die Luftausdehnung erst am vierten Schöpfungstage zu durchleuchten begannen. Von diesem Tage an nahm das Pflanzen- und Kräuterwachstum naturgemäß überaus zu, weil die in das Firmament scheinende Sonne wärmte und einen dem üppig wuchernden Pflanzenwachstum förderlichen Zustand auf der Erde schaffen mußte. Bis zu dieser Zeit waren, wie die Heilige Schrift enthüllt, noch keine lebendigen Geschöpfe auf der Erde vorhanden.

Lebende Geschöpfe

Der fünfte Schöpfungstag oder die fünfte Periode der Schöpfung brach an. Der Wasserring oder die Wasserringe, die immer noch die Erde umgaben, ihr Dach bildeten und nun das Licht der Sonne weiterspiegelten, mußten zu jener Zeit wohl einen Zustand geschaffen haben, der einem Tierleben auf der Erde sehr günstig war. Der Geist oder die unsichtbare Kraft Gottes des Allmächtigen, nun gemäß seiner festgelegten Gesetze auf die Wasser einwirkend, verursachte, daß diese Wasser eine überfüllte wimmelnde, lebendiger Geschöpfe hervorbrachten, wie Fische und anderes Tierleben, einschließlich allerlei Vögel, das über der Erde fliegt.

„Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Vögel fliege über der Erde angefüllt der Ausdehnung des Himmels! Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jede sich regende lebendige Seele, wovon die Wasser wimmeln nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die

Wasser in den Meeren, und das Gewögel mehre sich auf der Erde! Und es ward Abend und es ward Morgen: fünfter Tag.“ — 1. Mose 1 20—23.

Während dieser fünften Schöpfungsperiode ließ Gott in den Wassern große Schwärme lebendiger Wesen entstehen: Wale, Frichtiere und Lebewesen, die auf dem Lande und im Wasser leben konnten, sowie Schaltiere und ähnliche Geschöpfe. Geologen stellten fest, daß in verschiedenen Teilen der Erde unermessliche Kalksteinlager vorhanden sind, die große Mengen Muscheltiere einschließen, weshalb sie „Muscheltier-Friedhöfe“ genannt werden. Dies würde die Schlussfolgerung unterstützen, daß nach Beginn des fünften Schöpfungstages einer oder mehrere der Ringe an den Polen herabfielen, und daß die sich hierbei gegen den Äquator zu wälzenden Schneemassen große Mengen dieser Lebewesen vernichteten, und daraufhin war die Möglichkeit für die Erschaffung und Hervorbringung anderer Lebewesen gegeben.

Sechster Schöpfungstag

Zu Beginn der sechsten Schöpfungsperiode oder des sechsten Tages war das trockene Land bereits seit einem Zeitraum von schätzungsweise zwanzigtausend Jahren von den Wassern geschieden. Die Erdoberfläche war zu dieser Zeit abgekühlt. Sie brachte Gras, Kräuter und Früchte hervor, und diese, wie auch die klimatischen Verhältnisse, waren dem Tierleben außerordentlich günstig. Der Bibelbericht über diese Schöpfungsperiode lautet: „Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art: Vieh und Gewürm und Getier der Erde nach seiner Art! Und es war also. Und Gott machte das Getier der Erde nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles, was sich auf dem Erdboden regt, nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.“ — 1. Mose 1 : 24, 25.

Nicht zu aller Zeit waren schon die Tiere auf der Erde, die wir heute auf unserem Planeten sehen. Zu Zeiten lebten auf der Erde zahlreiche Mammuts, von denen manche eine Länge von über 20 Metern aufwiesen. Beweis

hierfür sind die Skelette, die in großer Tiefe in der Erde gefunden und ausgegraben wurden. Große Scharen dieser Mammuts durchstreiften die Erde. Einige sind eingefroren im Eis und Schnee der nördlichen Polarzone gefunden worden, während Skelette anderer aus den Erd- und Gesteinschichten der tropischen Gegenden herausgegraben wurden.

Die vernünftige Schlussfolgerung angesichts dieser Tatsachen ist, daß jedes Zeitalter oder jede Schöpfungsperiode mit einer großen Katastrophe endigte, verursacht durch den weiteren Zusammenbruch und Einsturz eines oder mehrerer Wasserringe, was stets zur Folge hatte, daß große Wasser-, Eis- und Schneemassen über den Erdball dahinstürzten, das Tier- und Pflanzenleben hinwegschwemmten und die Erde wüst machten. Im Laufe der Zeit nahmen dann immer andere Tiere und Pflanzen ihren Platz auf Erden ein. So erschienen auch die verschiedensten Tierarten während der verschiedensten Abschnitte der Tier-schöpfungsperiode. Während dieser Periode herrschte auf Erden gewissermaßen ein Treibhauszustand, dem, wie oben beschrieben, bei neuen Einstürzen dann durch Eis und Schnee ein Ende gemacht wurde. Dies ist durch die bestehenden Tatsachen bewiesen. Ein Brief von Professor Bail, der in dem „Scientific American“ über diesen Punkt erschien, ist von großer Bedeutung:

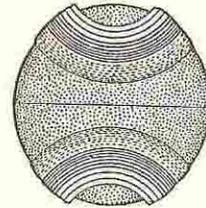
An den Herausgeber des „Scientific American“:

Mit großem Interesse habe ich in Ihrer Ausgabe vom 12. April die Notiz über die jüngste Entdeckung eines kaltgelagerten Mammutförpers in der Eisregion Ost Sibiriens durch Dr. Herz gelesen. Dies scheint mir mehr als ein Rosettastein auf dem Pfade des Geologen zu bedeuten. Sie liefert das stärkste Zeugnis zur Bestätigung der Behauptung, daß alle Eisepochen und Fluten, die die Erde je sah, durch das fortschreitende und stete Niedersinken des Urdampfes der Erde, der sich, wie auch heute die Dampfwolken der Planeten Jupiter und Saturn, um unsere Erde herumlegte, verursacht wurden.

Erlauben Sie mir, daß ich meine Geologiekollegen darauf aufmerksam mache, daß Reste des Wasserdampfes sich wie ein jupiterähnliches Dach um die Erde gedreht haben mögen, selbst bis herab auf sehr junge geologische Zeiten. Solche Dämpfe müssen als ungeheure Lawinen tellurisch-kosmischen Schnees

hauptsächlich in den Polarländern, als dem Kanal des geringsten Widerstandes und der größten Anziehungskraft, niedergefallen sein. Außerdem muß auch eine solche Hülle oder ein solches Weltdach das Klima bis zu den Polen hin gemäßiget und dadurch dem Mammut und seinen Verwandten der arktischen Welt Weide verschafft haben, indem es aus der Erde ein Gewächshaus unter einem Natur-Gewächshausdach machte. Wenn dies zugegeben wird, können wir dem Umfang und der Macht von Ringlawinen, eine Welt üppigwuchernden Lebens zu verwüsten, keine Grenzen setzen.

Es scheint, daß Dr. Herz' Mammut, das gleich vielen anderen begraben gefunden wurde, beweist, daß es plötzlich durch einen vernichtenden Schneefall überrast wurde. In diesem Falle gibt es mit dem ungekauten Gras im Maul einen unfehlbaren Bericht über einen plötzlichen Tod in einem Eisgrab. Wenn das zugegeben wird, erkennen wir die völlig hinreichende Gletscher-schnee-Quelle und können froh sein, dem unphilosophischen Zweifel zu entgehen, ob die Erde kalt wurde, um ihre Schneedecke zu bekommen, oder ob, wie ich es ansehe, sie ihren Schnee erhielt und kalt wurde.



Obiges stellt die Erde dar, wie sie, entblößt von allen Ringbegleitern, ihr letztes verbliebenes Dach als ungeheure Wolke über beiden Polen hängen hat. Über den Tropen und einem großen Teil der gemäßigten Zone waren die Dämpfe mittlerweile so dünn geworden, daß zeitweise an gewissen Stellen der klare Himmel gesehen werden konnte. Die Sonne schien in diesen überaus dunstigen hinein und machte ihn zu einem überaus prächtigen Leuchtkörper. Die Sonne selbst wurde zwar nur undeutlich in diesem leuchtenden Himmel gesehen, wie sie als siegreicher Held einen erfolgreichen Kampf mit den feindlichen Dünsten führte. Während des Feuer-Zeitalters stiegen die Ozeane zum Himmel empor, durchsetzt von einem unermesslichen Vorrat

mineralischer und metallischer Sublimata, und wenn wir zugeben, daß sich diese Dämpfe zu einem Ringsystem ordneten und im Laufe der Zeitalter in großen Teilniedererschlägen zurückkamen, wobei einige von ihnen selbst bis zum Zeitalter des Menschen verweilten, können wir viele Dinge erklären, die heute dunkel und verwickelt sind.

Bereits im Jahre 1874 veröffentlichte ich einige dieser Gedanken in Broschürenform, und dies in der Hoffnung, daß die Denker des zwanzigsten Jahrhunderts sie beachten würden, und bringe sie heute wieder als „Ringtheorie“ zur Sprache.

Isaac N. Vail.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß jeder dieser Tage oder Perioden der Schöpfung siebentausend Jahre lang war, dann können wir verstehen, wie während desselben Schöpfungstages eine Tierart auftreten und wieder verschwinden konnte. Zur bestimmten Zeit erschuf Gott das Getier nach seiner Art und alles, was sich auf dem Erdboden regt, einschließlich aller sogenannten Haustiere, von denen einige Arten noch heute auf Erden leben. Jede Art war nach Gottes Willen zu seiner bestimmten Zeit gekommen. Jede hatte ihren Zweck zu erfüllen, und alle waren natürlich wichtig in Jehovas Erdschöpfungswerk.

Es scheint gewiß zu sein, daß seit dem Beginn seines in 1. Mose 1:2 berichteten Schöpferwerkes mehr denn vierzigtausend Jahre vergangen waren. Während dieses Zeitraumes hatte der große Feuerball, Erde genannt, große Mengen mineralischer Substanzen in Dampfform ausgeschleudert, und diese hatten Ringe um die Erde geformt, die sich zur bestimmten Zeit zu Baldachinen entwickelten, die die Erde einhüllten und umgaben.

In regelmäßigen Abständen und auch genau zu Gottes bestimmter Zeit waren die betreffenden Ringe (wahrscheinlich mit einer Ausnahme) eingeführt, wobei sie Gold, Silber und die kostbaren Metalle, große Eisenlager, Kohle, Öle, Asphalt und andere wertvolle Substanzen auf die Erde ablagerten; das trockene Land war erschienen; die Pflanzenwelt war gediehen, und eine Art nach der anderen verschwand, jedoch nur um wieder anderen Arten Platz zu machen. Dann kamen die Fische, das Geflügel und Getier nach seiner Art. Anscheinend folgte eine Katastrophe der

anderen, und das ging so weiter, bis die Erde genügend abgekühlt und in der Verfassung war, pflanzliches und tierisches Leben nicht nur hervorzubringen, sondern auch zu erhalten.

Während dieser ganzen Schöpfungsperiode hatte Gott durch seinen Geliebten, den Logos, gewirkt, der dem Ewigen gegenüber immer treu und wahrhaftig gewesen war. Große Heerscharen von Engeln hatten die ihnen zum kommende Aufgabe als Boten des mächtigen Werkmeisters erfüllt. Von einem dieser mächtigen Geistwesen ist berichtet: „Du wandeltest inmitten feuriger Steine.“ (Hesekiel 28:14) Wiederum steht geschrieben: „Der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer.“ — Psalm 104:4.

Diese Geistwesen hatten die großen Erdgluten und deren fortschreitende Ergebnisse bewacht. Offenbar enthielten diese weißglühenden Planeten oder Feuerbälle nichts Furchterregendes für sie. Jeder hatte seine ihm zugeordneten Pflichten erfüllt, indem er die Anordnungen des großen Gottes Jehova bei der Zubereitung der Erde ausführte. Ein jeder der himmlischen Heerscharen muß mit tiefem Interesse und Entzücken die Fortschritte dieser Entwicklung in der Periode der Erdschöpfung und Zubereitung beobachtet haben, weil jeder gewußt haben wird, daß die Erde für noch unerschaffene Wesen bereitet wurde.

Warum wurde denn die Erde erschaffen? Warum wurde sie unter großen Mühen und Anstrengungen ins Dasein gerufen? Warum hat der große Jehova Gott all diese Jahrhunderte verwendet und so viel Energie angewandt, um die Erde zu dem zu machen, was sie jetzt am Ende des sechsten Schöpfungstages ist? Warum hat er die Grundlagen der Erde gelegt und warum sie entwickelt? Wenn er dies zum Wohl einiger irdischer Geschöpfe getan hat, so muß zugegeben werden, daß seine Liebe für diese Geschöpfe sehr groß sein muß. Jedermann, der diese Zeilen liest, hat ein tiefes und lebhaftes Interesse an der richtigen Antwort auf die Frage: Warum erschuf Gott die Erde? Lassen wir das Wort Gottes selbst die Antwort geben.

Kapitel III

Der Mensch

Jehova Gott ist sein eigener Ratgeber. Er entwirft seine eigenen Pläne und führt sie aus. Sein Rat-schluß, wie er dem Menschen erschlossen wird, ist in seinem Worte dargelegt. „Pläne kommen durch Beratung zustande.“ (Sprüche 20 : 18) Gott verfolgt einen bestimmten Zweck mit allem, was er tut. Er verwendete mehr als vierzigtausend Jahre darauf, die Erde zuzubereiten. Bevor er sein Werk begann, wußte er, was er tun wollte und was das Ende davon sein werde. (Apostelgeschichte 15 : 18) Daher hatte er von Anfang an ein bestimmtes Ziel im Auge, als er die Erde so erschuf, wie er es tat. Sein Ziel wurde deshalb in seinem Worte, das sein Rat-schluß ist, festgelegt. Wir können sicher sein, daß er seinen Vorsatz genau so ausgeführt hat, wie er es von Anfang an beabsichtigt hatte.

Es steht geschrieben: „Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkündige, und von alters her was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Rat-schluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun; . . . Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen und werde es auch ausführen.“ (Jesaja 46 : 9—11) „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ — Jesaja 55 : 11.

Es ist Gottes Absicht, daß die Erde niemals zerstört werden soll. „Die Erde bleibet ewiglich.“ (Prediger 1 : 4) Da die Erde für immer bestehen soll, so folgt daraus, daß

es Gottes Absicht ist, sie auch für ewig benutzen zu lassen. Bezüglich dieses Punktes erklärt Gott ausdrücklich: „So spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Ede hat er sie geschaffen, um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!“ — Jesaja 45 : 18.

Nicht nur bildete er die Erde in Gestalt einer Kugel und hängte sie in den Raum, sondern durch das Walten starker Kräfte machte er sie zur passenden Wohnstätte für seine Geschöpfe. Er schuf sie, um bewohnt zu werden, und seine Pläne werden nicht vergeblich sein. Einen Ort bewohnen bedeutet, sich dort aufhalten und dort verbleiben. Da die Erde ewiglich bleiben soll und nach dem Willen des Schöpfers bewohnt werden muß, folgt hieraus, daß intelligente Geschöpfe auf ihr hervorgebracht werden mußten, um sie in passender Weise zu benutzen.

Dieses Geschöpf ist der Mensch, den Gott der Herr erschuf. Es ist nicht nur eine Schmäherung Jehovas, sondern eine vermessene Sünde, zu sagen, daß der Mensch sich selbst entwickelt habe. (Psalm 100 : 3) Die Evolutionstheorie, auf den Menschen angewandt, ist ein Schimpf für die Intelligenz der Menschen, und da sie eine noch größere Beschimpfung Jehovas ist, wird sie hier ohne weitere Erörterung übergangen. Entweder wir glauben Gott oder wir glauben ihm nicht. Wenn wir ihm glauben, dann werden wir durch sein Wort geleitet werden.

Der Schöpfungsvorgang

Viele Jahrhunderte vor der Erschaffung des Menschen hat Gott die Grundlagen der Erde gelegt. Ob irgendwelche seiner Geschöpfe auf geistiger Stufe zu jener Zeit Kenntnis davon hatten, daß ein Mensch auf Erden geschaffen werde, ist in Gottes Wort nicht geoffenbart. Jedenfalls erscheint es gewiß, daß sie unterrichtet wurden darüber, daß der Herrscher auf Erden ein intelligentes Geschöpf sein würde. Es war eine Zeit großen Frohlockens in der Gegenwart Jehovas, als die Grundlagen der Erde gelegt wurden. Jehovas beide Söhne, der Logos und

Zuzifer, vereinigten sich zu einem Lobgesang, und das Verständnis seiner Bedeutung, zusammen mit der wundervollen Melodie des Gesanges, rief bei allen Söhnen Gottes ein Jauchzen der Freude zum Ruhme Gottes hervor. (Hiob 38: 6, 7) Vielleicht unterrichtete der große Schöpfer seine himmlischen Söhne darüber, daß den Planeten, den er eben entwidelte, in einiger Zukunft ein intelligentes Geschöpf bewohnen und beherrschen werde, und die Kenntnis dieser Tatsache ließ die Himmel von freudvollen Gesängen widerhallen.

Die Zeit für die Erschaffung dieses intelligenten Geschöpfes Mensch kam herbei. Es scheint sicher zu sein, daß Jehova sich mit seinem Geliebten, dem Logos, über seine Absicht, den Menschen zu erschaffen, besprach. Der Bericht lautet: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewirm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.“ — 1. Mose 1: 26, 27.

Die in diesem Schriftbeweis erwähnte Gleichheit kann nicht die der Körperform bedeutet haben, weil Gott der ewige Geist ist, den kein Mensch jemals gesehen hat noch sehen wird. In diesem Bericht ist nicht gesagt, daß der Mensch einen Leib haben sollte wie ein Geistwesen. Es wird im Gegenteil solchen, die zur bestimmten Zeit von menschlichen zu Geistwesen verwandelt werden, für die geistige Stufe auch ein passender Leib gegeben werden. Es gibt einen geistigen Leib, und es gibt einen menschlichen Leib. (1. Korinther 15: 44) Sicher ist auch, daß der menschliche Körper nicht die Gestalt eines geistigen Körpers hat. (1. Johannes 3: 2) In welcher Hinsicht aber wurde dann der Mensch „im Bilde und Gleichnis“ des großen Jehovas erschaffen?

Die Gott innewohnenden Eigenschaften sind: Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht, und sie alle wirken in steter und genauer Harmonie miteinander. Dies ist

durch seinen geoffenbarten Plan bemessen. Die Tiere des Feldes haben niemals diese Merkmale oder innewohnenden Eigenschaften besessen. Aber selbst der unvollkommene Mensch, den wir heute sehen, besitzt ein gewisses Maß von Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht. Die Tatsache, daß der Mensch jetzt diese Eigenschaften, wenn auch unvollständig, sein eigen nennt, zeigt, daß der Vollkommene sie in Vollkommenheit und in harmonischem Zusammenwirken besitzen würde.

Der Mensch wurde also in folgender Hinsicht „im Bilde und Gleichnis“ Gottes erschaffen: Er wurde mit Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht (Fähigkeit) ausgestattet. Ergänzend kann noch richtig hinzugesagt werden, daß Gott die Herrschaft über alle Schöpfung besitzt. Als er dem Menschen die Herrschaft über die Erde gab, war dieser auch hierin „im Gleichnis Gottes.“ Es kann aus dieser Schriftstelle nicht gefolgert werden, daß die himmlischen Geschöpfe nicht auch im Gleichnis Gottes waren. Dieser Text muß vielmehr einfach so verstanden werden, daß der Mensch das einzige irdische Geschöpf war, das im Bilde und Gleichnis Gottes erschaffen war.

Jehova entwarf die Pläne und alle Einzelheiten für die Bildung des ersten Menschen. In diesen Plänen offenbart sich eine wunderbare Weisheit. Um das menschliche Skelett zu bilden, wurde für die genaue Anzahl der „Gebeine“ (Knochen) Vorsehung getroffen, nämlich zweihundertundsechs. Ein vollkommenes Blutkreislauf-System wurde angeordnet, Lungen wurden vorgeesehen, um das Blut rein und den Kreislauf aufrecht zu erhalten, und das wunderbarste elektrische System, das wir „Nerven“ nennen, wurde, durch den Organismus laufend, entworfen. Es besteht hier nicht die Absicht, Einzelheiten dieses Mensch-Schöpfungsplanes darzulegen, es soll nur die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt werden, daß alle, auch die kleinsten Einzelheiten vorher sorgfältig bestimmt wurden, sogar bis zur Zählung „der Haare auf dem Haupte.“ — Matthäus 10: 30.

Sodann schritt der Logos dazu, diese Pläne zur Bildung des Menschen genau nach den Angaben aller Einzel-

heiten auszuführen. Es steht geschrieben, daß der Mensch von der Erde und irdisch ist. (1. Korinther 15 : 47) Dies ist wahr, weil er aus den Elementen, die die Erde bilden, geschaffen ist. Somit enthält die Erde jedes Element, das nötig ist, um einen vollkommenen menschlichen Organismus aufzubauen. Der Vorgang bei der Erschaffung des Menschen ist wie folgt erklärt: „Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“ — 1. Mose 2 : 7.

Die Tiere, die vor der Erschaffung des Menschen ins Dasein gebracht wurden, sind auch als Seelen bezeichnet, weil jedes atmende Geschöpf eine Seele ist. (1. Mose 1 : 20, Fußnote) In dem Bericht ist keine Andeutung enthalten, daß Gott zuerst den Menschen schuf und dann ihm eine Seele gab. Er bildete ihn, und sodann hauchte er in seine Nase den Odem, den er für alle Lebenden Geschöpfe vorgesehen hatte, und das Ergebnis war eine Seele. Eine Seele bedeutet ein atmendes, fühlendes, Leben besitzendes Wesen.

Könnte gesagt werden, daß Gott dem Menschen, weil er selbst unsterblich ist und ihn in seinem Bilde und Gleichnis machte, auch eine unsterbliche Seele gegeben haben muß? Eine solche Schlußfolgerung ist sowohl unvernünftig als auch schriftwidrig. Wenn Gott dem Menschen eine Seele gegeben hätte, dann enthielte der Bericht eine solche Erklärung, und wenn eine solche dem Menschen gegebene Seele unsterblich wäre, dann könnte Gott den Menschen nie für die Verletzung seines Gesetzes zu Tode bringen. Das würde bedeuten, daß Gott, nachdem er überhaupt ein Menschenleben beginnen ließ, keine Macht hätte, es aufhören zu lassen, und dies ist unvereinbar mit seiner unbegrenzten Macht. Überdies steht geschrieben, daß Gott allein Unsterblichkeit besitzt. (1. Tim. 6 : 16) Aus der Tatsache, daß Gott der Lebengeber ist, ergibt sich, daß er auch die Macht besitzt, nach seinem Wohlgefallen das Leben wieder zu nehmen. Die Schrift zeigt, daß er sich das Recht vorbehalten hat, dem Geschöpf das Leben wieder zu nehmen, und somit ist überzeugend bewiesen, daß der Mensch sterblich ist.

Ist nicht der Atem, den Gott in die Nase des Menschen hauchte, der göttliche oder unsterbliche Funke des Menschen, den Gott in ihn hineinlegte?

Die Antwort hierauf muß Nein lauten, aus dem einfachen Grunde, weil die Schrift zeigt, daß Gott nichts dergleichen getan hat, sondern daß er den Menschen aus den Elementen der Erde machte, und daß, als der Atem des Lebens in seine Nase gehaucht wurde, ein atmendes, sich bewegendes Wesen entstand, und das ist eine Seele. Der Odem, den der Mensch atmet, gehört Jehova, weil alle Dinge von Gott sind. Das Recht zum Leben ging von Gott aus. Der Odem ist nicht unsterblich. Der Atem selbst besitzt kein Leben. Er erhält nur den Blutkreislauf aufrecht, durch welchen der menschliche Körper lebt wird. Die Schrift erklärt deutlich, daß das Leben im Blute liegt. (5. Mose 12 : 23) Der Mensch ist der Höchste unter der belebten Schöpfung. Alle Lebewesen, einschließlich des Menschen, haben die gleiche Art Odem. — Prediger 3 : 19.

Die Erfahrung des Menschen beweist endgültig, daß der Mensch stirbt, und irgendein Geschöpf, welches stirbt, ist nicht unsterblich. Wenn ein Geschöpf unsterblich genannt wird, so heißt dies, daß es dem Tode nicht unterworfen ist. Gott erschuf den Menschen als die Krone oder den höchsten Bestandteil der Schöpfung der Erde. „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? . . . Denn ein wenig hast du ihn geringer gemacht als die Engel; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt.“ (Psaln 8 : 4—6) Gott erkreuzte sich an dem Werke der Erschaffung des Menschen und erklärte dieses Werk für „sehr gut.“ Der Mensch war der irdische Sohn des großen Gottes Jehova, und Gott liebte ihn und richtete des Menschen Umgebung zu dessen Glückseligkeit ein.

Das Heim

Einen Teil der Erde, Eden genannt, hatte Gott zu einem vollkommenen Zustand gelangen lassen. Es muß ein herrlich schöner Ort gewesen sein. Der Mensch, den er für

Eden geschaffen hatte, um darüber zu herrschen, war vollkommen, und auch sein Heim war vollkommen gemacht, weil alle Werke Jehovas vollkommen sind. (5. Mose 32 : 4) Welche Ausdehnung Eden besaß, wird durch das heilige Buch nicht enthüllt, aber die beschriebenen Umstände lassen erkennen, daß es ein sehr ausgedehntes Gebiet war. Es liegen gewisse Beweise dafür vor, daß sich Eden in jenem Teil der Erde befand, der heute als das Bergland von Armenien bekannt ist.

Im östlichen Teile Edens pflanzte Gott einen Garten, der im wahren Sinne des Wortes ein Paradies war. Dort standen Bäume, die wunderbare Blüten trugen, um mit ihrem jauchzenden Blüten das Auge des Menschen zu erfreuen und die Luft, die er atmete, mit Wohlgeruch zu erfüllen. Andere Bäume trugen alle nur erdenklichen Arten von Früchten und trugen für die Menschen liebliche Speise. Tiere aller Art bevölkerten den Park, aber sie waren nicht wild, sondern sanft, zahm und folgsam. Sie tummelten sich vor Adam, ihrem König, der jedem von ihnen einen Namen gab. Sie vernahmen seine Stimme und hörten auf ihn. Ungezählte Vögel mit wundervollem Federkleide — Paradiesvögel und Singvögel — waren zu finden. Die Witterungsverhältnisse waren vollkommen, und süßer Duft durchzog die sanfte, laue Luft, die erfüllt war von schwingendem Lobgesang zur Verherrlichung Gottes.

Ein großer Strom ging vom Garten aus, der sich in vier Flüsse teilte und das Land ringsumher bewässerte. Diese Wasserströme steigerten die Schönheit und Herrlichkeit der Gegend. In diesem Garten waren kostbare Steine und viel feines Gold zu finden, was der Mensch zu seiner Freude verwenden konnte. Der kurze, ehrwürdige Bericht hierüber erzählt: „Und Jehova Gott pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gemacht hatte. Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von

Eden, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen. Der Name des ersten ist Pison; dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo das Gold ist; und das Gold dieses Landes ist gut; daselbst ist das Obellion und der Stein Dugg. Und der Name des zweiten Flusses: Gihon; dieser ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Und der Name des dritten Flusses: Hiddekel; dieser ist es, der vor Assyrien fließt. Und der vierte Fluß, das ist der Phrath.

„Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und zu bewahren. Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ - 1. Mose 2 : 8-17.

Dann sprach Gott: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.“ Gott wollte des Menschen Glück vollständig machen. Daher schuf Gott, als Adam sich süßen Schlafes erfreute, ihm ein Weib. Als Adam erwachte, da stand vor ihm das Schönste, was seine Augen bisher geschaut hatten: ein vollkommenes Weib. Natürlich liebte er es vom selben Augenblick an. Dann begannen sie sich dort zusammen der Schönheiten und Herrlichkeiten ihres vollendeten Heimes zu erfreuen und verschmolzen ihre Stimmen zu Gefängen der Anbetung und des Lobes für ihren großen Schöpfer. Solch glückliche, gesegnete Einheit zwischen Mann und Weib hat es seither niemals wieder gegeben, weil seit jener Zeit niemals mehr zwei Menschenfinder zusammen vollkommen gewesen sind.

Adam war der König der Erde, und mit seiner schönen Königin an der Seite und mit allem versehen, was das Herz sich wünschen mag, ergötzte er sich an seinen Besitztümern in seinem herrlichen Heime. Wer hatte dem Menschen diese wunderbaren Dinge verschafft? Jehova, der große, allmächtige Gott, seine liebende Güte betätigend, hatte sie alle für ihn geschaffen. Ausgerüstet mit vollkommener Fähigkeit der Ehrfurcht, mußte der Mensch seinen Schöpfer oder sonst irgend etwas an

Gottes Statt verehren. So legten der vollkommene Mann und das vollkommene Weib ihren Weg in gleichförmigem Frieden und steter Freude zurück.

Aber auf dem Pfade dieses glücklichen Paares lauerte ein bitterer und verschlagener Feind. Wegen dieses Feindes sollte ihr Glück nur von kurzer Dauer bleiben. Es ist ein gewisser Schriftbeweis vorhanden, aus dem hervorgeht, daß annähernd zwei Jahre vergingen, während welcher sie sich miteinander der Seligkeit ihres Heimes und der Schönheiten ihrer Umgebung in ununterbrochener, süßer Gemeinschaft erfreuten. Dann begannen die Leiden des Menschen, und seitdem sind Trübsale die ständigen Begleiter des Menschengeschlechtes gewesen. Das hat seinen Grund, und diesen Grund müssen wir verstehen, damit wir den großen Schöpfer mehr schätzen lernen.

Die Prüfung

Doch warum ließ Gott es zu, daß ein verschlagener Feind dieses vollkommene Paar in einer Schlinge fing, mit der Absicht, dessen Glück zu stören?

Gott erschuf jenes Geschöpf nicht als Feind. „Luzifer“ war sein Name, und er war einer der Söhne Gottes, der, als der Erde Grund gelegt wurde, jenen wundervollen Festgesang mitgesungen hatte. Er war in Eden, dem Garten des Herrn, der Wohnung des Menschen. Gott hatte ihn zu der ehrenvollen und verantwortlichen Stellung eines Oberherrn über den Menschen eingesetzt und ihm seine Pflichten in dem vollkommenen Eden zugewiesen. — Hesekiel 28 : 13, 14.

Als Geistwesen war Luzifer für den Menschen unsichtbar, aber er konnte sich anderer Mittel bedienen, um mit Adam und seinem Weibe zu verkehren. Die Schlange war ein sehr gewandtes und schlaues Tier und ging zu jener Zeit wie andere Tiere aufrecht. Sie besaß Schönheit und Anmut. Luzifer bediente sich der Schlange, um Evas Aufmerksamkeit zu erregen und so zu ihr zu sprechen. Es geht aus der Schrift hervor, daß die Tiere imstande waren, dem Menschen ihre Gedanken verständlich zu

machen, wie auch den Menschen zu verstehen. — 1. Mose 2 : 20; 3 : 1, 2.

Luzifer wußte, daß Gott Adam und Eva mit Zeugungsfähigkeit ausgestattet hatte, d. h. mit der Macht, ihre eigene Art zu zeugen, fortzupflanzen und hervorzubringen. Er wußte, daß sie mit der Zeit kraft der ihnen verliehenen Fähigkeit Kinder zeugen würden, und daß diese ihrerseits ebenfalls Kinder haben würden, und so in einer entsprechenden Zeit die Erde mit einem Geschlecht von Geschöpfen, alle das Lob Jehovas verkündigend, angefüllt sein würde. In sein Herz aber kam Geseßlosigkeit und Schlechtigkeit.

Luzifers Pflichten waren ihm durch Gottes Geseß genau vorgeschrieben, aber er hatte das Verlangen, sie zu überschreiten, Gott zuvorzukommen und Dinge auf seine eigene Weise zu tun. Er stellte folgende Erwägung an: „Warum sollte ich nicht dem Höchsten gleich sein? Er hat die Herrschaft über alles im Himmel und auf Erden. Ich bin zum Oberherrn ernannt über den Menschen, das intelligente Geschöpf der Erde, und warum sollte Gott mit mir nicht seine ganze Herrlichkeit teilen?“ Das Ergebnis seines Grübelns war, daß er beschloß, seinen Wunsch in die Tat umzusetzen, seinen eigenen Thron in der Höhe aufzurichten und sich dem höchsten Gott gleichzumachen. (Jesaja 14 : 13, 14) Dies bezeichnete die Zeit, da Ungerechtigkeit in sein Herz kam und von Jehova an ihm gefunden wurde. Er wurde von dieser Minute an der Feind Gottes, wie auch der heimtückisch lauernerde Feind des Menschen. Als der Mensch wonnenvoll durch das herrlich schöne Eden lustwandelte, war er ahnungslos hinsichtlich der arglistigen Absicht, die in Luzifers Überlegungen auf der Lauer lag.

Natürlich hätte Jehova Luzifer an der Ausführung seines bösen Planes hindern können; aber es gefiel ihm nicht, dies zu tun. Das willensfreie vollkommene Geschöpf Mensch mußte ja auf die Probe gestellt werden, um es zu prüfen, ob es Gott treu ergeben bleiben oder sich von Gott abwenden würde. Wenn der Mensch Gott wirklich liebte und wertschätzte, würde er allen Versuchen,

ihn von Gott abwendig zu machen, widerstehen, und wenn er, auf diese Probe gestellt, sich als ergeben und treu erwies, hätte er sich der Stellung, die er innehatte, würdig gezeigt und sich auch der Gewährung ewigen Lebens würdig erwiesen. Der Mensch mußte auf die Probe gestellt werden, und es geschah ihm kein Unrecht, daß er auf die Probe gestellt wurde. Daher ließ Jehova es zu, daß Luzifer an die Ausführung seines ruchlosen Planes schritt, und ließ es zu, daß der Mensch in die Prüfung kam.

Gott hatte Adam sein Gesetz vor der Erschaffung Evas, seines Weibes, gegeben. Ohne Zweifel hatte Adam ihr dieses Gesetz mitgeteilt, denn Eva, als ihre Aufmerksamkeit auf die Sache gelenkt wurde, kannte die Bedeutung des Gesetzes, was aus ihrer diesbezüglichen Erklärung hervorgeht. Natürlich kannte auch Luzifer das Gesetz, das Gott dem Menschen gegeben hatte, und er suchte nun aus diesem Gesetze Vorteil zu ziehen, um sein verderbliches Ziel zu erreichen. Er schloß, daß es für ihn leichter sein werde, Eva von der Richtigkeit seiner Stellungnahme zu überzeugen als Adam, und daß, sobald er erst einmal Eva auf seiner Seite habe, die Schlacht mehr als halb gewonnen sein werde, denn er rechnete damit, Eva werde helfen, Adam zu veranlassen, sich lieber ihr anzuschließen als von ihr getrennt zu werden. Luzifer kannte Adams großes Verlangen nach Eva und den Einfluß, den sie auf ihn ausübte.

Sich der Schlange für seine Absichten bedienend, näherte sich Luzifer nun der Eva und begann mit ihr eine Unterhaltung. Gemäß der Heiligen Schrift war umschrieben die Unterredung im wesentlichen wie folgt:

„Das ist ein schönes Heim, das ihr hier habt, mit all diesen Bäumen, wunderbaren Früchten und Blumen. Jedoch genießt ihr nicht alle Früchte, weil Gott gesagt hat, daß ihr nicht von jedem Baume essen sollt. Ist dies der Grund, daß ihr es nicht tut?“

Eva antwortete: „Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon

sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“ — 1. Mose 3 : 2, 3.

Luzifers nächster Schritt war, Eva zu überzeugen, daß er ihr und ihres Gatten wirklicher Freund sei, und daß in Wirklichkeit Gott ihr Feind sei, der sie aus selbstischen Gründen in Unwissenheit über viele wunderbare Dinge halte, die sie kennen sollten. Seine Beweisführung Eva gegenüber ging dahin, daß der Baum, den sie erwähnt hatte, gute und zuträglichere Nahrung trage, daß es überdies eine prächtige Frucht sei, und daß die Frucht für jeden, der weise zu sein wünsche, sehr begehrenswert sei. So sprach er zu ihr: „Mit nichts werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ — 1. Mose 3 : 4, 5.

Eva, dem verführerischen Einflusse nachgebend, nahm die Frucht und aß sie. Dann zeigte sie Adam, was sie getan hatte, und er aß ebenfalls. Dies war eine Verletzung der klaren Forderung des Gesetzes Gottes, und die Handlung beider, Evas wie auch Adams, war ein willentliches Übertreten des Gesetzes. Von diesem Augenblick an war Adam ein verdorbener Mann, und ebenso war sein Weib verdorben. Ihr Gewissen strafte sie, und sie verbargen sich. Sie waren auf die Probe gestellt worden. Sie hatten dem geflohenen Einfluß dessen nachgegeben, der einen anderen Weg hätte verfolgen sollen, und ihre Tat hatte sie als Gott, ihrem Schöpfer, gegenüber ungetreu erwiesen. Was mußte nun mit ihnen geschehen?

Jehova Gott ist gerecht, was bedeutet, daß er allezeit recht und unveränderlich ist. Dem menschlichen Geschöpf zu erlauben, sein Leben auf der Erde fortzusetzen und König auf Erden zu bleiben, wäre auf Seiten Gottes ein Unrecht gewesen, weil eine solche Handlungsweise sein eigenes Gesetz wirkungslos gemacht hätte. Außerdem würde der Mensch, der, umgeben von vollkommenen Verhältnissen, ungehorsam gegen Gott war, in diesem Tun unter allen Umständen fortfahren und auch andere Geschöpfe beeinflussen, für immer böse zu sein. Deshalb mußte Gott zum Guten des Menschen wie auch zur Auf-

rechterhaltung der Majestät seines Gesetzes die durch das Gesetz festgesetzte Strafe verhängen.

Gerechtigkeit forderte die Durchführung des Gesetzes. Adam und Eva gaben zu, daß sie Gottes Gebot verletzt hatten. Sie wußten beide, daß sein Gesetz erklärte: „Welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ Gott mußte wegen ihres Verhaltens Schritte unternehmen. Seine richterliche Entscheidung oder Stellungnahme zu der Frage mußte in Übereinstimmung mit seinem Gesetz sein. Daher sprach er über diesen Fall ein Urteil, das wie folgt auseinandergesetzt ist:

„Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehr den Mühsal deiner Schwangerschaft; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne soll dein Verlangen sein; er aber wird über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, — so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweitze deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren; . . . Und Jehova Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus, und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.“ — 1. Mose 3: 16—19, 23, 24.

Gottes Gesetz und sein Urteil beweisen, daß Gott den Menschen weder als unsterbliche Seele erschaffen, noch ihm eine unsterbliche Seele gegeben hat. Das Gesetz hatte angekündigt: „Welches Tages du davon issest, wirst du sterbend sterben.“ (1. Mose 2: 17, hebräischer Grundtext) Das Urteil Gottes, das über den Menschen erging, lautete: „Der Mensch wurde aus dem Staube gemacht, und zum

Staub muß er zurückkehren.“ (1. Mose 3: 19) Von der Erde wurde er genommen, und zur Erde mußte er schließlich in Form unbelebten Stoffes zurückkehren.

Der Bericht des Herrn offenbart uns, daß nur Eden vollendet und vollkommen war, und daß alle anderen Teile der Erde unvollendet waren. Die Urteilsverkündung lautete: „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen“, und bedeutet: Die Erde wird um euretwillen noch länger unvollendet bleiben. Und warum um des Menschen willen?

Weil er nun zu jenem unvollendeten, Dornen und Disteln hervorbringenden Teile der Erde hinausgehen und durch seine Mühe sich selbst die für ihn nötige Nahrung beschaffen mußte. Arbeit war immer ein großer Schutz für den Menschen. Eine untätige Person ist weder sich selbst noch anderen zum Nutzen. Es war daher eine von liebender Güte diktierte Handlungsweise, daß Gott Arbeit für den Menschen vorsah.

Gott sandte den Menschen aus Eden hinaus, nach dem großen unvollendeten Teil der Erde, und gab ihm dort für eine Zeit von neunhundertunddreißig Jahren Arbeit. Während dieser Zeit hatte er reichlich Gelegenheit, über den schrecklichen Fehler, den er begangen hatte, nachzudenken. Er machte während dieses Zeitraumes einen allmählichen Sterbeprozess durch, an dessen Abschluß er tot war. Natürlich hätte Gott Adam unverzüglich töten können, aber es gefiel ihm, dies nicht zu tun, und die folgenden Offenbarungen des Planes Gottes zeigen, daß der allmähliche Tod Adams schließlich zum Wohl des Menschengeschlechtes und zur Verherrlichung Gottes dienen wird.

In Eden stand ein Baum, genannt „der Baum des Lebens“, weil Gott ihn so bezeichnet hatte, und es ist klar, daß diejenigen Geschöpfe, denen Gott erlauben würde, von diesem Baume zu essen, leben und nicht sterben würden. Die Wunderkraft des Lebens lag nicht in der Frucht des Baumes. Der Baum und seine Frucht waren Sinnbilder des Lebens, und Gottes Gesetz war und ist, daß jeder, der sich würdig erweist, von der Frucht des

Lebensbaumes zu essen, ewig leben und nicht sterben soll. Hätte Adam sich in der Prüfung, der er unterzogen wurde, als treu erwiesen, dann wäre ihm zweifellos zur bestimmten Zeit erlaubt worden, von der Frucht jenes Baumes des Lebens zu essen, wodurch Gott ihm bezeugt hätte, daß er treu und wahrhaftig war und darum zu ewigem Leben auf Erden berechtigt sei.

Gottes Gesetz oder Regel des Handelns verändert sich nicht. Über diesen Gegenstand lautet sein Gesetz: „Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist.“ (Offbg. 2: 7) Diese Regel muß bedeuten, daß jedes Glied der menschlichen Familie, das jemals unter irgendwelchen Umständen ewiges Leben erlangen will, auf die Probe gestellt werden und in dieser Prüfung siegen und überwinden muß, um sich dadurch als treu und ergeben zu erweisen; und so den Sieg erringend, werden die Menschen zu ewigem Leben berechtigt sein. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß der Baum des Lebens ein Sinnbild des Lebens ist, das alle die erwartet, die Gott gehorchen, sowie auch davon, daß niemand außer den Gehorsamen jemals ewiges Leben gewährt werden soll.

Der menschliche Organismus ist aus Fleisch. Der Sinn ist der Verstand oder die Fähigkeit des Geschöpfes, zu urteilen und zu einer Schlußfolgerung zu gelangen. Der Wille ist die Fähigkeit des Geschöpfes, mit der es entscheidet, eine gewisse Sache zu tun oder nicht zu tun. Die Versuchung trat an Eva auf dreierlei Weise heran, nämlich in Form einer Versuchung des Fleisches, des Sinnes und des Willens. Sie sah, daß der Baum eine Frucht trug, die gut zum Essen war, und sie urteilte: „Das würde meinem Leibe oder Organismus gut tun. Ich will jetzt meine Macht zur Befriedigung und zum Wohle meines Fleisches gebrauchen.“

Und Eva sah, daß die Frucht eine Freude für das Auge war, die ihre Einbildungskraft reizte und sie ergötzte mit ihrem Aussehen. Die Frucht bot einen prächtigen Anblick, und Eva begehrte sie. Daher sprach sie: „Ich will diese herrlich schöne Frucht haben.“ Sie sah, daß es ein wünschens-

werter Baum war, um weise zu machen. Dies reizte den Stolz ihrer Meinung bezüglich ihrer Wichtigkeit und ihres Wertes, und sie begehrte, weise zu sein, wenn auch vor Gottes Zeit. Sie beschloß, ihren Willen entgegen dem Willen Gottes auszuüben. Daher sagte sie: „Ich will die Frucht essen und weiser werden als andere Geschöpfe, ja, sogar so weise wie Gott selbst.“

In allen drei Punkten wurde Eva versucht, und in allen gab sie nach und fiel. Sie war so von ihrer eigenen Wichtigkeit eingenommen, daß sie die Frucht ihrem Gatten gab, und auch er aß. Er wünschte nicht, von ihr getrennt zu werden. Er wußte, daß ihre Tat sie von Gott trennen werde, und er zog es vor, lieber dem Verlangen seines Fleisches nachzugeben, als Gott zu gehorchen, und er aß. Er sah, daß sie schön war und sein Auge entzündete, und er wünschte sie zu besitzen und bei ihr zu sein, und er gab hierin nach. Er wußte, daß es Gottes Wille war, daß er die Frucht nicht esse. Er wußte, daß er seinen Willen dem Willen Gottes entgegengelehrt betätigen konnte, und so griff er auch Jehova vor. Zweifellos war es Gottes Absicht, ihn nach einiger Zeit von der Frucht essen zu lassen. Adam jedoch, um seinen eigenen Willen auf selbstfüchtige Weise ausüben zu können, gab auch in diesem Punkte nach. In allen drei Punkten der Versuchung fiel der Mensch.

Spätere Offenbarungen des Wortes Gottes zeigen, daß Gott diese drei Versuchungsmethoden zugelassen und Satan nie gehindert hat, mit ihnen in feiner Weise an jedes Glied der menschlichen Familie heranzutreten, das je behauptete, mit Gott in Harmonie zu sein. Es steht in seinem Wort geschrieben: „Alles was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“ (1. Joh. 2: 16, 17) Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß jedes Glied der menschlichen Familie, dem ewiges Leben gewährt werden soll, auf die Probe gestellt werden und dabei seine Ergebenheit und Treue Jehova gegenüber beweisen muß.

Adam und sein Weib wurden aus ihrem Paradiesesheim vertrieben. Sie gingen in Ungnade und unter dem Todesurteil stehend hinaus. Der Herr stellte eine Wache an den Eingang des Gartens, um ihre Rückkehr zu verhindern. Sie hatten Gottes Gesetz willentlich gebrochen, und nun begann die Strafe, die das Gesetz ihnen auferlegt hatte. In ihrem Edenheim war ihre Nahrung vollkommen. Außerhalb Edens wuchsen Dornen, Disteln und Bäume, die gifthalige Nahrung hervorbrachten. Von ihnen mußten sie sich nun durch mühevollen Arbeit ihre Nahrung beschaffen, durch die sie im Laufe der Zeit vergiftet, entkräftet und getötet werden mußten. Es war ein schwarzer Tag für sie, als sie Eden verließen, und diese Dunkelheit, sie blieb. Ihr langer Leidensweg hatte begonnen. Nach neunhundertdreißig in Dunkelheit und Sünde verlebten Jahren sank Adam ins Grab, und die Erde schloß sich über ihm.

Ein anderer Teil des Urteils lautete: „Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehr denn deine Mühsal und deine Schwangerschaft [lit. Grundtext]; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.“ (1. Mose 3:16) Der sechstausend Jahre alte Leidensweg der Frau beim Gebären ihrer Kinder ist überreichliches Zeugnis für die Vollstreckung dieses Teiles des Gottesurteils. Der Herr hatte einen guten Grund für diese Strafe, und zur bestimmten Zeit wird sie als Segen für die Menschheit erkennbar sein. Das ausdrückliche Gesetz Gottes lautete ferner, daß das Weib dem Manne unterworfen sein soll. Es war guter Grund auch für jene Verordnung vorhanden. Weil jene Vorschrift so oft verletzt wurde, kam viel Leid auf viele Familien, die deshalb auseinandergerissen wurden.

Wertvolle Belehrungen werden gewöhnlich teuer erkauft. Gott wollte, daß seine Geschöpfe zu ihrem eigenen Besten die Lektion lernen möchten, die er für sie vorgesehen hatte. Zur bestimmten Zeit müssen alle Menschen lernen, daß Jehova Gott alle Dinge in Ordnung tut. Sie werden lernen, daß der Mann das Haupt des Weibes,

Christus Jesus das Haupt seiner Auserwählten und Jehova das Haupt des Christus und der Kirche über alle ist. Satan der Feind war geschäftig, diese Regel der Führerschaft in fast allen Wohnungen der Menschen verletzen zu lassen. Er hat aus dem Ehemann oft einen brutalen und bösen Oberherrn gemacht, wodurch es Satan leicht wurde, daß Weib glauben zu machen, daß sie ihrem Manne nicht unterworfen sein solle. Das Ergebnis war Zwiespalt und Leiden.

Als Gott Adam und Eva erschaffen hatte, sprach er: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ Hierdurch drückte er seinen Willen aus, daß sie ein Geschlecht nach ihrer Art hervorbringen sollten, und für ein solches Menschengeschlecht hatte er die Erde erschaffen. Als Adam und Eva Eden verließen, hatten sie diese ihre Fähigkeit, die Gott ihnen gegeben hatte, noch nicht ausgeübt. Später erst wurden ihnen Kinder geboren. (1. Mose 4:1, 2) Was für Kinder können von unvollkommenen, unter dem Todesurteil stehenden Eltern erwartet werden? Wir müssen uns dessen erinnern, daß Adam kein Recht auf Leben hatte, und daher konnte er auf seine Nachkommen auch kein Recht auf Leben übertragen. Zu dem Fehlen eines Rechtes auf Leben kommt hinzu, daß Adam durch einen Sterbeprozess ging, und hieraus folgt, daß seine Nachkommen unter solchen Umständen nicht vollkommen sein konnten.

Adam und Eva waren nun beide Sünder. Daher mußten ihre Kinder unvermeidlich in Sünde geboren werden. Später legte einer der Propheten Gottes die Regel Jehovas nieder, die auf alle Fälle anwendbar ist: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51:5) über dieselbe Sache schrieb ein anderer der inspirierten Zeugen Gottes: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben; . . .“ (Römer 5:12) Diese Schriftstellen, welche die Regel Jehovas darlegen, erklären uns, warum alle Kinder Adams unvollkommen und ohne das Recht zum Leben geboren wurden, und

warum sie nach einem bestimmten Zeitverlaufe krank werden und sterben.

Diese ganze Trübsal ist durch die Sünde verursacht worden. Und was ist Sünde? Sünde ist die Übertretung des Gesetzes Gottes. (1. Johannes 3:4) Alle Gesetzlosigkeit ist daher Sünde. Gesetzlos sein bedeutet treulos gegen Gott zu sein. Luzifer kannte das Gesetz Gottes und brach es. Adam kannte Gottes Gebot und übertat es. Der Lohn oder die Strafe für die Sünde ist der Tod. (Römer 6:23) Es gibt kein Abweichen von diesen Regeln, denn Gott verändert sich nicht. — Maleachi 3:6.

Der Teufel

Luzifer war das erste der geistigen Geschöpfe Gottes, das sündigte. Adam war der erste der Menschenwelt, das erste der irdischen Geschöpfe Gottes, das sündigte. Durch seine gefehlwidrige Tat trat die Sünde in die Welt. Ist über Luzifer wegen seiner Übertretung des Gesetzes Gottes die Todesstrafe zu verhängen? Gottes Urteil ist, daß er sterben und für ewig tot sein muß. (Hesekiel 28:15-18; Hebräer 2:14) Die Strafe für seine Verletzung des Gesetzes wird zu Gottes bestimmter Zeit vollstreckt werden. Gott hat festbestimmte Zeiten für alles, was er tut.

Der Name Luzifer bedeutet Lichtträger, Glanzstern oder Morgenstern. Nach seiner Sünde war er unter den Namen Drache, Satan, Schlange und Teufel bekannt. (Offenbarung 20:1-3) Wenn Jehova einem Geschöpfe einen Namen gibt, so enthält ein solcher Name eine tiefe Bedeutung. Drache bezeichnet den Verschlinger; Satan heißt Widersacher oder Gegner; Schlange bedeutet Verfälscher; und Teufel heißt Verleumder. Diese Namen kennzeichnen den gottlosen und vollständig verkommenen Weg, den der Teufel seit dem Verbrechen in Eden verfolgte.

Von damals bis heute ist er der Feind und Widersacher Gottes gewesen und ebenso der Feind und Gegner eines jeden, der bestrebt war, dem Gesetze Gottes zu gehorchen. Daher ist irgend jemand, der so von Satan angefeindet worden ist, in diesem Maße auf die Probe gestellt worden. Es geht aus dem Worte Gottes klar hervor,

daß Gott beabsichtigt, einem jeden seiner Geschöpfe eine Gelegenheit zu geben zu wählen, ob es dem Teufel folgen oder Gott gehorchen will, und das erklärt, warum die Urteilsvollstreckung an Satan so lange hinausgeschoben worden ist.

Ein Hoffnungsstrahl

Ein anderer Teil des Urteils, das Gott über Adam aussprach, als er schuldig befunden wurde, ist folgender: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir [der Schlange] und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3:15) Diese Erklärung der Schrift enthält eine zweifache Bedeutung. Die Schlange, damals ein aufrecht gehendes Tier, wurde verurteilt, hernach im Staub auf ihrem Bauche zu kriechen und von dem Menschen verabscheut und getötet zu werden. Weil die Schlange von dem Teufel benutzt wurde, wurde sie ein Sinnbild der Täuschung, dabei den Teufel vertretend. Der hier erwähnte „Same“ der Schlange bedeutet solche Geschöpfe, die Werkzeuge oder willentliche Vertreter des Teufels werden. — Johannes 8:40-44.

Das Weib ist ein Sinnbild der Organisation Gottes, Zion genannt, die den „Samen der Verheißung“ gebiert. Jener Same ist der Christus, Gottes Gesalbter. (Galater 3:16, 27, 29) Das Urteil erklärt, daß hernach Feindschaft zwischen dem „Samen der Schlange“ und dem „Samen des Weibes“ sein werde. Der Teufel, seine Engel und seine sichtbaren Vertreter haben jeden, der ernstlich dem Herrn zu dienen und Christus Jesus in seinen Fußstapfen nachzufolgen sucht, offen und heftig bekämpft. Der Streit war und ist zwischen den Gesalbten des Herrn auf der einen und dem Teufel und seinen Engeln auf der anderen Seite. — Epheser 6:12.

In diesem Teile des Urteils ist eine Verheißung angedeutet, daß der „Same des Weibes“ siegen und den Kopf der Schlange zermalmen werde. Hieraus folgt, daß „der Same“ hervorgebracht werden muß, und daß Gott bis zu jener Zeit zulassen werde, daß der Feind, Satan, in seinem

schändlichen Werk weiterschreiten und darin bis zum äußersten gehen werde, und das hat er getan. Aber Gott verheißt, daß Satan eine gänzliche Niederlage erleiden und zur bestimmten Zeit unter den Füßen des Gealbten zertreten werden soll. (Römer 16:20) Die Tatsache, daß das Haupt des Feindes zermalmt werden und dies durch den „Samen des Weibes“ getan werden soll, läßt einen Lichtstrahl auf den Fußpfad des Menschen fallen und zeigt, daß eine bessere Zeit in der Zukunft kommen wird.

Da diese besseren Zustände durch den „Samen des Weibes“, als Gottes Werkzeug, herbeigeführt werden sollen, muß ein solcher „Same“ vollkommen gemacht und in völlige Harmonie mit Gott gebracht werden. Hieraus folgt, daß, damit dies geschehen kann, von Jehova eine „neue Schöpfung“ hervorgebracht werden muß, bevor die besseren Zustände des Menschen geschaffen werden können. Einige wenige der Nachkommen Adams haben beharrlich an diesem Hoffnungsstrahl festgehalten. Einige von ihnen taten es, obgleich sie seine Bedeutung nicht fassen konnten. Aber heute freut sich der Forscher des göttlichen Planes, der mit dankbarem Herzen ehrfurchtsvoll die Entfaltung des Ratschlusses Gottes verfolgt, über diesen schwachen Hoffnungsstimmer in dem Urteil, das vor vielen Jahrhunderten erlassen wurde.

Von dem Tage an, da Gott das Urteil gefällt hatte, mußte er jede Einzelheit seines Planes mit dem Menschen. Seine Liebe, die der vollkommene Ausdruck seiner Selbstlosigkeit ist, hatte bestimmt, daß alle Einzelheiten seines Planes zur bestimmten Zeit ausgeführt werden sollen. In diesem Plan ist Vorsorge für die Wiederherstellung des Menschen mittels einer „neuen Schöpfung“ getroffen. Gottes Weisheit leitete die allmähliche Entfaltung und Dinausführung seines Planes. Wenn dieser vollendet ist, wird er Gottes Herrlichkeit, seine Weisheit, seine Gerechtigkeit, seine Liebe und seine grenzenlose Macht widerspiegeln. Laßt uns glaubenstvoll weiterschreiten, um mehr über Gottes wundervolle Werke zu erfahren; denn beim Lernen findet man den Weg, der zu Leben und Glückseligkeit führt. — Johannes 3:17.

Kapitel IV

Entartung

Entartung bezeichnet einen Vorgang der Verschlechterung, das heißt ein Herabsinken von Stufe zu Stufe, das, wenn es andauert, zu Erniedrigung und vollständiger Entwürdigung führt. Einmal außerhalb Edens, begann die Entartung der Menschheit und schritt fort, bis sie schließlich ihren Höhepunkt erreichte.

Ein vollkommener Mensch ist vollkommen an Geist und Leib und besitzt das Recht zu leben. Nur das Urteil Jehovas, das über Adam ausgesprochen wurde, nahm ihm sein Recht auf Leben. Als er von Eden ausgetrieben wurde, besaß er noch immer Gesundheit des Geistes und Körpers, aber da er zum Tode verurteilt war, mußte die richterliche Entscheidung ausgeführt werden, und der Sterbevorgang begann. Obgleich der Mensch seinem Schöpfer gegenüber ungehorsam gewesen und dadurch aller Ansprüche auf dessen Freundschaft verlustig gegangen war, gedachte Gott dennoch seiner. Adam und sein Weib waren nackt. „Und Jehova Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie.“ (1. Mose 3:21) Es wird angenommen, daß die Felle von Tieren genommen waren, aber dies ist nicht unbedingt nötig, noch ist diese Frage wichtig. Die Tatsache, daß Gott sie bekleidete, war das Wichtigste.

Es kann keine Notwendigkeit vorhanden gewesen sein, solche Röcke zum Schutze gegen Stürme oder rauhes Wetter zu tragen, weil zu jener Zeit weder Stürme auf Erden waren, noch übermäßige Kälte herrschte. Die Wärmeverhältnisse waren zufolge des Wasserdaches, das die Erde umgab, auf der ganzen Erde so gut wie gleichmäßig. Die Röcke wurden wahrscheinlich nur als Bedeckung gegeben, um ihre Nacktheit voreinander und vor den Augen der

Kinder, die ihnen geboren werden sollten, zu verhüllen. Was auch immer der Grund war, es war eine Tat liebender Güte des großen Schöpfers.

Der Bericht über die Geburt der Kinder Adams und seines Weibes ist kurz. Er besagt nicht, daß er die Namen aller Kinder umfaßt. Kain ist der erste Sohn, der genannt wird und Abel der zweite. Jedenfalls steht fest, daß auch andere Kinder, und zwar männliche und weibliche, geboren wurden und zur selben Zeit wie Abel und Kain lebten. Zweifellos waren beide Männer Häupter von Familien. Die Schrift hebt jedoch besonders hervor, daß Kain ein Weib hatte. (1. Mose 4:17) Der Name Kain bedeutet „Erworbenes“ oder „Gewinn“. Eva muß an den Samen, den Gott verheißen hatte, und der den Kopf der Schlange zermalmen sollte, gedacht haben, und sie muß geschlossen haben, daß sie nun jenen Samen erworben (geboren) habe, der ihnen schließlich die Befreiung bringen werde.

Kain war ein Ackerbauer. Er mußte unter Disteln und Dornen arbeiten, indem er sich bemühte, Nahrung für sich und die übrigen Glieder der Familie hervorzubringen. Natürlich hatten ihm seine Eltern von den Erfahrungen in Eden erzählt, und hatten berichtet, wie Gott angeordnet hatte, daß sie im Schweiße ihres Angesichtes arbeiten sollten, um sich ihre Nahrung zu verschaffen. Kämpfend mit Dornen und Disteln muß er mehr und mehr verdrießlich und bitter geworden sein. Kain hatte von seinen Eltern alle schlechten Veranlagungen geerbt, die sie beide hatten. Sie waren beide schlecht, weil sie Gottes Gesetz verlehrt hatten. So können wir auch verstehen, daß Kain mürrischen, unzufriedenen und verbitterten Herzens war.

Abel, der zweite Sohn, war ein Schafhirte. Sein Name bedeutet Ernährer. Er war mit behilflich, für die Familie seines Vaters zu sorgen und hatte wahrscheinlich auch eine eigene Familie. Von seinen Eltern wird auch er von ihren Erfahrungen in Eden gehört haben. Sie werden ihm von ihrem einstigen vollkommenen, schönen Wohnplatz erzählt haben, und daß Gott sie wegen Ungehorsam daraus verstoßen hatte, daß er ihnen aber eine

schwache Hoffnung gelassen habe, eines Tages seine Segnungen wieder zu erlangen.

Tagsüber war Abel auf dem weiten Felde, hütete seine Herde und beschützte sie vor dem Überfall wilder Tiere. Zur Nachtzeit sah er wohl auch nach ihnen, um gewiß zu sein, daß für sie recht gesorgt war und sie vor Schaden geschützt waren. Während dieser langen, tonlosen Wachen wird er wohl oft über das nachgedacht haben, was er von seinen Eltern über Gott erfuhr, wie auch über die Offenbarungen Gottes, die er in dessen Schöpfung schaute. Es wird ihm zur Gewißheit geworden sein, daß der große Gott, der seinem Vater und seiner Mutter das Leben gab, auch der Lebengeber der Schafe seiner Herde ist, und daß, wenn es ihm, Abel, schon Freude machte, für stumme Tiere zu sorgen und sie zu beschützen, wohl ohne Zweifel auch der große Gott Freude daran haben werde, für alle solche treu zu sorgen, die ihm gehorchen und dienen würden. Abel verehrte Jehova Gott, und sein Glaube an den Herrn wuchs, und er hatte ein Verlangen, den Willen Jehovas zu tun.

Nachdem er von seiner Mutter von dem „Samen“ gehört hatte, der den Sieg über den Feind davontragen sollte, wird wohl auch Abel nach einer zukünftigen Zeit Ausschau gehalten haben, da Gott ihn und alle anderen, die Jehova dienen, segnen werde. Sein Glaube gefiel Gott, und er wuchs in der Gunst des Herrn.

Natürlich achtete Satan genau auf diese beiden Söhne. Wenn es sich zeigen werde, daß einer die Gunst Jehovas besaß, so bedeutete das für Satan, daß dieser sein Feind ist, und daß er Schritte zu dessen Vernichtung zu unternehmen habe.

Im Laufe der Zeit brachten die beiden Söhne, Kain und Abel, ihre Opfergaben vor Gott den Herrn. Der verdrießliche und mürrische Kain kam mit einigen Früchten, dem Ertrag seiner Mähen. Außerst selbstfüchtig, wie er war, mag er bei sich überlegt haben, wie hart er arbeiten mußte, und welche große Menge von Dornen und Unkraut er auszuroden hatte, um die Früchte hervorzubringen, und nun müsse er sie dem Herrn opfern und hätte dadurch

doch gar keinen Gewinn. Er mag gedacht haben, daß er Gott eine besondere Günst erweise, indem er ihm sein Opfer darbringt, besonders weil der Herr dessen ja nicht bedurfte. Er wird wohl auch den Schluß gezogen haben, daß er als der erste Sohn der Begünstigte Jehovas sein müsse. Er war stolz und anmaßend, bitter und gemein; und der Teufel hatte alle diese Dinge in sein Herz gepflanzt.

Zu gleicher Zeit kam auch Abel, der gütige, ehrfürchtige Mann, und brachte sein Opfer dem Herrn dar. Er urteilte zweifellos, daß alles, was er hatte, eine Gabe Gottes war, und nun wünschte er seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, indem er dem Herrn das Beste, was er besaß, darbrachte. Er schlachtete das Auserlesenste seiner Herde und brachte das Fleisch zusammen mit dem Fett dar, wels letzteres die besten Bestrebungen, liebenden Eifer und selbstlose Ergebenheit Gott und der Gerechtigkeit gegenüber darstellt. Es bedeutete für ihn ein wirkliches Opfer, das beste Tier hinzugeben; aber er betrachtete sein Bestes als sehr gering, wenn es dem Herrn dargebracht wird. Es steht geschrieben: „Und Jehova blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und seine Opfergabe blickte er nicht.“ — 1. Mose 4 : 4, 5.

Abel hatte Glauben und liebte Gott Kain hatte keinen Glauben und war selbstsüchtig und mürrisch. Abel wurde wegen seines Glaubens in Gottes Augen als gerecht angesehen. Kain hatte ein böses Herz und wurde mißbilligt. „Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch.“ — Hebräer 11 : 4.

Als Kain sah, daß Gott sein selbstisches und glaubensloses Opfer nicht annahm, wurde er zorn erfüllt, und sein Angesicht offenbarte seinen Grimm. Da war für Satan der günstige Moment gekommen, um zu handeln. Er beeinflusste Kain zu dem Entschluß, seinen Bruder aus dem Wege zu räumen, weil er sein Rival sei und das bedeutendste Glied der Familie zu werden drohe. Der selbst-

süchtige und verdrießliche Kain wartete den richtigen Augenblick ab, und als er seinen Bruder auf dem Felde fand, da erschlug er ihn. Um seine verruchte Tat zu verbergen, nahm er seine Zuflucht zur Lüge. (1. Mose 4 : 8 bis 11) Kain war nun gänzlich ein Diener des Teufels und gleich seinem Meister ein Lügner und Mörder geworden. (Johannes 8 : 44) Satan der Teufel rechnete wohl damit, daß der Tod des gerechten Abel für ihn nicht nur Befreiung von einem Feinde bedeuten, sondern auch andere abschrecken würde, Jehova Gott zu dienen.

Jahre vergingen, und viele andere Kinder wurden geboren, männliche wie weibliche. Unter ihnen war Jabel, der das Haupt des Stammes der Herdenbesitzer und Zeltbewohner wurde. Dann kam Jubal, der Musiker organisierte und sie lehrte, auf der Harfe und Flöte zu spielen. Dann zählt der Bericht Tubalkain auf, der die Kunst lehrte, Erz und Eisen zu verarbeiten. Enos war ein Enkel Adams, und zur Zeit, da er auf der Bildfläche erschienen, war schon eine große Anzahl von Menschen auf Erden; und sie alle standen unter dem Einfluß des Teufels. Die Ausübung von Täuschung und Heuchelei kam damals unter den Menschen auf, indem sie sich zwar nach dem Namen des Herrn nannten, aber in Tat und Wahrheit seinen heiligen Namen verhöhnten und lästerten.

Als Adam Eden verließ, war er körperlich nicht schwach und auch nicht tränklich. Obgleich ihm das Recht zu leben genommen war, befand er sich dennoch in einem Zustande der Kraft und der Stärke. Allmählich aber hatte er die Strafe für seine ungerechte Tat zu bezahlen. Als er 130 Jahre alt war, zeugte er einen weiteren Sohn in seinem Gleichnis und nannte seinen Namen Seth; denn Seth wird im Bericht als Ersatz für Abel, der von Kain ermordet wurde, angeführt. Dann kamen auch andere Söhne und Töchter. Adam hatte das zweihundertste Jahr überschritten, als er seine Urenkelkinder in der Schönheit und Stärke der Männlichkeit und Weibeschönheit sah und er selbst noch Kinder zeugen konnte. Nachdem er Seth gezeugt hatte, lebte er 800 Jahre und zeugte viele Söhne und Töchter. Adam starb im Alter von 930 Jahren. Die Stärke des Menschen,

seine Lebenskraft und seine Fähigkeit, gegen die Elemente der Erde zu kämpfen, zeigt sich in der Länge der Zeit, die er gemäß dem Bericht der Heiligen Schrift noch leben konnte. Seth lebte 912 Jahre. Adams Enkel, Enos, starb im Alter von 905 Jahren. Kenan, der Sohn des letzteren, erreichte ein Alter von 910 Jahren. Mahalalel lebte 890 Jahre. Jered zeugte, als er 162 Jahre alt war, Henoch. Darauf lebte er weitere 800 Jahre und starb im Alter von 962 Jahren. Henoch liebte Gott und diente ihm. Als er 365 Jahre alt und noch in der Lebenskraft und Stärke der Männlichkeit war, nahm Gott ihn hinweg, damit er die Todesangst nicht schmecken sollte. Sein Sohn Methusalah erreichte ein Alter von 969 Jahren.

Man beachte aber, daß weder Adam noch irgendeiner seiner Nachkommen ein volles Jahrtausend gelebt haben.

Warum nicht?

Weil Gottes Gesetz, das Adam gegeben wurde, erklärt: „Welches Tages du davon issest, wirst du sterbend sterben.“ (1. Mose 2:17; lt. Grundtext) Dies beweist, daß Adam allmählich sterben und am Ende des „Tages“ im vollen Sinne des Wortes tot sein mußte. Alle anderen erwähnten Männer waren Adams Söhne oder Enkel und wurden ohne Recht auf Leben geboren; und sie mußten innerhalb eines „Tages“ sterben, weil sie die Folge der Übelthat Adams ererbten.

Ein „Tag“ ist ein Ausdruck, der gebraucht wird, um irgendeinen bestimmten Zeitabschnitt zu bezeichnen, und, auf das Schöpfungswerk bezogen, zeigt die Schrift, daß jeder Tag siebentausend Jahre lang ist. Auf die Schöpfung des Menschen bezogen, und wenn von der Zeit mit Bezug auf den Menschen gesprochen wird, ist die Länge eines Tages in der Schrift eintausend Jahre, nach dem menschlichen Maßsystem ausgedrückt. „Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.“ — 2. Petrus 3:8.

Henoch war das siebente Geschlecht nach Adam; und während des ganzen Zeitabschnittes von über 600 Jahren

offenbarten nur zwei Menschen, Abel und Henoch, Glauben an und Liebe für Gott den Herrn und dienten ihm. Der Teufel hatte Abel ermorden lassen, und Gott nahm Henoch hinweg, auf daß er den Tod nicht sehe. Ohne Zweifel hätte der Teufel veranlaßt, daß auch Henoch getötet worden wäre, wenn Gott ihn nicht beschützt hätte. Alle anderen Menschen auf Erden standen unter dem Einfluß Satans und waren verderbt. Nach Henochs Tod nahm die Bosheit weiter zu, und das Geschlecht entartete von Jahr zu Jahr mehr. Es gibt keinen Beweis dafür, daß es, nachdem Henoch hinweggenommen war, bis zu Noahs Geburt noch einen anderen gottesfürchtigen Mann auf Erden gab. Der Name Noah bedeutet Ruhe oder Trost und bezeichnet offenbar das Verlangen, daß in seinen Tagen ein Wechsel eintreten möge, der Trost für ihn bedeute und seine Hoffnung erfüllen könnte.

Frauen

Ein vollkommenes Weib bietet von allen irdischen Geschöpfen den schönsten Anblick. Eva war natürlich das einzige vollkommene Weib, das jemals gelebt hat. Gott schuf sie vollkommen. (5. Mose 32:4) Als sie ihr paradisisches Heim in Eden verließ, behielt sie noch die Anmut und Schönheit ihrer Gestalt. Während sie durch den Sterbeprozess ging, gebar sie ihre Töchter und Söhne. Als die Töchter und Enkelinnen Evas zu voller Weiblichkeit herangewachsen waren, waren sie Bilder weiblicher Schönheit, wie sie menschliche Worte nicht beschreiben können.

Dichter und Schriftsteller der Erde haben alle im Gebrauch befindlichen Eigenschaftswörter benutzt, um die Schönheit jener Frauen zu beschreiben, die zu der Zeit lebten, da Griechenland den Gipfel seiner Herrlichkeit und Macht erreicht hatte. Wenn die Frauen jener Zeit schön waren, dann waren die Töchter und Enkelinnen Evas zweifellos von weit größerer Schönheit. Wir dürfen nicht vergessen, daß diese Frauen, soweit der Zauber ihrer Gestalt in Betracht kam, noch nicht weit von der Vollkommenheit entfernt waren. In den Tagen des klassischen

Griechenlands war das Menschengeschlecht schon sehr entartet; und in der heutigen Zeit ist die Entartung noch weiter fortgeschritten.

Nur durch Anstellung von Vergleichen können wir heute von dem natürlichen Schmutz jener Frauen, die zur Zeit Noahs auf Erden lebten, eine annähernde Vorstellung bekommen. Gleich ihrer Mutter Eva waren sie zweifellos leichtsinnig. Willig gaben sie den Versuchungen zur Befriedigung ihres fleischlichen Verlangens, der Wünsche ihrer Augen und ihres Stolzes, nach. Sie forderten, bewunderten und umschmeichelt zu werden. Üppig und sinnlich, wie sie waren, und mit ihrem, von Gott und der Gerechtigkeit abgewandten Sinn muhten sie wohl willig irgendeinem Einfluß nachgeben, der ihnen Erhöhung oder selbstfüchtige Befriedigung versprach. Was diesen gottlosen Weibern mehr denn irgend etwas zusagte, waren große Männer, die ihnen Schmeichelei und Lob zollten und ihnen die Befriedigung ihres selbstlichen Begehrens verschafften.

Das Weib ist immer das schönste und gefährlichste Geschöpf der Erde gewesen. Seine Schönheit und sein Liebreiz lockt den Mann und macht einen selbstfüchtigen Mann blind gegen höhere und edlere Dinge, ja läßt ihn sogar Gott vergessen. Dieser verführerische Einfluß war es auch, der durch die bezaubernde Eva ausgeübt wurde und Adam in ein Verbrechergrab brachte. Ein gutes, tugendhaftes Weib, das Gott völlig geweiht ist, ist ein Segen für einen guten Mann, weil es den rechten Platz für sich kennt und einnimmt. Aber der, welcher dem Einfluß von ehrsüchtigen und selbstlichen Weibern nachgibt, geht auf einem Wege, der zu Entartung und Tod führt. Fast alle Frauen in den Tagen Noahs waren selbstfüchtig und sinnlich und wandelten auf dem Wege der Eitelkeit. Schön und anmuthig von Gestalt, wie sie waren, boten sie einen reizenden Anblick; jedoch mit Stolz erfüllt, hatten sie ein übermäßiges Verlangen, von den Männern beachtet und anerkannt zu werden.

Der Teufel und seine Engel

Satan, der Teufel, der Gegner Gottes und Feind aller Gerechtigkeit, folgerte nun, daß die Zeit günstig sei, einen

weiteren Schachzug zu unternehmen. Er hatte die Ausführung seiner verruchten Pläne begonnen, indem er ein Weib benutzte, und nun wollte er fortfahren, Frauen für seine schändlichen Zwecke zu gebrauchen. Während eines Zeitabschnittes von 1600 Jahren seit der Verreibung des Menschen aus Eden hatten nur drei Männer einen festen Standpunkt für Gott den Herrn eingenommen. Satan hatte veranlaßt, daß einer von ihnen ermordet wurde, und den anderen hatte Gott hinweggenommen. Satan konnte diesen Umstand als gutes Beweismittel zur Förderung seiner bösen Anschläge gebrauchen.

Im Himmel war eine Heerschar von Geistwesen, Engel genannt, die „Söhne Gottes“ waren. Diese Geschöpfe beachteten wohl den Weg, den die Schöpfung der Erde nahm. Die Heilige Schrift offenbart deutlich die Tatsache, daß sie die Macht hatten, in menschlicher Gestalt zu erscheinen, und zwar muß dies mit der Erlaubnis Jehovas geschehen sein. (1. Mose 18:1—10; Richter 13:1—21) Als diese Söhne Gottes in Menschengestalt erschienen, gefielen sie den Weibern noch besser als die Söhne und Enkel Adams. Satans Plan war, die Weiber als Mittel zu gebrauchen, um ein Geschlecht von Menschen auf Erden hervorzubringen, das er vollständig und nach jeder Richtung hin beherrschen könnte. Die in der Heiligen Schrift berichteten Geschehnisse scheinen zu folgender Schlussfolgerung zu berechtigen:

Satan lud die vielen himmlischen Söhne vor sich und besprach mit ihnen etwa folgendes: „Ihr habt während der letzten 1600 Jahre das Drama unter den Menschen auf Erden beobachtet. Seitdem Jehova mich in das Amt eines Oberherrn über den Menschen eingesetzt hat, besitze ich die Macht des Todes. Jehova verfügte, daß ich sterben solle, und zwar durch die Macht des Weibsamens. Das war eine leere Drohung Jehovas. Ihr habt gesehen, daß sich während der vergangenen 1600 Jahre zwei Männer auf Jehovas Seite gestellt haben. Einen von ihnen ließ ich töten; und Jehova, fürchtend, was mit dem anderen getan werden könnte, nahm diesen hinweg. Alle Menschen auf Erden haben mich als Gott anerkannt. Noah ist die

einzigste Ausnahme. Zur bestimmten Zeit werde ich mich mit ihm befassen und ihn aus dem Wege räumen.

Wenn ihr Söhne Gottes euch mit mir verbinden und mir ergeben sein wollt, so wollen wir ein großes Reich auf Erden aufrichten und die Erde mit einer Gattung bevölkern, die ewig leben und nie sterben wird. Ihr habt die Macht, in Menschengestalt zu erscheinen. Eure Stärke ist weit größer als die irgendeines Nachkommens Adams. Eure Lebenskraft ist unvermindert. Die Weiber auf der Erde sind die Töchter oder Nachkommen Adams. Seht, wie wunderbar schön sie sind! Im Geisterreich ist nichts ihnen gleich, womit ihr eure Lust befriedigen könntet. Ihr könnt sie zu euren Frauen haben. Ihr könnt euch ehelichen Freuden ergeben. Ihr könnt ein weit größeres Geschlecht als das der Menschenkinder hervorbringen. Mit mir als eurem Führer und Fürsten könnt ihr das größte Reich besitzen, das jemals existierte und Gott kann dies nicht verhindern. Die Zeit, die seit Eden bis heute vergangen ist, hat gezeigt, daß wir, ihr und auch ich, der Macht Jehovas nicht unterworfen sind. So kommt nun und schließt euch mir an!

Wir werden diesen närrischen Noah seinen eigenen Weg nehmen lassen, bis es mir passen wird, ihn zu vernichten. Zuerst wollen wir ihm zeigen, daß wir die Weiber nehmen und mit ihnen machen können, was uns gefällt. Alle Menschen werden sich bald unserer Macht anschließen, und falls irgendwelche dies nicht tun sollten, werden wir sie aus dem Wege räumen. Meine Macht wird alles überragen. Ihr wißt, daß Gott erklärt hat, daß der Mensch sterben, und daß keiner seiner Nachkommen länger als einen Tausendjahrtag leben soll. Die Nachkommenschaft aber, die aus eurer Verbindung mit den Weibern auf der Erde hervorgehen wird, wird leben und nie sterben.

Diese einnehmende und verführerische Beweisführung Satans hat wohl den Sinn vieler der Söhne Gottes auf geistiger Stufe geändert, und sie willigten ein. Ihre Macht gebrauchend erschienen sie als Menschen. Sie waren in der Tat mächtige Männer und wanderten über die Erde, um die Lage der Dinge zu überschauen und trafen Vor-

bereitungen, Satans Anweisung auszuführen. Sie beobachteten die Weiber sorgfältig und nahmen wahr, daß diese wollüstig, anziehend und verlockend waren. Natürlich wollten sie ihnen ihre Heldenkraft zeigen, damit die Weiber sie sehr bewundern sollten.

Der Sinn eines Weibes wird leicht durch einen ungewöhnlich starken, kräftigen und anziehenden Mann eingenommen. Diese Männer aber waren wahrhafte Riesen. Unter den Menschenkindern war niemand mit ihnen zu vergleichen. Die Weiber wurden leichte Opfer ihrer Schmeicheleien und verführerischen Sprache; der biblische Bericht zeigt nicht, daß sie sich widersetzten, ihre Frauen zu werden:

„Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche irgend sie erwählten.“ — 1. Mose 6 : 1, 2.

Die Heilige Schrift beweist klar die Tatsache, daß diese Söhne Gottes in Menschengestalt, und zwar als „Riesen“ erschienen, und diese Riesen sodann sich die Töchter der Menschen zu Weibern nahmen. Diese Wesen, feste, prächtige, hübsche Burichen, zogen die Weiber an. Aus der Verbindung dieser Riesen mit diesen kräftigen Weibern ergab sich ein Geschlecht von „Helden“. Die Schrift beschreibt diese wie folgt: „In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde, und auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und diese ihnen gebaren. Das sind die Helden, welche vor alters waren, die Männer von Ruhm gewesen sind.“ — 1. Mose 6 : 4.

Diese Söhne Gottes, die in Menschengestalt erschienen und sich sodann mit den Weibern verbanden und mit ihnen verkehrten, um Kinder zu zeugen, verließen damit ihren ersten Zustand, d. h. den Zustand der Söhne Gottes auf geistiger Stufe; und dadurch wurden sie ein Teil der Organisation des Teufels. Sie wurden seine Verblindeten und Diener und dadurch Teufel oder Dämonen, zusammen mit Satan, ihrem Führer, als „dem Obersten der Dämo-

nen". — Matthäus 9 : 34; 12 : 24; Markus 3 : 22; Johannes 12 : 31; 14 : 30; 1. Petrus 3 : 19, 20.

Diese Dämonen oder Teufel, als Riesenmenschen erscheinend und durch ihre Verbindung mit den Weibern ein Geschlecht erzeugend, müssen sicherlich in kurzer Zeit fähig gewesen sein, mit ihren Nachkommen zusammen alle Völker der Erde zu beherrschen, die sich ihnen ergaben. Sie verderben das Menschengeschlecht, wandten seinen Sinn von Gott ab und brachten die Menschen dahin, allen erdenklichen lasterhaften Dingen zu fröhnen. Die Nachkommenschaft dieser gottlosen Verbindung wurde zusammen mit den Männern und Weibern, die sich ihnen angeschlossen hatten, äußerst verderbt.

„Und Gott sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute Jehova, daß er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein.“ (1. Mose 6 : 5, 6) Diese schreckliche Bosheit schmerzte Gott in seinem Herzen. Der vollkommene Mensch, den er geschaffen und in ein vollkommenes Heim gesetzt hatte, den er mit der Fähigkeit und mit Vollmacht ausgestattet hatte, die Erde mit einem vollkommenen Menschengeschlecht zu füllen, war nun so sehr entartet, daß die ganze Erde voll Gewalttat und jeder Gedanke des Menschen niederträchtig und lasterhaft war.

Bis zu dieser Zeit konnte der Mensch mehr als 900 Jahre leben, bevor er starb. Nun erklärte Gott seine Absicht, die Dauer des menschlichen Lebens auf 120 Jahre herabzusetzen. „Und Jehova sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen rechten, da er ja Fleisch ist; und seine Tage seien hundert und zwanzig Jahre.“ (1. Mose 6 : 3) Die hier erwähnten 120 Jahre beziehen sich entschieden auf die Tatsache, daß dies von da an die äußerste Lebensdauer einer Generation sein sollte. Nach der Zeit Noahs wurde Mose 120 Jahre alt, was beweist, daß Gott der Spanne menschlichen Lebens diese Grenze gesetzt hat. (5. Mose 31 : 2) „Und Mose war hundertundzwanzig Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht

schwach geworden, und seine Kraft nicht geschwunden.“ — 5. Mose 34 : 7.

Unter allen Menschen auf der Erde war einer, nämlich Noah, der Glauben an Gott hatte, und der trotz allen Widerstandes Gott treu blieb. Er hatte sich abgefordert und sich unabhängig von den gefallenen Engeln, die Dämonen in menschlicher Gestalt geworden waren, erhalten. Er widerstand ihrem verderblichen Einfluß, und ungeachtet ihrer Anstrengungen und Versuche, ihm sein Leben zu nehmen, trat er unentwegt für Jehova ein.

„Noah aber fand Gnade in den Augen Jehovas. Dies ist die Geschichte Noahs: Noah war ein gerechter, vollkommener Mann unter seinen Zeitgenossen; Noah wandelte mit Gott. Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.“ — 1. Mose 6 : 8—10.

Alle Völker auf Erden schritten vom Schlechten zum Schlimmeren fort, und die Erde wurde mit Gewalttat erfüllt. Der gerechte und liebevolle Gott hatte nun nur einen einzigen Mann als seinen Zeugen auf Erden. Alle anderen wurden wegen ihrer Gottesverachtung die Verführten des grenzenlos niederträchtigen Satans, wurden Feinde Gottes und der Gerechtigkeit. Darum beschloß Gott, dieses verderbte Element zu vernichten und dem Menschengeschlecht einen neuen Anfang zu geben. „Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Gewalttat durch sie; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.“ — 1. Mose 6 : 11—13.

Die Arche

Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit. (2. Petrus 2 : 5) Darunter ist zu verstehen, daß er freiwillig seine Stellung auf der Seite Gottes des Herrn einnahm und Gottes Gerechtigkeit verkündigte. In vollem Glauben und in der Kraft des Herrn bezeugte er den anderen, daß Jehova

beschlossen habe, alle Gottlosen zu vernichten. Sein Predigen hat wohl den unter der Anführung Satans stehenden Teufeln in Menschengestalt Anlaß gegeben, Gott den Allmächtigen zu verspotten, lächerlich zu machen und herauszufordern. Möglicherweise versprach Satan seinen Dienern, daß er Noah eines Tages mit einem Blitzstrahl erschlagen werde. Er mag manche Anläufe gegen ihn unternommen haben; aber nichts konnte Noah abschrecken, dem Herrn seine Treue zu beweisen.

Es gibt keinen Beweis für die Annahme, daß Satan sich selbst in menschlicher Gestalt verkörperte, sondern es ist wahrscheinlicher, daß er dem menschlichen Auge unsichtbar war, während er die Angelegenheiten leitete und beherrschte. Es gibt viele Schriftstellen, die beweisen, daß außerdem noch viele Engel mit ihm verbündet waren, die er von dem Wege der Gerechtigkeit weglockt und dazu verleitet hatte, sich seiner ruchlosen Organisation anzuschließen, und daß diese sich nicht in Menschengestalt verkörpert und demnach nicht wie die anderen ihren ersten Zustand verlassen hatten. Diese hatte er zu Beamten seiner unsichtbaren Organisation gemacht. Es bestand demnach ein unsichtbarer und ein sichtbarer Teil der damaligen Welt.

Wit dem Ausdruck Welt werden die zu einer Regierungsform organisierten und unter der Oberaufsicht eines Oberherrn stehenden Menschen bezeichnet. Die Himmel sind ein Sinnbild des unsichtbaren Teiles jener Organisation, während die Erde ihren sichtbaren Teil ver sinnbildet oder darstellt. Man beachte, daß Gott zu Noah sprach: „Ich will alles Fleisch vernichten, und mit der Erde will ich sie verderben“; und wiederum sprach er: „Alles was auf der Erde ist, soll vergehen.“ (1. Mose 6 : 13, 17) Der Ausdruck Erde ist hier sinnbildlich gebraucht und stellt nicht nur die lebenden Geschöpfe auf Erden dar, sondern auch den sichtbaren Teil der damals organisierten Macht des Teufels.

Noah wurde sodann von Gott angewiesen, eine Arche zu bauen. Gott gab ihm genaue Anweisungen über die Pläne und Einzelheiten zu ihrer Erbauung. Die Pläne

bestimmten, daß das Schiff oder die Arche 138 m lang, 23 m breit und 13,8 m hoch sein sollte. Diese Arche war bestimmt, ein Rettungsmittel für Noah und diejenigen zu sein, die er in die Arche nehmen sollte. Im Gehorsam gegen des Herrn Gebot begann Noah nach des Herrn genauen Angaben den Bau der Arche. Sein Handeln und seine Mühen bei der Zubereitung der Baustoffe und der Aufrihtung der Arche waren eine Predigt. Seine Taten sprachen lauter als Worte. Weil sein Handeln durch den Gerechten geleitet war, tat er die rechten Dinge; auf diese Weise war er ein Prediger der Gerechtigkeit für alle solche, die ihn beobachteten.

Dazu kommt, daß Noah, wie natürlich zu erwarten ist, zu anderen über Gottes Vorsatz geredet haben muß. Durch seine Handlungsweise und seine Worte verurteilte er den Lauf der Welt. Durch Wort und Tat brachte er allen Menschen seiner Umgebung zur Kenntnis, daß er Glauben an Gott hatte. Er bewies diesen Glauben durch seine Werke. Seine Predigt war eine Verurteilung der Gegner Gottes. Sein Glaube verschaffte ihm Gottes Gunst, durch die er und seine Familie gerettet wurden. „Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.“ — Hebräer 11 : 7.

Wieviel Zeit erforderlich war, um die Arche zu erbauen, offenbart die Schrift nicht bestimmt; aber der Bau muß viel weniger als hundert Jahre in Anspruch genommen haben. Noah war 500 Jahre alt, als er seine Söhne zeugte und 600 Jahre, als er in die Arche ging. (1. Mose 5 : 32; 7 : 6) Während all dieser Zeit muß Noah, der Prediger der Gerechtigkeit, der Gegenstand des Hohnes und Spottes der Gottlosen auf Erden wie auch der Teufel in Menschengestalt und der unsichtbaren Teufel gewesen sein. Sechszehnhundert Jahre unter dem Einfluß Satans hatten die Entartung des Menschengeschlechtes vollständig gemacht. Welch ein abscheuliches

Schauspiel! Welch schreckliche Entwürdigung! In Verhöhnung und trotziger Verachtung Jehova Gottes wandte sich das Volk jeder Art Bosheit und Gewalttat zu. Die Gottlosen waren eine Pest für die Erde und waren reis zur Vernichtung. Von allen Menschen auf Erden hatte nur ein einziger Mann und seine nächsten Angehörigen Glauben an Gott und diese schwammen mit der Hilfe des Herrn gegen den Strom des Lasters. Deshalb wurden sie in den Augen des Herrn als gerecht gerechnet.

Infolge seines Glaubens wurde Noah von Gott ins Vertrauen gezogen und es wurde ihm Gottes Ratsschluf kundgetan. Gott sprach zu Noah: „Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel zu verderben, in welchem ein Hauch des Lebens ist; alles was auf der Erde ist, soll verschenden. Aber mit dir will ich meinen Bund errichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, zwei von jeglichem sollst du in die Arche bringen, um sie mit dir am Leben zu erhalten; ein Männliches und ein Weibliches sollen sie sein. Von dem Gewögel nach seiner Art und von dem Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art: zwei von jeglichem sollen zu dir hineingehen, um sie am Leben zu erhalten.“ — 1. Mose 6 : 17—20.

Im Gehorsam gegen Gottes Gebot brachte Noah die Tiere, die Vögel und das Geflügel an ihren Platz in die Arche, die er unter harten Mühen während vieler Jahre für das wunderbare Ereignis vorbereitet hatte, das jetzt im Begriffe war hereinzubrechen. Dann sprach der Herr wiederum zu Noah: „Gehe in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht vor mir erkundet in diesem Geschlecht . . . Denn in noch sieben Tagen, so lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig Nächte und werde vertilgen von der Fläche des Erdbodens alles Bestehende, das ich gemacht habe. — Und Noah tat nach allem, was Jehova ihm geboten hatte.“ — 1. Mose 7 : 1, 4, 5.

In den Augen der Gottlosen muß Noah in einem sehr lächerlichen Lichte erschienen sein. Er blieb nun mit seiner Familie und einer großen Tierherde, zahlreichen Vögeln und Haustierherden in dem mächtigen Schiff, gebaut, um auf den Wogen zu reiten, und noch war kein Tropfen Wasser daran gekommen. Es stand frei und offen auf trockenem Land. Jahrelang hatte er dem Volke von der kommenden Flut gepredigt, und noch war kein greifbarer Beweis von ihrem Kommen gegeben worden. In vollem Glauben und Vertrauen zu Gott zog Noah in die Arche ein und wartete auf den Herrn. Es war sein Glaube, der dem Herrn gefiel. Nun war die Zeit gekommen, da alle Gelegenheit haben sollten zu sehen, ob sie einen richtigen Weg eingeschlagen hatten, als sie dem Teufel folgten, oder ob Noah den weisen Weg gewählt hatte, indem er Jehova Gott vertraute. Die große Entscheidung war gekommen! Das Ende der Welt war da!

Die Flut

Friedlich flossen die Wasserströme ins Meer. Die Wasserquellen sprudelten ihre Erfrischung ständig nach dem Bedarf des Menschen hervor, während die Seen das Auge erfreuten und die Schiffe der Menschen trugen, die durch ihre friedlichen Buchten glitten. Seit Menschengedenken war niemals einer dieser Flüsse aus seinen Ufern getreten, noch hatte die Wasserzufuhr zu- oder abgenommen. Niemand hatte jemals Regen fallen gesehen, weil keiner gefallen war, seitdem Menschen auf Erden waren. Die für den Pflanzenwuchs nötige Feuchtigkeit wurde durch einen Dunst geliefert, der von dem Erdboden aufstieg, um diesen zu bewässern. — 1. Mose 2 : 6.

Warum sollte man denn einen großen Regenguß erwarten? Gott sagte, daß er kommen werde, und sein Wort ist wahr. Noah glaubte und gehorchte seinem Glauben gemäß. Der Herr wußte genau, an welchem Tage und zu welcher Stunde er die Fenster der Tiefe öffnen werde. Er ließ Noah wissen, daß die Flut sieben Tage nach dem Einzug in die Arche eintreten werde.

Noah ging hinein und wartete. Sechs Tage vergingen, und kein Regen war gekommen.

Während all der Zeit der Erbauung der Arche nahm die Bosheit ständig zu. Die Engel, die unter der Führerschaft Satans menschliche Gestalt angenommen hatten, ergaben sich allen erdenkbaren Lasten, und ihre Nachkommenschaft schloß sich ihnen in den Verbrechen an, und ihre Gedanken waren nur böse. Die Vollendung der Arche und Noahs Hineingehen in sie war wohl ein Zeichen für diese Teufel in Menschengestalt und für ihre Menschenflaven, in ausgelassensten Orgien, in zügellosen Ausschweifungen und Verbrechen zu schwelgen. Zweifellos hätten damals der Teufel oder einige seiner Engel ein Freudenfeuer aus der Arche gemacht und deren Einwohner vernichtet, hätte die Hand des Herrn sie nicht davon zurückgehalten. Gottes treuer Zeuge war in der Arche. Gott der Herr beschützt immer die Seinen. „Der Engel Jehovas lagert sich um die Her, die ihn fürchten, und er befreit sie.“ — Psalm 34 : 7.

Die Zeit war herbeigekommen, da Gott eine Kundgebung seiner Macht sehen lassen und seinen Namen vor der ganzen Schöpfung erhöhen wollte. Die Heilige Schrift zeigt, daß die bösen Engel, die ihren ersten Zustand verlassen und das Menschengeschlecht verderbt und zur Gottlosigkeit verleitet hatten, zu einer gewissen Zeit eingekerkert worden sind. Die Schlußfolgerung ist vernünftig, daß Gott bevor er alles Fleisch auf der Erde vernichtete, diese bösen Engel gefangen gesetzt hat, und daß daher ihre Einkerkelung vor der Ausrottung alles Fleisches auf Erden stattfand. So konnte das Volk sehen, wie nutzlos es gewesen war, der Führung Satans zu folgen.

Der Teufel und seine Scharen werden sich bis zum äußersten dieser Gefangennahme der gefallenen Engel widersetzt haben, die er verleitet hatte, menschliche Gestalt anzunehmen. Sie mußten jedoch gegen Jehova Gott machtlos sein. Die Heilige Schrift zeigt, daß die Engel des Herrn auf der Seite der Gerechtigkeit gegen die Streitkräfte der Finsternis kämpften. (Richter 5 : 20; Offenbarung 12 : 7) Daß diese gefallenen Engel, die das mensch-

liche Geschlecht verderbt hatten, gefangen gesetzt worden sind, ist die deutliche Erklärung der Heiligen Schrift. (1. Petrus 3 : 19, 20) Ihr großes Verbrechen war das Verlassen ihres ersten Zustandes und ihre fleischliche Verbindung mit menschlichen Wesen. Nun wollte Gott ihnen Einhalt gebieten, indem er sie bis zu der Zeit, da das Endgericht über sie verhängt werden soll, in ein Gefängnis brachte.

Bei der Gefangennahme dieser bösen Engel muß eine große Bewegung im Himmel entstanden sein. Satan, als das Haupt der Heerschar der Ruchlosen, wird wohl auf seiner Seite den Kampf geleitet haben. Auf der anderen Seite der Schlachtreihen muß der Logos gestanden haben, Jehovas treuer Vollstrecker, unterstützt durch eine Heerschar gerechter und heiliger Engel, die ihm folgten. In diesem Kampf trug Gott den Sieg davon; die bösen Engel wurden gefangen genommen und eingekerkert. Auf diese Weise wurde Gottes überragende Macht kundgegeben.

„Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschont, sondern, sie in den tiefsten Abgrund hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht; . . .“ (2. Petrus 2 : 4) „Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.“ (Judas 6) Nun mußte das gleiche Schicksal die gottlosen Männer und Weiber auf Erden treffen. Sie hatten das volle Maß ihrer Schlechtigkeit erreicht und mußten sterben.

Der siebente Tag des Aufenthaltes Noahs in der Arche war zu Ende gegangen. Dieser Tag bezeichnete das sechshundertste Lebensjahr Noahs. Es war am siebzehnten Tage des zweiten Monats. Die Schicksalsstunde des Verderbens der bösen Welt hatte geschlagen. Von weiter Ferne her wurde ein ungeheures Donnern aus dem Norden vernommen, als ob Berge aus ihren Grundfesten gerissen würden. Vom Süden her, aus weiter Ferne herantommend, erfüllte ein gleiches furchtbares Getöse die Luft. Die wilden Tiere des Feldes und das Geflügel des Himmels fühlten das Näherkommen eines schrecklichen

Unheils. Eine große Wasserflut wälzte sich vom Norden und Süden heran. „An diesem Tage brachen auf alle Quellen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels taten sich auf.“ — 1. Mose 7: 11.

Durch die Täler stürzten mächtige, unwiderstehliche Wasserwälle. Mit großem Getöse und in zermalmenden Sturzflüssen brausten diese Wassermauern mit elementarer Gewalt heran. Auf ihrem Rücken trug die Flut mächtige Baumstämme, abgeschwemmte Häuser, Erdmassen und gewaltige Blöcke. Mit der Flut erhoben sich orkanartige Winde, die das Mark in den Gebeinen der Geschöpfe, die nie zuvor Kälte gekannt hatten, erstarren ließ. Wo die Flut eine Stadt erreichte, setzte sie diese hinweg und zermalmte ihre Gebäude zu Pulver. Von Entsetzen gepackt flüchteten die Menschen auf die Anhöhen, wo ihrer aber nichts anderes wartete, als der grausige Anblick der höher-schwellenden, allem auf ihrem Wege Tod und Verderben bringenden Flut.

Mit wachsender Wut brausten die Wasser daher. Vierzig Tage und vierzig Nächte lang ergossen sich reißende Ströme vom Norden und Süden und von oben her. Höher und höher wuchs die Flut, bis die Hügel bedeckt waren. Die Wogen setzten die überlebenden Menschen und Tiere von den Klüften fort.

Die Flut prallte an die große Arche. Das große Schiff ächzte und seine Stämme knarrien. Dann hoben die mächtigen Wasser es hoch vom Boden empor, und die Arche schwamm auf dem Rücken des neuen Meeres. Die Wut des Windes steigerte sich, die Erde schwankte und bebte, und die Flut stieg weiter, bis die Wasser die Hügel und die Berge bedeckten; und alles starb, in dem ein Lebenshauch war.

„Und die Wasser nahmen überhand und mehrten sich sehr auf der Erde; und die Arche fuhr auf der Fläche der Wasser. Und die Wasser nahmen gar sehr überhand auf der Erde, und es wurden bedeckt alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel sind. Fünfzehn Ellen darüber nahmen die Wasser überhand, und die Berge wurden bedeckt. Da verschied alles Fleisch, das sich auf Erden regte, an

Gevögel und an Vieh und an Vetter und an allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelte, und alle Menschen; alles starb, in dessen Nase ein Odem des Lebenshauches war, von allem, was auf dem Trockenen war. Und vertilgt wurde alles Bestehende, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Gevögel des Himmels; und sie wurden vertilgt von der Erde. Und nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war. Und die Wasser hatten überhand auf der Erde hundertundfünfzig Tage.“ — 1. Mose 7: 18—24.

Gott hatte seinen Namen in dem Herzen Noahs und derer, die mit ihm die Flut überlebten und in dem Geiste der Engel im Himmel gerechtfertigt. Alle Stämme, Völker und Nationen, die jemals von Noah und seinen Söhnen ausgehen würden, sollten von dieser gewaltigen Kundgebung der Macht Jehovas wissen oder wenigstens Gelegenheit haben, davon zu erfahren. Gewisse Leute weigern sich aber, daran zu glauben. Alle Völker, die seit Noahs Zeit auf Erden lebten, haben Beweise von der großen Flut gesehen. Aber gleich wie es in den Tagen Noahs war, leugnen die, welche ihren Sinn von Gott abgewandt haben und sich weigern, seinem Worte zu glauben, die Tatsache der Flut und sind unwissend über die Werke, die Gott in Kürze auszuführen gedenkt.

„Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, daß von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes, durch welche [Wasser] die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichtes und des Verderbens der gottlosen Menschen.“ — 2. Petrus 3: 5—7.

Die Ursache der Flut

Zahrbundertlang herrschte der Gedanke, daß die große Flut, die die Welt zu Noahs Zeit vernichtete, durch Regenschall aus den Wolken verursacht wurde. Aber die Heilige Schrift wie auch die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, daß

diese Schlussfolgerung falsch ist. Die große Flut kann nicht durch Regenfall aus den Wolken verursacht worden sein, aber sie konnte entstehen und ist entstanden durch den Niedergang eines großen Wasserdaches, das lange Zeit die Erde umgeben hatte, und dessen Einsturz Gott eine gewisse Zeit zurückgehalten hatte, um seinem Plane zu dienen.

Das Ringsystem der Erde war ein System aufeinanderfolgender Ringe oder ringförmiger Gebilde, bestehend aus Wasser und gelösten mineralischen Stoffen, die von der glühenden Erde ausgeschleudert und durch die Zentrifugalkraft in gewisser Entfernung von der Erde gehalten wurden. Weise Gelehrte sagten zwar, daß nichts in der Luft hängen könne, es sei denn leichter als die Luft. Aber diese Theorie ist angesichts des Gebrauchs von Flugmaschinen und Luftschiffen gänzlich zerplatzt. Wie ist es möglich, daß ein Flugzeug, das mehrere Tonnen wiegt und Ladung und Fahrgäste mitführt, lange Zeit in der Luft bleiben und 150 km oder mehr in einer Stunde zurücklegen kann? Die Antwort lautet: Wegen der großen Geschwindigkeit, mit der es sich fortbewegt. Stelle den Motor ab und bringe das Flugzeug zum Stillstand, so wird es wie ein totes Gewicht herunterfallen. Es war die Energie, die den Wasserbaldachin durch den Raum wirbelte, und die ihn an seinem Platz in der Höhe hielt, bis Gottes bestimmte Zeit für seinen Einsturz und Niederfall kam.

Der Ring, der in der größten Entfernung von der Erde gebildet worden war, und den wir den äußersten Ring nennen, bestand zur Hauptsache aus Wasser. Lange vor der Erschaffung des Menschen waren die anderen, mehr mit Mineralien und Kohlenstoffen schwer geladenen Ringe eingestürzt. Während des Zeitabschnittes von der Erschaffung des Menschen bis zur Flut hatte sich der letzte Ring über die Äquatorgegenden ausgebreitet und die ganze Erde wie eine Decke umhüllt. Dies bewirkte, daß die klimatischen Verhältnisse am Äquator tatsächlich dieselben waren wie an den Polen. Der nachweislich einst vorhanden gewesene Pflanzenwuchs in den Polargegenden

ist ein Beweis hierfür, und ebenso die Tierreste, die dort gefunden wurden.

In den letzten Jahren wurden Tiere, die nur in den tropischen oder warmen Gegenden leben, eingefroren im ewigen Eis des Nordens entdeckt. Sie hatten grünes Gras im Magen, was beweist, daß sie beim Fressen des grünen Futters von einem plötzlichen Tode ereilt wurden, und daß ihr Tod durch die Kälte verursacht wurde. Auch die Reste eines Mastodons mit grünem Futter im Maule sind im Eis eingebettet gefunden worden. Dies ist ein weiterer Beweis für die vorstehende Behauptung. Die Tatsachen im Naturgeschehen widersprechen sich nicht und erscheinen nicht lächerlich, wie dies mit Bezug auf gewisse Gelehrte gesagt werden muß. Wenn immer ein sogenannter Weiser die Bibel mißachtet, begibt er sich in eine schlimme Lage.

Das Wasserdach oder der Wasserring, wovon die Erde eingehüllt war, machte es dem Menschen unmöglich, von der Erde aus die Sonne oder den Mond zu sehen. Die naturwissenschaftlichen Tatsachen zeigen, daß die Sonne vor der Flut von den Menschen nicht gesehen werden konnte. Der Regenbogen, der nach der Flut erschien, ist ein überzeugender Beweis für diese Tatsache. Hätten die warmen Sonnenstrahlen direkt auf die Erde scheinen und ihre Oberfläche erwärmen können, so hätten sie Luftströmungen verursacht, und Winde wären entstanden. In der Temperatur wären Wechsel eingetreten, und diese hätten zusammen mit den Luftströmungen Regen entstehen lassen. Wo die Sonne nicht scheint und keine Luftströmungen oder Winde sind, kann aber auch kein Regen eintreten. Ein solcher Zustand konnte jedoch nur solange herrschen, als die Erde in einem Wasserring eingehüllt war. „Jehova Gott hatte nicht regnen lassen auf die Erde. Ein Dunst aber stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Oberfläche des Erdbodens.“ — 1. Mose 2 : 5, 6.

Hätten damals Wind, Regen und Temperaturwechsel existiert, so hätten auch natürlicherweise heiße und kalte Jahreszeiten, Winter und Sommer, Saatzeit und Ernte-

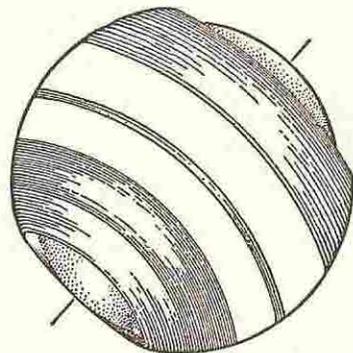
zeit einander abgewechselt. Vor der Flut aber war nichts Derartiges bekannt. Winter und Kälte und Ernte werden erst nach der Flut erwähnt. (1. Mose 8:22) Die Ringe oder Wasserbaldachine, die lange vor der Erschaffung des Menschen eingestürzt waren, bestanden zum großen Teil aus Wasser; und aus diesem wurden die Meere, Seen und Flüsse gebildet.

Die Heilige Schrift erwähnt „die große Tiefe“ und unterscheidet die große Tiefe von den Meeren. Die große Tiefe kann sich nicht auf die Ozeane und Seen der Erde beziehen und betrifft auch diese nicht. Das Schwergewicht des Schriftzeugnisses ist, daß der Ausdruck „die große Tiefe“ sich auf den Wasserring bezieht, der über dem Firmamente war. Diese Wassermassen wurden nicht durch das Firmament in der Höhe gehalten, sondern durch die Zentrifugalkraft. Das Firmament schied die Wasser von den Wassern, d. h. es lag zwischen den Wassern über und denen unter dem Firmament. (1. Mose 1:6,7) Das zeigt, daß eine große Wassermasse in weiter Entfernung von der Oberfläche der Erde wie ein Ring um sie herumgehängt war.

Der letzte Ring, der die Erde umhüllte, und der fast gänzlich aus Wasser bestand, ließ mehr Sonnenlicht hereinfallen als die anderen Ringe, die vor ihm eingestürzt waren. Die Erde mußte daher eine größere Wärmemenge von der Sonne empfangen. Die Verhältnisse, die damals auf der Erde bestanden, mögen an einen leicht nebligen Tag unserer Zeit erinnern, wo es hell ist, aber die Sonne doch nicht gesehen werden kann. Durch den Baldachin, der rings um die Erde gebildet war, muß unter ihm ein treibhausähnlicher Zustand entstanden sein. Dieser letzte Ring breitete sich über die ganze Erde aus und drehte sich in seiner Bahn mit der größten Geschwindigkeit über der Äquatorgegend der Erde.

Die Schrift läßt keinen Zweifel darüber offen, daß „die große Tiefe“ dieser Wasserring über der Erde war. Der biblische Bericht wurde unter der Überwältigung Jehovas aufgezeichnet und ist daher wahr. Es steht geschrieben: „Wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als... ich ihm

meine Grenze bestimmte und Riegel und Tore setzte, und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, und hier sei eine Schranke gesetzt dem Troße deiner Wellen?“ — Hiob 38:8, 10, 11.



Diese Abbildung veranschaulicht unseren letzten Erdring. Er hat die vorangegangene Eisperiode verdrängt, und die paradiesische Erde blüht wiederum. Der Mensch wohnte nackt in einer warmen und heiteren Welt. Während eines Zeitraumes von unbekannter Dauer schaute der Mensch zu einem Wasserhimmel empor und gab ihm einen Namen, der ihn als solchen bezeichnete. Die Hebräer nannten diesen Himmel Schama-jim, „drei Wasser“; die Griechen nannten ihn Uranos, „Wasserhimmel“; die Hindus nannten ihn Varuno, „Wasserhimmel“; die Lateiner nannten ihn Coelum, und dieses bezeichnete auch einen Wasserhimmel, denn er verging.

„Tiefe ruft der Tiefe beim Brausen deiner Wassergüsse; alle deine Wogen und Wellen sind über mich hingegangen.“ — Psalm 42:7.

„Er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten; sie wird nicht wanken immer und ewiglich. Mit der Tiefe hattest du sie bedeckt wie mit einem Gewande; die Wasser standen über den Bergen.“ — Psalm 104:5, 6.

Von den Wundern der Schöpfung Gottes erzählend, zeigt der Bericht den Logos, wie er spricht: „Als er die Himmel feststellte, war ich da, als er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe; als er die Wolken droben befestigte, als er Festigkeit gab den Quellen der Tiefe; als er dem Meere seine Schranke setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er die Grundfesten der Erde feststellte.“ — Sprüche 8 : 27—29.

Die Zeit für die Zerstörung der alten, bösen Welt war gekommen. Gott sandte Noah und seine Familie sowie die Tiere und Vögel, die er erhalten wollte, in die Arche. Als sie dort unter Dach und Fach in Sicherheit waren, öffnete Gott der Herr die Fenster des Himmels; das heißt, er bewirkte, daß die große Tiefe über der Erde zusammenbrach, damit ihre Wasserfluten auf die Erde stürzten. „An diesem Tage brachen auf alle Quellen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels taten sich auf. Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.“ — 1. Mose 7 : 11, 12.

Es ist nicht möglich, daß sich dies auf die Ozeane und Seen auf Erden bezieht, weil nicht diese aufbrachen. Sie sind immer noch auf der Erde, was ein überzeugender Beweis dafür ist, daß sie nicht aufbrachen. Regen, der von den Wolken herabfällt, muß zuerst in die Höhe und durch Luftströmungen zur Verdichtung gebracht werden. Wenn sich wegen Sonnenbestrahlung und Luftströmungen die Temperatur ändert, so entsteht Regen. Vor der Flut war weder Sonnenschein noch irgendeine Windströmung auf der Erde. Daher konnte das Wasser der Seen nicht in die Höhe gezogen und zu Wolken umgebildet werden. Demnach bezieht sich der Ausdruck „die Fenster des Himmels“ zweifellos auf das Öffnen der Flutschleusen über der Erde, das durch den Zusammenbruch des Ringes oder Wasserdaches, das die Erde umgab, hervorgerufen wurde.

Der Wasserring rotierte mit der größten Geschwindigkeit in der Äquatorgegend. Als er sich gegen die Pole hin ausbreitete, mußte sich dort die Geschwindigkeit ver-

ringern, und dort mußte auch der Anfang des Einsturzes einsetzen. Nach demselben Prinzip, das eine Flugmaschine fallen läßt, sobald die Vorwärtsbewegung aufhört, mußte auch der Wasserring sofort fallen, als sich seine Bewegung an den Polen verlangsamte. Das Zerreißen des Wasserbaldachins über der Äquatorgegend mußte die Wirkung haben, daß die Wasserdämpfe, sobald sie auf die Luftschicht der Erde herabgestürzt waren, nach Norden und Süden, den beiden Polen zu eilten und dort auf die Erde zu fallen begannen.

Ihr reißender Sturz muß an den Polen fabelhafte Luftströmungen hervorgerufen haben, die auf ihrem Wege dem Äquator zu die Form von großen Stürmen annahmen. (1. Mose 8 : 1) Diese Winde nahmen wohl an Festigkeit zu und rissen die große Sturzflut der Wasser dem Äquator zu; daher mußte die Flut sich sowohl vom Nordpol als auch vom Südpol her nach dem Äquator zu ergießen. Die aus verschiedenen Richtungen kommenden Luftströmungen wiederum mußten Wirbelwinde erzeugen und große Wasserhosen auf die Erde herabkommen lassen. Die Wasserflut muß also von großen Stürmen und ungeheurem Donnern und Heulen begleitet gewesen sein. Wir schließen daraus, daß das schreckliche Getöse, das die Flut begleitete, jedermann, der nicht durch Glauben an den Herrn ruhig sein konnte, mit Furcht und Grausen erfüllt haben muß.

Der äußerste Teil jenes Wasserbaldachins war weit von der Sonne entfernt und befand sich natürlich in größerer Entfernung von der Erde als die inneren Teile des Baldachins; daher konnte jener äußerste Teil keine Wärme von der Erde und nur sehr wenig Wärme von der Sonne empfangen; insolgedessen muß er sehr kalt und zweifellos eisförmig gewesen sein. Der der Erde am nächsten befindliche Teil des Baldachins war wohl nicht gefroren. Die Schrift scheint deutlich zu lehren, daß der äußere Teil des Wasserdaches gefroren war; denn es steht geschrieben: „Aus wessen Schoße kommt das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer gebiert ihn? Wie das Westein

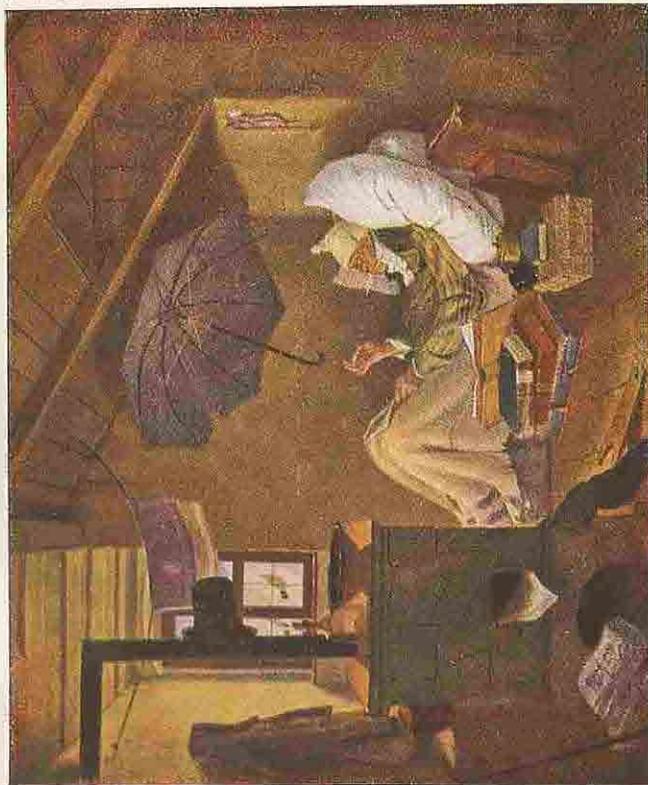
verdichten sich die Wasser, und die Fläche der Tiefe ist gefroren.“ — Hiob 38:29, 30 (engl. Übers.)

Die Oberfläche der Tiefe war natürlich den Plejaden zugekehrt, von denen man annimmt, daß sie die Wohnung Jehovas sind. Der nächste Vers der eben zitierten Schriftstelle lautet: „Kannst du knüpfen das Gebinde des Siebengeßirns, oder lösen die Fesseln des Orion?“ (Vers 31) Die Oberfläche der Tiefe, so erklärt die Schrift, war gefroren. Sie muß wie Stein ausgesehen haben, weil Eis dem Stein ähnlich sieht. Dort oben herrschte der Keif. Unter diesem Ausdruck verstehen wir, daß es sich um weiße, gefrorene Massen handelte, die sich während Jahrhunderten dort angehäuft hatten und gewaltige Schnee- und Eislager bildeten. Der Herr hatte sie dort hin gebracht. Sie müssen einen Anblick geboten haben, dessen Schönheit zu schildern Worte nicht ausreichen würden. Es war eines der Wunder der Schöpfung Gottes.

Als der Baldachin zusammenbrach, fielen die Dämpfe und Wasser auf die Luftschicht der Erde. Die Schnelligkeit, mit welcher der Baldachin kreiste, mußte die kalten Dampf- und Luftströmungen gegen die Pole wirbeln. Gleichzeitig mit diesen Dämpfen müssen große Mengen von Eis und Schnee niedergefallen sein, die auch durch die Zentrifugalkraft nach der Richtung der Pole geschleudert wurden. Sich den Polen nähernd, mußte die Geschwindigkeit ihrer Fortbewegung abnehmen, und sie selbst begannen an den Polen zu fallen. Dies erklärt, warum in diesen Gegenden Tierleichen mit grünem Futter im Maul und Magen gefunden worden sind.

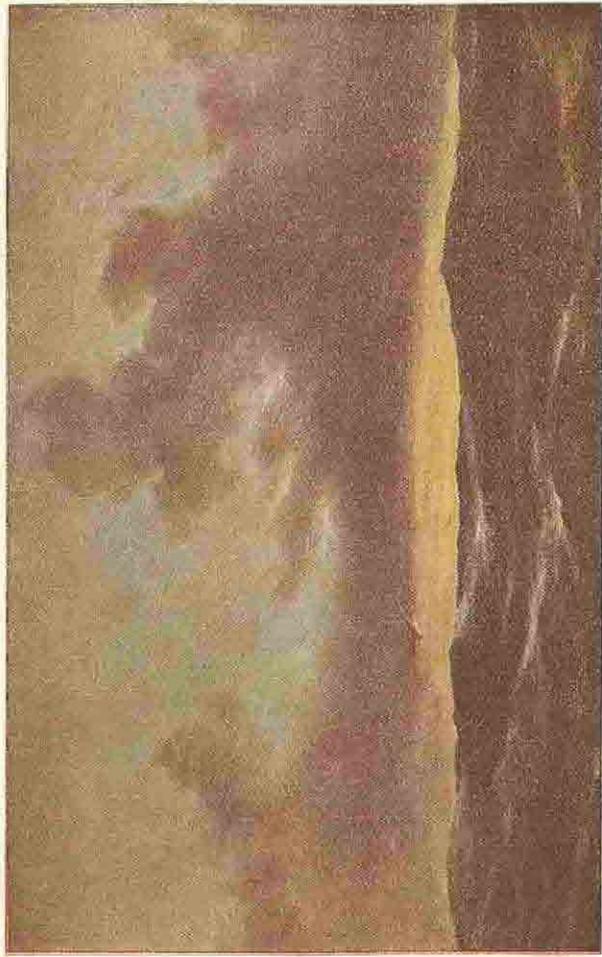
Der Eis- und Schneefall an den Polen muß bewirkt haben, daß die warme Luft dem Äquator zuströmte und in dessen Nähe emporstieg. Das Ergebnis waren wiederum heftige Winde, die von den Polen äquatorwärts brausten. Die großen Wassermassen, vermischt mit Eis und Schnee, mit donnerndem Getöse gegen den Äquator hin strömend, mußten die Hügel und Berge zu Tälern zermalmen und viele Veränderungen in der Gestalt der Erdoberfläche verursachen. Das äußerst kalte Wasser, der Schnee und das Eis mußten jede Form von Leben auf ihrer Bahn

Wer schuf dies, wunder-
vollen Planeten u. ordne-
te ihn ein in d. Weltentr.
Weise dreinschd., sogen.
Gelehrte versuch. selbst-
bewußterweise zu erklä-
ren, wie die „Natur“ dies
all. selbst hervorgebracht
habe. Aber was sollen wir
unsere Zeit mit den Ideen
unvollkommen. Menschen
vergeuden, wenn wir ein
sicheres u. zuverlässiges
Zeugnis haben, über das
nicht der leiseste Zweifel
besteh. kann? D. Erde ist
d. Werk d. großen Schöp-
fers Gottes. . . D. Hellige
Schrift teilt das Schöp-
fungswerk in 7 Tage oder
Zeitschnitte. . . Die Be-
zeichnung „Tag“ bedeu-
tet einen Zeitschnitt, d.
sich ü. viele Jahrhunderte
erstreckt. — D. Zeitraum
vom Be. inn des Schöp-
fungswerkes bis z. dessen
Abschluß umfaßt 49 000
Jahre. — Seite 26, 27, 28.



„Weisheit dieser Welt“

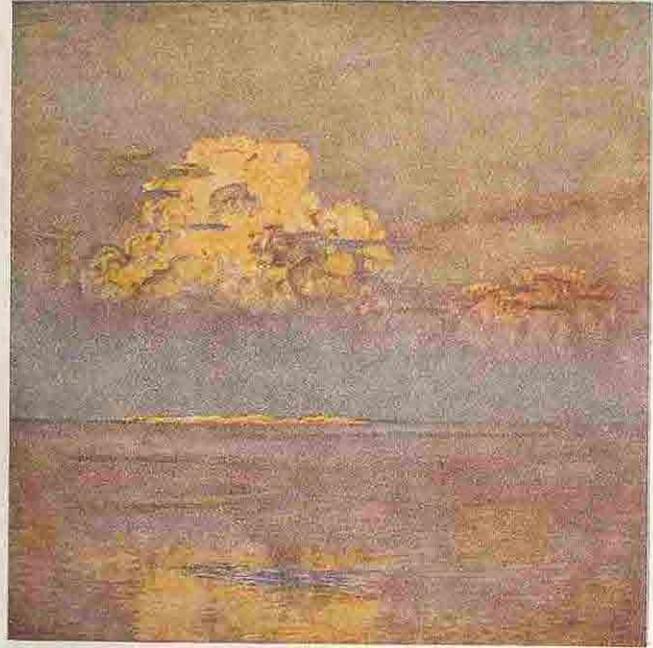
Karl Spitzweg



„Das Meer“

Anton Melbye

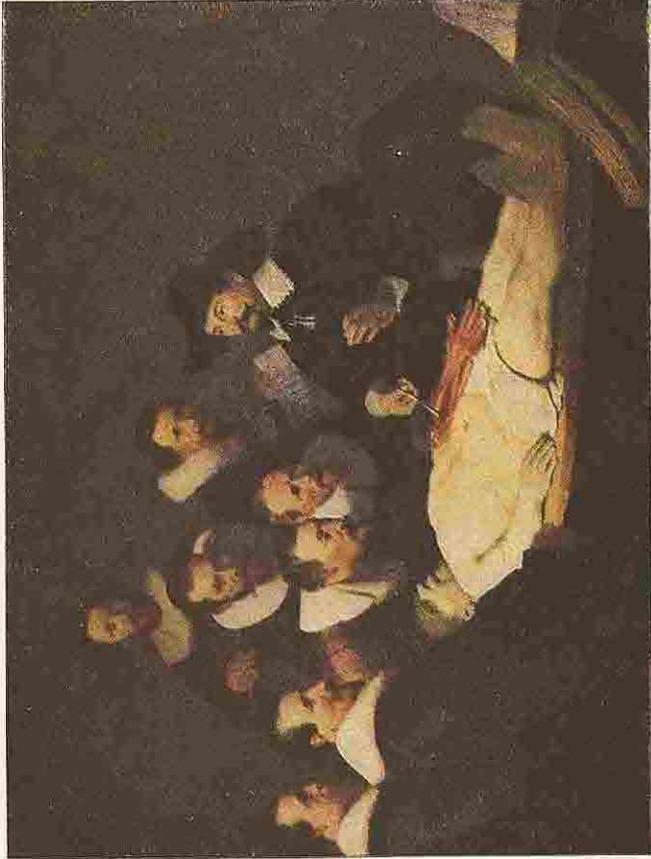
Zum ersten Mal werden hier der Heiligen Schrift Wasser auf der Erde als Meere bezeichnet. Die Schriftbeweist darüber überzeugend, daß früh über der Erde eine sehr große Tiefe war, getrennt u. unterschieden von den Wassern auf der Erde. — Seite 40.



„Land erscheint“

Eugen Braecht

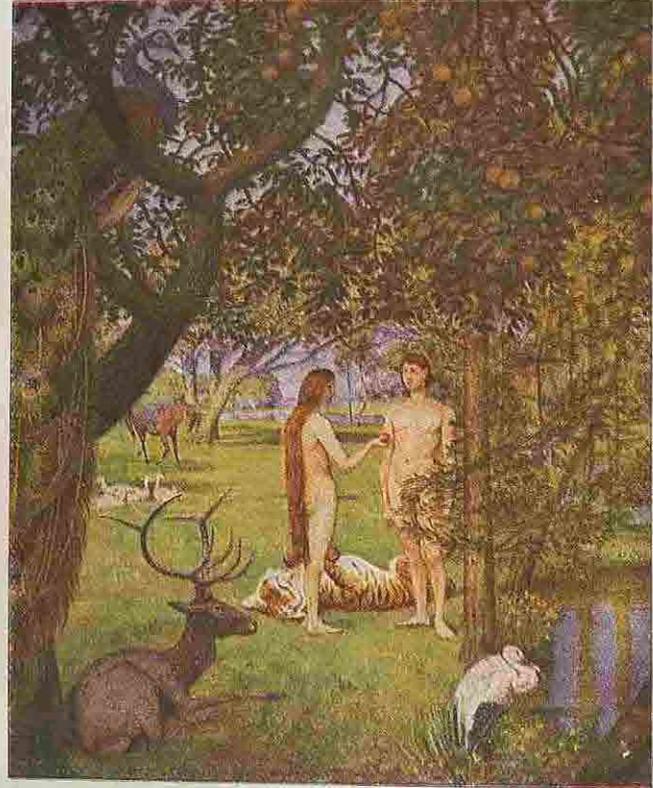
Es scheint klar, daß mehr denn vierzigtausend Jahre vergangen waren, seitdem Gott sein in 1. Mose 1:2 berichtetes Schöpfungswerk begonnen hatte. Während dieses Zeitraumes hatte der große Feuerball [genannt Erde] gewaltige Mengen mineralischer Substanzen in Dampfform ausgeschleudert, und diese hatten Ringe um die Erde geformt, die sich im Laufe der Zeit zu Baldachinen entwickelten und die Erde umgaben. — Seite 50.



„Die Anatomie“

Rembrandt van Rijn

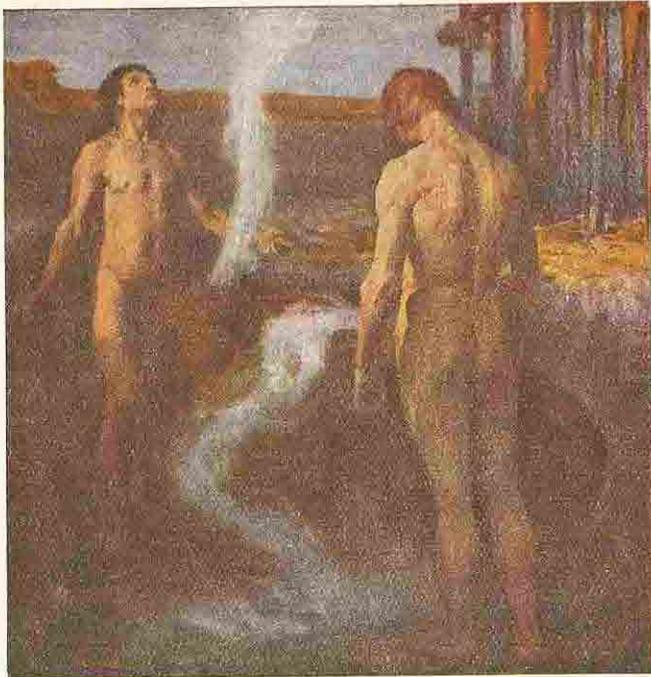
Gott erschuf d. Menschen. . . u. offenbarte dabei einewunderbare Weisheit. . . Sorgsam wurde d. genaue Anzahl der Gebeine (Ripp. u. Knochen) bestimmt, nämlich 206, u. d. menschliche Skelett zu bilden. Ein vollkommen. System des Blutkreislaufs, wurde geschaffen, daz. Lungen, d. das Blut rein u. den Kreislauf aufrecht erhalt. und auch jenes wurdbst. elektr. System, das wir Nerven nennen, kurz, alles wurde bis auf d. kleinst. Einzelheit. sorgfältigst ausgeführt. — S. 55.



„Versuchung“

Hans Thoma

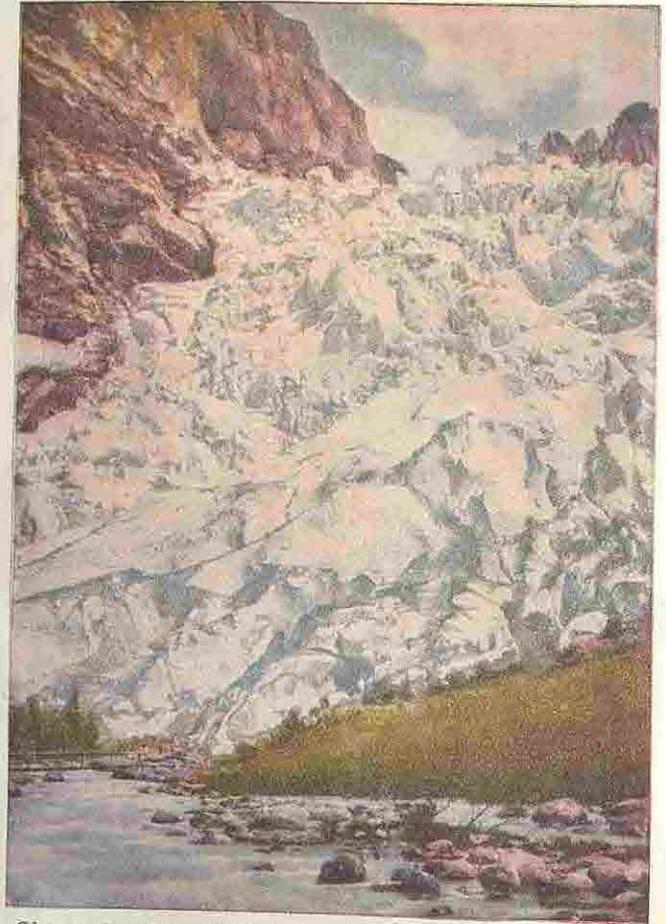
Aber warum ließ Gott es zu, daß ein verschlagener Feind dieses vollkommene Paar in einer Schlinge fing? . . . Natürlich hätte Jehova den Luzifer an der Ausführung seines bösen Planes hindern können. . . Das vollkommene Geschöpf Mensch mußte jedoch auf die Probe gestellt werden, damit der Beweis erbracht werde, ob es Gott treu ergeben bleiben oder sich von Gott abwenden würde. . . Daher ließ Jehova zu, daß Luzifer zur Ausführung seines ruchlosen Planes schritt, so daß der Mensch in die Prüfung kam. — Seite 60, 61, 62,



„Kain und Abel“

Ladislaus Hegedus

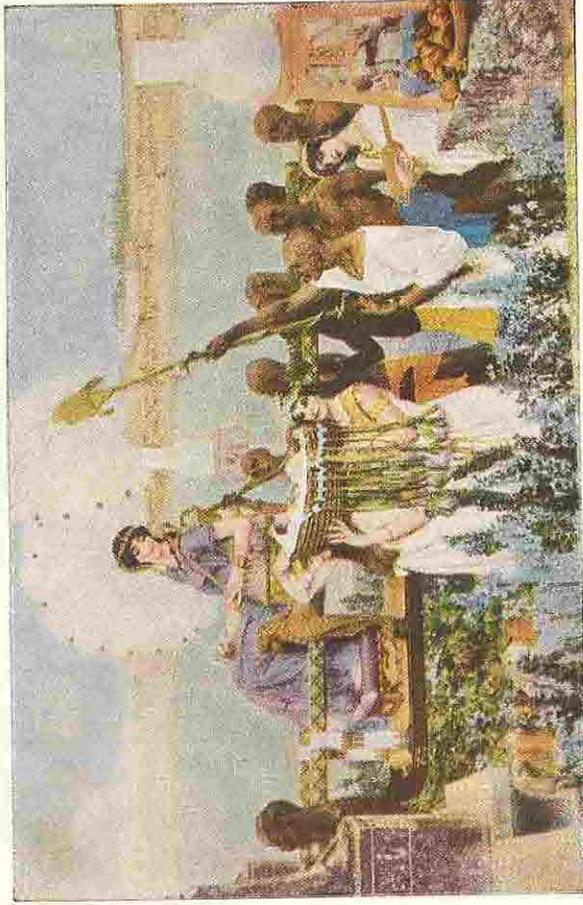
Nachdem er von seiner Mutter von dem „Samen“ gehört hatte, der den Sieg über den Feind davontragen sollte, wird Abel nach einer zukünftigen Zeit ausgeschaut haben, da Gott ihn und alle anderen, die Jehova dienen, segnen werde. Sein Glaube gefiel Gott, und er wuchs in der Gunst des Herrn. Natürlich gab Satan genau acht auf diese beiden Söhne. Wenn einer von ihnen die Gunst Jehovas zu besitzen schiene, würde dies für Satan bedeuten, daß ein solcher sein Feind wäre, und er Schritte zu dessen Vernichtung unternehmen müsse. — Seite 75.



„Oberer Grindelwald-Gletscher in der Schweiz“

Als der Baldachin zusammenbrach, fielen die Dämpfe und Wasser auf die Luftschichten der Erde. . . Die großen Wassermassen, vermischt mit Eis und Schnee, mit donnerndem Getöse gegen den Äquator hin brandend, mußten die Hügel und Berge zu Tälern zermalmen, und werden so viele Veränderungen in der Gestalt der Erdoberfläche geschaffen haben. — Seite 100.

Mose wurde ein Mann von Bedeutung u. Gelehrsamk. ... Es ist nur vernünftig zu schließen, d. Mose mit den Überlieferg. seiner Väter vollstg. vertraut war. D. Geschichted. Mensch. wird v. Geschlecht z. Geschlecht ihm zugerecht. worden sein. Er muß gewußt haben, was unter d. Menschen seit Adam bis zu seinem Tage sich ereignete. S. 117, 118.



„Aufsindung Moses“

L. Alma Tadema

vernichten und die an den Polen geschaffenen klimatischen Verhältnisse mußten innerhalb kurzer Zeit bewirken, daß die Wasser so gut wie gleichzeitig die ganze Erde überfluteten.

Wenn wir bedenken, daß die große Flut von Wasser, Schnee und Eis während vierzig Tagen ununterbrochen niederfiel, und daß diese Wasser höher und höher stiegen, bis sogar die Gipfel der Berge von ihnen bedeckt wurden, dann ist es leicht zu verstehen, warum alles Leben auf Erden, das sich außerhalb der Arche befand, vernichtet wurde, gerade so wie die Bibel es erklärt.

Der Nord- und Südpol sind heute mit dauerndem Schnee und Eis bedeckt. Diese Polargegenden brachten einmal einen üppigen Pflanzenwuchs hervor. Diese eine Tatsache zusammen mit der weiteren, daß dort Leichen von Tieren gefunden wurden, die dort einmal Grünfutter gefressen haben, sind endgültiger Beweis dafür, daß eine große Flut stattgefunden hat, und zeigen auch, wie sie über die Erde kam. Als die große Tiefe vollständig zusammengebrochen war, und das ganze Wasserdach sich auf die Erde ergossen hatte, konnte die Sonne ungehindert und klar auf die Erde scheinen. Da die Erde jährlich ihre elliptische Bahn durchläuft, mußte sich hieraus Winter und Sommer, Hitze und Kälte ergeben; und weil die Polargegenden weniger Sonnenwärme erhalten, mußten Schnee und Eis in jener Gegend liegen bleiben.

Alle Ereignisse der Natur sind in Übereinstimmung mit der Bibel. Es bleibt solchen Menschen der modernen Zeit, die in eigener Weisheit vor dem Volke als Geistliche und Weise paradierten wollen, nur noch übrig, Gottes Wort zu verleugnen und zu leugnen, daß jemals eine Flut, wie sie in der Bibel beschrieben ist, stattgefunden hat. Es kann nur gesagt werden, daß solche Männer, die sich „höhere Kritiker“ nennen, Diener des Teufels sind und ihm helfen, Gott, sein Wort und seine Werke der Glaubwürdigkeit zu berauben. Mögen alle vernünftigen Menschen die Wahrheit annehmen und ihr folgen, wiewohl sie die zu Lügner machen, die in ihren eigenen Augen weise sind. — Römer 3 : 4.

Wiederfüllung der Erde

Durch die Flut brachte Gott seinen gerechten Unwillen gegen das Böse zum Ausdruck, das durch den Teufel in die Herzen gepflanzt und entwickelt worden war. Gott rechtfertigte seinen heiligen Namen. Er zeigte seine grenzenlose Macht. Seine Weisheit und Liebe trafen Vorkehrung, die Erde wieder mit Menschen und Tieren zu füllen. Durch die Flut wurde die alte und böse Welt zerstört. Noah und seine Familie, aus acht Personen bestehend, waren in die neue Welt hinübergebracht worden; und nachdem sie als solche bezeichnet war, wurden sie von Jehova Gott beauftragt, sie zu beginnen.

Noah ging in die Arche als er 600 Jahre alt war. Er verließ sie gerade ein Jahr und zehn Tage später. Die Wasser der Flut hatten sich in die Meere, Seen und Flüsse verlaufen, sowohl auf als auch unter der Oberfläche der Erde. Der Boden war trocken. „Und Gott redete zu Noah und sprach: Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Gewögel und an Vieh und an allem Gewürm, das sich auf der Erde regt, laß mit dir hinausgehen, daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.“ — 1. Mose 8: 15—17.

Nachdem Noah die Arche verlassen hatte, baute er einen Altar und brachte Feuer darauf; dann nahm er von allem reinen Vieh und allem reinen Gewögel und opferte es auf diesem Altar als Brandopfer dem Herrn. Es war ein Ausdruck seines Glaubens an Gott und seines zuberlässigen Vertrauens auf Jehova. Gott war erfreut über Noahs Bekundung seines Glaubens und sprach zu ihm: „Nicht mehr will ich hinfort den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an; und nicht mehr will ich hinfort alles Lebendige schlagen, wie ich es getan habe. Forthin, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, und Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht.“ — 1. Mose 8: 21, 22.

Hier ist die feierliche Verheißung Jehova Gottes, daß es auf dieser Erde immer Sommer und Winter, Hitze und Kälte, Saat- und Erntezeit geben soll, und dessen mag der Mensch für immer sicher sein. Noahs Glaube war belohnt, und Gott hat es aufzeichnen lassen. Der Glaube Noahs steht als ein ewiges Zeugnis und Denkmal für alle vernunftbegabten Geschöpfe des Bestalls da. — Hebräer 11: 7.

Der ewige Bund

In jenem Zeitpunkt wurden Noah und seine Söhne von Jehova beauftragt: „Mehret euch und füllet die Erde!“ Dort begann eine neue Welt, die, wie die Heilige Schrift zeigt, zu einem Ende kommen soll. Viele werden zu leiden haben, weil sie die Lehre der Flut nicht beachtetten; denn wiederum wird Gott seine Macht kundgeben und seinen heiligen Namen erheben.

Nachdem Noah sein Opfer vor dem Herrn dargebracht hatte, schloß Gott einen Bund mit ihm. Es war und bleibt ein ewiger Bund. Ein Bund ist eine feierliche Übereinkunft oder ein Vertrag, wodurch man sich verpflichtet, gewisse Dinge zu tun oder nicht zu tun. Ein Bund dessen Bestimmungen nur eine Vertragspartei verpflichten, gewisse Dinge zu tun, und wobei die andere Partei, wenn sie mit den Vertragsbestimmungen übereinstimmt, den Nutzen daraus ziehen kann, wird ein einseitiger Vertrag genannt. Wenn durch die Vertragsbestimmungen beide Teile verpflichtet werden, gewisse Dinge zu tun, liegt ein zweiseitiger Bund vor.

Der Bund, den Gott mit Noah schloß, bestimmte, daß beide Parteien gewisse Dinge zu tun haben. Gott verpflichtete sich selbst, seinen Teil des Bundes zu erfüllen; und Noah wurde unterrichtet, daß alle Tiere des Feldes und das Gewögel des Himmels in des Menschen Hand gegeben sind, und daß diese Tiere zur Beschaffung von Nahrung getötet werden dürfen, und weiter, daß das Leben in Blute ist, und daß darum das Blut nicht zur Speise benutzt werden darf. Das Gesetz dieses Bundes bestimmte

ferner, daß kein Mensch berechtigt ist, einem anderen menschlichen Wesen das Leben zu nehmen, es sei denn, er handle als Scharfrichter Jehovas. „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“ — 1. Mose 9: 6.

Eine weitere Bestimmung des Bundes lautete: „Nicht mehr soll alles Fleisch ausgerottet werden durch die Wasser der Flut.“ Als Sicherheit, daß er seinen Teil des Bundes erfüllen werde, gab Gott Noah ein Zeichen, welches jeder Mensch, der seither auf Erden gelebt hat, zu sehen Gelegenheit hatte, nämlich den Regenbogen. Solange der Wasserfallbachin die Erde umgab, war ein Regenbogen eine Unmöglichkeit, weil die Sonnenstrahlen nicht direkt auf die Erde gelangen konnten. Ein Regenbogen entsteht dann, wenn Regen aus den Wolken fällt und die Sonnenstrahlen den fallenden Regen treffen.

„Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde führe, so soll der Bogen in den Wolken erscheinen, und ich werde meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch ist und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische; und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu verderben. Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische, das auf Erden ist. Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist.“ — 1. Mose 9: 13—17.

Dieser Bund ist die erste Willenskundgebung Gottes bezüglich der Heiligkeit des Menschenlebens. Gottes Wille ist sein Gesetz. Alles Leben geht von Jehova aus; und da niemand ohne Gottes Anordnung einem anderen Leben geben kann, so hat auch niemand das Recht, ohne Erlaubnis Leben zu nehmen. Laut den Bestimmungen dieses Bundes verordnet das Gesetz, das für immer das

Menschengeschlecht regieren muß, daß kein Mensch ungestraft einem anderen das Leben nehmen kann. Wenn jemand entgegen dem Gesetze Gottes einem Menschen das Leben nimmt, dann muß er mit seinem eigenen Leben die Strafe zahlen. Nach den Bestimmungen des ewigen Bundes kann menschliches Leben durch einen anderen nur dann genommen werden, wenn er als Beauftragter Jehovas handelt und daher Gottes Scharfrichter ist.

Die Bestimmungen dieses Bundes bedeuten auch, daß kein Mensch berechtigt ist, irgendeinem Tiere oder Vogel das Leben zu nehmen, es sei denn, es geschehe zum Zwecke der Nahrungsbeschaffung für den Menschen oder zu seiner Beschützung. Das unterschiedslose Töten von Tieren und Vögeln lediglich als Sport ist eine Übelthat vor Gott. Die Bestimmungen des ewigen Bundes sind von jedem Volke und jeder Nation auf Erden gebrochen worden, und eines Tages wird Gott von der Hand der Verantwortlichen volle Rechenschaft dafür fordern.

Die Geißlichkeit der Erde erhebt den Anspruch, den Herrn zu vertreten, und gibt vor, sein Wort zu lehren, aber trotzdem hat sie offen befürwortet, daß im Kriege menschliche Wesen ohne Grund oder Entschuldigung getötet wurden. Viele Männer sind in ein vorzeitiges Grab gesunken oder haben andere Männer umgebracht, obwohl sie keine Veranlassung dazu hatten. Kriege werden in der Regel nicht von denen angezettelt, die die Schlächtereien besorgen, aber die herrschenden Einflüsse finanzieller, politischer und großkirchlicher Art fachen die Kriege an und schicken dann die völlig Unschuldigen ins Feld, um sich gegenseitig zu erschlagen. Gott der Herr hat erklärt, daß zu seiner bestimmten Zeit eine vollständige Abrechnung wegen des rücksichtslosen und übermäßigen Bruches des ewigen Bundes stattfinden wird. — Jesaja 24: 5, 6.

Die große Flut erbrachte den vollständigen Beweis für folgende Tatsachen: Gott zeigt seinem Geschöpfe, dem Menschen, das Gute und zeigt ihm den Weg, den es gehen soll; er läßt es zu, daß der Mensch sich nach eigener Wahl

und eigenem Wunsch vom Teufel beeinflussen läßt; er hindert den Teufel weder daran, seinen verruchten Weg zu verfolgen, noch hindert er ihn, Menschen in seine verderblichen Bahnen zu ziehen; aber zu seiner eigenen guten Zeit wird Jehova seine Macht und Weisheit kundgeben und seiner ganzen Schöpfung den Beweis erbringen, daß er allein Gott der Allmächtige ist, und daß der einzige Weg zum Leben Gehorsam ihm gegenüber ist.

Es gibt nur einen Gott, den Bildner des Himmels und der Erde, den Lebengeber aller. Niemand ist ihm gleich. Ihm sei alle Ehre und aller Ruhm ewiglich!

Kapitel V

Der Zweck der Bibel

Die Bibel ist der zum Ausdruck gebrachte Wille Gottes. Sie ist eine Leuchte für den Fuß des Menschen, um ihn auf dem rechten Wege zu leiten. (Psalm 119:105) Sie ist Licht von Jehova. „Licht ist gesät dem Gerechten, und Freude den von Herzen Aufrichtigen.“ (Psalm 97:11) Wer im Lichte des Wortes Gottes wandelt und seine Lust an seinem Gesetze hat, ist ein Gesegneter des Herrn. — Psalm 1:1, 2.

Die ersten fünf Bücher der Bibel wurden von Mose geschrieben. Sie sind als der Pentateuch oder die „fünf Bücher Mose“ bekannt. Wie konnte Mose wissen, was er schreiben sollte? Und wie können wir wissen, daß er die Wahrheit geschrieben hat? Um diese Fragen zu beantworten, muß man einen Rückblick auf einige dem Menschen bekannte Tatsachen werfen. Der Mensch ist mit Denkfähigkeit ausgestattet, und es wird erwartet, daß er sie gebraucht. Die Bibel ist so angeordnet und unter solchen Verhältnissen entstanden, daß sie, wenn recht verstanden, des Menschen Vertrauen in sie als Gottes Wort vollständig befestigt.

Noah war ein gottergebener Mann. Er wurde aus der durch die Flut zerstörten Welt herübergebracht und begann im Gehorsam gegen Gottes Gebot die Erde wieder zu füllen. (1. Mose 9:1) Noah war der bedeutendste Mann seiner Zeit auf Erden. Er war der Träger einer Kenntnis von Dingen, die kein anderer Mensch auf Erden besaß, und welche er der nach der Flut liegenden Zeit übermittelte. Zwischen der Erschaffung Adams und dem Ende der großen Flut lag ein Zeitraum von 1656 Jahren. Während dieses Zeitabschnittes

von Adam bis zur Flut erreichten die Menschen ein Lebensalter von nahezu tausend Jahren.

Enoch war ein guter Mensch, gänzlich Jehova geweiht, und wird natürlicherweise alle mögliche Kenntnisse über Gottes Absichten mit dem Menschen gesammelt haben. Adam lebte über 300 Jahre nach Henochs Geburt und starb im Alter von 930 Jahren. Enoch war die siebente Generation von Adam und lebte 365 Jahre. Während seiner Lebenszeit muß er alle möglichen Kenntnisse über die Geschichte des Menschen erlangt und die Kenntnisse dieser Tatsachen seinem Sohne Methusalah übermitteln haben, weil es der natürliche und gewöhnliche Lauf ist, daß ein Vater eine wichtige Kenntnis seinen Nachkommen übermittelt. Methusalah lebte bis ins hohe Alter von 969 Jahren.

Noah war nur die dritte Generation nach Enoch. Nur wenige Jahre später, nachdem Enoch auf wunderbare Weise entrückt worden war, wurde Noah geboren. Noah hat mit Methusalah, seinem Großvater, in persönlicher Berührung gestanden, und von ihm und seinem Vater Lamech muß er über den Menschen allen möglichen Aufschluß, den Gott seinen Vorvätern gegeben hatte, erhalten haben. Noah war 600 Jahre alt, als die Flut hereinbrach, und während dieses Zeitraumes hat er wohl alle erhältlichen Berichte von anderen Menschen gesammelt, die gleichzeitig mit ihm oder vor ihm lebten, und hat diese Berichte natürlich seinen Kindern und Enkelkindern übermittelt.

Noah und sein Sohn Sem kamen zusammen aus der Arche. Noah lebte noch weitere 350 Jahre und Sem noch 502 Jahre nach der Flut. Zwei Jahre nach Noahs Tod wurde Abraham geboren. Demnach lebten also Sem und Abraham 150 Jahre gleichzeitig auf Erden, und zwar in der gleichen Gegend der Erde, und müssen einander gekannt haben. Zweifellos hat Abraham von Sem die Einzelheiten der Flut und die Beziehung der Menschenfamilie zu Jehova erfahren.

Abraham ist als „der Vater der Gläubigen“ bekannt. Zum Glauben ist Erkenntnis unbedingt notwendig.

Abraham konnte ohne Erkenntnis keinen Glauben haben, daher mußte er Erkenntnis über Gott, die Erschaffung des Menschen und die Beziehung des Menschen zu Gott empfangen, und diese Erkenntnis erhielt er von seinen Vorvätern.

Isaak war der geliebte Sohn Abrahams, und es war ganz natürlich, daß Abraham seinen Sohn über alle ihm bekannten Dinge eingehend unterrichtete. Isaak war Gott ergeben, und Gott segnete ihn sehr. (1. Mose 26:4) Als Nachkommen Sems, in derselben Gegend der Erde aufgezogen und wohnend, mußten diese Männer natürlicherweise ihre Kenntnisse von einem Geschlecht auf das andere übertragen. Der begünstigte Sohn Isaaks war Jakob. (1. Mose 28:5—14) Jakob hatte zwölf Söhne, und er schenkte seine größte Zuneigung seinem Sohne Josef.

Josef wurde nach Ägypten verkauft, und nachdem er eine Zeitlang dort war, wurde er der bedeutendste Mann in Ägypten. Alsdann begaben sich Jakob und seine anderen Söhne nach Ägypten, um dort den Rest ihrer Tage zu verbringen. Josef leistete dem Volke in Ägypten große Dienste und ehrte den Namen Jehovas. Josef wird unmittelbare Belehrung von seinem Vater Jakob empfangen haben und erhielt auch besondere Unterweisung von ihm. (1. Mose 49:1—28) Die so auf Josef und von diesem auf seine Nachkommenschaft übertragene Kenntnis konnte nicht leicht vergessen werden.

Weniger als fünfzig Jahre nach Josefs Tod wurde Mose geboren. Zur Zeit seiner Geburt auf wunderbare Weise am Leben erhalten und in der königlichen Familie der Nation aufgezogen, wurde Mose ein Mann von Bedeutung und Gelehrsamkeit. Es steht über ihn geschrieben, daß er unterwiesen war in aller Weisheit der Ägypter. (Apostelgeschichte 7:20—22) Als er das Mannesalter erreicht hatte, nahm er seinen Stand auf der Seite Jehovas und des auserwählten Volkes Gottes ein. Er zog es vor, für die Sache der Gerechtigkeit zu leiden, anstatt sich an den Lustbarkeiten und Reichümern, die Ägypten und sein Könighaus ihm boten, zu ergöhen.

(Hebräer 11:24—27) Ägypten war das große Weltreich des Feufels. Es bot alle nur möglichen Verlockungen für Mofe, aber er ftieß fie mit Verachtung von fich, und wegen feines Glaubens an Gott wurde er ein treuer Zeuge für den Namen Jehovas.

Es ift nur vernünftig, zu fchließen, daß Mofe mit den Überlieferungen feiner Väter vollftändig vertraut war. Die Gefchichte des Menschen war ihm von Geflecht zu Geflecht zugetragen worden. Er war orientiert über alles, was unter den Menschen von Adam bis auf feine Zeit gefchehen war. Es ift nichts Ungewöhnliches, wenn heutzutage ein deutſcher Knabe von feinen Eltern wichtige Thatſachen aus der Gefchichte feines Landes kennen lernt. Auch ift es nicht ungewöhnlich, daß ein englischer Junge von feinen Eltern die Gefchichte des Britiſchen Reiches erfährt. Mit noch größerer Gewiſſheit kann man annehmen, daß ein Mann von der Art Mofes von feinen Vorfahren die Thatſachen der Gefchichte des Menſchengeschlechtes bis zu feiner Zeit kennen gelernt haben muß. Er war ſomit hervorragend geeignet, durch Gottes Gnade die Gefchichte des Menschen wahrheitsgetreu niederzuſchreiben.

Die in der heutigen Zeit wohlbekanntesten naturwiſſenſchaftlichen Thatſachen ſind ein beredtes Zeugnis für die Wahrheit, daß der große Werkmeiſter und Künftler Jehova die Wälder, die Hügel tief eingebettet und die Berge und Täler, die Flüſſe und Meere geſchaffen hat, daß er pflanzliches und tieriſches Leben ins Daſein rief und die Erde zu einem wohnlichen Plage bereitete. Selbſt der Unwiſſendſte kann wahrnehmen, daß der Menſch auf erſtaunliche und wundervolle Weiſe gemacht und das intelligentefte aller Geſchöpfe auf Erden iſt.

Der Menſch hat einen Naturtrieb oder ein Beſtreben, zu ſeinem Nutzen und zum Nutzen der nachfolgenden Generationen die Ereigniſſe ſeiner Zeit niederzuſchreiben. Dies iſt ein Beweis dafür, daß Gott es ſo beabſichtigte. Gott hat dieſe Fähigkeit in den Menſchen gelegt. Weil der Menſch offenkundlich das höchſte Element der irdiſchen Schöpfung Gottes iſt, und weil der Menſch das Beſtreben

hat, Bericht über geſchehene Ereigniſſe zu führen, iſt es vernünftig zu ſchließen, daß Jehova Vorſorge traf, daß der Menſch ein Mittel zur Berichtführung über die wichtigſten ihn betreffenden Dinge habe. Wenn Jehova mit der Aufzeichnung des Berichtes in Verbindung ſteht, dann möge man wiſſen, daß dieſer Bericht richtig und die Wahrheit iſt.

Die Bibel iſt die Geſchichte der irdiſchen Schöpfung Gottes und gibt ſo weit über Gottes himmlische Schöpfung Aufſchluß, als dieſe Beziehung zum Menſchen und ſeinem Heim hat. Die Bibel iſt Gottes Buch, in dem er ſich ſelbſt ſeinen vernunftbegabten irdiſchen Geſchöpfen offenbart. Sie iſt der Ausdruck ſeines Willens und darum die Kundmachung ſeines Geſetzes zur Leitung ſeiner vernunftbegabten irdiſchen Geſchöpfe. Der größte Teil der Bibel iſt ein Bericht über Dinge, die bereits geſchehen ſind, welche größere Dinge vorſchatten, die noch geſchehen ſollen. Der Teil der Bibel, den wir Prophetie nennen, iſt eine Voraussage und Aufzeichnung zukünftiger Ereigniſſe, vor ihrem Eintreten. Prophezeiung iſt darum die im Voraus geſchriebene Menſchheitsgeſchichte. Aus dieſem Grunde kann eine Prophezeiung von einem Menſchen nicht verſtanden werden, bevor ſie nicht im Laufe der Erfüllung begriffen oder erfüllt iſt.

Die Bibel offenbart Jehova als den großen Ewigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, die vollkommene Verkörperung der Weiſheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht, und als Geber jeder guten und vollkommenen Gabe. Er iſt der vollendete Ausdruck der Selbſtloſigkeit. Darum ſteht in der Schrift über ihn geſchrieben: „Gott iſt Liebe.“ Die Bibel erzählt, warum der Menſch erſchaffen wurde, warum er ſich der Sünde zuwandte und zum Tode verurteilt wurde, und ſie gibt Kunde von Gottes gnadenvoller Vorkehrung zur Erlösung, Heilung und Wiederherſtellung der Menſchheit zum Zuſtande des Lebens und von ihrer Wiedereinſetzung in eine vollkommene Heimſtätte.

Die Bibel enthält eine Erklärung philoſophiſcher Regeln. Sie zeigt Gutes und Böſes in völligem und

scharfem Gegensatz zueinander. Sie zeigt, warum das Böse den Tod zur Folge hat, und warum das Gute zu ewigem Leben in Glück führt. Sie ist Gottes Gesetzbuch für den Menschen und enthält daher lückenlos alle Vorschriften des Handelns, durch die der Mensch regiert werden und auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln kann. Dieses die Rechtsgrundsätze erklärende Buch nennt auch die Strafe für die Verletzung des Gesetzes der Gerechtigkeit. Die Bibel wurde zum Nutzen des Menschen und zur Verherrlichung Gottes geschrieben.

Unter Beachtung der oben erklärten Tatsachen und in Beantwortung der zu Beginn des Kapitels gestellten Frage können zwei gute und hinreichende Gründe dafür genannt werden, warum Mose gewußt hat, was zu schreiben war, und warum er die Wahrheit geschrieben hat:

1. Die Erlebnisse der Menschen wurden, so wie sie geschahen, von Geschlecht zu Geschlecht weiterberichtet, und Mose zeichnete sie auf. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Aufzeichnung etwas anderes als nur die Wahrheit sein könnte.

2. Mose war Gott ergeben. Er wurde von Jehova erwählt, die Aufzeichnung zu machen, und bei diesem Werke leitete ihn Gottes unfehlbare Weisheit. In Tat und Wahrheit handelte Mose nur als Jehovas Sekretär. Er war ein Mann, genau von der Art, von der zu erwarten ist, daß Gott sie für ein solches Werk auswähle. Er stieß den Teufel und seine Organisation mit allen ihren Verlockungen von sich, und inmitten aller Gegnerschaft trat er für die Sache der Gerechtigkeit ein. Er war nicht nur lebhaften Geistes und erfahren auf allen Gebieten des Menschenlebens, sondern auch vollständig Gott ergeben, was ihn in besonderer Weise geeignet machte. Von vielen der durch ihn erklärten Wahrheiten ist es offenbar, daß sie nicht aus dem Sinn eines Menschen hervorgegangen sein können, sondern das Ergebnis der unsichtbaren, auf den Sinn des Menschen einwirkenden Macht Jehovas sind.

Was von Mose gesagt ist, gilt auch für alle anderen Schreiber der Bibel. Gott erwählte diese Männer für

dieses Werk wegen ihres Glaubens an ihn und ihrer Treue zu ihm. So wie seine grenzenlose Macht bei der Erschaffung der irdischen Dinge gewirkt hatte, so war auch diese Macht wirksam, den Sinn Moses und anderer heiliger Männer zu leiten und zu beeinflussen, damit sie Gottes Willen bezüglich des Menschen aufzeichneten. David war einer dieser treuen, gottgeweihten Männer, und bezüglich des Teiles der Bibel, den er schrieb, bezeugte er: „Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.“ - 2. Samuel 23 : 2.

Diese treuen Männer alter Zeiten werden Propheten genannt, und sie schrieben Prophetie nieder. Der Apostel Petrus, der von Jesus zu einem seiner Jünger erwählt wurde, schrieb unter göttlicher Eingebung: „Die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geiste.“ - 2. Petrus 1 : 21.

Es ist überaus interessant zu beobachten, wie Gott es angeordnet hatte, daß wichtige Taten von Geschlecht zu Geschlecht, von Adam bis auf Mose, übertragen wurden, um sodann von Mose aufgeschrieben zu werden, und wie später von Gott andere Männer als Schreiber benützt wurden, um seinen Willen in geeigneter Form zum Wohl der Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Manuskripte

Der Teil der Bibel, den wir das Alte Testament nennen, wurde in hebräischer Sprache geschrieben. Der Teil, den wir als das Neue Testament bezeichnen, war ursprünglich in griechischer Sprache verfaßt. Später wurden von beiden Urtexten Abschriften angefertigt, und diese wurden Manuskripte oder Handschriften genannt.

Das Volk Israel wurde zum Hüter der geheiligten Schriften Moses und anderer Propheten und wandte bei der Verwahrung dieser Schriften und bei dem Unterricht des Volkes über ihren Inhalt allergrößte Sorgfalt an. Von den zwölf Stämmen Israels wurde der Stamm Levi beiseite gestellt, um für alles, was mit der Belehrung des Volkes über Gott und sein Wort in Ver-

bindung stand, zu sorgen. Aus diesem Stamm wurden die Priester Gottes erwählt. Diese Priester waren Vertreter Jehovas und hatten im Namen des Herrn für das Wohl des Volkes dem Herrn zu dienen. Die Priester waren auserwählt, Gott im priesterlichen Amte zu dienen. — 2. Mose 28 : 1—4.

Gott hatte den Priestern die Verpflichtung auferlegt, dem Volke sein Gesetz vorzulesen, das er durch Mose hatte aufschreiben lassen. Es wurde von ihnen gefordert, daß sie das Volk über das durch die Propheten gesprochene Wort Gottes unterrichten. In der dem ersten Hohenpriester gegebenen Anweisung erklärte Gott der Herr: „Damit ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und Unreinen, und damit ihr die Kinder Israels lehret alle die Satzungen, die Jehova durch Mose zu euch geredet hat.“ (3. Mose 10 : 10, 11) „Die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Munde, denn er ist ein Bote Jehovas der Heerscharen.“ — Maleachi 2 : 7.

Das Volk wurde angewiesen, Erkenntnis aus dem Munde des Priesters zu suchen. „Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen sein wird, und dich erkundigen; und sie werden dir den Rechtspruch verkündigen.“ (5. Mose 17 : 9) Hierin ist eine der Absichten Jehovas offenbart, nämlich die, sein Volk in seinem Worte unterrichtet zu halten, damit zu allen Zeiten einige Leute auf Erden seien, die da Glauben hätten an die Bibel als an sein wahres und heiliges Wort.

Einige Jahrhunderte nach der Gesetzgebung schrieb der Apostel Paulus, ein Jude und inspirierter Zeuge Gottes: „Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf daß wir aus Glauben gerechtfertigt würden“, und daß „das Gesetz ein Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat.“ (Gal. 3 : 24; Hebräer 10 : 1) Die Aufgabe eines Zuchtmeisters, eines Lehrers oder Erziehers ist, zu belehren und Erkenntnis zu vermitteln. So wird auch hier erklärt, daß

der ausdrückliche Zweck des Gesetzes Gottes der ist, dem Volke eine Erkenntnis über Gott und seine Beziehung zum Menschen zu verleihen.

Dies bestätigt den Gedanken, daß es Gottes Anordnung war, die Wahrheiten, die er den Menschen wissen lassen wollte, von Geschlecht zu Geschlecht weiterreichen zu lassen; und dies war besonders der Fall in der Zeit von Adam bis auf Mose. Von der Zeit Moses an und danach ließ Gott durch treue, wahrhaftige und von ihm geleitete Männer sein Wort niederschreiben, und dieses Wort bildet unsere Bibel.

Alle Urschriften sind verloren gegangen und nicht mehr vorhanden. Dies tut jedoch der Glaubwürdigkeit der Bibel keinerlei Abbruch. Die Urschriften wurden im Tempel oder Haus des Herrn verwahrt und zu bestimmten Zeiten hervorgebracht und dem Volke vorgelesen. (2. Chronika 34 : 14—16) Als die Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft heimkehrten und um das Jahr 454 herum die Mauern Jerusalems wiedererbauten, wurde das Mose gegebene Wort Jehovas hervorgebracht und dem Volke vorgelesen.

„Und als der siebente Monat herankam, und die Kinder Israels in ihren Städten waren, da versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf dem Plage, der vor dem Wassertore liegt. Und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Moses bringen sollte, welches Jehova Israel geboten hatte. Und am ersten Tage des siebenten Monats brachte Esra, der Priester, das Gesetz vor die Versammlung, sowohl der Männer als der Weiber, und vor alle, die Verständnis hatten, um zuzuhören. Und er las darin vor dem Plage, der vor dem Wassertore liegt, vom lichten Morgen bis zum Mittag, in Gegenwart der Männer und Weiber und derer, die Verständnis hatten; und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes gerichtet. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem Gerüst von Holz, welches man zu diesem Zwecke gemacht hatte. Und neben ihm standen Mattithja und Schema und Anaja und Urifa und Silkija und Maaseja, zu seiner

Rechten; und zu seiner Linken Bedaja und Mischael und Malkija und Haschum und Haschbaddana, Sefarja, Meschulam. Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes; denn er ragte über dem ganzen Volke empor; und als er es öffnete, stand das ganze Volk auf. Und Esra pries Jehova, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete Amen! Amen! indem sie ihre Hände emporhoben und sich verneigten und vor Jehova niederwarfen, mit dem Antlitz zur Erde. . . . Und sie lasen in dem Buche, in dem Gesez Gottes, deutlich, und gaben den Sinn an, so daß man das Gelesene verstand.

„Und Nehemia, das ist der Tirathä, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, welche das Volk belehren, sprachen zu dem ganzen Volke: Dieser Tag ist Jehova, eurem Gott, heilig, seid nicht traurig und weinet nicht! (denn das ganze Volk weinte, als es die Worte des Geetzes hörte).“ — Nehemia 8 : 1—6, 8, 9.

Abgesehen von dem biblischen Zeugnis ist es eine unbestreitbare geschichtliche Tatsache, daß von Esras Zeit an ein Abschreiben oder Vervielfältigen der Urschriften stattfand, und daß dieses Abschreiben oder Vervielfältigen durch treue und gottergebene Männer bis zum Jahre 900 n. Chr. fortgesetzt wurde. Viele dieser Handschriften wurden durch fanatische sogenannte Christen während der Judenverfolgungen des Mittelalters vernichtet, besonders zur Zeit der Kreuzzüge. Andere wurden von den Juden selbst vernichtet, offensichtlich um zu verhindern, daß sie in die Hände ihrer Feinde fielen. Somit zeigen die Beweise eine zusammenhängende Kette wahrer Ereignisse von Eden bis 900 n. Chr. und lassen erkennen, daß dies unter der Überwältigung Jehovas geschah.

Es sind heute drei alte Manuskripte oder Handschriften vorhanden. Sie sind Abschriften der ursprünglichen Zunge oder Sprache der Urschriften. Es existieren folgende verlässliche Handschriften: Die Alexandrinische, die Sinaitische und die Vatikanische. Diese Handschriften stellen die Bibel in der Form dar, wie sie kurz nach der Zeit der Apostel des Herrn Jesus Christus vorlag.

Das Alexandrinische Manuskript wurde im Jahre 1628 durch Chril Lucar, dem Patriarchen von Konstantinopel, an Karl den Ersten, König von Britannien, als Geschenk überreicht, und wird heute im Britischen Museum aufbewahrt. Diese Handschrift enthält auf einer Seite die Eintragung, daß sie von der Hand Theklas, des Märtyrers, geschrieben worden ist.

Das Sinaitische Manuskript wurde von Tischendorf, dem deutschen Gelehrten, in einem am Fuße des Berges Sinai gelegenen Kloster entdeckt. Diese Handschrift wird in der Bibliothek von Leningrad, dem früheren Petersburg, aufbewahrt.

Das Vatikanische Manuskript ist das älteste vorhandene Manuskript. Es wird in der Vatikanischen Bibliothek in Rom aufbewahrt. Diese Handschriften wurden in den letzten Jahren verschiedenen Gelehrten zugänglich gemacht. Keine dieser alten Handschriften ist gänzlich lückenlos; aber sie sind es nahezu.

Lesarten

Eine in der gleichen Sprache wie der Urtext gehaltene Abschrift der Bibel wird Manuskript genannt. Eine Übersetzung der ursprünglichen Sprache des Textes in eine andere Sprache heißt Version oder Lesart. Die alten Versionen der Heiligen Schrift bestehen in Übersetzungen des Schrifttextes aus der ursprünglichen in eine andere Sprache und sind während der Frühzeit der Christlichen Periode entstanden. Viele dieser Übersetzungen sind nicht viel später als ein Menschenalter nach der Zeit der Apostel angefertigt worden.

Unter diesen Versionen kommt die syrische der Sprache sehr nahe, die das Volk gebrauchte, mit dem der Herr verkehrte und unter dem er sich bewegte. Die syrische Lesart ist sehr zuverlässig. Gegen Ende des vierten Jahrhunderts verbesserte Eusebius Hieronymus (auch als St. Hieronymus bekannt), der viele Jahre in Bethlehem lebte, die alte lateinische Version der Bibel. Diese Lesart wird Vulgata genannt. Sie ist eine Übersetzung ins Lateinische, verglichen mit den griechischen und hebräischen

Handschriften. Dies ist eine der wertvollsten Versionen der Bibel. In anderen Lesarten oder Übersetzungen wird fast stets auf sie Bezug genommen.

Die Bibel wurde zuerst um das Jahr 1367 durch John Wiclifs Bemühungen dem Volke in englischer Sprache vermittelt. Diese Übersetzung wurde wörtlich aus der lateinischen übertragen. Obwohl die Übersetzung so früh entstand, wurde sie doch nicht früher als erst nahezu 400 Jahre später gedruckt. Hieronymus wie auch Wiclif litten viele Verfolgungen wegen ihrer Treue beim Übersetzen der Heiligen Schrift. Ihre Verfolgungen kamen hauptsächlich von der Geistlichkeit. Satan hat stets die bekämpft, welche Zeugen für den Namen Jehovas gewesen sind. So heftig war der Streit, den Satan gegen die Bibelübersetzung Wiclifs ansetzte, daß viele dieser führenden Zeugen zusammen mit um ihren Hals gehängten Exemplaren der Bibelübersetzung verbrannt wurden.

Die nächste Bibelübersetzung von Wichtigkeit war die ungefähr 100 Jahre nach Wiclifs Zeit von William Tyndale geschaffene. Tyndale veröffentlichte verschiedene Ausgaben des Neuen Testaments. Er übersetzte auch den größeren Teil des Alten Testaments. Beim Übersetzen zog er so viele alte griechische und hebräische Handschriften heran, als ihm zu jener Zeit zugänglich waren. Tyndales Bibelübersetzung ist eigentlich die Bibel, die das englisch sprechende Volk der Erde heute benutzt. Sie ist verschiedene Male verbessert worden.

Satan, der Feind, bediente sich der Geistlichkeit Englands, um Tyndale wegen seiner Treue beim Übersetzen der Bibel zu verfolgen. Dies ist einer der Beweise dafür, daß Tyndale ein treuer Knecht des Herrn war. Nachdem er einen Teil der Heiligen Schrift übersetzt hatte, wurde er gezwungen, sich in die Verbannung nach Deutschland zu begeben, wo er die Übersetzung beendigte und viele Exemplare des Neuen Testaments veröffentlichte. Er war entschlossen, die Übersetzung in die Hände des englischen Volkes gelangen zu lassen. Er schmuggelte sie nach England, indem er die Abdrücke in Fässern, Tuchballen, Mehlsäcken und auf ähnlichen geheimen Wegen versandte.

Die Bischöfe der Kirche Englands und andere Geistliche benutzten alle in ihrer Macht liegenden Mittel, um die Veröffentlichung der Bibelübersetzung Tyndales aufzuhalten. Tausende von Abdrucken wurden beschlagnahmt und beim Alten Kreuz von St. Paul öffentlich verbrannt. Tyndale verblieb in der Verbannung und wies viele Versuche, ihn zur Rückkehr nach England zu bewegen, zurück, wohl wissend, daß nach seiner Rückkehr die Bischöfe und andere Geistliche Englands seinen Tod bewirken würden. Er wurde durch einen Geistlichen in Deutschland betrogen, gewaltsam ergriffen und in einem Verlies eingekerkert. Er litt hierauf sehr unter Kälte und Mangel an Nahrung, und schließlich wurde er aus dem Gefängnis geholt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Das geschah auf Veranlassung der damaligen Geistlichkeit.

Aber Satan und seine Vertreter konnten es nicht verhindern, daß das Volk in den Besitz der Bibel kam, weil Gottes Zeit gekommen war, daß das Volk die Heilige Schrift haben sollte. Bald nach Tyndales Tod erschien die sogenannte „Matthäus-Bibel“. Sie war in Wirklichkeit Tyndales Bibelübersetzung, erschien aber unter einem Decknamen. Dann folgte im Jahre 1539 die Veröffentlichung der sogenannten „Großen Bibel“, und später, im Jahre 1560 wurde die sogenannte „Genfer Bibel“ herausgegeben. Alle diese Veröffentlichungen waren jedoch nur durchgesehene Ausgaben der Übersetzung Tyndales.

Im Jahre 1611 wurde die allgemein als „Autorisierte Version“ bekannte Bibelübersetzung geschaffen. Sie ist auch unter dem Namen „King James-Version“ bekannt, weil der König Jakob von England der hauptsächlichste Urheber dieses Werkes war. Die Revisoren, die an diesem Werke arbeiteten, waren in sechs Gruppen eingeteilt, und jeder Gruppe war ein Teil der Prüfungsarbeit zugewiesen. Alle erlangbaren Hilfsmittel wurden durch diese Revisoren bei ihrem Werke herangezogen. Sie studierten sorgfältig hebräisch und griechisch und die spanischen, italienischen, französischen und deutschen Übersetzungen und verglichen eine mit der anderen.

Ohne Zweifel gab es nie eine meisterhaftere und vollkommenerere englische Bibelausgabe als die Autorisierte Version der Bibel. Sie wird im allgemeinen mehr benutzt als irgendeine andere Bibelübersetzung. Gleichwohl ist diese Übersetzung nicht vollkommen, denn sie enthält eine Anzahl Fehler, wie es sich später beim Vergleich mit den alten Handschriften zeigte. Die, welche die Autorisierte Bibelversion geschaffen haben, hatten keinen Zugang zu den drei oben angeführten alten Manuskripten.

Im Jahre 1870 vereinigte sich ein Kreis hervorragender englischer Gelehrter zu dem Werke einer Durchsicht der Autorisierten Version der Bibel, und kurze Zeit später schloß sich ihnen ein Ausschuß bedeutender amerikanischer Gelehrter mit einer gleichen Unternehmung an. Als die Autorisierte Übersetzung angefertigt wurde, waren die alten Handschriften, nämlich das Vatikanische, Alexandrinische und Sinaitische Manuskript nicht zugänglich. Die Prüfungskommission, die im Jahre 1870 mit der Herstellung der „durchgesehenen Lesart“ begann, hatte jedoch zu diesen Handschriften Zugang. Sie wurden zusammen mit den verschiedenen Übersetzungen studiert, und alle mögliche Sorgfalt und alle erlangbaren Mittel wurden angewandt, um eine englische Bibel zu veröffentlichen, die den in den ursprünglichen Handschriften ausgedrückten Gedanken so genau wie nur möglich wiedergeben sollte.

Im Jahre 1881 wurde die erste englische durchgesehene Ausgabe und im Jahre 1885 die amerikanische durchgesehene Ausgabe veröffentlicht. Tyndales Übersetzung wurde von beiden Kommissionen reichlich benutzt und erleuchtete den Revisoren den Weg bei ihren Anstrengungen. Diese durchgesehenen Ausgaben sind zweifellos die besten aller englischen Übersetzungen, weil sie die Gedanken in einfacher und klarer Sprache ausdrücken. Dazu kommt, daß viele Wörter während der vergangenen 300 Jahre eine vollständige Wandlung der Bedeutung erfahren haben. Die Männer, die die englische und amerikanische durchgesehene Lesart hergestellt haben, bemühten sich, den richtigen Gedanken in klarer Sprache wiederzugeben.

Zum Beispiel bedeutet das alte englische Wort „hell“ (d. h. „Hölle“) einen dunklen Platz, wie eine Grube in der

Erde, in der Gemüse aufbewahrt wird, um es frisch zu erhalten. In neuerer Zeit legte die Geistlichkeit diesem Worte die Bedeutung eines Ortes bewußter Qual bei, was natürlich keineswegs der Gedanke des ursprünglichen Wortes war. Ein anderes Beispiel: Das englische Wort „damnation“ bedeutete ursprünglich richten und zum Welken einen verurteilenden Rechtspruch fällen oder schuldig sprechen. Die neuzeitlichen Geistlichen haben diesem Worte die Bedeutung beigelegt, daß es besage, jemand sei einem Orte ewiger Qual zu übergeben.

Die Übersetzer der Revidierten Übersetzung ließen das griechische Wort „hades“ unübersetzt; es ist das Wort, dem die Geistlichkeit die Bedeutung von Höllefeuer und Qual heilegt. Das Wort „damnation“ (Verdammnis) haben sie durch das Wort „judgment“ ersetzt, weil das erste Wort in alter Sprache dasselbe wie das zweite Wort in moderner Sprache bedeutet; und das beweist, daß die Geistlichkeit dem Worte eine völlig falsche Bedeutung untergeschoben hat. (Apostelgeschichte 2:26; Johannes 5:29) In beiden Fällen haben die, welche die Autorisierte und diese, welche die Revidierte Version hergestellt haben, das entsprechende Wort für den Ausdruck gesetzt, der zur Zeit der Niederschrift gebräuchlich war. Es war jedoch die Geistlichkeit, welche die Gelegenheit ergriffen hatte, Gottes Wort durch falsche Anwendung falsch darzustellen. Angesichts all des Kampfes gegen die Heilige Schrift ist es bemerkenswert, wie rein der Wortlaut bei all dem vielen und verschiedenen Abschreiben erhalten geblieben ist. [In Deutschland erfolgte die Verbreitung der Bibel bekanntlich dank der mutigen Arbeit Dr. Martin Luthers, der sein Werk auch unter dem Widerstand der damaligen Geistlichkeit hinausführte.]

Eine der reinsten Wiedergaben des Neuen Testaments ist die „Emphatic Diaglott“ genannte Übersetzung. Es ist eine Übersetzung des ursprünglichen griechischen Textes. Hauptsächlich wurde dabei die Vatikanische Handschrift benutzt, doch nimmt die Übersetzung auch auf das Sinaitische Manuskript und andere Handschriften Bezug. Sie gibt den Gedanken in moderner Sprache wieder und ist

eine große Hilfe für den griechischen und englischen Erforscher des Neuen Testaments.

Ohne Zweifel leitete die unsichtbare Kraft Jehovas den Sinn und die Hand treuer Männer von allers bei der Abfassung der Urschrift der Bibel. Sie ist Gottes Wort, und er hat sie ganz genau niederschreiben lassen. Weil sie Gottes Wort ist, hat Satan der Böse jedes Mittel, das in seiner Macht lag, ergriffen, um die Bibel zu zerstören und die zu vernichten, welche sie treu übersetzt hatten. Gott ließ es zu, daß er bis zu einem gewissen Punkte gehen konnte, und dann hielt er den Feind zurück. Zu verschiedenen Zeiten während der Geschichte der Menschheit haben ehrliche, völlig gottergebene Männer Abschriften der Bibel hergestellt. Kann jemand leugnen, daß Gott der Herr diese Männer in ihrem Werke geleitet hat? Da sie sich treu und redlich bemühten, Jehova Gott zu vertreten, hat er sicherlich sein Wort vor dem Einschleichen bedeutender Irrtümer bewahrt.

Satan ließ durch seine Vertreter viele dieser Männer umbringen, die so treu und hingebungsvoll ihr Werk getan hatten; aber niemals konnte er dies tun, bevor nicht ihr Werk vollendet war. Tausende von Bibeln wurden durch diese gottlosen Werkzeuge vernichtet; aber mit all seinen Anstrengungen konnte Satan die fortschreitende Entfaltung des göttlichen Planes und der Offenbarung Gottes an das Volk durch sein Wort nicht verhindern. In seiner Unfähigkeit, die Verbreitung der Bibel zu verhindern, suchte der Teufel durch seine Vertreter die Bedeutung der Schrift zu verfälschen und in den Sinn des Volkes eine falsche Auffassung über die Bedeutung des Wortlautes zu pflanzen. Er hat jedes in seiner Macht liegende Mittel angewandt, um den Sinn des Volkes von Jehova und von seinem reinen Worte der Wahrheit abzuwenden. Viele Jahrhunderte hindurch sind die wundervollen Wahrheiten durch den Teufel und seine Vertreter verdunkelt und dem Volke entzogen worden. Aber zu Gottes bestimmter Zeit sind diese reinen Wahrheiten für den aufrichtigen Wahrheitsjucher wiederhergestellt worden.

Das Geschöpf, das in der Heiligen Schrift über alle anderen erhoben wird, ist der geliebte Sohn Gottes. Die Juden hatten 4 000 Jahre lang ihre Hoffnungen auf den Messias konzentriert und nach seinem Erscheinen Ausschau gehalten. Nahezu 2000 Jahre lang haben Christen ihre Hoffnung auf den Christus konzentriert und haben nach seiner Wiederkunft ausgeschaut. Der geliebte Sohn Gottes, der Logos, Jesus, ist der Messias, der Gesalbte Gottes, der Christus. Die Zeit für sein zweites Erscheinen ist herbeigekommen, und nun ist er gegenwärtig. Mit seinem Kommen ist vermehrtes Licht auf Gottes Wort gefallen, gerade wie der Herr es verheißen hat, daß es eintreten werde. (Sprüche 4 : 18; 1. Korinther 10 : 11) Die zweite Gegenwart des Herrn begann ungefähr im Jahre 1874. Von dieser Zeit an begannen viele, lange von dem Feinde verdunkelte Wahrheiten für den aufrichtigen Christen wiederhergestellt zu werden.

Wie William Tyndale gebraucht wurde, um das Volk auf die Bibel aufmerksam zu machen, so benutzte der Herr auch Charles L. Russell, um das Volk auf das Verständnis der Bibel aufmerksam zu machen, besonders der Wahrheiten, die durch die Ränke des Teufels und seiner Verteidiger hinweggetan wurden. Weil des Herrn bestimmte Zeit gekommen war, diese Wahrheiten wiederherzustellen, und brauchte er Charles L. Russell, um Bücher zu schreiben und zu veröffentlichen, die als die *Schriftstudien* bekannt sind, in denen die großen Grundwahrheiten des Planes Gottes klargelegt werden. Satan hat alles getan, um diese Bücher zu vernichten, weil sie die Heilige Schrift erklären. Wie Tyndales Bibelübersetzung durch die Geistlichkeit vernichtet wurde, so hat die Geistlichkeit in verschiedenen Teilen der Erde Tausende von Bänden der *Schriftstudien* zusammengesammelt und sie öffentlich verbrannt. Doch solche Gottlosigkeit hat nur dazu gedient, die Wahrheit und den göttlichen Plan weiter bekannt zu machen.

Gottes Zeit ist gekommen, da die Wahrheit bekannt werden soll, und nichts, was Satan tun kann oder zu tun imstande sein wird, kann das Bekanntwerden der Wahr-

heit verhindern. Die Zeit ist gekommen, da das Panier Jehovas erhoben werden soll, damit das Volk erfahre, welchen Weg es zu gehen hat. Um dieses göttliche Banner werden sich alle, die gerechten und wirklich aufrichtigen Herzens sind, scharen. Die Flut der Wahrheit steigt höher und höher und wird weiterhin steigen, bis sie die ganze Erde bedecken wird, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken. Dies alles wird zum Ruhme Jehovas geschehen. Die Zeit für Jehova ist gekommen, seinen Namen auf Erden bekannt zu machen, und er wird dies durch sein Wort und durch die Kundgebung seiner Macht tun. Und wohlgemerkt, die Wahrheit gehört nicht irgendeinem Menschen. Sie ist Gottes Wahrheit. Gott hat zu verschiedenen Zeiten Menschen oder menschliche Werkzeuge zur Hinausführung seines Planes und zu seiner Verherrlichung gebraucht; aber die Wahrheit war stets Jehovas Wahrheit und wird es immer bleiben. Die Bibel ist sein Wort der Wahrheit, gegeben zur Führung derer, die nach Gerechtigkeit streben.

Unter den heiligen Männern alter Zeiten, welche Prophezeiungen aufgezeichnet haben, war Daniel, ein von Gott Vielgeliebter. Gott leitete seinen Sinn und seine Hand, wunderbare zukünftige Dinge niederzuschreiben. Daniel verstand nicht, was er schrieb, und bezeugte dies auch. Gott gab ihm einige Beweise, die denen, die zur Zeit der Erfüllung der Prophezeiung auf Erden leben würden, zum Verständnis helfen sollten. Er bestimmt die Zeit der Erfüllung als die Zeit der Wiederkunft des Herrn, den er „den großen Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht“, nennt. Dann sprach er zu Daniel: „Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden hin und her rennen, und die Erkenntnis wird sich mehren.“ — Daniel 12 : 4.

Die Völker der Erde sehen heute überall die Erfüllung dieser Prophezeiung. Wir leben heute im Zeitalter vielen Hinz- und Herrenmens und großer Zunahme des Wissens. Jetzt ist die Zeit, die Heilige Schrift zu verstehen.

Nachdem Daniel die Geschichte der Weltmächte und das, was in fernere Zukunft lange nach seinem Tode geschehen

werde, niedergeschrieben hatte, sagte er: „Und ich hörte es, aber ich verstand es nicht; und ich sprach: Mein Herr, was wird der Ausgang von diesem sein?“ (Daniel 12 : 8) Als Antwort auf seine Frage antwortete Jehova: „Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ (Daniel 12 : 9, 10) Ohne Zweifel ist jetzt die Zeit herbeigekommen, da die Bibel verstanden werden soll, und solche, die Gott und seinem Worte und dem großen Opfer seines geliebten Sohnes vertrauen, sollen gereinigt, geläutert und weiß gemacht werden, um ihre Treue zu Gott zu befestigen.

Die „Gottlosen“ sind die, welche einstens einige Erkenntnisse Gottes besaßen, aber diese Erkenntnisse zu selbstlichen Zwecken gebrauchten. Diese sollen kein Verständnis haben. Dies erklärt, warum die heutigen Geistlichen die Bibel nicht verstehen. Die „Verständigen“ im Sinne der Weissagung Daniels sind solche, die einige Erkenntnisse von Gott und seinem Worte haben und diese Erkenntnisse Gottes Willen gemäß anwenden. Diese sind es, die demütig und freudig der Wahrheit gehorchen, sobald sie sie sehen. Diese großen und tiefen Wahrheiten, die so lange für den Menschen ein Geheimnis gewesen sind, sind nun fällig verstanden zu werden; und zu solchen, die aufrichtig nach Verständnis suchen, spricht der Herr: „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten und sein Mund [Plan], um ihnen denselben kundzutun.“ — Psalm 25 : 14.

Kurz zusammengefaßt also: Gott schuf den Menschen als das höchste Element der irdischen Schöpfung. Er erschuf die Erde als Heimstätte für den Menschen. Es war sein Wille, daß die Menschen eine Aufzeichnung über die wichtigsten Teile ihrer Erfahrungen besitzen sollten, und so ordnete er an, daß die Kenntnis von der Beziehung des Menschen zu Gott von einem Geschlecht auf das andere, von Adam bis auf Mose, übertragen werden sollte. Durch

Mose begann er die Aufzeichnung der Heiligen Schrift. Gott leitete Mose und die anderen treuen Männer, die nach Mose schrieben, bei der Niederschrift des Bibeltextes. Er hat die Bibel bewahrt, trotz aller Bemühungen Satans und seiner Vertreter, sie auszurotten. Gott erlaubte, daß viele Abschriften von der Bibel angefertigt wurden, und ließ dies durch ehrliche, aufrichtige Männer tun. Daher können wir uns vertrauensvoll auf Gottes Wort, als durchaus wahr, verlassen. David, einer der Propheten, schrieb: „Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk in Wahrheit.“ — Psalm 33: 4.

Der andächtige Forscher kann daher vertrauensvoll zur Heiligen Schrift kommen, wissend, daß sie den Willen Gottes bezüglich des Menschen kundtut und dem Menschen zur Unterweisung in der Gerechtigkeit gegeben ist. Vertrauensvoll kann er sich auf sie verlassen. Die Heilige Schrift ist die Grundlage seines Glaubens an Gott, und das Bekanntsein mit ihr befähigt ihn, etwas von der großen Liebe Gottes zu der Menschenfamilie zu verstehen. Indem Gott mehr Licht auf sein Wort fallen läßt und dieses in die Herzen gottergebener Menschen leuchtet, die sich Gott geweiht haben um seinen Willen zu tun, finden auch die wahren Empfindungen der Herzen solcher ihren Ausdruck in folgenden Worten des Psalmisten:

„Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel, und deinen Namen preisen um deiner Güte und deiner Wahrheit willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen. An dem Tage, da ich rief, antwortetest du mir; du hast mich ermutigt; in meiner Seele war Kraft. Alle Könige der Erde werden dich preisen, Jehova, wenn sie gehört haben die Worte deines Mundes.“ — Psalm 138: 2—4.

Der aufrichtige und ernste Wahrheitsucher ist nicht auf Mutmaßungen angewiesen. Er braucht seine Schlußfolgerungen nicht auf die Meinungen von Menschen zu stützen; indem er die Bibel besitzt und weiß, daß sie Gottes Wort, und deshalb richtig und durchaus wahr ist, kann er mit ihr jede vorgelegte Lehre prüfen. „Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen,

so gibt es für sie keine Morgenröte.“ [Andere Übersetzung: „so ist es, weil kein Licht in ihnen ist.“] (Jesaja 8: 20) Beim Fortschreiten im Studium des göttlichen Planes laßt uns jeden Punkt an Hand der Schrift prüfen. Wenn das Vorgebrachte nicht in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift ist, sollte es zurückgewiesen werden. Wenn es aber durch die Bibel unterstützt wird, sollte es angenommen werden.

Wie gnadenvoll ist doch unser Herr zu dem Menschen, seinem Geschöpfe. Obgleich der Mensch unvollkommen und sündig ist, spricht Gott zu ihm: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden.“ (Jesaja 1: 18) Seine Denkfähigkeit gebrauchend, mit der der Herr ihn ausgestattet hat, und Schriftstelle mit Schriftstelle harmonisch verbindend, kann der Mensch einen Glaubensbau errichten, der durch keine Vernünftigkeit der Menschen und durch keinen Einfluß des Bösen erschüttert werden kann. In dem Maße wie die Erkenntnis Gottes und seines Planes wächst, wird auch die Liebe und Ergebenheit Gott, dem großen „Geber jeder guten und vollkommenen Gabe“ gegenüber größer. In dieser Weise weiter im Lichte wandelnd, wird der Pfad heller und heller erleuchtet, bis die Tageshöhe erreicht sein wird. — Sprüche 4: 18.

Kapitel VI

Die neue Schöpfung vorgezeichnet

Jehova Gott wendet keinen Zwang an, um die Menschen zu bewegen, ihm zu gehorchen. Gott ist Liebe, und sein Plan ist, seine Geschöpfe zu lehren, daß Liebe der einzige richtige Beweggrund für jede Tat ist. Liebe ist der Ausdruck der Selbstlosigkeit. Gott hat den Weg zu ewigem Leben gezeigt, und einen anderen Weg gibt es nicht. Jeder, der Gott liebt, gehorcht ihm. Der Mensch, der von Liebe bewegt und im Gehorsam auf dem Wege wandelt, den Gott vorgezeichnet hat, wird schließlich den Preis ewigen Lebens erhalten. Das ist die Lehre, die der Mensch nach Gottes Willen lernen soll.

Satan hat durch Betrug, Täuschung und Zwang die Menschen verleitet, ihm zu gehorchen. Auf diese Weise wendet er den Sinn der Menschen von Gott ab und führt sie auf den Weg des Todes. Der Mensch muß eine Gelegenheit erhalten, den Weg der Gerechtigkeit oder den Weg der Ungerechtigkeit zu wählen. Eine solche Gelegenheit wurde Adam gegeben, und er wählte den Weg des Bösen. Bis zur heutigen Zeit sind die meisten Menschen denselben verderblichen Weg gegangen. Nur die, welche auf den Herrn vertrauten und treu bestrebt waren, ihm zu dienen, haben die Frucht der Ungerechtigkeit nicht genossen.

Es war ein großer Schmerz für Gott, daß die Massen der Menschheit sich zur Gottlosigkeit wandten. Durch die große Flut wollte Gott seinen vernunftbegabten Geschöpfen die Lehre geben, daß seine Macht grenzenlos ist, und daß die Täter der Gesetzlosigkeit schließlich eine vollständige Niederlage erleiden müssen. Darum vernichtete er die Gottlosen durch die Flut. Die große Flut war kein Ausdruck nachlässigen Zorns auf Seiten Jehovas, weil Gott

keinen Zorn besitzt, und darum auch keinen ausdrückt. Zorn ist der Herzenszustand, der zu rücksichtslosen Handlungen und gänzlicher Nichtbeachtung der Rechte und des Wohles der anderen führt, und der vorsätzlich entschlossen ist, nicht wieder gutzumachendes Unrecht zu verüben. Die Flut geschah zur Verteidigung des heiligen Namens Jehovas und zum schließlichen Guten seiner vernunftbegabten Geschöpfe, besonders des Menschen. Das wird klar erkannt werden, wenn der göttliche Plan von den Menschen verstanden werden wird. Die große Flut war eine Notwendigkeit und stellt eine Handlung Jehovas dar, die durch seine Liebe veranlaßt wurde.

Kann also gesagt werden, daß die Schöpfung des Menschen ein Fehlschlag war? Soweit der Mensch in Frage kommt, ja; soweit Gott in Betracht kommt, nein. Hätte der Mensch Gott gehorcht, so wäre die Erde zur bestimmten Zeit mit einem Geschlecht vollkommener Wesen gefüllt gewesen. Dadurch, daß der Mensch durch den Einfluß des Bösen von Gott abgezogen wurde und dem Teufel nachgab, muß von einem Fehlschlag gesprochen werden, soweit der Mensch selbst betroffen ist. Jedoch die wenigen Menschen betreffend, die ihr Bestes getan haben, um Gott zu gehorchen und ihm in voller Liebe zu dienen, war und ist kein Fehlschlag eingetreten. Die Vorkehrungen, die Gott getroffen hat, um der schwierigen Lage zu begegnen, zeigen, daß von seinem Standpunkt aus gesehen die Schöpfung des Menschen kein Fehlschlag war. Zu seiner bestimmten Zeit will Gott die Weisheit des Weges, den treue Menschen eingeschlagen haben, dartun. Wenn Jehovas Plan verstanden werden wird, wird er allen Menschen beweisen, daß alle seine Taten recht und gerecht sind.

Gottes Plan mit dem Menschen war in keiner Beziehung ein Fehlschlag. Er hat in seinem Plane Vorkehrungen getroffen, jeder schwierigen Lage zu begegnen. Obwohl er es für weise hielt, die Welt wegen der Schlechtigkeit der auf ihr lebenden Geschöpfe zu vernichten, so ist doch die Macht Gottes unbefränkt, und zu seiner bestimmten Zeit wird er aus jenem Verderben Gutes her-

vorbringen. Schon von Anfang an hat Gott Vorkehrungen getroffen und gewußt was er tun würde, falls der Mensch dem bösen Einflusse nachgäbe. Es steht geschrieben: „Gott sind von Ewigkeit her alle seine Werke bekannt.“ (Apostelgeschichte 15 : 18; lt. Schlachter Übersetzung) Es ist klar, daß Gott mehr Freude an dem vollen Gehorsam des Menschen seinem Befehl gegenüber gehabt hätte, aber die Tatsache, daß seine Geschöpfe seinem Befehle nicht gehorcht haben, spricht in keiner Weise gegen die Weisheit seines Schöpfungswerkes noch gegen seinen Schöpfungsplan.

Nach der Flut gebot Gott dem gerechten Noah und seinen Söhnen, sich zu vermehren und die Erde wieder zu füllen. (1. Mose 9 : 1) Sie taten dies. War aber Noah wirklich gerecht? Als Nachkomme Adams war er ein unvollkommener Mann, aber sein Herz war recht, und er hatte Glauben an Gott und bewies seinen Glauben, und wegen seines Glaubens wurde er als gerecht gerechnet. Als Nachkommen Adams war es Noah und seinen Söhnen unmöglich, ein vollkommenes Geschlecht hervorzubringen.

Wenn das Menschengeschlecht sich jemals des ewigen Lebens erfreuen soll, muß eine größere Macht als die menschliche eingreifen. Niemand kann sich selbst an seinen Schuhriemen über einen hohen Berggipfel heben. Ebenso wenig kann sich der Mensch durch eigene Anstrengungen vollkommen machen. Die Evolutionisten bekunden das selbe Maß „Weisheit“ wie der Mann, der sich selbst an seinen Schuhriemen über den Berg zu heben versucht. Viele Leute gehören zu dieser törichten Klasse, die da wähnt, sich selbst zur Vollkommenheit entwickeln zu können. Den Menschen sollte die Wahrheit gelehrt werden, und Gott hat hierfür reichliche Vorsorge getroffen.

Vor vielen Jahrhunderten begann Gott die Mittel vorzuschaffen, die er anwenden wollte, um die Gehorsamen des Menschengeschlechtes zu einem Zustand der Vollkommenheit zurückzubringen, das heißt, er schattete eine „neue Schöpfung“ vor. Das bedeutet nicht, daß das ganze Menschengeschlecht vernichtet und ein neues Geschlecht geschaffen werden muß, aber es bedeutet die Erschaffung

von etwas Neuem, damit durch diese Schöpfung das menschliche Geschlecht erlöst und wiederhergestellt werde.

Nach der Flut siedelten sich Noah und seine Söhne in verschiedenen Teilen der Erde an. Japhet und seine Nachkommen erwählten Europa zu ihrer Wohnstätte. Ham und seine Söhne zogen nach Nordafrika. Sem und seine Nachkommen blieben in Asien. Über Sem wies sagte Noah: „Gepriesen sei Jehova, der Gott Sems!“ Damit zeigte er, daß Gott besondere Segnungen für die Nachkommen Sems bereit hielt. Die Heilige Schrift enthüllt, daß dies damit gesagt sein sollte.

Zwei Jahre nach der Flut zeugte Sem einen Sohn und nannte ihn Arpatschad. (1. Mose 11 : 10) Tarah war ein Nachkomme Arpatschads und Sems. (1. Mose 11 : 24) Im Laufe der Zeit wurde dem Tarah ein Sohn geboren, und er nannte ihn Abram. Später änderte Gott dessen Namen in Abraham um. (1. Mose 11 : 27) Tarah und seine Familie wohnten in Ur in Chaldäa. Abram war mit Sarai vermählt. „Und Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.“ (1. Mose 11 : 30) Tarah und seine Familie, darunter auch Abram und sein Weib Sarai, zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen. Aus dem biblischen Bericht geht hervor, daß die Reise wohl dem Euphrattal entlang nach Haran führte; und dort wohnte Tarah zusammen mit seiner Familie, bis er starb.

Dann war Abram der bedeutendste Mann der Gruppe, die in Haran wohnte. Er hatte Glauben an Gott, und Gott hatte für ihn eine Aufgabe, die er erfüllen sollte. „Und Jehova sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ — 1. Mose 12 : 1—3.

Im Gehorsam dem Gebote des Herrn gegenüber nahm Abram alle seine Habe, alles was er nach Haran mitgebracht und was er dort erworben hatte, und er nahm

sein Weib Sara und Lot und dessen Familie und zog aus Haran hinaus. Siehe, eine Karawane von Kamelen und Eseln, Kindern und Schafen, Knechten und Mägden, Weibern und Kindern, mit dem treuen Abram als Vorhut vorausreitend, bewegt sich nach dem Süden und Westen einem unbekanntem Lande entgegen! Über die weglose Wüste und über öde und rauhe Anhöhen ziehen sie. Es war eine lange, langsame und beschwerliche Reise, und die wichtige Bedeutung jener Reise konnte damals von Abram nicht völlig erkannt werden. In geordnetem Zuge bewegten sie sich vorwärts. Was bedeutete jene Wanderung Abrams nach dem fremden, ihm unbekanntem Lande? Der große Gott des Weltalls hatte nun seinen treuen Knecht in Tätigkeit treten und ein lebendiges Bild beginnen lassen, das eine neue Schöpfung und die Bildung einer vollkommenen Nation und Regierung widerspiegeln oder vorschatten sollte, die bestimmt ist, Gottes Mittel zur Segnung aller Familien der Erde zu sein.

Während eines zusammenhängenden Zeitabschnittes von annähernd zweitausend Jahren ließ Jehova von Zeit zu Zeit seine treuen Knechte verschiedene Teile seiner lebendigen Bilder schaffen, die hier mit Abram begannen, und durch die er der Menschheit den Weg zu ewigem Leben lehren wollte. Sieh diese vor so langer Zeit geschaffenen Bilder zu vergegenwärtigen, ist überaus interessant und belehrend. Die Menschen, die dabei ihre ihnen zugewiesenen Rollen zu spielen hatten, verstanden deren Bedeutung nicht völlig, aber sie wußten, daß Jehova der große Leiter und Ordner war; und das war ihnen genügend. (1. Petrus 1: 10, 12) Es wurden hierüber Aufzeichnungen gemacht, damit die, welche am Ende der Welt leben würden, an dem wir heute angelangt sind, Gottes Wege erfahren und verstehen und durch diese Erkenntnis getroffen werden möchten. — 1. Korinther 10: 11; Römer 15: 4.

Gott richtete nun Abrams Reise nach Palästina, wo der Herr zur bestimmten Zeit seine Bilder vervollständigen wollte, und dieser Teil der Erde ist allen, die den Herrn lieben, ehrwürdig und heilig geworden. Die Ereignisse,

die sich in Palästina und in den angrenzenden Gebieten abspielten, schatteten spätere Entfaltungen des göttlichen Planes vor.

Die Ostgrenze Palästinas ist durch eine Kette schöner Berge geschützt. Die ganze Bergkette kann wohl Pisga genannt werden, und zwar wegen des Ausblickes, der von seinen Gipfeln geboten wird. Als Abrams Karawane vom Osten her herankam, machte er auf dem Ramm des Gebirges Halt, weil ihm jener Punkt den ersten Überblick über das verheißene Land ermöglichte. Wie muß er wohl seine Augen gespannt auf die wunderbare vor ihm ausgebreitete Szene gerichtet haben, wo bald die Schaffung des größten lebendigen Bildes, das je auf Erden entstand, einsehen, und wo später auch das Gegenbild sich in Vollendung abspielen sollte.

Von seinem günstigen Aussichtspunkt aus, auf dem Bergrücken, erblickte Abram den Libanon, das Galiläische Meer, die Esdrelomebene, den Berg Karmel, den dunklen Schatten des Jordantales und die kleineren Flüsse, die sich in den ungestümen Jordan ergießen, den Berg Morija, den Berg Zion und all die Hügel Judäas bis hin zum tiefblauen Mitteländischen Meer. Reisende, die seither diesen Weg zurückgelegt haben, riefen, nachdem sie die Höhe des Bergrückens erreicht hatten, in Entzücken veretzt aus: „Das ist der wundervollste und schönste Anblick, der in irgend-einem Teile der Erde zu sehen ist!“

Angeichts des wunderbaren Bildes, das sich dort vor ihm ausbreitete, mußte Abram sicherlich an die Verheißung denken, die Gott ihm gegeben hatte. Abram muß sich ihrer Wichtigkeit bewußt gewesen sein, doch war es zu jener Zeit für ihn unmöglich, die volle Bedeutung der Verheißung und was er in Verbindung damit zu tun habe, zu verstehen. Die Zusage, die Gott Abram gegeben hatte, lautete: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ In diesem Bilde stellte Abram Jehova Gott dar, von dem jede gute und vollkommene Gabe kommt, und durch den jedermann, der Gott gehorcht, zur bestimmten Zeit seiner Segnungen teilhaftig werden soll.

Von der Bergeshöhe hinabsteigend setzte Abram seine Reise fort, betrat Palästina und durchzog es bis zur Ebene Moreh. „Und Jehova erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben.“ (1. Mose 12 : 7) Diese Verheißung besagte, daß Gott zur bestimmten Zeit die Erde den gehoramen Menschen als ewige Heimstätte geben wird. Gott schuf die Erde als Wohnstätte für den Menschen, und zur bestimmten Zeit wird der Mensch die Erde im vollsten Sinn des Wortes besitzen. — Jesaja 45 : 12, 18.

Abram wanderte gegen Sünden durch das Land und zog darauf nach Ägypten hinab. Später kehrte er von dort zurück und schlug sein Zelt in der Ebene von Mamre auf. Dort erschien ihm der Herr und sprach: „Nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater einer Menge Nationen habe ich dich gemacht.“ (1. Mose 17 : 5) Diese Verheißung muß Abram seltsam vorgekommen sein, doch er glaubte Gott. Sara war damals neunzig Jahre alt und war bis dahin unfruchtbar gewesen, denn sie hatte keine Kinder, und hier lautete die Zusage, daß Abraham zu einem Vater vieler Nationen gemacht werden sollte. Später sprach Gott zu Abraham und sagte ihm, daß er von seinem Weibe Sara einen Sohn bekommen werde, und daß er seinen Namen Isaak heißen solle. — 1. Mose 17 : 19.

Als Abraham hundert Jahre alt war, da wurde ihm in Erfüllung der Zusage Gottes von seinem Weibe Sara ein Sohn geboren, und er nannte ihn Isaak. (1. Mose 21 : 6) Wie sehr muß die Geburt des Knaben das Herz Abrahams und Saras erfreut haben! Saras Worte zeigten, daß dies eine glückliche Zeit für sie beide war. Ein Sohn war ihnen geboren, in dem sie alle ihre Hoffnungen auf eine Erfüllung der Verheißung, die Gott ihnen gegeben hatte, vereinigen konnten. „Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen bereitet; jeder, der es hört, wird mit mir lachen. Und sie sprach: Wer hätte Abraham gesagt: Sara säugt Söhne! Denn ich habe ihm einen Sohn geboren in seinem Alter. Und das Kind wuchs und ward entwöhnt; und Abraham machte ein großes Mahl an

dem Tage, da Isaak entwöhnt wurde.“ — 1. Mose 21 : 6—8.

Das große Bild

Jehovas Zeit war gekommen, um ein Bild zu schaffen, das seinen Plan zur Errettung und Segnung des Menschengeschlechtes vorschatten sollte. Die hervorragendsten Schauspieler in diesem lebendigen Bilde waren Abraham und sein geliebter Sohn Isaak. In diesem Bilde stellte Abraham Gott dar, während Isaak, der einzige Sohn Abrahams, den geliebten und eingeborenen Sohn Gottes, Jesus, darstellte, den Jehova in die Welt sandte, um der Retter der Welt zu sein. Abraham konnte nicht wissen, daß dies ein Vorbild für irgend etwas war, das in der Zukunft geschehen sollte. Daher muß dies eine große Prüfung für ihn gewesen sein, und es ist berichtet, daß es eine Prüfung des Glaubens Abrahams war.

Jehova gab Abraham folgende Anweisung:

„Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.“ (1. Mose 22 : 2) Isaak war der teuerste Schatz des Herzens Abrahams, weil er der einzige Sohn seines geliebten Weibes war, und er liebte ihn sehr. Jedoch war seine Liebe zu Gott größer, und er glaubte, daß Gott für seinen Sohn Vorsorge treffen werde. — Hebräer 11 : 19.

Im Gehorsam Gottes Gebot gegenüber verfaß sich Abraham mit den nötigen Dingen, um einen Altar zu bauen und mit Holz für das Feuer, und zusammen mit seinem Sohne Isaak und seinen Knechten reiste er von der Hebrongegend nach dem Berge Morija, der heutigen Gegend von Jerusalem. Dort baute Abraham einen Altar, band seinen Sohn Isaak und legte ihn darauf; dann erhob er das Messer, um seinen geliebten Sohn zu töten und ihn als Brandopfer darzubringen. In diesem kritischen Augenblick rief Gott durch seinen Engel Abraham zu und befahl ihm, in dieser bildlichen Darstellung nicht weiter zu gehen: „Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß

du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“ — 1. Mose 22 : 12.

Der Glaube, den Abraham bei dieser Gelegenheit bekundet hatte, gefiel Gott, und er redete wiederum durch seinen Engel zu Abraham und sprach: „Ich schwöre bei mir selbst, daß weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ — 1. Mose 22 : 16—18.

Warum ist dieses das größte aller auf Erden geschaffenen Bilder? Weil es vorschattete, daß Gottes Verheißung, bildlich dargestellt durch Sara, Abrahams Weib, einen „Samen“ hervorbringen würde, und daß dieser „Same“ das Mittel zur Segnung aller Geschlechter der Erde sein würde. Die Opferung Isaaks schattete vor, daß zu einer gewissen in der Zukunft liegenden Zeit Gott seinen innig geliebten Sohn als ein großes Sündopfer für die Welt hingeben würde, damit er der Erretter und Befreier der Menschheit werde. — Johannes 3 : 16.

Die ursprünglich von Gott dem Abraham gegebene Verheißung lautete: „In dir sollen alle Familien der Erde gesegnet werden.“ Die Verheißung, die dem Abraham nun, zur Zeit der Opferung Isaaks, gegeben wurde, und die damals zum ersten Mal ausgedrückt wurde, war: „In deinem Samen sollen alle Nationen der Erde gesegnet werden.“ Diese Zusagen, in Verbindung mit dem Bilde, das hier in Szene gesetzt wurde, schatteten vor, daß die Segnung von Jehova ausgehen muß, und daß sein geliebter Sohn Jesus der Kanal der Segnung sein soll. — Römer 9 : 7; Hebräer 11 : 17—19.

Bei vielen hat die Neigung bestanden, alle Segnungen dem Herrn Jesus Christus zuzuschreiben, wohingegen in Tat und Wahrheit alle Segnungen von Jehova Gott ausgehen. Christus Jesus ist sein erster ausführender Vollstrecker bei der Überbringung dieser Segnungen. Das

ist klar in der oben angeführten Verheißung, die Abraham gegeben wurde, angezeigt. Isaak als das einzige Kind Abrahams und seines geliebten Weibes Sara war somit ein Vorbild des Christus. Daß er Christus im Bilde darstellte, ist später deutlich in der Schrift erklärt. — Galater 3 : 16; 4 : 28.

Die Zeit kam, da Isaak sich ein Weib nehmen sollte. Abraham wählte das Weib für Isaak aus. Er sandte nicht nach Ägypten nach einem Weibe, noch nahm er für ihn ein Weib aus den Völkern des Landes Kanaan. Abraham sandte seinen Knecht zurück nach seinem Geburtsland, nach dem Hause seines Bruders Nahor, und dort wurde Rebekka auserwählt, Isaaks Weib zu werden. (1. Mose 11 : 29; 24 : 1—67) Der Umstand, daß Rebekka aus dem Hause und der Verwandtschaft Abrahams kam, bedeutete wohl, daß sie des Glaubens Abrahams war. Rebekka wurde die Braut Isaaks. Damit ist ein anderes schönes Bild gegeben.

Abraham stellt Jehova Gott dar, und Isaak Gottes geliebten Sohn, Christus Jesus. Abraham wählte die Braut für Isaak aus. So erwählt auch Jehova die Braut für seinen geliebten Sohn, und die Braut und der Bräutigam bilden zusammen die neue Schöpfung, die hier vorgehoffet ist. Dieses Bild zeigt auch, daß die, welche auserwählt sind die Braut des geliebten Sohnes Gottes zu bilden, solche sein müssen, die denselben Glauben wie Abraham besitzen, und daß nur solche, die diesen Glauben haben und ihn bewahren, schließlich ein Teil der neuen Schöpfung werden sollen. Das ist die Auslegung, die der Apostel Paulus der Sache gibt, wenn er über die Auswahl der Braut des Herrn sagt: „Er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.“ (Hebräer 2 : 16) „Erkennt denn: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne.“ (Galater 3 : 7) Wie der Mann und sein Weib in Gottes Augen eins sind, so sind auch Christus Jesus und seine Braut, die neue Schöpfung bildend, eins; und der Verheißung gemäß sind sie zusammen der Same Abrahams. (Galater 3 : 16, 27, 29) Diese neue Schöpfung

ft der „Same“, durch den die Segnungen für alle Völker der Erde kommen müssen.

Isaak wurde der Erbe alles dessen, was Abraham befaß. (1. Mose 25 : 5) Dies zeigt an, daß der, welchen Isaak vorschattete, „der Erbe aller Dinge“ werden würde. Der Apostel Paulus erklärt mit Bezug auf Jesus Christus, den geliebten Sohn Gottes: „Den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge.“ (Hebräer 1 : 2) Die Getreuen, die an der Herstellung dieses Bildes teilnahmen, konnten dessen Bedeutung nicht verstehen, daher mußten sie natürlicherweise erwarten, daß die verheißenen Segnungen Gottes durch den natürlichen Samen Abrahams kommen würden. Gott beabsichtigte auch, die wahre Bedeutung dieser Bilder erst in der Zukunft verstehen zu lassen; denn sie sollten größere Dinge vorschatten und bedeuten mehr, als damals verstanden wurde. — 1. Korinther 10 : 11; Hebräer 10 : 1.

Jehova setzte diese seinen Plan vorschattenden Bilder fort. Seine Verheißung wurde Isaak gegenüber erneuert. (1. Mose 26 : 4, 5) Im Laufe der Zeit wurden Isaak und seinem Weibe Rebekka zwei Söhne geboren, und zwar Zwillinge. Sie wurden Esau und Jakob genannt. Von Natur aus kam Esau für den Erstgeburtssegens seines Vaters in Frage, aber Gott beabsichtigte, Jakob den Begünstigten sein und den Segen empfangen zu lassen. Diese beiden Söhne schatteten in diesem Bilde zwei Klassen vor, die sich als Christen bekennen.

Esau stellt solche Christen dar, die lediglich vorgeben, dem Herrn zu gehorchen und scheinbar für des Herrn Segnungen in Betracht kommen, während Jakob solche bildlich darstellt oder vorschattete, die sich nicht nur als Christen bekennen, sondern auch allezeit dem Herrn treu sind, und die die Empfänger seiner Segnungen und ein Teil des Samens der Verheißung werden. Esau verfolgte Jakob, und genau dem Vorbilde entsprechend, haben auch die nur vorgeblichen Nachfolger des Herrn während des ganzen Christlichen Zeitalters die wahren Nachfolger des Herrn verfolgt. Die durch Esau dargestellten nominellen Bekenner sind in Wirklichkeit ein Teil der

Welt, die des Teufels Organisation ist. Jedoch solche, die Gott wahrhaft und treu gehorchen, sind ein Teil seiner Organisation.

Nachdem Jakob wegen der Verfolgungen vom Elternheim geflohen war, legte er sich, als die Nacht hereinbrach, an den Hügelabhang zum Schläfe nieder. Dort gab ihm Gott ein Gesicht durch einen Traum. Jakob schaute eine Leiter, welche auf die Erde gestellt war, indes das andere Ende in den Himmel reichte, und er sah, wie auf dieser Leiter Engel Gottes auf- und niederstiegen. Durch dieses Bild schattete der Herr vor, daß er zu seiner bestimmten Zeit zwischen seinen Geschöpfen auf Erden und seinen Geschöpfen im Himmel eine Verbindung schaffen und diese seine Absicht durch die neue Schöpfung verwirklichen werde. Bei dieser Gelegenheit erneuerte Gott seine Verheißung, alle Geschlechter der Erde zu segnen, dem Jakob gegenüber. — 1. Mose 28 : 11—15.

Jakob, dessen Namen der Herr später in Israel änderte, war der Vater von zwölf Söhnen, und diese wurden die Häupter der zwölf Stämme Israels, welche beim Tode Jakobs das organisierte Volk Gottes auf Erden wurden. Gott organisierte dieses Volk zu bestimmten Zwecken, und einer der Zwecke war das Vorschatten der Entfaltung seines Planes mit Bezug auf die neue Schöpfung. Als Jakob im Sterben lag, rief er seine Söhne zu sich, um ihnen die in ferner Zukunft zu geschehenden Dinge anzusagen. Gottes unsichtbare Macht wirkte damals auf Jakobs Sinn und Zunge ein, um eine große, das Kommen des mächtigen Herrschers und Friedensfürsten vorschattende Prophezeiung auszusprechen.

Unter anderen Aussprüchen Jakobs bei dieser bedeutenden Gelegenheit fielen auch folgende Worte: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen“ [andere Übers.: sich anschließen]. (1. Mose 49 : 10) Diese Prophezeiung zeigt, daß der verheißene Same, durch den die Segnungen kommen müssen, ein Nachkomme aus dem Stamme Juda

sein werde. Das Szepter ist ein Sinnbild der Autorität zum Herrschen. Schilo bedeutet Ruhiger, Friedevoller, Fröhlicher und Glücklicher. Diesem mächtigen Gesetzgeber und Herrscher soll die Macht und Autorität übertragen werden, sich alle Völker der Erde zu unterwerfen und alle gemäß Gottes Verheißung zu segnen. Durch diesen Mächtigen werden auch tatsächlich alle Nationen der Erde gesegnet werden. Diese Prophezeiung war eine wiederholte Erklärung der Zusage, die Gott Abraham gegeben hatte, und bildet einen Teil des großen Bildes, das das Kommen des großen Beglückers vorschattete.

Die Israeliten wohnten damals in Ägypten. Vor jener Zeit war Joseph, der Lieblingssohn Jakobs, nach Ägypten verkauft worden, wo er durch Gottes Gnade ein mächtiger Mann geworden war und die höchste Stellung nächst Pharao, dem König, einnahm. Die Segnungen, die der Herr dem Volke Ägyptens durch Joseph brachte, schatteten vor, wie der Große, den Joseph im Vorbilde darstellte, die Völker der Welt segnen wird. Nach Josephs Tod kam ein anderer Herrscher auf den Thron Ägyptens, einer, der keine Ehrfurcht vor Gott besaß und die Wohltaten vergessen hatte, die Gott durch Joseph Ägypten erwiesen hatte, und er offenbarte seine böse Herzensverfassung durch die Verfolgung der Israeliten, des auserwählten Volkes Gottes.

Während dieser Zeit der Verfolgung wurde Mose geboren. Von dem ruchlosen König Ägyptens war der Befehl ausgegangen, alle männlichen Kindlein der hebräischen Weiber zu töten. (1. Mose 1:16, 22) Aber Gott bewahrte Mose auf wunderbare Weise. Als der Säugling drei Monate alt war, machte seine Mutter ein Kästchen von Schilfrohr, legte das Kindchen hinein und brachte das Kästchen in ruhiges Wasser des Nilstromes. Der Säugling wurde von einem Glied der königlichen Familie entdeckt, ohne Zweifel durch die Fügung des Herrn. Moses eigene Mutter wurde verwendet, um das Kindchen zu säugen.

Mose wuchs als Glied des Königshauses auf, aber als er das Mündigkeitsalter erreicht hatte, weigerte er

sich, der Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden. Vielmehr zog er es vor, mit dem Volke Gottes, zu dem er gehörte, verbunden zu sein. (Hebräer 11:24) Es war sein Glaube an Gott, der ihn bewog, diese Stellung einzunehmen, und zweifellos leitete Jehova seinen Weg. Die Unterdrückung der Israeliten im Lande Ägypten dauerte fort. Das war ein anderer Teil des Bildes, von dem der Mensch heute lernen kann. Der damalige gottlose König Ägyptens stellte Satan den Teufel und Unterdrücker der Völker der Welt dar.

Viele haben gedacht, daß alle Menschen der Erde, mit Ausnahme der Mitglieder irgendeiner Kirche, ein Teil der Welt seien, doch ist dies nicht richtig. Die Welt besteht in den herrschenden Einflüssen, die das Volk regieren. Die Regierung Ägyptens, deren Oberhaupt Pharao war, stellte des Teufels ruchlose Organisation dar, durch die das Volk unterdrückt wurde. Nun begann Gott ein Bild zu schaffen, um vorzuschatten, wie er das Volk von der Hand des Unterdrückers, Satans des Teufels, befreien werde. Jehova sandte Mose, damit er der Befreier der Israeliten von der Knechtschaft Ägyptens sei. In diesem Bilde war Mose eine Darstellung oder ein Abbild des Mächtigen, des Messias, der die Völker der Erde von der Unterdrückung Satans und all seiner Vertreter befreien und das Volk zu Zuständen des Glückes bringen soll.

Als die Zeit für Gottes Volk, die Israeliten, herbeigekommen war, Ägypten zu verlassen, war Mose der Anführer des Auszuges. Sechshunderttausend Männer zu Fuß mit ihren Weibern, Kindern und Knechten, bildeten einen eindrucksvollen Zug, als sie aus Ägypten auszogen. In diesem Bilde stellte Mose den großen Befreier, Christus, dar, den Messias, wie er das Volk in Sicherheit hinausführt; während jene, die Mose nachfolgten, alle die darstellen, die schließlich Christus annehmen und ihm als dem großen Vollstrecker Jehovas, dem von Gott bestimmten Befreier des Menschen, folgen werden.

Der ruchlose Pharao, der Herrscher Ägyptens, jagte mit seinem Heere den Israeliten nach, getrieben von der Absicht und dem Wunsche, sie zu vernichten. Er hätte sein verruchtes Vorhaben erfolgreich ausgeführt, wäre Gott nicht ins Mittel getreten und hätte er nicht die Israeliten beschützt und ihnen durch Mose den Weg gewiesen, den sie gehen sollten. (2. Mose 12 : 37, 38; 14 : 1—5) Pharao und seine die Israeliten verfolgenden Heerscharen stellen bildlich den Teufel und seine Vertreter dar, deren er sich bei seinen Anstrengungen, solche zu vernichten die den Herrn lieben, bedient.

Als die Israeliten das Rote Meer erreicht hatten und die Heerscharen Ägyptens hart hinter ihnen her waren, sandte Gott seinen Engel, um die Kinder Israel zu beschützen, und der Herr stellte eine Wolken Säule zwischen die beiden Heere, um die Israeliten zu verbergen. Als dann wies der Herr Mose an, was er zu tun hatte. Im Gehorsam dem Gebot des Herrn gegenüber streckte Mose seinen Stab über das Meer aus, und der Herr ließ die Wasser des Meeres nach beiden Seiten auseinander fließen, so daß die Israeliten unter Moses Führung trodenen Fußes hindurchgehen konnten. Als Pharao und seine Heerscharen bei der Verfolgung zwischen die Wasserwälle gekommen waren, wurden sie von den Wassern des Meeres überflutet, und sie kamen um. (2. Mose 14 : 13 bis 30) Dieses Bild schattet vor, daß Gott zu seiner bestimmten Zeit alle, die ihm gehorchen, von der unterdrückenden Hand Satans befreien und Satans Organisation und schließlich auch Satan selbst vollständig vernichten will, und daß dieses große Werk durch den großen Vollstrecker Jehovas, nämlich Christus, hinausgeführt werden soll.

Als Mose und die Israeliten jenseits des Meeres in Sicherheit waren, sangen sie zusammen Jehova Gott einen Lobgesang, und in diesem Gesange steht unter anderem folgendes geschrieben: „Deine Rechte, Jehova, ist herrlich in Macht; deine Rechte, Jehova, hat zerschmettert den Feind.“ (2. Mose 15 : 6) Dies schattet vor, daß das Volk, sobald es von Satan, dem Unterdrücker,

vollständig befreit sein wird, erkennen wird, daß Gott, seine liebende Güte betätigend, Vorkehrung zu seiner Rettung getroffen hat. Dann wird das Volk singen, wie es damals gesungen hat: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden.“

Die Rundgebung der Macht Jehovas beim Sturz der Ägypter und bei der wunderbaren Bewahrung der Israeliten geschah zu dem Zwecke, dem Sinn des Volkes die Tatsache einzuprägen, daß Jehova der allein wahre Gott ist, und daß von ihm allein Segnungen kommen können. Diese Dinge geschahen jedoch nicht für Israel allein, und wurden nicht nur für dieses Volk, sondern besonders für die Menschen auf Erden aufgezeichnet, die am Ende des Zeitalters, an dem wir jetzt angekommen sind, Gerechtigkeit suchen. (1. Korinther 10 : 11) Gott beabsichtigte, daß sein Volk heute, in diesem zwanzigsten Jahrhundert, Trost und Ermutigung durch einen verständnisvollen Einblick in die Bedeutung dieses Bildes empfangen solle. Dieses von Gott beabsichtigte Bild schattet vor, daß Gott von Anfang an die Hervordrängung eines Samens oder einer neuen Schöpfung im Sinne hatte, die in völliger Harmonie mit ihm wäre und vollen Glauben und volles Vertrauen zu ihm hätte, und daß dieser Same sein Mittel zur Segnung der Menschheit sein soll.

Eine vorgekattete Regierung

Nach dem Sturze der Mächte Ägyptens ins Rote Meer schuf der Herr eine Reihe anderer Bilder, wobei er wieder sein erwähltes Volk verwendete. Diese Bilder schatten eine gerechte und vollkommene Regierung vor, durch die das Menschengeschlecht wieder in Einklang mit Jehova gebracht werden soll. Mose versinnbildete oder stellte die neue Schöpfung dar, die die vollkommene und gerechte Regierung oder die amtliche Autorität bilden wird, während das Volk Israel im Bilde solche Menschen auf Erden darstellt, die in Harmonie mit Gott zurückzukehren wünschen. Ein Studium dieser Bilder nun, im Lichte erfüllter Prophezeiung betrachtet, ist sehr stärkend für

den Glauben eines jeden, der nach einer besseren und glücklicheren Zeit für das menschliche Geschlecht Ausschau hält.

Die Zelte Israels waren in der Wildnis oder Wüste, in der Umgebung des Berges Sinai, aufgeschlagen. Mose ließ das Volk in seinen Zelten und stieg auf den Berg hinauf. Der Bericht lautet: „Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zu dem Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun.“ Darauf folgend wies Gott Mose an, was er sagen sollte. (2. Mose 19:3) Mose war zu jener Zeit, als er Jehovas Anordnungen empfing, für Israel unsichtbar. Auf diese Weise schattete dieses Bild vor, daß die neue Regierung der Gerechtigkeit unsichtbar für die Völker sein und alle ihre Vollmacht von Jehova Gott empfangen wird. Als Mose zurückkam und zu dem Volke sprach, schattete er die sichtbaren Vertreter der neuen Regierung vor.

Gott wies Mose an, zu dem Volke folgendes zu sagen: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“ (2. Mose 19:4—6) Im Gehorsam Gottes Gebot gegenüber tat Mose dem Volke diese Worte kund. „Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was Jehova geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück.“ (2. Mose 19:8) Damit wurde zwischen Jehova und den Israeliten ein Bund geschlossen, mit Mose als Mittler zwischen Gott und dem Volke und als dem gesetzlichen Stellvertreter beider Vertragsparteien, Jehovas wie auch des Volkes.

Die Israeliten waren seit dem Tode Jakobs Gottes auserwähltes Volk. Gott begann zur Passahzeit, als sie Ägypten verließen, ihnen sein Gesetz zu geben. Aber am Berge Sinai fand die feierliche Einführung seines

Bundes mit Israel statt, um eine Regierung zu errichten, die jene Regierung vorschattete, die durch die neue Schöpfung gebildet werden soll, und durch die zu Gottes bestimmter Zeit seine Segnungen auf das Volk kommen sollen. In anderen Worten: Gott sagt durch Bilder voraus, was er zu seiner bestimmten Zeit zu tun vorhat. Weder Mose noch das Volk Israel, die beide bei der Herstellung dieser Bilder mitwirkten, verstanden ihre volle Bedeutung, weil Gott nicht beabsichtigte, sie zu jener Zeit verstehen zu lassen.

Wenn wir im Neuen Testament die Auslegung einer alttestamentlichen Aufzeichnung finden, so können wir gewiß sein, daß eine solche Auslegung richtig ist. Über die Glieder der neuen Schöpfung steht geschrieben: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚nicht Barmherzigkeit empfangen hattet‘, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ (1. Petrus 2:9, 10) Durch diese von Gott eingegebenen Worte der Heiligen Schrift wissen wir, daß das Volk Israel, unter der Führerschaft Moses und unter der Leitung Jehovas handelnd, die neue Schöpfung darstellte.

Am dritten Tage, nachdem Mose auf den Berg gestiegen war und von Jehova Anordnungen empfangen hatte, wurde der Bund feierlich eingeführt. Dieser Teil des Bildes schattete vor, daß frühe am dritten Tausendjahrtag nach dem Beginn der Auserwählung der neuen Schöpfung Gott den neuen Bund oder die neue Herrschaft zum Wohle des Volkes feierlich einführen wird. Es steht im Neuen Testament geschrieben, „daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.“ (2. Petrus 3:8) Auf diese Weise ist die Einführung des Bundes mit dem großen Messias angedeutet. Der Herr hat in seinem Worte verschiedene andere Dinge niederschreiben lassen, die diese Schlussfolgerung unterstützen. Der dritte Tausendjahrtag hat bereits begonnen.

Die feierliche Einsetzung des Bundes und der Regierung, welche die messianische Herrschaft vorschattete, am Berge Sinai, war von einer gewaltigen Erregung der Elemente begleitet. „Es geschah am dritten Tage, als es Morgen war, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berge und ein starker Fohausenschall; und das ganze Volk zitterte, das im Lager war.“ (2. Mose 19 : 16—18) Dies schattete die Verhältnisse vor, die um die Zeit der Einführung der Regierung der neuen Schöpfung herum existieren würden. Der Apostel Paulus erwähnt diese Übereinstimmung in Verbindung mit der Einführung des messianischen Königreiches, und anführend, was am Berge Sinai geschah, zeigt er, daß jene Ereignisse vorschatteten, was zur Zeit der Aufrichtung der Gottesherrschaft der Gerechtigkeit unter dem großen Samen, der neuen Schöpfung, geschehen soll. — Hebräer 12 : 18—27.

Darauf gab Jehova dem Volke das Gesetz, durch das es regiert werden sollte, und betonte die Tatsache, daß die Segnung des Volkes völlig abhängig ist von der Anerkennung und der Annahme Jehovas und dem Dienste für ihn, als dem allein wahren Gott, außer dem es keinen anderen gibt. Sodann verkündigte er die Regel, daß die Segnung der Geschlechter der Erde von einer vollen und restlosen Anerkennung Jehovas, als des allein wahren Gottes abhängt, und daß kein anderer Weg zu ewigem Leben führt, als nur der Weg, den Jehova bestimmt hat. Die Satzungsgemäßen Bestimmungen des Bundes am Sinai schatteten die Regel des Handelns vor, durch die unter der neuen und gerechten Herrschaft des Christus, der neuen Schöpfung, die Völker regiert werden müssen. — 2. Mose 20 : 1—17.

Daß die Einführung der Regierung Israels mit Mose als ihrem Haupte eine größere Regierung mit Christus als deren Haupt vorschattete, darüber kann kein Zweifel bestehen. Dies wurde deutlich durch die prophetischen Worte vorgeschattet, die Gott Mose aufzeichnen ließ: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn

sollt ihr hören. . . . Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde.“ — 5. Mose 18 : 15, 18.

Daß die Einsetzung der Regierungsorganisation Israels, das Gesetz, die Satzungen und Verordnungen, die dem Volke über Fleischspeisen, Getränke, Halten des Sabbats u. a. m. gegeben wurden, „Schatten der zukünftigen Dinge“ waren, darüber kann nicht der leiseste Zweifel bestehen; denn es steht in der Heiligen Schrift geschrieben: „Das ist der Schatten des Zukünftigen; der Körper aber ist des Christus.“ — Kolosser 2 : 17; Weizsäcker-Übersetzung.

Gottes Verheißung lautete, daß der mächtige Herrscher aus dem Stamme Juda kommen sollte. (1. Mose 49 : 10) David, der Sohn Jsais von Bethlehem, war aus dem Stamme Juda. Der Weisung des Herrn gemäß wurde er von Samuel gesalbt, um König über Israel zu sein. (1. Samuel 16 : 12, 13) David wurde ein mächtiger König. (2. Samuel 5 : 10) Gott befestigte Davids Thron in Israel und ließ seinen Propheten zu David sprechen: „Dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein auf ewig, dein Thron soll fest sein auf ewig.“ (2. Samuel 7 : 16) Die Juden erwarteten, daß David die Verheißung Gottes, durch ihn und durch seine Herrschaft den Völkern der Erde Segnungen zu bringen, zur Erfüllung bringen würde.

Es ist offensichtlich, daß David nicht der verheißene „Same“ war, der die ewige Herrschaft der Gerechtigkeit gründen sollte, weil David starb und sein Königtum nicht von ewiger Dauer war. Der Name David bedeutet Geliebter. Der Geliebte Gottes ist sein einziggeborener Sohn, den er in die Welt gesandt hat. David schattete diesen geliebten Sohn vor und war auch ein Schatten des „Christus“. David hatte von der Zeit seiner Salbung zum König bis zu seinem Tode sehr stürmische Erfahrungen durchzumachen. In diesem Bilde schattete er die Ge-

lieben Gottes vor, das heißt die neue Schöpfung in der Zeit ihrer Zubereitung.

David schrieb und sang viele prophetische Gesänge, die sich auf den Mächtigen bezogen, den er vorschattete. Zum Beispiel hat David folgende Worte geschrieben: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße! Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110 : 1, 2) Mit diesen Worten hat David von dem Beginn der Herrschaft des Mächtigen, des Hauptes der neuen Schöpfung, gesprochen. Aus diesem Grunde lesen die Glieder des Gesalbten die Psalmen mit Verständnis und empfangen dabei Trost und viel Freude.

Viele Jahrhunderte vergingen, nachdem Gottes Zusage dem Abraham gegeben worden war, und dann kam Jesus zur Erde. Er wurde von einer Weibe geboren. Dem natürlichen Verlauf der Dinge nach war er ein Sprößling aus dem Stamme Juda und der Sohn oder Nachkomme Davids. Er war ein vollkommener Mensch, und in ihm war keine Sünde. Im Alter von dreißig Jahren wurde er der gesalbte König. Er wurde Israel als König angeboten. Die israelitische Nation verwarf ihn aber als König, und kurz darauf erlitt er einen schimpflichen Tod an dem Kreuze.

Einige der aufrichtigen und glaubensvollen Nachkommen Abrahams erwarteten, daß Jesus der König von Israel werden und die lang zuvor verheißenen Segnungen bringen würde. Zwei von jenen treuen Männern bemerkten nach seiner Kreuzigung: „Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen solle.“ (Lukas 24 : 21) Er war der gesalbte König, aber es war damals Gottes bestimmte Zeit zur Aufrichtung seines Königreiches noch nicht gekommen, und jene treuen Menschen konnten dies damals noch nicht verstehen. Zu Pfingsten jedoch begannen sie, ein Verständnis zu erlangen. Jahrhundertlang hatte Jehova Bilder geschaffen, die das Kommen von Dingen vorschatteten, welche von weit größerer Bedeutung waren, als es zu der Zeit, wo sie sich abspielten, verstanden werden

konnte. Und nun war die Zeit für den Beginn der Erfüllung dieser Bilder gekommen.

Wenn auf Erden eine gerechte Regierung eingesetzt worden wäre und das Volk jene Regierung angenommen hätte, und wenn das Volk alle Anstrengungen gemacht hätte, deren Gesetze zu halten, hätte es dann die verheißenen Segnungen empfangen können? Die Antwort lautet: Nein. Der Grund hierfür ist folgender: Alle Menschen auf Erden waren unvollkommen und waren daher Sünder, und zwar wegen der aus Adams Sünde resultierenden Unvollkommenheit, die sie ererbten. Alle befanden sich unter Verdammnis. Sie waren keine Verurteilten, wie behauptet worden ist. Nur Adam wurde geprüft und verurteilt. Seine Nachkommenschaft wurde nicht geprüft und verurteilt. Die Juden waren einen Bund mit Gott eingegangen und hatten verfehlt, ihn zu halten. Aber das Menschengeschlecht stand deshalb vor Gott mißbilligt oder verworfen da, weil die Menschen unvollkommen sind. Gott kann ein unvollkommenes Ding nicht gutheißen. Das Wort verdammen oder Verdammnis bedeutet mißbilligend beurteilen. Gott mußte alle Menschen mißbilligend beurteilen, weil sie als Nachkommen Adams alle unvollkommen waren. Ihr Unvermögen war nicht die Folge einer direkten Handlung des einzelnen.

Selbst der treue Abraham und andere gleichen Glaubens konnten den verheißenen Segen nicht erlangen. Sie strengten sich aufs Beste an, dem Herrn zu gehorchen, aber „diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißung nicht empfangen.“ (Hebräer 11 : 13, 39) Der Apostel Paulus erklärt, warum sie die Verheißung nicht empfangen konnten, nämlich weil „Gott für uns etwas Besseres vorgeesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ In dieser Schriftstelle nimmt das Wort „uns“ auf die neue Schöpfung Bezug. (Hebräer 11 : 40) „Daß das ganze Menschengeschlecht wegen der Sünde vor Gott mißbilligt dastand, ist durch folgende Erklärung der Heiligen Schrift bezeugt: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51 : 5) „Durch

einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod; so hat der Tod seinen Weg zu allen Menschen genommen, und unter seiner Herrschaft haben alle einzelnen gesündigt.“ — Römer 5:12; Abrecht-Uberetzung.

Da alle geborene Sünder waren und deshalb von Jehova verworfen oder mißbilligend beurteilt waren, so folgt daraus, daß eine Vortehrung getroffen werden mußte, jene Unzulänglichkeit zu entfernen, bevor die Segnung kommen könnte. Weder die neue Schöpfung noch eine gerechte Regierung hätten jene Unzulänglichkeit entfernen und dem Volke ewigen Gewinn bringen können. Es mußte ein großes Opfer für Sünde gegeben werden, und dieses Opfer mußte so sein, daß es dem vollkommenen Manne, der in Eden sündigte, genau entsprach. Gottes Gesetz forderte „ein Leben für ein Leben.“ (5. Mose 19:21) Gottes Gesetz ist gerecht und muß in Kraft bleiben. Davon kann es keine Abweichung geben. Gott hatte Adam wegen dessen absichtlicher Verletzung des göttlichen Gesetzes zum Tode verurteilt, und dieses Urteil mußte vollstreckt werden.

Weil die Unvollkommenheit der ganzen Menschheit die Folge jenes Urteils ist, mußte im Einklang mit Gottes Gesetz eine Vortehrung getroffen werden, dieses Unvermögen zu beheben, bevor die verheißenen Segnungen kommen konnten. In Übereinstimmung mit seinem Gesetz konnte Jehova einem Adam genau entsprechenden anderen Manne erlauben, freiwillig Adams Stelle im Tode einzunehmen, und konnte auf diese Weise Vortehrung für die Entfernung des Unvermögens treffen, das der ganzen Nachkommenschaft Adams im Wege stand. Gerade die Bedingungen des göttlichen Gesetzes deuten an, daß dies getan werden konnte; denn es steht geschrieben: „Ein Leben soll für ein Leben gegeben werden.“ Aber auf der ganzen Erde war kein vollkommener Mensch, der dieser Forderung des Gesetzes entsprechen konnte. Es steht geschrieben: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“

(Psalm 49:7) Der Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß alle Nachkommen Adams waren.

Sollte Gottes Verheißung fehlschlagen, weil kein Mensch da war, der der Forderung des Gesetzes entsprechen konnte? Nein, und zwar weil Gott, seine Weisheit und seine liebende Güte den Menschen gegenüber ausübend, eine Vortehrung getroffen hatte, dieser schwierigen Lage zu begegnen. In seinem Worte steht geschrieben: „Von der Gewalt des Scheols will ich sie erlösen, vom Tode sie befreien.“ (Hosea 13:14) Diese Zusage Gottes, den Menschen vom Tode zu befreien und von der Macht des Grabes zu erlösen, muß eingehalten werden, weil Gottes Wort immer eingehalten wird. (Jesaja 55:11) Damit wird dem Bibelforscher schnell klar, daß es sich hier um den großen Angelpunkt des Planes Jehovas zur Segnung der Menschheit dreht. Darum dürfen wir erwarten, daß die Gottes Plan vorschattenden Bilder auch diesen Punkt vorschatteten. Diese wundervolle Vortehrung für das große Lösegeld und Sündopfer, das für den und zugunsten des Menschen vorgesehen ist, ist vorgechattet und im Worte Gottes aufgezeichnet. Solche Bilder wurden von Jehova durch Benützung seines auserwählten Volkes geschaffen, um den aufrichtigen und glaubensvollen Wahrheitsucher zu befähigen, zur jetzigen Zeit Gottes großen Plan zu verstehen. Ihn verstehend, steht der Christ, daß Gott in Wahrheit Liebe ist und reichliche Vorsorge zur Segnung aller Geschlechter der Erde getroffen hat.

Manche Geistliche haben lange Zeit sich allein die Fähigkeit zugesprochen, die Heilige Schrift auszulegen und sagen uns, daß irgend jemand durch seine eigenen Anstrengungen seine Errettung bewirken kann. Als Beweis führen solche an, daß Jesus zwar ein großes Vorbild für die Menschen sei, daß aber keine Kraft in seinem vergossenen Blute liege. Diese Menschen haben durch ihre Vernünftel den Glauben vieler an Gottes Wort zerstört und sind von dem Teufel gebraucht worden, um die Menschen dem wichtigsten Teil des göttlichen Planes mit der Menschheitsfamilie gegenüber blind zu machen.

Die Bilder, die in diesem Kapitel untersucht worden sind, zeigen, daß Jehova einen „Samen“ oder eine neue Schöpfung und die Gründung einer vollkommenen und gerechten Regierung für die Menschheit vorschatten ließ, daß aber, bevor diese Regierung ins Dasein und in Wirksamkeit treten kann, das große Lösegeldopfer erbracht und für die Sünde dargebracht werden muß. Dies ist in der Heiligen Schrift durch Bilder, die das große Lösegeld und das Sündopfer vorschatten, so deutlich hervorgehoben, daß kein Raum für Zweifel gelassen ist. Wer dies sieht, freut sich sehr über die Offenbarung der Selbstlosigkeit Jehovas, die durch die Beschaffung eines Weges zur Rettung der Menschheit gegeben worden ist. Gott hat nicht nur hierfür Vorsehung getroffen, sondern hat auch dem aufrichtigen Sucher nach Wahrheit gestattet, zurückschauend das zu überblicken, was er Jahrhunderte vorher geschehen ließ, und die majestätische, wachsende Entfaltung des großen göttlichen Programms zu sehen. Der Bibelforscher wird sich nun mit großem Interesse in die Bilder vertiefen, die im folgenden Kapitel behandelt sind, und die das große Lösegeld und Sündopfer vorschatten.

Kapitel VII

Ein vollkommenes Opfer

Jehova ist der Quell des Lebens. (Psalm 36:9; 5. Mose 30:20; Hiob 33:4) Er ist der große Lebensgeber, und er allein kann rechtmäßig das Leben wieder nehmen. Wenn durch ein Geschöpf auf ein anderes Geschöpf Leben übertragen wird, so geschieht es nur kraft der Tatsache, daß Gott den, der Leben überträgt, mit dieser Fähigkeit ausstattete. Leben bedeutet Dasein, das Recht zum Dasein einschließend. Das Menschengeschlecht existiert schon eine gewisse Zeit, aber ohne ein Recht auf Leben gehabt zu haben, und hat darum niemals wirkliches Leben genossen.

Als Adam erschaffen wurde, besaß er Leben, weil er da war und weil er ein Recht zum Dasein hatte, welches Jehova ihm gab. Niemand außer Jehova konnte ihm dieses entziehen. Hätte er Jehova gehorcht, so hätte er sich weiter seines Rechtes zu Leben erfreuen können. Gott hatte ihn ernstlich gewarnt, daß die Übertretung des göttlichen Gesetzes für ihn den Verlust des Lebens zur Folge hätte. Adam verletzte Gottes Gesetz, und das Recht zu Leben wurde ihm genommen, und im Laufe der Zeit hörte Adams Dasein auf. Nur die Gerechten haben ein Recht auf Leben. Von der Zeit an, da das Urteil über Adam festgesetzt wurde, war er ein Ungerechter. Später kam seine Nachkommenschaft ins Dasein, und weil Adam kein Recht auf Leben übertragen konnte, wurden seine Kinder ohne das Recht auf Leben oder Dasein geboren.

Das größte Verlangen der Menschen ging immer dahin, sich des Besitzes von Leben im vollen Sinne des Wortes zu erfreuen. Zufolge der Sünde aber mit Unfähigkeit belastet und keine Möglichkeit bestzend, durch eigene Bemühungen Leben zu erhalten, ist heute jedes Menschen

Lebensfrage: Wie kann der Mensch Leben in seiner Fülle erlangen? Die Frage wurde durch den geliebten Sohn Gottes beantwortet, und seine Antwort wurde durch den Propheten David aufgezeichnet, der Jesus vorschattete: „Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens.“ (Psalm 16:11) Später erklärte Jesus zum Nutzen der Menschheit: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, Jesum allein wahren Gott, und den du gefandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17:3.

Ohne eine gewisse Erkenntnis über Gottes Vorkehrung zur Erlangung ewigen Lebens könnte der Mensch dieses nicht empfangen. Es steht geschrieben: „Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Römer 6:23; 5:18) Es ist unmöglich, eine Gabe aus der Hand eines anderen ohne Kenntnis des Gebers dieser Gabe zu empfangen. Es ist ebenso unmöglich, ewiges Leben ohne Kenntnis Gottes und seines Weges zum Leben zu erhalten. Wozu denn Zeit mit menschlichen Theorien über Leben vergeuden, wenn sie von Menschen aufgestellt worden sind, die sich in ihrem Eigendünkel für weise halten? Solche Lehren sind schlimmer als nutzlos. Der wahrhaft weise Mann sucht Gottes Weg kennen zu lernen und alsdann den Vorschriften dieses Weges zu gehorchen. Aus diesem Grund hat Gott Vorkehrungen für die Errettung des Menschen getroffen und auch Vorkehrungen, den Menschen zu einer Erkenntnis der Wahrheit hierüber zu bringen, damit er dafür sein Vorrecht, den zum Leben führenden Weg zu wählen, ausüben könne. Wenn der Mensch erfährt, daß Gott einen Weg festgelegt hat, um ihm Leben zu geben, und daß er das Leben durch dessen Annahme und durch Gehorsam erlangen kann, und dann zu gehorchen beginnt, so fängt er an, den Weg zu gehen, der ihn zur Erfüllung seines Verlangens führt.

Alle Menschen sind unvollkommen und haben deshalb Schwierigkeiten, tiefere Dinge zu verstehen. (Hebräer 5:11, 12) Dazu kommt, daß Satan der Teufel die Menschen gehindert hat, die Wahrheit zu verstehen, und daß das erste Erfordernis, um ein Verständnis zu haben, ein aufrichtiges Verlangen ist, Gott und seinen Weg für den

Menschen kennen zu lernen. Um dem Menschen zu einem Verständnis zu verhelfen, hat Gott zukünftige Ereignisse vorschattende Bilder geschaffen. Diese Bilder sind kein Teil des göttlichen Planes, sondern sind vor Augen gestellte Lehren, und zwar Lehren, die die Auswirkung seines Planes zeigen. Diese Bilder sind nützlich, 1. weil sie belehrend für den Wahrheitsucher sind, und 2. weil sie den Glauben an Gott befestigen.

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen“ (Hebräer 11:6), weil auf keine andere Weise der Weg zum Leben kennen gelernt werden kann. „Der Glaube ist aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ (Römer 10:17) Mit anderen Worten: Ein Mensch muß Erkenntnis haben, und diese Erkenntnis muß aus der rechten Quelle kommen; Gottes Wort ist die richtige Quelle; und es gibt keine andere außer ihr. Um Glauben besitzen zu können, muß sich der Mensch auf diese wahre Erkenntnis stützen. Die liebende Güte Gottes hat die Mittel dargereicht, durch die der Wahrheitsucher die Wahrheit erlangen und im Glauben wachsen kann.

Ein Lösegeld mußte für den Menschen beschafft werden, weil Gott sein Versprechen gab, daß er es beschaffen und den Menschen loskaufen werde. (Hosea 13:14) Lösegeld bedeutet einen genau entsprechenden Preis oder Loskaufpreis, das heißt etwas, das Marktwert oder Kaufkraft besitzt. Ein vollkommener Mensch hatte Gottes Gesetz verletzt und wurde deswegen zum Tode verurteilt. Gottes Gesetz ist sein zum Ausdruck gebrachter Wille. Im Hinblick auf Gottes Vorzorge zur Erlösung bestimmte sein Gesetz „ein Leben für ein Leben“. (5. Mose 19:21) Genau ausgelegt bedeutet dieses Gesetz, daß ein vollkommenes Menschenleben als Ersatz oder an Stelle des vollkommenen menschlichen Lebens gegeben werden muß, das Gott Adam wegen seiner Übelthat genommen hatte.

Opfern bedeutet ein Opfer zu schlachten und schließt auch die Handlung der Darbringung oder Überreichung des Lebens des Schlachtopfers in die Hände dessen in sich, der berechtigt ist, es zu empfangen. Da ein vollkommenes menschliches Leben gegeben werden mußte, um ein

Lössegeld für den Menschen zu beschaffen, so folgt hieraus, daß ein vollkommenes menschliches Leben geopfert werden mußte. Weil Adam sein Leben zufolge Versündigung verlor, so folgt, daß das Opfer des vollkommenen Menschenlebens zur Beschaffung des Lössegeldes oder Loskaufpreises auch die Handlung des Opfernens oder der Überreichung des Wertes dieses vollkommenen Lebens als ein Sündopfer in sich schließt. Da Jehova es ist, der berechtigt ist, das Sündopfer anzunehmen, so mußte es Jehova überreicht werden, und zwar durch jemand, der Zugang zu ihm hatte.

Das Leben ist im Blute. Aus diesem Grunde verbot Gott, das Blut eines Geschöpfes zu essen. (1. Mose 9 : 4; 5. Mose 12 : 23) „Denn die Seele alles Fleisches: sein Blut, das ist seine Seele; und ich habe zu den Kindern Israel gesagt: Das Blut irgendwelches Fleisches sollt ihr nicht essen, denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; jeder, der es isset, soll ausgerottet werden.“ (3. Mose 17 : 14) Das vergossene Blut eines Geschöpfes besagt, daß das Opfer dargebracht oder geschlachtet und das Leben ausgegossen worden ist. Hieraus ergibt sich also, daß die Vorkehrung für das Lössegeld und Sündopfer das Vergießen des Lebensblutes eines vollkommenen menschlichen Wesens einschließt.

Einige fromm sein wollende Männer, Prediger oder Geistliche genannt, die keinen Glauben an Gott und kein aufrichtiges Verlangen haben, seinen Namen zu ehren, schlagen [mit dem angewandten Schlagwort „Blutgott der Juden“] in erheucheltem Abscheu ihre Hände zusammen, wenn erwähnt wird, wie die Juden in Verbindung mit den feierlichen Handlungen ihres Versöhnungstages Tiere schlachteten. Wenn solche scheinheiligen Menschen der Bibel glauben würden, die sie zu lehren vorgeben, dann müßten sie wissen, daß die Juden Tiere als Opfer darbrachten, weil das Gesetz ihnen geboten hatte, dies zu tun. (3. Mose 17 : 11) Da dies im Gehorsam Gottes Gebot gegenüber geschah, so muß jedermann wissen, daß sie recht taten. „Gott — sein Weg ist vollkommen.“ (Psalm 18 : 30; 2. Samuel 22 : 31) Alle seine Werke sind vollkommen.

(Hiob 37 : 16; 5. Mose 32 : 4) „Das Wort des Herrn ist richtig.“ (Psalm 33 : 4; Zürcherbibel) „Das Gesetz Jehovas ist vollkommen.“ (Psalm 19 : 7) Angesichts all dieser Erklärungen des Wortes Jehovas hat nun noch eine Gruppe von Menschen die Sitten, sich vor das Volk hinzustellen und die von Gott ausdrücklich gebotenen Opfer zu verdächtigen und herabzuwürdigen. Sicherlich kann niemand mit Recht sagen, daß solche Menschen Jehova vertreten.

Gesetz bedeutet eine Vorschrift des Handelns. Welche Vorschrift des Handelns oder welches Gesetz Gott auch immer zur Erlangung ewigen Lebens festgelegt hat, dieser Weg ist ungeachtet der Meinung von Menschen vollkommen und richtig. Gottes Weg ist vollständig und es gibt keinen anderen Weg. Welches Gesetz oder welche Vorschrift des Handelns Gott auch immer gegeben hat, um den Weg zum Leben vorzuschatten, Gott hatte stets einen guten Grund, dies zu tun und ein solches Gebot oder eine solche Anordnung ist gerecht und richtig. Seine Gesetzesvorschrift gebot den Juden, gewisse Dinge zu tun, wodurch lebende, sich fortbewegende Bilder entstanden. Man beachte nun nachfolgend 1. das Bild, 2. was das Bild vorschattete und 3. die in Erfüllung des Bildes gegebenen Tatsachen. Wenn jemand dies in der angeführten Reihenfolge versteht, wird sein Glaube an Gott vermehrt, seine Liebe zu Gott vergrößert und sein Verlangen gesteigert, auf dem Wege zu wandeln, den Gott der Herr geboten hat.

Passah

Als die Israeliten im Begriff waren, Ägypten zu verlassen, ließ Jehova Vorbereitung für ein wundervolles Bild treffen und führte es auch aus. Die Wichtigkeit dieses Bildes wird durch die Tatsache hervorgehoben, daß Gott gebot, den Tag, da das Bild begann, als den Anfang der Monate der Israeliten zu bezeichnen. Das Bild begann am zehnten Tag des ersten Monats und erreichte seinen Höhepunkt am vierzehnten Tag jenes Monats. Er wird Nisan genannt und fällt ungefähr mit

unserem Monat April zusammen. Den Israeliten wurde geboten, dieses Bild alljährlich zur selben Zeit alle ihre Geschlechter hindurch zu wiederholen. — 2. Mose 12:1-14.

Durch Mose zu den Israeliten redend, gebot Gott, daß jedes Haus oder jede Familie der Israeliten am zehnten Tag des ersten Monats ein Lamm zum Opfer auswählen solle. Im Gehorsam Gottes Gebot gegenüber versammelte Mose die Führer Israels und unterwies sie ins einzelne, was sie tun sollten. Seine Anweisungen waren zur Hauptsache folgende:

„Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder Ziegen sollt ihr es nehmen. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden. Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie es essen. Und sie sollen in selbiger Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen. . . . Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah Jehovas. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova.

„Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Sakung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern. . . . Und es soll geschehen, wenn eure Kinder euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst? so sollt ihr sagen: Es ist ein Passahopfer dem Jehova, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypt-

ter schlug und unsere Häuser rettete. Und das Volk neigte sich und betete an.“ — 2. Mose 12:5-8, 11-14, 26, 27.

Das Bild

Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß die Juden die Bedeutung dessen, was sie zu tun im Begriffe waren, verstanden hätten. Sie hatten das Gebot von Jehova durch Mose empfangen, und das genügte ihnen. Auf Grund ihres Glaubens schritten sie zur Ausführung. Am zehnten Tage des Monats wurde ein Lamm ohne Fehl von jedem Haushalt ausgewählt. Gegen Abend des vierzehnten Tages des Monats wurde das Lamm getötet. Sodann wurde das Blut des Lammes auf die Oberschwelle und an die beiden Seitenpfosten der Türe gesprengt. Danach wurde das ganze Lamm geröstet, ohne daß ihm ein Bein gebrochen wurde.

Alle Glieder des Haushaltes versammelten sich innerhalb des Hauses, und dort aßen sie gemeinsam das Lamm mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern und warteten auf den Engel, den Vollstrecker Jehovas, der durch das Land gehen sollte. Am Mitternacht durchzog der Engel Jehovas als der mit der Vollstreckung Beauftragte das Land Ägypten und erschlug den Erstgeborenen eines jeden Haushaltes der Ägypter, vom Hause des Sklaven bis zum Hause des Königs. Die Juden, die Gott gehorcht hatten, hatten, wie oben beschrieben, das Blut des Lammes an ihre Türpfosten gesprengt, und wo dieses Blut als Zeichen des Gehorsams Gottes Gebot gegenüber zu sehen war, ging der Engel des Herrn vorüber, und der Erstgeborene jenes Haushaltes war gerettet. — 2. Mose 12:28-30.

Kann demnach gesagt werden, daß die Israeliten durch das Blut des Lammes beschützt und ihre Erstgeborenen vom Tode errettet wurden? Nein; das Blut des Tieres selbst rettete sie nicht. Gott rettete sie wegen ihres Glaubens an ihn, und weil sie ihren Glauben an das, was das Blut darstellte, ausgeübt hatten. So bewies also ihr Gehorsam Gottes Gebot gegenüber ihren Glauben. Das ausgegossene und an die Türpfosten gesprengte

Blut des Lammes schattete weit mehr vor, als irgend jemand damals verstehen konnte. Zu seiner bestimmten Zeit wollte Gott dem Menschen erlauben, die volle Bedeutung dieser Dinge zu verstehen.

Was war vorgeschattet?

Die wichtigste Sache, die durch dieses Bild vorgeschattet wurde, ist das Lösegeldopfer. Viele andere weniger bedeutende Dinge sind ebenfalls vorgeschattet, aber das Lösegeld ist von überragender Wichtigkeit. Das Bild schattete vor, daß zu einer gewissen, in der Zukunft liegenden Zeit ein Schlachtopfer zur Opferung ausgewählt werden mußte; ferner, daß dieses Schlachtopfer durch Vergießen seines Blutes gegeben werden und daß dieses von größtem Werte für andere sein würde. Dies würde bedeuten, daß nur solche, die Glauben an das ausgegossene Leben haben, jemals den Weg zum ewigen Leben finden können, und so ist es auch.

Das Gebot lautete, daß ein männliches, einjähriges Lamm ausgewählt werden müsse. Ein Lamm ist ein harmloses, unschuldiges Tier. Das Schlachtopfer, das durch das Lamm vorgeschattet wurde, mußte schuldlos sein. Das Gebot bestimmte ferner, daß das Lamm ohne Fehl sein mußte, was vorgeschattete, daß das gegenbildliche Schlachtopfer vollkommen, makellos und sündlos sein mußte. Das Lamm mußte vier Tage bevor es getötet wurde ausgewählt werden. Das schattete vor, daß das Opfer, das durch das Lamm sinnbildlich dargestellt wurde, vier buchstäbliche Tage und auch vier symbolische Tage von je tausend Jahren vor der Ausgießung seines Lebens ausgewählt werden mußte.

Das Vergießen des Blutes des Lammes schattete vor, daß das Blut des durch das Lamm bildlich dargestellten Schlachtopfers vergossen werden mußte, und weil das Leben in dem Blute ist, schattete es vor, daß das Leben des Schlachtopfers zum Nutzen anderer niedergelegt werden sollte. Alle Glieder der Familie mußten das Fleisch des gerösteten Lammes essen. Essen bedeutet zum Zwecke der Lebenserhaltung Nahrung aufnehmen oder

sich aneignen. Das Essen des Fleisches des Lammes schattete vor, daß das ganze Volk das, was durch das Fleisch des Lammes vorgeschattet wurde, annehmen und durch Glauben daran teilnehmen muß, um Leben zu erlangen und aufrechtzuerhalten.

Das Passah war der Anfang des Gesetzes Gottes für Israel. (Galater 3 : 17) Jenes Gesetz wurde gegeben, um zukünftige, bessere Dinge vorzuschatten. (Hebräer 10 : 1) Es gebot den Juden, die Feier alljährlich einmal zu derselben Zeit zu wiederholen, was bedeuten mußte, daß sie damit fortzufahren hatten, bis die gute Sache, die durch das Gesetz vorgeschattet wurde, käme.

Die Wirklichkeit

Jehovas geliebter Sohn Jesus war die Wirklichkeit, die durch Israels Passahlamm vorgebildet wurde. Das Blut des Lammes in jenem Bilde war wichtig wegen des gegenbildlichen Blutes, das es darstellte. Das als Opfer vergossene Blut des geliebten Sohnes Gottes ist von größter Wichtigkeit für alle Menschen. Solche Geistliche, die Jesus' Blut unbeachtet lassen oder dessen Wichtigkeit als den großen Lösegeldpreis für den Menschen herabsetzen, tun dem Worte Gottes Gewalt an und helfen Satan, das Volk von dem einzigen Namen und Weg, der zu ewigem Leben führt, abzuwenden.

Jehovas Gesetz gebot den Israeliten, Vorbereitungen für das Passah zu treffen. Das Haupt eines jeden Haushaltes stellte bildlich Jehova selbst dar. Vier Tage bevor das Opfer stattzufinden hatte, mußte das Lamm ausgewählt werden. Vier buchstäbliche Tage vor dem Tode bot sich Jesus der israelitischen Nation an. Viertausend Jahre vorher hatte ihn Jehova auserwählt, der Erlöser des Menschen zu sein. Daher wurden die vier Tage des Bildes buchstäblich wie auch sinnbildlich in Christus Jesus erfüllt.

Das Passahlamm mußte männlich und fehlerlos sein. Der, welcher durch das Lamm vorgeschattet wurde, mußte ein fehlerloser Mann sein. Warum mußte das Schlachtopfer ein vollkommener Mensch sein? Weil der

vollkommene Mensch Adam Gottes Gesetz verlegt hatte und ihm deswegen das Leben wieder genommen wurde. Das Gesetz Gottes forderte ein Leben für ein Leben; deswegen mußte der, welcher stellvertretend für Adam in den Tod zu gehen hatte, ein vollkommener Mensch sein. Das ist der Grund, warum das Tier, das gebraucht wurde um den Erlöser darzustellen, ohne Fehl sein mußte. Daher mußte der Erlöser Adams und seiner Nachkommenschaft ein vollkommener Mensch sein, nichts mehr und nichts weniger.

Auf der ganzen Erde war kein einziger vollkommener Mensch. Alle Menschen standen zufolge der sich aus Adams Sünde ergebenden Unvollkommenheit unter Verdammnis. Nicht ein Guter war vorhanden. (Psalm 14:3) Kein Mensch war fähig, seinen Mitmenschen zu erlösen. (Psalm 49:7) Diese Schrifttexte zeigen des Menschen äußerste Not und Ohnmacht. Gott schuf die Erde als Heimstätte für den Menschen, damit dieser auf ihr lebe. (Jesaja 45:12, 18) Des Menschen Sehnen war stets auf ewiges Leben gerichtet. Gott hat verheißen, alle Geschlechter der Erde zu segnen, und diese Segnung bedeutet eine Gelegenheit, Leben zu erlangen. Gott hatte zugesagt, den Menschen zu erlösen. Was konnte also getan werden?

Jehova sandte seinen geliebten Sohn, den Logos, auf die Erde. War es nötig, daß der Logos starb, um ein Mensch zu werden? Nein. Sein Recht zu leben und sein Dasein wurden nur von der geistigen auf die menschliche Natur übertragen. Der Organismus bestimmt die Natur eines Geschöpfes. Er wurde als Kind im Leibe der Maria gezeugt, und dies geschah, indem Gott seinen heiligen Geist oder seine unsichtbare Macht wirken ließ. Zur bestimmten Zeit wurde Jesus geboren. Jehova gab durch unmittelbare Wirkung seiner Macht dem Kindlein Jesus Leben und das Recht zu leben, und aus diesem Grunde wurde es als vollkommenes Kindlein geboren. Die Tatsache, daß Jesus von einem unvollkommenen Weibe geboren wurde, bedeutet nicht, daß er im Geringsten unvollkommen war. Da das Recht zum Dasein und das Leben ihm unmittelbar von Jehova gegeben wurde, und Jehova

der einzige ist, von dem Leben direkt ausgeht, so folgt hieraus, daß das Jesukindlein in jeder Hinsicht vollkommen gewesen sein mußte. — 5. Mose 32:4.

Die Heilige Schrift stellt die Identität des Logos und des geliebten Sohnes Gottes als den Anfang der Schöpfung fest und bezeugt sodann: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns [Menschen]“ und war „voller Gnade und Wahrheit“. (Johannes 1:14) „Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz.“ (Galater 4:4) Die Tatsache, daß er von einem unvollkommenen Weibe geboren wurde, bedeutet nicht, daß er unvollkommen war, denn sein Leben ging von Jehova aus. Er wurde als menschliches Wesen geboren, damit er der Erlöser der Menschheit sein konnte. (Lukas 2:11) Auf diese Weise bereitete Jehova den vor, welcher alle Eigenschaften besaß, um das zu erfüllen, was das Bild vorschattete; nämlich den, der befähigt war, den Loskaufpreis zur Erlösung des Menschengeschlechtes zu beschaffen. — Hebräer 10:5.

Die folgenden in der Bibel aufgezeichneten maßgebenden Zeugnisse beweisen über jeden Zweifel hinaus, daß das Passchlamm sinnbildlich den Sohn Gottes darstellte, und daß Jesus als der geliebte Sohn Gottes die Wirklichkeit gewesen ist. Johannes der Täufer kündigte als der Vorläufer des Erlösers dessen Kommen denen an, die hören wollten. „Des folgenden Tages sieht er Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir . . . Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist. Des folgenden Tages stand wiederum Johannes und zwei von seinen Jüngern, und hinsiehend auf Jesum, der da wandelte, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes!“ — Johannes 1:29, 30, 34 — 36.

Die Heilige Schrift stellt weiterhin fest, daß Jesus der Mafellose ist, der von Jehova zuvorbekannt war, der Erlöser der Menschheit zu werden und darum durch das

Passahlamm vorgeschattet wurde. „Ihr wisset, daß ihr nicht mit verwestlichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken, welcher zwar zuvorerkannt ist vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart worden ist am Ende der Zeiten um euretwillen.“ — 1. Petrus 1: 18—20.

Das in dem Bilde erwähnte Tier war unschuldig und ohne Fehl. Die Wirklichkeit war im Gegenbilde „heilig, unschuldig, unbefleckt, abgefordert von den Sündern.“ (Hebräer 7: 26) So beweist das Zeugnis endgültig, daß das Lamm Jesus Christus, den Sohn Gottes, vorschattete. Jesus begann seinen Dienst, als er dreißig Jahre alt war. Sein Zeugnis lautete, daß er, der vollkommen war, weil er sein Leben unmittelbar von Jehova empfangen hatte und deshalb auch befähigt war, den Menschen zu erlösen, gerade zu diesem Zweck gekommen sei. „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als ein Lösegeld für viele.“ — Matthäus 20: 28.

Da das Gesetz den Juden gebot, das Passah zu beobachten, indem sie das Lamm am vierzehnten Tage des Nisan töten sollten, und da Jesus unter dem Gesetze geboren und das wirkliche, vorgeschattete Lamm war, so war es deshalb notwendig, daß Jesus am vierzehnten Tag des Nisan getötet wurde. Der jüdische Tag beginnt gegen sechs Uhr abends. Zur richtigen, festgelegten Zeit setzte sich Jesus mit seinen Jüngern nieder, um gemäß der Forderung des Gesetzes das Passahlamm zu essen. Bei dieser Gelegenheit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Mit Sehnsucht habe ich mich geseht, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ (Lukas 22: 15) Das war das letzte Mal, daß das Bild richtigerweise wiederholt wurde.

Später, und zwar an demselben Tage, wurde Jesus gekreuzigt. Zu jener Zeit erfüllte er das Bild des Passahlammes vollständig. Was das Passahlamm vorschattete wurde da Wirklichkeit durch den Tod des geliebten Sohnes Gottes. Jehova tut alles genau zur bestimmten Zeit.

Jehova nahm seinem geliebten Sohn nicht das Leben, aber er ließ es geschehen, daß andere es taten, und er überwaltete es so, daß dies genau zu der Zeit stattfand, die durch das Bild des Passahlammes vorgeschattet war.

Als das im Bilde benutzte Passahlamm geschlachtet wurde, ließ es kein Zeichen des Widerstandes hören. Durch seinen heiligen Propheten hat Gott seinen geliebten Sohn als ein Lamm beschrieben, das ohne Widerstand ans Kreuz ging: „Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ — Jesaja 53: 7.

Einer der Titel des geliebten Sohnes Gottes ist „das Lamm“. Hiermit ist er wiederum als der bezeichnet, welcher durch das Passahlamm vorgeschattet wurde. Mit Bezug auf ihn steht geschrieben: „Das geschlachtete Lamm von Grundlegung der Welt an.“ (Offenbarung 13: 8) In demselben Zusammenhang ist auch auf ihn als auf den Mächtigen aus dem Stamme Juda hingewiesen, über den Gott den Patriarchen Jakob prophezeien ließ. (1. Mose 49: 10) Er wird als der gezeigt, den David vorschattete und als der mächtige Vollstrecker Jehovas, der im Plane seines Vaters mit dem Titel „der Treue“ geehrt wird.

Es steht geschrieben: „Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel. Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet . . . Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“ (Offenbarung 5: 5, 6, 12) Der Apostel Paulus, als der inspirierte Zeuge Jehovas über Christus Jesus und sein Opfer schreibend, stellt ihn als den fest, der durch das Passahlamm vorgeschattet wurde: „Auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“ — 1. Korinther 5: 7.

Erlösungspreis

Man behalte stets im Sinne, daß es Leben war, was Adam verlor, und daß Leben die Sehnsucht des Menschen ist, und daß Gott den einzigen Weg zum Leben in dem Opfer des Passahlammes vorgezeichnet hat, welches seinen geliebten Sohn vorschattete. Dies macht es auch klar, warum der Logos Mensch werden mußte und Jesus genannt wurde. Es steht von ihm geschrieben, daß er „sich selbst zunichte machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze.“ (Philipper 2 : 7, 8) Die Ohnmacht des Menschengeschlechtes konnte nur durch den geopfertem Wert eines vollkommenen Menschenlebens beseitigt werden. Die Menschheitsfamilie ist verirrten Schafen zu vergleichen, weil sie in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen worden ist. (Psalm 51 : 5) Gott bestimmte seinen geliebten, durch das Lamm vorgeschatteten Sohn, das kraft der Sünde entstandene große Unvermögen des Menschengeschlechtes zu beseitigen. — Jesaja 53 : 6.

Als Jesus auf Erden war, sprach er von dem menschlichen Geschlecht als von Schafen und von sich selbst als dem Hirten, und wies deutlich darauf hin, daß durch sein Opfer Gottes Weg zum Leben aufgetan wird. „Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe . . . Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es im Überfluß haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.“ — Johannes 10 : 7, 9—11.

Der Sohn Gottes wurde auf die Erde gesandt, um den Erlösungspreis für die Menschheit zu beschaffen. Er wurde nicht gezwungen, auf die Erde zu kommen und zu sterben; aber er kam, um seines Vaters Willen zu tun; und darum liebte ihn der Vater. „Ich bin der gute Hirte;

und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe . . . Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt es zu lassen, und ich habe Gewalt es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ — Johannes 10 : 14, 15, 17, 18.

Den Israeliten wurde geboten, das ganze Lamm zu rösten, ohne ihm ein Bein zu zerbrechen, und dann das Fleisch zusammen mit ungeäuertem Brot zu essen. Was auf diese Weise in dem Wilde gezeigt und vorgeschattet wurde, hat Gott auch durch seinen Propheten vorausgesagt. (Psalm 34 : 20) Als Jesus als die Wirklichkeit dessen, was durch das Lamm vorgeschattet wurde, den Tod erlitt, wurde nicht ein Bein seines Körpers zerbrochen. „Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht. . . Denn dies geschah, auf daß die Schrift erfüllt würde: Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden.“ — Johannes 19 : 33, 36.

Das Brot, das die Juden zusammen mit dem Lamm essen sollten, mußte ohne Sauerteig bereitet sein. Sauerteig ist unrein und daher ein Sinnbild der Sünde. Das Brot war auch ein Sinnbild und stellte die für das Leben der Welt gegebene menschliche Natur des Erlösers dar. Von sich selbst zeugend, sagte Jesus: „Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, und sind gestorben. Dieses ist das Brot, das aus dem Himmel herniebergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt . . . Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage; denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank.“ — Johannes 6 : 49—51, 54, 55.

Das Leben ist im Blut. Das vergossene Blut des Lammes zeigte seinen Tod. Das vergossene Blut des Erlösers zeigte das Ausgießen seines Lebens oder Seins

als Mensch. Prophetisch wurde über ihn geschrieben, „daß er seine Seele ausgegossen hat in den Tod.“ (Jesaja 53: 12) Dieses Zeugnis zeigt, daß der große Mittelpunkt des göttlichen Planes zur Segnung der Menschheit die Opferung des geliebten Sohnes Gottes war und ist; daß Gott hierüber im Voraus durch das Opfer des Passahlammes ein Bild schuf, welches unter dem Gesetze alljährlich bis zum Kommen des Herrn Jesus wiederholt werden mußte; ferner daß Gott seinen geliebten Sohn in die Welt sandte, damit er sterben und den Lösegeldpreis für die Menschheit beschaffen solle; und daß das Vergießen des Blutes des Lammes das Vergießen des Blutes des Erlösers Jesus Christus vorschattete, das für uns vergossen worden ist; und daß Gott zu dieser Vorfrage für das Menschengeschlecht durch seine Liebe für die Menschheit veranlaßt wurde.

Darum steht geschrieben: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ (Johannes 3: 16, 17) Wie kann angesichts dieses überwältigenden Schriftzeugnisses ein Mensch mit gesundem Verstand noch sagen, daß das Blut des Herrn Jesus von keinem Wert bezüglich der Bahnung des Weges zum Leben für die Menschheit sei? Kann irgend jemand, der aufrichtig denkt, ein Prediger zu sein und der behauptet, auf Grund der Bibel zu predigen, noch sagen, daß das Blut des Herrn Jesus nicht unbedingt notwendig gewesen sei, um den Völkern der Erde Leben zu geben?

Die buchstäbliche Bedeutung von erlösen ist: etwas lösen oder losmachen. Es bedeutet die Beschaffung eines Loskaufpreises, der genügenden Wert besitzt, um für die Sache, die zu erwerben gewünscht wird, einen Ersatz darzustellen. Das kostbare, am Kreuze in den Tod ausgegossene Blut des Erlösers beschaffte den Preis zum Loskauf des Menschengeschlechtes. Sein vollkommenes Leben entsprach genau dem vollkommenen Leben, dessen sich

Adam erfreute, als er noch in Eden war, und befriedigte darum die Anforderungen des göttlichen Gesetzes. Es lieferte den Preis zum Kauf des Lebens für das menschliche Geschlecht. „Ihr seid um einen Preis erkauf worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leibe.“ (1. Korinther 6: 20) Dies stimmt mit einem weiteren Zeugnis überein, das wie folgt lautet: „Ihr wisset, daß ihr . . . erlöst worden seid . . . mit dem kostbaren Blute Christi.“ — 1. Petrus 1: 18, 19.

Wiederum steht über Jesus geschrieben: „Du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation.“ (Offenbarung 5: 9) Durch Gottes Gnade hat er den Tod für jedermann geschmeckt. (Hebräer 2: 9) Es war der vollkommene Mensch Jesus, der sein Lebensblut ausgoß und dadurch den Preis zum Loskauf der Menschheit beschaffte, und die Menschheit muß schließlich zu Gottes bestimmter Zeit eine Gelegenheit haben, dies zu erfahren. „Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ — 1. Timotheus 2: 5, 6.

Das Blindopfer

Jehova hat für den aufrichtigen Wahrheitsucher den Weg zum Leben so klar gekennzeichnet, daß nach dieser Richtung kein Raum für Zweifel gelassen ist. Wenn Gottes bestimmte Zeit kommt, da alle Menschen diesen geeigneten Weg sehen sollen, dann wird selbst der Narr keine Entschuldigung haben, wenn er in die Irre geht. Viele Jahrhunderte hindurch hat Satan unter Benutzung falscher Lehrer und trügerischer Lehren das Volk von Gott abgewandt und seinen Sinn gegen die Wahrheit verblendet, und nur ein kleiner Teil der Menschheit hat je Gottes Plan verstanden. (2. Korinther 4: 3, 4) Jehova hat dieses Treiben des Teufels nicht verhindert, aber er hat solche belohnt, die fleißig und demütig den Weg des Herrn zu finden und zu gehen gesucht haben.

Das Christliche Zeitalter ist die Zeitperiode vom ersten bis zum zweiten Kommen unseres Herrn, während welcher Zeit die frohe Botschaft dem Volke verkündigt worden ist. Dieses Predigen des Evangeliums oder der frohen Botschaft schien in den Augen der Weisen dieser Welt Torheit zu sein, und besonders in den Augen derer, die sich Modernisten oder „Freisinnige“, Gelehrte und Prediger nennen. Daher schrieb der Apostel: „Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.“ — 1. Korinther 1:18.

Der sogenannte freisinnige Prediger, der sich in seinem Eigenbünkel für weise hält und sich vor dem Volke als großer Lehrer aufspielt, nennt es töricht, wenn Menschen glauben, daß das Blut des Nazareners für das Menschengeschlecht irgend etwas zur Erlangung von Leben zu bedeuten hat. Man bemerke aber, was Jehova gesagt hat: „Es steht geschrieben: Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich hinwegtun. Wo ist der Weise? wo der Schriftgelehrte? wo der Schulstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten.“ — 1. Korinther 1:19—21.

Jetzt aber ist durch Gottes Gnade die Zeit fällig, daß die Flut seiner Wahrheit und seines Lichtes die verblendenden Lügengewebe wegschweimmt, damit das Volk den richtigen Weg zu sehen vermag. Jeder vernünftige Mensch erkennt, daß er unvollkommen ist. Er sehnt sich nach Leben und Glück. Beobachtung und Erfahrung lassen ihn aber nur Trübsal, Leiden und Sterben wahrnehmen. Das große Hindernis des Menschen kommt von der Sünde her. Zu den Menschen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, die Wahrheit kennen zu lernen, spricht Jehova: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie

rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden. Wenn ihr willig seid und höret, so sollt ihr das Gute des Landes essen.“ — Jesaja 1:18, 19.

Ein Mensch muß willens sein, den Weg des Herrn kennen zu lernen und ihm zu entsprechen und nicht der Weisheit irdlicher, sich selbst Vollmacht gebender Gelehrter oder salbungsvoller Geistlichen zu folgen. Die Heilige Schrift wurde durch Inspiration von Gott gegeben „zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ (2. Timotheus 3:16, 17) Sie wurde nicht gegeben, um von selbstfüchtigen Menschen für betrügerische Gaunereien mißbraucht zu werden, sie falsch darzustellen, und sich ihrer zu gewinnsüchtigen Zwecken zu bedienen. Nirgends ladet Gott einen Menschen ein, über Menschentheorien nachzudenken und zu rechten, sondern er fordert uns auf, über sein Wort zu rechten.

Das Passahlamm wurde in Ägypten geschlachtet, welches Land sinnbildlich die böse Welt darstellt, deren unsichtbarer Herrscher Satan ist. Welt bedeutet die unter der Oberaufsicht eines unsichtbaren Regenten in Herrschaftssystemen organisierten Menschen. Die herrschende Schicht der Menschheit, die den sichtbaren Teil der Welt bildet, setzt sich aus finanziellen, politischen und kirchlichen Elementen zusammen. Die meisten Geistlichen beanspruchen im allgemeinen ein Bestandteil dieser Welt zu sein, und arbeiten oft Hand in Hand mit Geldleuten und Politikern. Jesus Christus, den das Passahlamm vorschattete, wurde in dieser bösen Welt getötet. Aus diesem Grunde sprach er zu Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“; und wiederum sprach er zu seinen Jüngern: „Ihr seid nicht aus der Welt, gleichwie ich nicht aus der Welt bin.“ (Johannes 18:36; 15:18, 19; 17:14) Als das Passahlamm in Ägypten geschlachtet worden war und die Israeliten das jenseitige Ufer des Roten Meeres erreicht hatten und in Sicherheit waren, war jenes Bild vollendet. Darauf traf Gott Vorbereitungen, ein anderes Bild zu schaffen, das er auch aus-

führte, und das einen zu unternehmenden Schritt, der zu ewigem Leben führt, vorschattete oder bildlich erläuterte.

Die Stifftshütte

Gott gebot Mose, auf den Berg Sinai zu steigen. Mose gehorchte und verblieb vierzig Tage und Nächte auf dem Berge. Dort unterrichtete Gott seinen Knecht Mose über seine Absicht, eine Stifftshütte erbauen zu lassen. Darauf wurde Mose vom Herrn belehrt, welche Materialien er von dem Volke zum Bau der Stifftshütte entgegennehmen solle.

„Und Mose sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sagte: Dies ist das Wort, das Jehova geboten hat, indem er sprach: Nehmet von euch ein Heopfer für Jehova; jeder, der willigen Herzens ist, soll es bringen, das Heopfer Jehovas: Gold und Silber und Erz, und blauen und roten Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar, und rotgefärbte Widderfelle und Dachsfelle und Akazienholz, und Öl zum Licht und Gewürze zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk, und Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild. Und alle, die weisen Herzens sind unter euch, sollen kommen und alles machen, was Jehova geboten hat.“ — 2. Mose 35 : 4—10.

Es ist interessant wahrzunehmen, daß Jehova niemand gezwungen hat, Rohstoffe oder Arbeit für die Erbauung der Stifftshütte zu liefern. All dies mußte freiwillig getan werden. Der Herr gab eine Erklärung über Befundung von Weisheit seitens eines Menschen mit den Worten: „Alle, die weisen Herzens sind unter euch, sollen kommen und alles machen, was Jehova geboten hat.“ Weisheit bedeutet, die Kenntnisse, die man besitzt, im Einklang mit Gottes Willen zu gebrauchen. Jehova begann dort, die Israeliten zu belehren. Die erteilten Lehren sind nicht nur zu ihrem Nutzen, sondern auch zum Nutzen aller derer gegeben, die nach ihnen kommen sollten. „Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis . . . Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten.“ — Sprüche 2 : 6, 11.

Die, welche Glauben an Gott hatten und ihn liebten, waren gehorsam. „Und sie kamen, ein jeder, den sein Herz trieb; und ein jeder, der willigen Geistes war, brachte das Heopfer Jehovas für das Werk des Zeltes der Zusammenkunft und für all seine Arbeit und für die heiligen Kleider. Und die Männer kamen mit den Weibern; ein jeder, der willigen Herzens war, brachte Nasenringe und Ohrringe und Fingerringe und Spangen, allerlei goldene Geräte; und jeder, der ein Heopfer an Gold dem Jehova webte.“ — 2. Mose 35 : 21, 22.

Gott hätte natürlich all dieses Material auf irgendeine andere Weise erlangen können; aber indem er den Israeliten erlaubte, es als ein Opfer darzubringen, wurde ihnen eine Gelegenheit zu einem Dienste gegeben, aus dem ihnen Segen erwuchs. Auch war dieser Dienst nicht etwa auf wenige beschränkt; denn es steht geschrieben, daß Männer und Frauen einen Teil herbeibrachten und die Führer oder Fürsten den anderen Teil. Jeder, der den Herrn liebte, nahm an dem Dienste teil. Hieraus möge jeder, der den Herrn liebt, eine Lehre ziehen. „Und die Fürsten brachten Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild.“ 2. Mose 35 : 27.

In Verbindung mit dem Bau der Stifftshütte war viel Arbeit zu verrichten. Einige, die dazu befähigt waren, hatten schöne Holzschneiderei auszuführen. Andere, die in Gold-, Silber- und Erzarbeiten erfahren waren, taten diese; während noch andere Decken webten, wobei ein jeder oder eine jede sich der zugeteilten besonderen Arbeit widmete. Es wird beim Studium des Planes Gottes wahrgenommen werden, daß Gott jedermann, den er erleuchtet hat, auch Gelegenheit bietet, eine gewisse Arbeit oder einen gewissen Dienst in seinem Namen zu tun, und die, welche weisen Herzens sind, haben sie bemerkt und einen Segen empfangen.

Nach vieler mühevoller Arbeit wurde alles Material für die Stifftshütte zusammengebracht und das Werk nach Gottes Gebot getan. Darauf gab Mose Anweisungen für die Errichtung: „Nach allem, was Jehova dem Mose geboten hatte, also hatten die Kinder Israel die ganze

Arbeit gemacht. Und Mose sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht; so wie Jehova es geboten hatte, also hatten sie es gemacht; und Mose segnete sie.“ — 2. Mose 39: 42, 43.

Ein volles Jahr war seit der Zeit der Befreiung der Kinder Israel aus Ägypten bis zur Vollendung und Einrichtung der Stifzhütte vergangen.

„Und Jehova redete zu Mose und sprach: Am Tage des ersten Monats, am ersten des Monats, sollst du die Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft aufrichten. Und du sollst die Lade des Zeugnisses darein stellen, und die Lade mit dem Vorhang verdecken. Und bringe den Tisch hinein und richte zu, was auf ihm zuzurichten ist; und bringe den Leuchter hinein und zünde seine Lampe an. Und stelle den goldenen Altar zum Räucherwerk vor die Lade des Zeugnisses, und hänge den Vorhang des Einganges zur Wohnung auf. Und stelle den Brandopferaltar vor den Eingang der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft. Und stelle das Becken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar, und tue Wasser darein. Und richte den Vorhof auf ringsum und hänge den Vorhang vom Tore des Vorhofes auf.

„Und nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles was darin ist, und heilige sie und alle ihre Geräte; und sie soll heilig sein. Und salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräte, und heilige den Altar; und der Altar soll hochheilig sein. Und salbe das Becken und sein Gestell, und heilige es. Und laß Aaron und seine Söhne herzunahen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und wasche sie mit Wasser. Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern und salbe ihn und heilige ihn, daß er mir den Priesterdienst ausübe. Und seine Söhne sollst du herzunahen lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden. Und du sollst sie salben, so wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie mir den Priesterdienst ausüben. Und ihre Salbung soll geschehen, um ihnen zu einem ewigen Priesterdienst zu sein bei ihren Geschlechtern. Und Mose tat es: nach allem was Jehova ihm geboten hatte, also tat er. Und es geschah im ersten Monat, im zweiten

Jahre, am ersten des Monats, da wurde die Wohnung aufgerichtet.“ — 2. Mose 40: 1—17.

Die Salbung der Stifzhütte und alles dessen, was, wie oben erklärt, sich darin befand und in Verbindung damit gebraucht wurde, bedeutet, daß die Stifzhütte und ihre Einrichtung und alle, die in ihr dienten, durch Jehovas Anordnung dort waren und von ihm amtlich bestimmt oder ernannt waren, an ihren ihnen zugewiesenen Stellen zu dienen und ihre Aufgaben zu erfüllen. In dem Bilde, das Gott zur Vorschattung der Auswirkung seines Planes zu schaffen im Begriffe war, hatte jeder Teil seine amtliche Dienstleistung zu erfüllen.

Beschreibung

Die Stifzhütte kann passenderweise als ein Haus beschrieben werden, das aus hochgestellten Brettern zusammengesetzt war, welche auf silbernen Füßen standen, aneinander geriegelt wurden und mit Gold bedeckt oder überzogen waren, und über dieses Bretterhaus wurde ein Zelt oder eine Zeltdecke gebreitet.

Die Maße der Stifzhütte sind in Ellen angegeben, und da eine Meinungsdivergenz über die Länge der angewandten Elle vorhanden ist, geht aus der Bibel nicht klar hervor, auf welche Elle hier Bezug genommen wird, ob die Länge vom Ellbogen bis zur Spitze des kleinen Fingers oder ob die Elle gemeint ist, die bei der großen Pyramide gebraucht wurde. Jedenfalls scheint das überwiegende Gewicht der Beweise dafür zu sprechen, daß das Gebäude fünfzehn Fuß breit, fünfzehn Fuß hoch und 45 Fuß lang war.

Die Stifzhütte war in zwei Räume oder Abteilungen eingeteilt, die durch einen schweren Vorhang voneinander getrennt waren. Der vom Eingang am weitesten entfernte und an der Westseite gelegene Raum wurde das „Allerheiligste“ genannt. Es war fünfzehn Fuß breit, fünfzehn Fuß hoch und fünfzehn Fuß lang. Die andere Abteilung war dreißig Fuß lang, fünfzehn Fuß breit und fünfzehn Fuß hoch und wurde das „Heilige“ genannt. Der Vorhang, der das Heilige von dem Allerheiligsten

trennte, war an vier goldüberzogenen Säulen von Akazienholz aufgehängt. Dieser Vorhang war aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus verfertigt und geschmückt mit prächtigen, kunstvoll eingewebten Cherubingestalten. — 2. Mose 26 : 31, 32.

Der Weg in das Heiligtum, der Eingang des Zeltes genannt, war aus einer Decke oder einem Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus in Kunstwirkerarbeit hergestellt und an fünf goldüberzogenen Säulen von Akazienholz aufgehängt. — 2. Mose 26 : 36.

Der Apostel Paulus gibt folgende Beschreibung der Einrichtung der Stiftshütte: „Eine Hütte wurde zugereicht, die vordere, in welcher sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote, welche das Heilige genannt wird; hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt wird, die ein goldenes Räucherfaß hatte und die Lade des Bundes, überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und den Stab Aarons, der gesproßt hatte, und die Tafeln des Bundes; oben über derselben aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Versöhnungsbedeckel übershattend, von welchen Dingen jetzt nicht im einzelnen zu reden ist.“ — Hebräer 9 : 2—5; 2. Mose 40 : 19—29.

Die Stiftshütte war der Ort der Zusammenkunft zwischen Gott und den Israeliten, und dies wurde offenbar gemacht durch das übernatürliche Licht, das im „Allerheiligsten“ zwischen den Cherubim erschien, und das die Gegenwart Gottes darstellte. Ein anderes Licht war nicht im Allerheiligsten. Im Heiligen oder im ersten Raum war ein Leuchter, der stets brennend erhalten wurde, und dies war das einzige Licht, das in diesem Raum leuchtete. Die schwere Decke, die die Stiftshütte oder das Zelt bedeckte, hielt alles Licht von außen fern.

Die Stiftshütte war von einem Hof oder Vorhof umgeben. Dieser war fünfundsiebzig Fuß breit und hundert- undfünfzig Fuß lang und wurde durch einen leinernen Umhang gebildet, der an silbernen Haken an den oberen

Enden von hölzernen Pfosten aufgehängt war, die in kupferne Füße gestellt waren. Diese Pfosten wurden durch Schnüre festgehalten, die an Pflöcke gebunden waren. Das Stiftshüttenzelt wurde auf gleiche Weise befestigt. Dieser Hof war kein Teil der Stiftshütte, sondern umgab sie und wurde in Verbindung mit der Stiftshütte gebraucht. Er wurde „der Vorhof der Wohnung“ genannt. Der Eingang lag im Osten und wurde „das Tor“ genannt. Dieses war aus weißer Leinwand mit eingewobenem blauem und rotem Purpur und Karmesin hergestellt. — 2. Mose 27 : 9—18.

Innerhalb des Vorhofes, vor dem Eingang der Stiftshütte oder des Zeltes der Zusammenkunft, war der Altar aufgestellt, auf dem das Opfer verbrannt wurde. Beim Altar befanden sich verschiedene Feuerpfannen, Fleischhaken und andere notwendige Geräte. Dieser Altar war aus Holz hergestellt und mit Kupfer überzogen; er war als der Brandopferaltar bekannt.

Zwischen dem Brandopferaltar und dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft war das Waschbecken aufgestellt. (2. Mose 40 : 5—7, 29, 30) Das Waschbecken war aus Kupfer verfertigt, und es war für Mose, Aaron und seine Söhne mit Wasser gefüllt, damit sie ihre Hände und Füße daselbst wuschen. — 2. Mose 40 : 31—33.

Die Schrift gebraucht oft den Ausdruck „der Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.“ Es geht aus der Schrift unmißverständlich hervor, daß „der Eingang“ zutreffenderweise den Eingang in das Zelt der Zusammenkunft und nicht den Eingang in den Vorhof bezeichnet. Der Vorhof war in den Augen der Juden verhältnismäßig unwichtig, weil sie jeden Tag mit Ausnahme des Versöhnungstages freien Zutritt zu ihm hatten. (3. Mose 1 : 3; 12 : 6; 4. Mose 6 : 13—18) Sie waren besonders an der Stiftshütte interessiert, weil diese der Versammlungsort zwischen ihnen und Jehova war.

Wenn die Schrift beschreibt, wie das Volk Israel „am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft“ versammelt wurde, so bezieht sich dies offenbar auf die Versammlung des Volkes an der Ostseite des heiligen Baues, im

Gegensatz zu der Lagerung des Volkes rings um ihn herum nach allen Richtungen, wie dies gewöhnlich der Fall war, wenn es in seinen Zelten war. Es scheint auch ganz einleuchtend, daß bei solchen Gelegenheiten das Tor oder der Eingang in den Vorhof ausgeklagen oder offen gelassen wurde, so daß die Stiftshütte von den am Eingang versammelten Männern ganz gesehen werden konnte.

Aller Boden innerhalb der Umzäunung des Zeltes, natürlich einschließlicly des Bodens, auf dem die Stiftshütte stand, war heilig. Dies trifft besonders zu auf die Zeit der feierlichen Handlungen am Versöhnungstage.

Die Israeliten waren in einer feststehenden Anordnung um die Stiftshütte gelagert. Dies geschah auf Gottes Gebot. „Und Jehova redete zu Mose und Aaron und sprach: Die Kinder Israels sollen sich lagern, ein jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser; dem Zelte der Zusammenkunft gegenüber sollen sie sich lagern.“ — 4. Mose 2 : 1, 2.

Das Lager Judas hatte eine Vorzugslage an der Ostseite, der aufgehenden Sonne zu. Der Umzäunung der Stiftshütte zu gesehen, waren die Stämme Sebulon und Issaschar zur Linken bezw. zur Rechten Judas an der Ostseite gelagert. An der Nordseite waren die Stämme Dan, Aser und Naphtali; im Westen Benjamin, Ephraim und Manasse; im Süden Ruben, Gad und Simeon.

Den Familien des Stammes Levi wurden Vorzugstellungen nahe an der Stiftshütte angewiesen. Die Familie Gersons lagerte sich an der Westseite des Stiftshüttenumhanges; an der Nordseite waren die Merariter, während im Süden die Söhne Kehats ihren Platz angewiesen bekamen. Mose und Aaron waren Enkel Kehats, und ihnen wurde unmittelbar im Osten des Stiftshüttenumhanges ihre Stellung zugewiesen, weil sie durch besondere Salbung von ihren Brüdern abgesondert waren, um den Opferdienst zu verrichten, besonders die Versöhnungstag-Opfer, die die besonderen Sündopfer bildeten. — 4. Mose 3 : 23—38.

Jehova ließ in Verbindung mit dem Stiftshütten-dienst eine Priesterschaft erwählen, salben und einsetzen.

Ein wahrer Priester ist ein offiziell beauftragter Diener Jehovas. In Organisationen, die von Menschen gemacht wurden, werden Priester oft durch Menschen eingesetzt oder sie setzen sich selbst ein, und oft wurde ihr Amt zu selbstsüchtigen Zwecken und gewinnfüchtigen Zielen gebraucht. Des öfteren entartete eine Priesterschaft Israels in diesem Sinne. Jedoch war dies keineswegs die Absicht Gottes. Kein Mensch hat die Vollmacht sich selbst eine solche Ehre zu nehmen. (Hebräer 5 : 4) Der Priester, der in Verbindung mit dem Stiftshütten-dienst gebraucht wurde, war ein Diener Jehovas. Er erfüllte die Pflichten, die Gott der Herr ihm zugewiesen hatte. Gottes Gebot, daß er aus dem Stamme Levi auserwählt werden sollte. Aaron war der erste Hohepriester. Seine Söhne waren Priester unter ihm.

„Daß Aaron und seine Söhne herzunahen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und wasche sie mit Wasser. Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern und salbe ihn und heilige ihn, daß er mir den Priesterdienst ausübe. Und seine Söhne sollst du herzunahen lassen und sie mit den Leibbröden bekleiden. Und du sollst sie salben, so wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie mir den Priesterdienst ausüben. Und ihre Salbung soll geschehen, um ihnen zu einem ewigen Priesteramt zu sein bei ihren Geschlechtern.“ — 2. Mose 40 : 12—15.

Die Salbung der Priesterschaft und die Kleider, mit denen die Priester bekleidet wurden, bezeugten zusammen sinnbildlich, daß sie offiziell zu Dienern Jehovas bestimmt wurden. Sie wurden formell ins Amt eingeführt oder eingesetzt, und bei dieser Gelegenheit wurde die ganze Gemeinde vor dem Eingang der Stiftshütte versammelt. Nachdem teilte Mose dem Volke mit, was Gott ihm über die Einsetzung des Priesteramtes geboten hatte. (3. Mose 8 : 2—5) Dann schritt Mose zur Weihe der Priester und zu ihrer feierlichen Einsetzung ins Amt, wie im achten Kapitel des dritten Buches Mose beschrieben ist.

Es ist wichtig zu bemerken, daß bei dieser Zeremonie das Salböl auf das Haupt Aarons, aber nicht auf seine Söhne ausgegossen wurde. Dies bezeugt, daß Aaron das

Haupt oder der Hohepriester war, und daß seine Söhne Unterpriester waren. Zusammen stellen sie sinnbildlich die neue Schöpfung, Haupt und Leib dar, und zwar im Verlaufe ihrer Entwicklung, während sie noch auf Erden ist. Die Priester waren nicht nur offiziell gesalbt, um Jehova in amtlicher Befugnis zu dienen, sondern der in Verbindung mit der Weihung und Einsetzung der Priesterschaft erfüllte Dienst schattete vor, daß die, welche sie darstellten, einen Bund mit Jehova schließen, ihm gänzlich und rückhaltlos geweiht sein und ihm in Gehorsam seinem Gebote gegenüber dienen müssen.

In Verbindung mit dem Bau der Stiftshütte, der Einführung der Priesterschaft und dem Opferdienste gäbe es viele Bilder und Einzelheiten zu betrachten, aber das eine besondere Opfer, das mit der Frage, die jetzt behandelt wird, in Verbindung steht, ist das, welches am Versöhnungstage stattfand.

Versöhnungstag

Jehova gab das Gebot, daß der zehnte Tag des siebenten Monats eines jeden Jahres ein Tag der Versöhnung sein sollte. „Denn an diesem Tage wird man Sühnung für euch tun, um euch zu reinigen: von allen euren Sünden werdet ihr rein sein vor Jehova.“ (3. Mose 16 : 30) An diesem Tage mußten die Priester, die geweiht und gesalbt waren, um im Priesteramte zu dienen, mit leinenen Kleidern bekleidet sein. Diese können passend als Opferkleider bezeichnet werden.

Welchen Hilfsdienst die Unterpriester auch immer verrichteten, sie mußten stets das ausdrückliche Gebot Jehovas beachten, daß an dem Versöhnungstage nur der Hohepriester allein Zutritt zum Allerheiligsten hatte. Selbst der Hohepriester durfte an jenem Tage das Allerheiligste nicht ohne genaue Erfüllung des vorgeschriebenen Gesetzes betreten. Wenn er verfehlte, das Gesetz einzuhalten, so war die Strafe der Tod. (3. Mose 16 : 2) Die genaue Beobachtung des Gebotes Gottes in Verbindung damit, zeigt die große Bedeutung des Bildes, das hier nun gemacht werden sollte. Jehova bediente sich Moses, um Aaron, den Hohen-

priester, darüber zu belehren, was er bei diesem wichtigen Ereignis zu tun habe.

Das Bild

Dem Gebot Gottes gehorchend beginnt nun der Hohepriester ein wundervolles, zukünftige Geschehnisse vorschattendes Bild zu schaffen. Sieh, wie er im Vorhofe steht und wie ein junger Stier zum Sündopfer und ein Widder zum Brandopfer und zwei Ziegenböcke und ein Widder zum Opfer zu ihm gebracht werden! Nun tötet der Priester den Stier als Sündopfer für sich selbst. Das Blut des Stieres wird in einem dazu bestimmten Gefäße aufgefangen. Der Priester nimmt ein Weihrauchfaß voll glühende Kohlen vom Altar und seine Hände voll wohlriechenden Weihrauch. Er steht noch im Vorhof, und nun geht er mit dem Blute, der Weihrauchpfanne voll Feuerkohlen und dem Räucherwerk auf das Allerheiligste zu.

In diesem Bilde ist kein Anlaß gegeben, im Heiligen Halt zu machen, und es gibt keinen Beweis dafür, daß er dies dort getan hätte. Der Weihrauch, der im Heiligen verbrannt wurde, wurde nur bei den Morgen- und Abendopfern geräuchert, aber nicht zur Zeit des Versöhnungstagesopfers. Der Hohepriester geht durch den Vorhang, der den Eingang bildet, ins Allerheiligste. Er legt den Weihrauch auf das Feuer, und während dieser verbrennt, steigt eine Weihrauchwolke auf und schwebt über der Deckplatte oder dem Sühnedel. Unterließ er dies, würde er sterben. Dann nimmt er von dem Blut des Stieres und sprengt es mit seinem Finger auf den Sühnedel gegen Osten und siebenmal vor dem Sühnedel. Dann kehrt der Hohepriester zum Vorhof zurück.

Was ist vorgeschattet?

Das eben geschilderte Bild, das im Gehorsam Gottes Gebot gegenüber ausgeführt wurde, schattete bessere zukünftige Dinge vor. (Hebräer 10 : 1) Zu Gottes bestimmter Zeit mußte die Wirklichkeit in Erscheinung treten.

Das Lager wurde durch die Israeliten gebildet. Sie hatten einen Bund mit Jehova geschlossen und standen

deswegen unter dem Gesetz und suchten den durch das Gesetz verheißenen Weg zum Leben. Infolge ihrer Sündhaftigkeit brachen sie den Bund, und am Versöhnungstag wurde das Opfer wegen ihrer Sünde dargebracht, um sie zu ihrem Bundesverhältnis wiederherzustellen. Als das Volk vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft versammelt war, schattete es alle Völker der Erde vor, den Weg zur Rückkehr zu Gott und zum Leben suchend, welcher durch ein Sühnopfer für die Sünde geöffnet werden muß. Außerhalb des Lagers waren Widerfacher Gottes, die die Welt, das heißt des Teufels Organisation vorschatteten.

Israels Versöhnungstag war ein alljährlich beobachteter Zeitabschnitt von 24 Stunden, bei welcher Gelegenheit ein Sündopfer bereitet und im Allerheiligsten dargebracht wurde. Er schattete einen größeren Zeitabschnitt vor, nämlich das Christliche Zeitalter oder die Zeitperiode der Opferung, während welcher Zeit ein größeres Sündopfer geschehen und im Himmel selbst dargebracht werden sollte.

Der Vorhof war heiliger Boden und stellte daher den Zustand des Friedens mit Gott dar. Am Versöhnungstag hielten sich dort nur die Priester auf. Dies schattete einen Zustand des Friedens mit Gott vor, dessen sich gewisse begünstigte Personen während der Opferperiode erfreuen sollten. Es zeigte dies bildlich einen Zustand der Rechtfertigung, das heißt des Rechtheins vor Gott. Im Vorhof wurden die Tiere geopfert, was ein größeres Opfer vorschattete, das auf Erden geschehen sollte.

Die Stützhütte stellte sinnbildlich geistliche, geistige oder himmlische Dinge dar. Was in ihrem Innern geschah, war für Außenstehende unsichtbar; denn am Versöhnungstage durfte nur der Hohepriester hineingehen. Was dort geschah, schattete vor, was sich im Himmel selbst bei der Öffnung des Weges zum Leben für die Menschheit ereignen sollte.

Der Priester als der beauftragte Diener Jehovas schattete einen größeren Priester und beauftragten Diener Jehovas vor, nämlich Christus, den Gesalbten Gottes. Das Werk des Dienstes, das Aaron, der Hohepriester, am

Versöhnungstage verrichtete schattete ein besseres und größeres Werk des großen Hohenpriesters während des Christlichen Zeitalters vor.

Der Stier ohne Fehl, der als Opfer dargebracht wurde, schattete ein größeres Opfer vor, das vollkommen sein mußte. Das Lebensblut des Stieres, das im Vorhof ausgegossen wurde, schattete das Lebensblut eines größeren und besseren Opfers vor, nämlich das vollkommene menschliche Leben, das auf der Erde ausgegossen wurde, um den Loskaufpreis zu beschaffen. Das im Vorhof vergossene Blut des Stieres schattete daher das Lösegeldopfer des von Gott gesandten Vollkommenen auf Erden vor. Das Blut des Stieres, das durch den Hohenpriester ins Allerheiligste getragen wurde, schattete den größeren Priester vor, wie er im Himmel selbst zugunsten des Menschen den Wert des vollkommenen Menschenopfers oder Loskaufpreises als Sündopfer oder Sühnopfer darbringt.

Die Wirklichkeit

Das Gesetz forderte ein Leben für ein Leben; daher mußte ein vollkommenes Leben geopfert werden, um den Kaufpreis für das durch Ungehorsam verwirkte vollkommene Leben zu beschaffen. Als Jesus dreißig Jahre alt war, da war er ein vollkommener Mensch, hatte gesetzliche Mündigkeit erreicht und stellte sich Gott in völliger Weihung dar. Dies bedeutet, daß er einen Bund schloß, Gottes Willen zu tun. (Psalm 40 : 8; Hebräer 10 : 7) Seine Weihung wurde angenommen, und er wurde zu jener Zeit zur göttlichen Natur gezeugt und mit dem heiligen Geist Gottes gesalbt. (Matthäus 3 : 16, 17) Er wurde dort der große Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, ins Amt eingesetzt, um Jehova zu dienen. — Hebräer 7 : 1—17.

Aaron war kein Vorbild des Messias, weil Christus Jesus ein Priester nach einer höheren Ordnung als Aaron war, aber Aaron schattete Christus und dessen Werk während des Christlichen Zeitalters vor. Stets im Einklang und in Frieden mit Gott, war Jesus während

seiner Dienstzeit auf Erden in der durch den Vorhof dargestellten Stellung. Als ein vollkommener Mensch, vorgehattet durch den Stier, und als Priester, vorgehattet durch Aaron, brachte sich Christus Jesus selbst Gott als Opfer dar. Dieses Werk verrichtete er als Priester nach der Ordnung Melchisedeks, und zwar auf Erden. Der einzige Zug des Versöhnungstages durch den das Lösegeld vorgehattet wurde, war das Schlachten des Stieres im Vorhofe. Die durch dieses Bild vorgehattete Wirklichkeit erfüllte Jesus, als er am Kreuze starb.

Der Loskaufpreis, der beschafft wurde, während Jesus auf Erden war, mußte im Himmel dargebracht werden. Als Jesus als ein Geschöpf göttlicher Natur von den Toten auferstand und zum Himmel aufzuh, brachte er dort Jehova den Wert des Lösegeldes als ein Sündopfer dar. Das war die Wirklichkeit dessen, was durch das Sprengen des Blutes seitens Aarons auf den Sühnedel im Allerheiligsten vorgehattet wurde. Das Werk, das Aaron, der Priester, durch die Opferung des Blutes und durch das Tragen des Blutes in das Allerheiligste verrichtete, wurde in Wirklichkeit durch Jesus von der Zeit seiner Taufe am Jordan an bis zu seiner Auffahrt in den Himmel und seinem Erscheinen in der Gegenwart Gottes vollführt.

Bei der Betrachtung des Lösegeldes und Sündopfers, wie sie am Versöhnungstage vorgehattet wurden, wurde das Heilige, die erste Abtheilung der Stiftshütte, absichtlich unbeachtet gelassen, und zwar aus dem Grunde, weil dieser Raum nichts mit dem Versöhnungstagopfer zu tun hat. An diesem Tage wurde der Weihrauch im Allerheiligsten verbrannt, indem er über das Feuer, das durch den Hohenpriester im Weihrauchfaß getragen wurde, gestreut wurde. Der auf dem goldenen Altar im Heiligen verbrannte Weihrauch wurde dort während des Morgen- und Abendopfers geräuchert. — 2. Mose 30 : 1—8.

Der Bod im Bilde

Nach dem Sprengen des Blutes des Stieres im Allerheiligsten kehrte Aaron der Hohenpriester in den Vorhof

zurück, und dort begann ein anderes Bild. „Und er soll die zwei Böcke nehmen und sie vor Jehova stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Und Aaron soll Lese werfen über die zwei Böcke, ein Los für Jehova und ein Los für Asafel. Und Aaron soll den Bod herzubringen, auf welchen das Los für Jehova gefallen ist, und ihn opfern als Sündopfer. . . Und er schlachte den Bod des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhanges, und tue mit seinem Blute, so wie er mit dem Blute des Farren getan hat, und sprengt es auf den Deckel und vor den Deckel.“ (3. Mose 16 : 7—9, 15) In diesem Bilde wird nur der Bod Jehovas betrachtet, und darum ist die Betrachtung des Bodes Asafel (d. h. der „Abwendung“ oder „der davongeh“ — Fußnote der Elberfelder-Bibel) einer anderen Gelegenheit vorbehalten. Der Zweck des Versöhnungstages ist die Vorschattung des Lösegeldes und Sündopfers.

Vorgehattet

In diesem Bilde schattete der Bod Jehovas die Gesalbten Gottes vor, eine Klasse solcher, die während des Christlichen Zeitalters als Glieder des Leibes des Christus gerechnet wurden. Dieselbe Klasse wurde durch Aarons Söhne, die Unterpriester, vorgehattet. Auf sie selbst wurde kein Salböl gegossen, sondern es wurde alles auf Aarons Haupt ausgegossen und floß über seine Kleider herab, damit vorschattend, daß die Klasse der Unterpriester die Salbung durch ihr Haupt, Christus Jesus, empfangen würde. — Psalm 133.

Das Schlachten des Bodes Jehovas und das Tragen des Blutes des Bodes in das Allerheiligste schattete den Opfertod der Klasse vor, die die Glieder des Leibes des Christus bilden und somit einen Teil des Christus ausmachen; und ferner daß der Herr am Ende des durch den Versöhnungstag vorgehatteten Zeitabschnittes wiederum sein Blut als Sündopfer überreichen würde, woran die Kirche als Teil des Christus teilnehmen wird.

Die Wirklichkeit

Während des Christlichen Zeitalters, das durch Israels Versöhnungstag vorgeschattet wurde, haben sich Männer und Frauen geweiht, um Gottes Willen zu tun. Sie taten dies, weil sie Glauben an Gott und Glauben an das Blut seines geliebten Sohnes Christus Jesus als ihres Loskaufpreises hatten. Nachdem ihre Weihung von Jehova angenommen wurde, wurden sie in den Zustand des Friedens mit Gott gebracht, was den Zustand der Rechtfertigung bedeutet und durch den Boß vorgeschattet war.

Durch die Rechtfertigung wurde diesen das Recht gegeben, als menschliche Wesen zu leben, welches Leben Jehova alsdann und zur selben Zeit als ein Teil des Opfers seines geliebten Sohnes Jesus Christus annimmt. Zu dieser Zeit durch den heiligen Geist gezeugt, werden solche Personen Glieder des Leibes des Christus und werden alsdann von ihm, als dem Hohenpriester, als ein Teil seines Opfers dargebracht. Wenn die Opferung der Leibeszglieder vollendet sein wird, dann wird Christus Jesus, der große Hohepriester, wiederum den Wert seines Opfers im Himmel selbst als Sündopfer für das Volk überreichen.

Das Opfer des Blutes des Stieres geschah für Aaron und sein Haus. (3. Mose 16 : 11) In der Wirklichkeit wurde das Opfer des Blutes des Erlösers Jesus Christus, als er in den Himmel aufzahr, zugunsten aller derer, die während des Christlichen Zeitalters zur göttlichen Natur gezeugt werden, überreicht. Das Opfer des Blutes des Boßes geschah für das Volk. (3. Mose 16 : 15) Am Ende der durch den Versöhnungstag vorgeschatteten Opferperiode wird das Blut des Herrn Jesus Christus als ein Opfer zugunsten des ganzen Volkes überreicht werden. Hieraus kann ersehen werden, daß am Versöhnungstag das Lösegeld im Vorhose und das Sündopfer im Allerheiligsten vorgeschattet wurde.

Die Stiftshütte war ein Teil der Einrichtung des am Berge Sinai feierlich eröffneten Gesetzesbundes. „Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen des Dienstes und das Heiligtum, ein weltliches. Denn eine

Hütte wurde zugerichtet, die vordere, in welcher sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote, welche das Heilige genannt wird; hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt wird, die ein goldenes Räucherfaß hatte und die Lade des Bundes, überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesproßt hatte, und die Tafeln des Bundes; oben über derselben aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Versöhnungsdeckel überschattend, von welchen Dingen jetzt nicht im einzelnen zu reden ist. Da nun dieses also eingerichtet ist, gehen in die vordere Hütte allezeit die Priester hinein und vollbringen den Dienst.“ — Hebräer 9 : 1—6.

Die hier gegebene Erklärung lautet, daß der Priester „allezeit“, das heißt täglich in das Heilige ging, um den Gottesdienst zu verrichten. Dieser Dienst bestand aus dem Morgen- und Abendopfer und hat nichts zu tun mit dem Versöhnungstagsopfer. — 4. Mose 28 : 3, 4.

Das Allerheiligste oder der zweite Raum der Stiftshütte war der Ort, wo am Versöhnungstage das Blut der Tiere gesprengt werden mußte. Dies schattete das große Opfer unseres Herrn vor, wie es im Himmel selbst dargebracht wird. Als Christus Jesus auf Erden war, legte er sein Leben als vollkommenes Opfer nieder. Alsdann fuhr er auf zur Höhe, und dort, im Himmel selbst, überreichte er sein Opfer als ein Sündopfer, wie geschrieben steht:

„Da nun dieses also eingerichtet ist, gehen in die vordere Hütte allezeit die Priester hinein und vollbringen den Dienst; in die zweite aber e i n m a l des Jahres allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, welches er für sich selbst und die Verirrungen des Volkes darbringt, wodurch der Heilige Geist dieses anzeigt, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist, solange die vordere Hütte noch Bestand hat, welches ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit ist, nach welchem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die dem Gewissen nach den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst übt, welcher allein in Speisen und Getränken und ver-

schiedenen Waschungen besteht, in Säugungen des Fleisches, auferlegt bis auf die Zeit der Zurechtbringung. Christus aber, gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter, in Verbindung mit der größeren und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht, (das heißt nicht von dieser Schöpfung ist). — Hebräer 9: 7—11.

Dann sagt der Apostel weiter, daß das Blut der am Versöhnungstage geopfertem Tiere die Opferung des Blutes des Erlösers für den Loskauf des Menschen vor-schattete. „Nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, ist [Christus] ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigung des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen!“ — Hebräer 9: 12—14.

Das Blut der am Sinai geschlachteten Tiere schattete das Lösegeld und Sündopfer vor und war die Grundlage für den Gesetzesbund. Das Blut des Heilandes Jesus Christus beschaffte den Loskaufpreis und ein Sühnopfer für die Sünde zugunsten der Menschheit und ist die Grundlage für die Schließung und Einführung des neuen Gesetzesbundes. (Hebräer 9: 15—21) Weiter erklärt der Apostel ausdrücklich, daß das Blut des Erlösers zur Erlösung unbedingt notwendig ist:

„Fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung. Es war nun nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen, auch nicht, auf daß er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut,

sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer.“ — Hebräer 9: 22—26.

Der vorstehende Schriftbeweis zeigt über jeden Zweifel erhaben, daß das Blut des Herrn Jesus der große Loskaufpreis für die Menschheit ist, und daß die Darbringung des Blutes das Sündopfer zugunsten des Menschengeschlechtes bildet.

Manche werden sich nun natürlich fragen: Warum gibt es so viele Menschen, die zwar behaupten, Prediger des Evangeliums zu sein, aber doch trotz der überwältigenden Beweise für die Bedeutsamkeit des Blutes Jesus' leugnen, daß dieses irgendeine Kaufkraft besitzt? Der Herr hat die Antwort auf diese Frage im voraus erteilt und ließ sie durch seinen inspirierten Zeugen wie folgt niederschreiben: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkaufte hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen.“ (2. Petrus 2: 1) „Denn gewisse Menschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen.“ — Judas 4.

Wünscht das Volk noch länger von solchen falschen Propheten getäuscht zu werden, oder wünscht es fortan, durch das klare Wort Gottes, zu dessen Verständnis nun die bestimmte Zeit gekommen ist, geleitet zu werden? Möge jeder Leser für sich selbst entscheiden.

Das Vorangegangene zeigt, daß das vollkommene Opfer unseres Herrn sinnbildlich dargestellt, vorgeschattet und wirklich vollbracht wurde. Überdies zeigt es, daß sein auf Golgatha vergossenes Lebensblut den Loskaufpreis beschafft hat; ferner daß es im Himmel als Sündopfer dargebracht wurde, und daß damit Gott der Herr dem Menschen den Weg zum Leben und der neuen Schöpfung zu überströmendem Leben geöffnet hat.

Kapitel VIII

Die neue Schöpfung

Jehova vollendete sein Werk am siebenten Tage. „Und Er ruhte am siebenten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte.“ (1. Mose 2:2, 3) Zweifellos bezieht sich diese Erklärung auf Jehovas Schöpfungswerk, soweit es irdische Dinge betrifft. Gott ist niemals untätig. Lange Zeit nach der Erschaffung des Menschen sprach Jesus: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.“ — Johannes 5:17.

Der Mensch war die Krone des Schöpfungswerkes Gottes auf der Erde, und dieses Werk war vollkommen. (5. Mose 32:4) Später kam Jesus auf die Erde, und es mag gefragt werden: War Jesus nicht ein Schöpfungswerk Jehovas, da sein Kommen Dinge der Erde betraf? Nein, das war er nicht. Er war der zweite vollkommene Mann auf der Erde, aber er wurde nicht erschaffen, wie Adam erschaffen wurde. Sein Leben oder Dasein wurde zusammen mit dem dazugehörenden Rechte vom Himmel auf die Erde übertragen. Er wurde im Leibe der Maria durch die Macht Jehovas gezeugt, so wie der Prophet vorausgesagt hatte, daß eine Jungfrau empfangen und gebären würde. (Jesaja 7:14) Jesus wurde nicht erschaffen, sondern war der einziggezeugte Sohn Gottes. (Johannes 3:16) Die Schrift spricht oft von ihm als dem einziggezeugten oder einziggeborenen Sohn Gottes.

Viele machen den Fehler zu denken, daß Gott für die Geburt eines jeden Kindes verantwortlich sei. Gott verleiht Adam die Fähigkeit und Vollmacht, Leben zu übertragen, aber als Adam zum Tode verurteilt wurde, da wurde ihm das Recht zu Leben genommen, weshalb er nicht mehr das Recht auf D a s e i n oder Leben übertragen konnte, aber er übertrug Leben in einem gewissen Grade.

Jesus wurde wie andere Kinder geboren, aber er wurde vollkommen geboren, weil sein Dasein und sein Recht hierauf unmittelbar von Jehova ausgingen. „Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub; der zweite Mensch vom Himmel.“ — 1. Korinther 15:47.

Da das ganze Menschengeschlecht von Adam abstammt und erst nachdem dieser gesündigt hatte gezeugt und geboren wurde, wurden alle Menschen als Sünder geboren. Abraham, Isaak und Jakob befanden sich in der gleichen Lage des Unvermögens. Die Ausnahme von dieser Regel war Jesus. Er war vollkommen, da er, wie oben erklärt, nicht von einem Menschen gezeugt wurde. Es ist demnach klar, daß Jehova nach Adams Erschaffung von seinem Schöpfungswerk mit Bezug auf die Erde geruht hat.

Als Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Berge opferte, sprach Gott zu ihm: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (1. Mose 22:18) Jrgendwelche Segnungen von dauerndem Wert für die Menschheit müssen für den Menschen eine Gelegenheit einschließen, ewiges Leben zu gewinnen. Weil der Sohn Abrahams unvollkommen war, ist es offenbar, daß die verheißene Segnung nicht durch ihn kommen konnte. Schon die Tatsache, daß Isaak starb, und daß der Segen nicht in seinen Tagen kam, ist an sich Beweis genug dafür, daß Isaak nicht in Wirklichkeit derjenige war, auf den die Verheißung hinweist, sondern nur den vorschattete, der im Plane der Verheißung vorgesehen war. „Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen. . . . Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist.“ — Galater 3:8, 16.

Jahrhundertlang war „der Same der Verheißung“, durch den der Segen auf die Völker der Erde kommen soll, in ein Geheimnis gehüllt. Gott hatte es so angeordnet. Die Enthüllung dieses Geheimnisses begann zu Pfingsten und es wurde damals nur denen zu erkennen gegeben,

die Gott dem Herrn geweiht und treu ergeben waren. (Kolosser 1 : 26; Epheser 3 : 4, 9) Dieser "Same der Verheißung" ist das Geheimnis Gottes. Er ist die neue Schöpfung und ist auch das Werkzeug, dessen sich Jehova zur Hinausführung seines Planes bediente und bedienen wird, in Erfüllung seiner Zusage, alle Familien der Erde zu segnen.

Die neue Schöpfung ist der „Christus.“ Der Christus ist eine aus vielen Gliedern zusammengesetzte Körperschaft. Das Haupt des Christus ist Jesus Christus, Gottes geliebter Sohn. Solche, die aus der Menschheit herausgenommen, gerechtfertigt, durch den Geist Jehovas gezeugt und gesalbt wurden und alsdann treu bis in den Tod ausharren, werden die Glieder des vollendeten Christus bilden. (Epheser 1 : 22, 23) „Er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle [der Gottheit], in ihm zu wohnen.“ — Kolosser 1 : 18, 19.

Auch während sie noch auf Erden weilt, ist die neue Schöpfung etwas Wirkliches und nicht eine eingebildete, nur angenommene Sache. Sie besteht nicht aus allen, die behaupten, Christen zu sein, sondern nur aus solchen, die durch Christus in die Familie Gottes aufgenommen worden sind. „Wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ — 2. Korinther 5 : 17.

Der menschliche Körper wird zur Veranschaulichung des Christus gebraucht, wobei auf das Haupt und die Glieder des Leibes als Einheit Bezug genommen wird. „Gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus. . . . Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“ (1. Korinther 12 : 12, 14) Daher bedeuten die Ausdrücke „der Christus“ und „die neue Schöpfung“ ein und dieselbe Sache.

Christus bedeutet der Gesalbte Gottes. Das Ausgießen des Blutes auf Aarons Haupt besagt sinnbildlich:

Dieser ist gesalbt und abgesondert, um Gott dem Herrn in dem Priesteramt, zu dem er bestimmt ist, zu dienen.“ Dies schattete die Salbung des Herrn Jesus Christus vor. Gott war es, der ihn salbte, daher ist Jesus Christus Gottes Gesalbter, bestimmt, gesalbt und bestallt zum Amte des Hohepriesters für den Dienst Jehovas. (1. Korinther 12 : 13; Epheser 1 : 17) „In Bezug auf den Sohn aber [spricht er]: ‚Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“ — Hebräer 1 : 8, 9 Psalm 45 : 6, 7.

Der Christus ist der „Same der Verheißung“ oder „Same Abrahams“, der offizielle Kanal, durch den die Segnungen für alle Nationen der Erde kommen müssen. (Galater 3 : 27—29; 4 : 28; Hebräer 6 : 17; 2. Petrus 3 : 13) Nachdem somit die Identität des Samens Abrahams nach der Verheißung mit dem Christus oder der Christuskörperschaft endgültig festgestellt worden ist, wird es klar ersichtlich, daß Gott die Segnung aller Völker der Erde bis nach vollbrachter Auswahl, Entwicklung und Vollendung dieses „Samens“ hinauschiebt, und dieser „Same“ ist Gottes neue Schöpfung.

Geistliche der Kirchen- und Sektenysteme haben das Volk gelehrt, daß der einzige Ort der Errettung der Himmel sei, daß niemand gerettet werden könne, es sei denn, er schlesse sich einem ihrer Namenkirchensysteme an, worauf er dann bei seinem Tode in den Himmel kommen würde. Sie haben das Volk zu dem Glauben verleitet, daß Gott rastlose Anstrengungen unternommen habe, um Menschen in den Himmel zu bringen. Satan, der Betrüger, ist für dieses von den Predigern vertretene Truggebilde verantwortlich. Hierbei hatte er die Absicht, den Sinn des Volkes von Gott abzuwenden und die Menschen gegenüber der Botschaft Gottes zu ihrer Errettung und Segnung blind zu machen. Bis heute ist Satan sehr erfolgreich in der Verblendung der Menschheit gewesen, aber nun ist ein Wechsel herbeigekommen, weil

Gottes bestimmte Zeit da ist, das Volk die Wahrheit erfahren zu lassen.

Offenlichlich ist jetzt die Zeit gekommen, da die Menschen verstehen sollen, daß das Geheimnis Gottes „der Christus“, der „Same der Verheißung“, ist, durch den die Segnungen zu ihnen kommen müssen. Christus ist Gottes Weg für den Menschen, um Leben zu erlangen. (Johannes 14 : 6; Römer 5 : 18; 6 : 23) Das Volk muß aber eine gewisse Erkenntnis erlangen, bevor es Gottes gnadenvolle Gabe annehmen kann. Zur bestimmten Zeit will Gott alle Menschen zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit bringen, und diese Zeit scheint nun gekommen zu sein. Die Menschen können daher heute Mut fassen und Gottes Plan in der festen Hoffnung studieren, darin den Weg zu finden, der zu ewigem Leben und ewigen Segnungen führt. Dies ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Menschen heute etwa weiser wären als früher, sondern weil Gottes fällige Zeit zum Verständnis gekommen ist.

— 1. Timotheus 2 : 3—6.

Das Haupt

Der vollkommene Mann Jesus weihte sich Gott. Weihung bedeutete seine Einwilligung, Gottes Willen zu tun. Er sprach: „Siehe, ich komme, (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben,) um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ (Psalm 40 : 7, 8; Hebräer 10 : 7) Dies tat er, als er sich am Jordan darstellte, und von Johannes dem Täufer getauft wurde. Seine Taufe war ein Sinnbild, das Zeugnis gab von seinem Tode als Mensch, um der Erlöser der Menschen zu werden. (Römer 6 : 3, 4) Von der Zeit seiner Geburt als ein Kindlein bis zum Augenblick seiner Weihung war er ein menschliches Wesen, nichts mehr und nichts weniger. Er war vollkommen.

Zur Zeit seiner Taufe wurde Jesus von Jehova zur göttlichen Natur gezeugt. Zur gleichen Zeit salbte ihn Gott mit seinem Geiste. (Matthäus 3 : 13—17) Dort wurde er Jesus Christus, der Gesalbte Gottes. „Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat . . .“ (Apostelgeschichte 10 : 38) Dort

begann die neue Schöpfung, und dort wurde Christus Jesus das Haupt über die Glieder der neuen Schöpfung, die seinen Leib bilden. (Kolosser 1 : 18) Seine Salbung brachte den Auftrag Jehovas mit sich, ein besonderes Werk zu tun. (Jesaja 61 : 1, 2) Nachdem Jesus hierzu gesalbt worden war, verstand er, was seine Beziehung zu Jehova war und welches Werk er hinauszuführen hatte. — Lukas 4 : 16—21.

Zur Zeit seiner Taufe und Salbung wurde Jesus zum Amte eines Priesters Jehovas bestimmt und darin eingesetzt. Er war und ist ein Priester „nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebräer 5 : 3—6; Psalm 110 : 4) Als Mensch stammte er aus dem Stamme Juda, und es gab keine Anordnung, aus diesem Stamme eine Priesterschaft auszuwählen. Als eine neue Schöpfung war er ein Priester ähnlich dem Melchisedek (Hebräer 7 : 1—22) Als solcher Priester war und bleibt er für immer der geehrte Diener und Vollstrecker Jehovas. Als großer Hohepriester brachte er sich als Menschenopfer dar, um den Lösegeldpreis zu beschaffen, und er hat den Loskaufpreis auch tatsächlich beschafft.

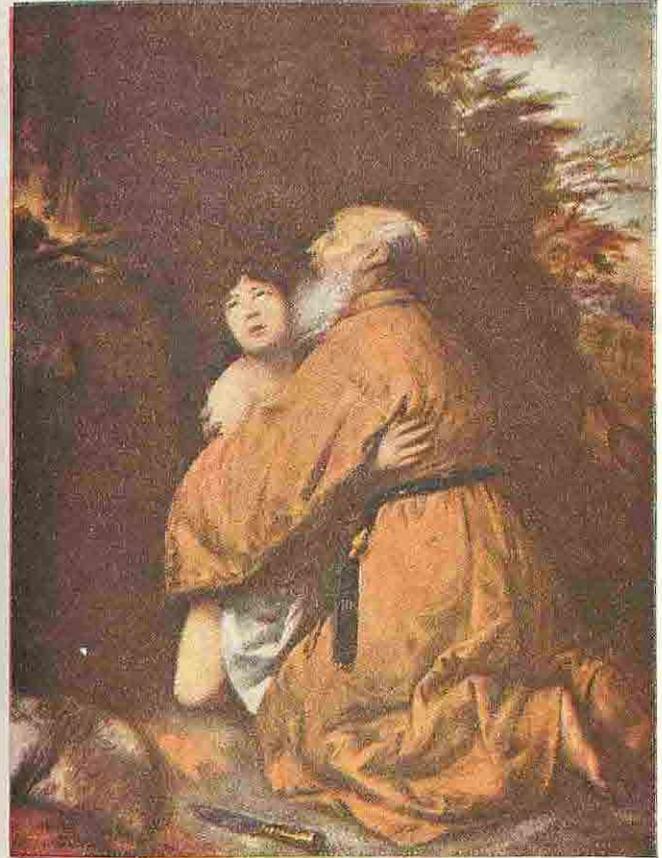
Christus Jesus starb am Kreuze und gab sich damit als Lösegeld für die ganze Menschheit dahin. (1. Tim. 2 : 5, 6; Hebräer 2 : 9) Er wurde im Fleische getötet und stand im Geiste von den Toten auf. (1. Petrus 3 : 18) Er war der erste, der von den Toten auferstand. (1. Korinther 15 : 1—20) Es wurde ihm, gerade wie Gott verheißten hatte, Unsterblichkeit gegeben, und obgleich er als ein Mensch gestorben war, stand er von den Toten auf, und ist nun lebendig in Ewigkeit. — Johannes 5 : 26; Offenbarung 1 : 18.

Weil Christus Jesus Gottes gesalbter Priester war, um in dem Amte, zu dem er ernannt war, zu dienen, sagte er: „Ich kam nichts von mir selbst tun: . . . denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 5 : 30) Von der Zeit an, da er gesalbt wurde, war ihm alles Werk und Gericht in Verbindung mit der Hinausführung des göttlichen

Planes zur Errettung der Menschen übertragen. (Joh. 5 : 22) Wenn er sagte: „Ich kann nichts von mir selbst tun“, so bedeutet dies nicht, daß er von Jehova zum Gehorsam gezwungen war, sondern es hat die Bedeutung, daß seine Ergebenheit seinem Vater gegenüber restlos und vollständig war, daß er nichts tun wollte und konnte, es sei denn, es war im Einklang mit dem Willen seines Vaters.

Als der göttliche Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks wurde Christus Jesus von den Toten auferweckt und fuhr auf in den Himmel, und dort erschien er in Jehovas Gegenwart und überreichte den Wert seines Menschenopfers als ein Opfer für die Sünde. (Hebräer 9 : 24—26) Sein Opfer war für Jehova annehmbar und wurde angenommen. Die Annahme wurde durch die geteilten Feuerzungen, die zu Pfingsten auf den Jüngern ruhten, kundgegeben. (Apostelgeschichte 2 : 1—4) So öffnete Jehova Gott durch Jesus Christus, seinen Geliebten, den Weg zum Leben und zur Unsterblichkeit. — 2. Timotheus 1 : 10.

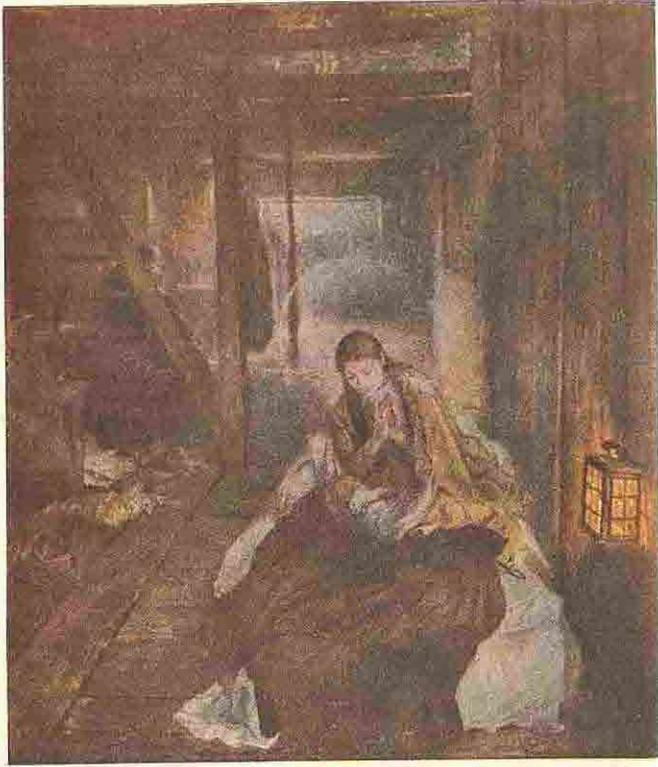
Der Schriftbeweis stellt somit die Tatsache fest, daß der Logos, Jesus und Christus Jesus ein und dieselbe Persönlichkeit sind. Daß er nicht starb, als er zur Erde kam, sondern daß damals sein Leben vom Himmel auf die Erde übertragen wurde, ist durch die Worte bewiesen: „Ehe Abraham ward, bin ich.“ (Johannes 8 : 58) Diese Worte weisen auf ein ununterbrochenes Dasein hin. Sterben bedeutet aus dem Dasein gehen. Die Worte des Herrn Jesus müssen darum dahingehend verstanden werden, daß er von der Zeit des Schöpfungsbeginnes bis zu dem Augenblick, da er diese Worte sprach, existierte und das Recht zum Dasein hatte. Er starb am Kreuze als ein Mensch und mußte als ein Mensch für ewig tot bleiben, aber er gibt sein Recht, als ein Mensch zu leben, für das Leben der Welt. Das wird durch seine Worte bewiesen: „Ich habe Gewalt es [mein Leben] zu lassen, und ich habe Gewalt es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ — Johannes 10 : 18; 6 : 51.



„Abrahams Opfer“

Jan Lievensz d. Ä.

Die Opferung Isaaks schattete vor, daß Gott zu einer gewissen, in der Zukunft liegenden Zeit seinen innigstgeliebten Sohn als ein großes Sündopfer für die Welt hingeben würde, um der Erretter und Befreier der Menschheit zu werden. — Johannes 3 : 16. Seite 144.



„Geburt Jesu“

Fritz v. Uhde

Auf der ganzen Erde war kein einziger vollkommener Mann. Alle Menschen standen zufolge der sich aus Adams Sünde ergebenden Unvollkommenheit unter Verdammnis. Nicht ein einziger Guter war vorhanden. (Psalm 14:3) Kein Mensch war fähig, seinen Mitmenschen zu erlösen. (Psalm 49:7) Diese Schrifttexte zeigen des Menschen äußerste Not und Ohnmacht. Gott schuf die Erde als Heimstätte für den Menschen, um auf ihr zu leben. (Jesaja 45:12, 18) Des Menschen Sehnen ist stets auf ewiges Leben gerichtet gewesen. Gott hat verheißen, alle Familien der Erde zu segnen, und diese Segnung bedeutet eine Gelegenheit, Leben zu erlangen. Gott hat zugesagt, den Menschen vom Tode zu erlösen. Was konnte da getan werden? Jehova sandte seinen geliebten Sohn, den Logos, auf die Erde. — Seite 170.



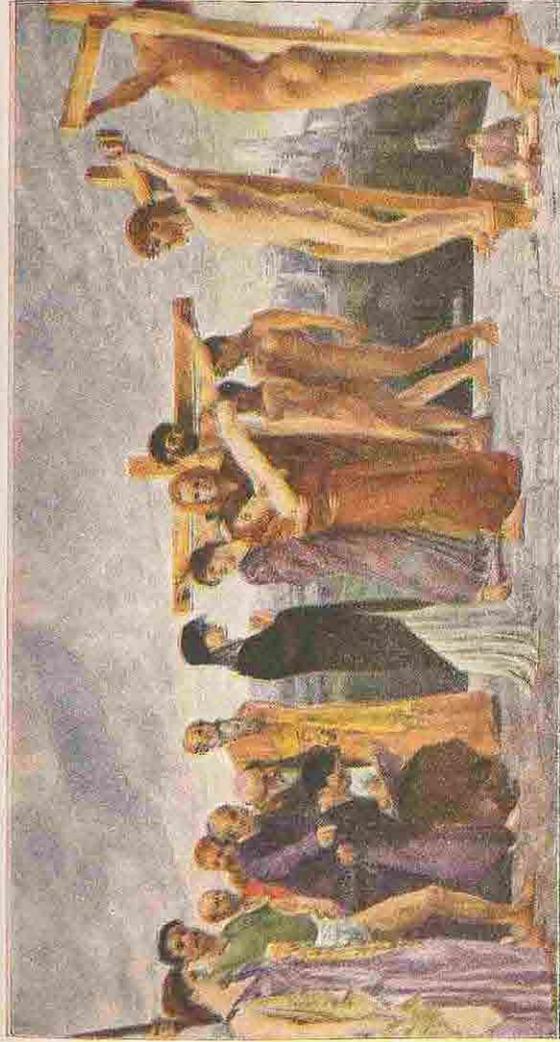
„Hochzeit zu Kana“

Paolo Veronese

Falsche Lehren haben viele Leute verleitet, zu wähen, Heiligung bedeute eine äußere Schauallung feierlicher und erheuchelter Frömmigkeit, bedeute ein Ausstellen einer Art übertriebener Würde und Feierlichkeit. Zu diesem Zwecke tragen viele eine besondere Tracht, machen lange und feierliche Gefächter und sprechen mit großem, erheucheltem Pathos; andere wiederum falten feierlich die Hände und bemühen sich, seelen gut dreinzuschauen, während sie gleichzeitig Pläne schmieden, wie sie wohl an Einfluß gewinnen könnten, um am vorteilhaftesten mit den kommerziellen und politischen Elementen dieser Welt Hand in Hand zusammenzuwirken. — Seite 232.



„Auferstehung“ [Mit Genehmigung von Franz Hinistaengl, München.] Albert v. Keller
Die Milliarde toter Menschen, die in ihren Gräbern liegen, werden aus dem Tode aufgeweckt

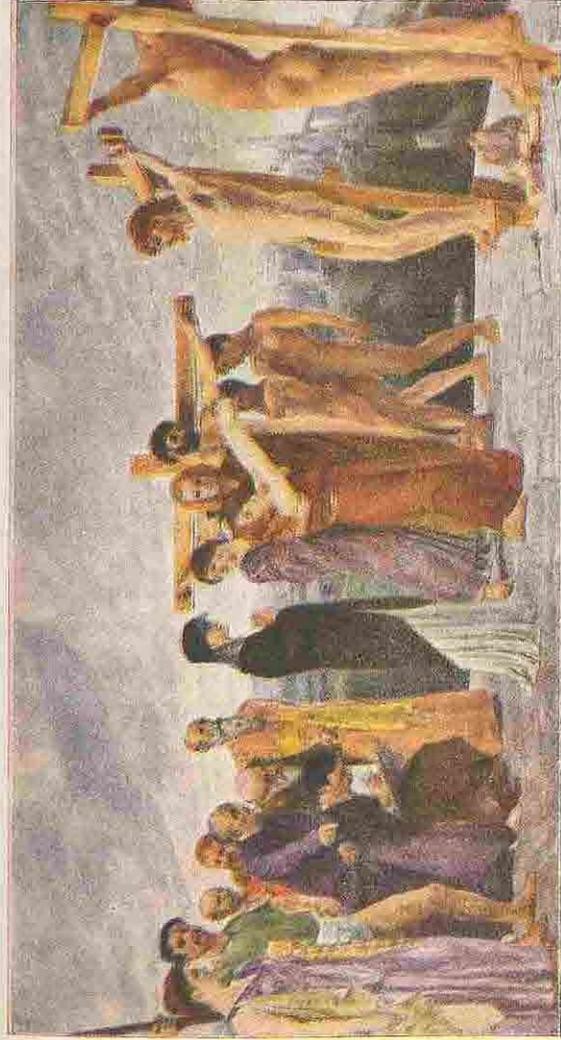


„Kreuzigung“

Max Klinger
Das Blut des Erlösers, das sein ausgeschüttetes Leben darstellte, mußte im Himmel als ein Sündopfer für die Sünden der Menschheit dargebracht werden, und ohne Darbringung jenes Blutes als ein Sündopfer können die Menschen nicht geheiligt werden. — Seite 246.



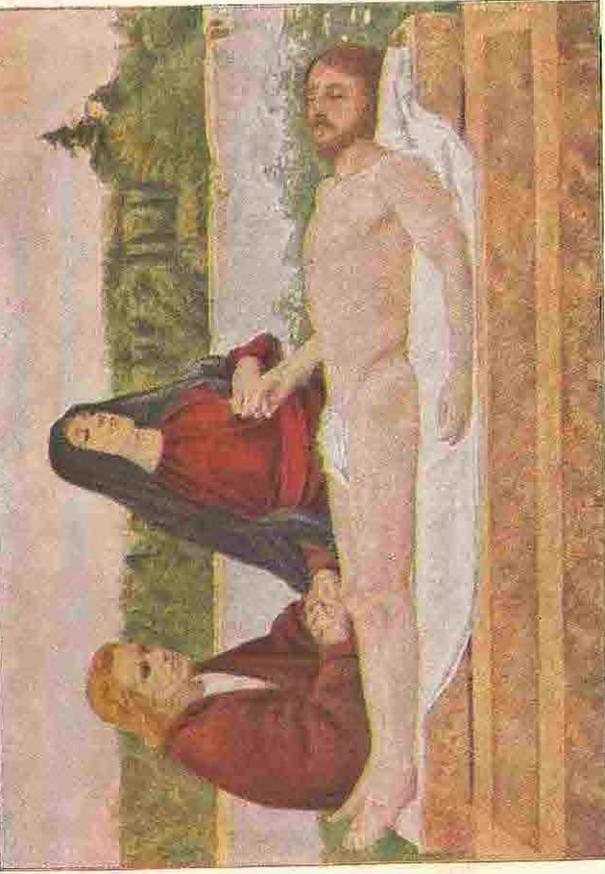
„Auferstehung“ [Mit Genehmigung von Franz Hanfstaengl, München.] Albert v. Keller
Die Milliardten toter Menschen, die in ihren Gräbern liegen, werden aus dem Tode auferweckt



„Kreuzigung“

Das Blut des Erlösers, das sein ausgeschüttetes Leben darstellte, mußte im Himmel als ein Sündopfer für die Sünden der Menschheit dargebracht werden, und ohne Darbringung jenes Blutes als ein Sündopfer können die Menschen nicht geheiligt werden. — Seite 246.

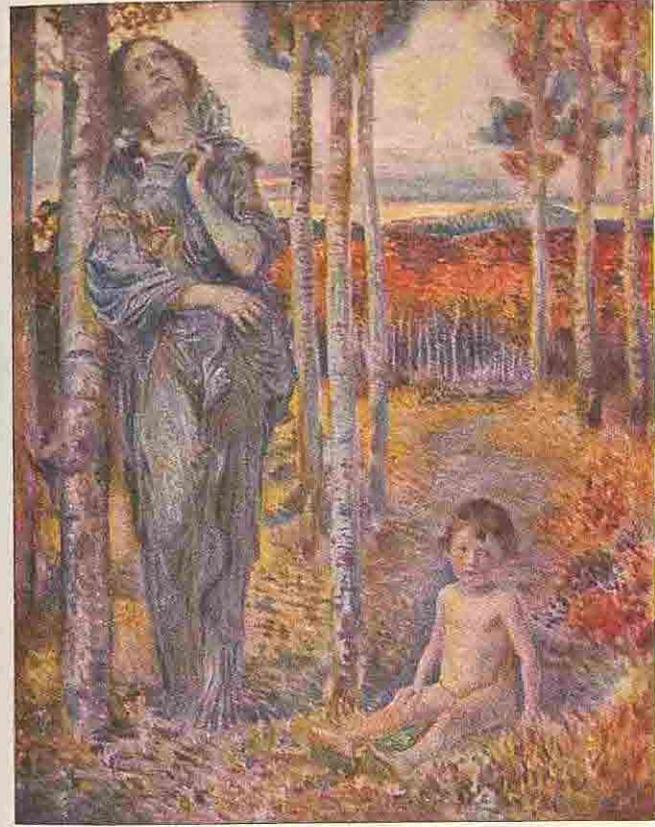
Max Klinger



„Jesus Begräbnis“

Max Klinger

5. Mose 19:21.
Genau ausgelegt, bedeutet dieses Gesetz, daß ein vollkommenes Menschenleben als Ersatz oder an Stelle des vollkommenen menschlichen Lebens, das Gott von Adam wegen dessen Übeltat genommen hatte, gegeben werden muß. —
Seite 163.

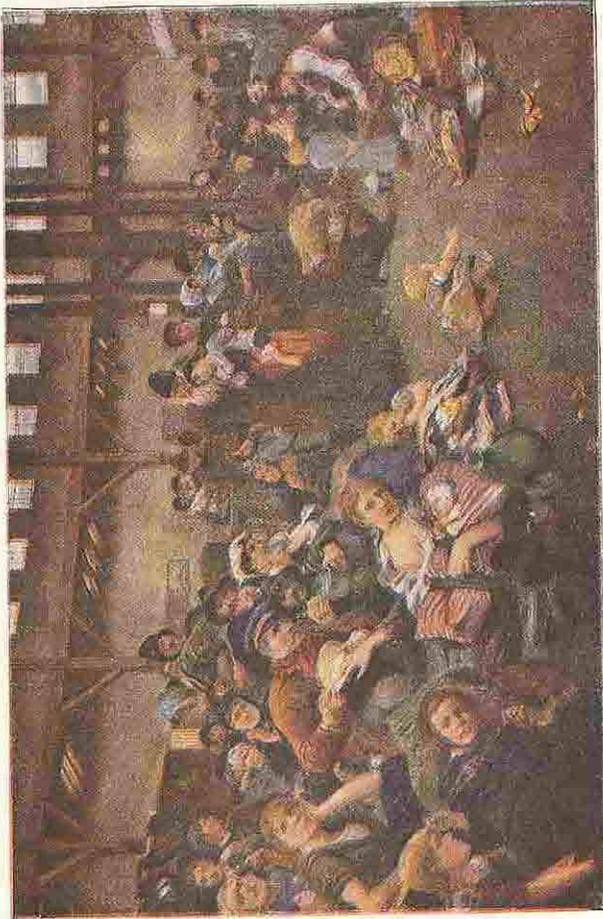


„Durch den Krieg beraubt“

August Roth

Der junge Mann und seine junge Frau haben eben begonnen, ihren Lebensplan zu verwirklichen. . . Während die Arglosen noch die Pläne für ihr Lebensglück besprechen, setzen Vertreter Satans ein Militärgesetz in Kraft, das die Männer zwingt, zu kämpfen, und außerdem andere Gesetze, die jedermann verbieten, das Recht der Nation zur Vernichtung von Menschenleben in Frage zu stellen. . . Der junge Mann erhält den Mobilisierungsbefehl. Das junge Weib mit ihrem Säugling auf dem Arm nimmt herzerreißenden Abschied von ihrem geliebten Gatten, und er marschiert in den Krieg, — um nicht mehr zurückzukehren. — Seite 301.

Rausch dem Kriege folgend, kommen Hunger, Krankheiten, Seuchen, Leiden u. Bedrängnisse in so graufiger Gestalt, daß sie in der unendlich Sprache nicht bekehrten werden können. Die Ayle u. Spitäler sind überfüllt mit körperlich. Wracks, während Millionen anderer Kriegsopfer ohne Wartung leiden. Das Heer der Witwen und Waisen vermehrt die Last d. ehrlichen Steuerzahler. — Seite 302 u. 303.



Hubert von Herkomer

„Flüchtlinge“

Seine Leibesglieder

Christus Jesus allein ist befähigt, Jehovas Plan auszuführen. Er allein hat den Loskaufpreis beschafft. Es hat jedoch Jehova Gott in Bekundung seiner liebenden Güte wohlgefallen, andere auszuwählen, um als Leibesglieder ein Teil des Christus zu sein. Dabei hat er nicht Engel erwählt, daß sie einen Teil des Christus bilden, sondern er erwählt Männer und Frauen, die einen Glauben wie Abraham haben. (Hebräer 2: 16, 17) Gott hat die Nationen heimgesucht, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu nehmen. (Apostelgeschichte 15: 14) Diese werden durch Jesus Christus und auf keinem anderen Wege für Gott annehmbar gemacht. Gott hat nicht im voraus die Einzelwesen bestimmt, die den Christus ausmachen werden, sondern er bestimmt voraus, daß eine Anzahl aus der Menschheit erwählt werden soll, um diesen Leib zu bilden. Hierüber steht geschrieben:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgelegt hat in sich selbst.“ — Epheser 1: 3—9.

Vorgehattet

Die israelitische Nation war das auserwählte Volk Gottes. Sie bildete nicht die neue Schöpfung, aber sie schattete die neue Schöpfung vor, welche Gottes zu einem bestimmten Zweck auserwähltes und erkorenes Volk ist. Israel nach dem Fleische war das von Jehova gegebene

lobende Bild, das die Wirklichkeit, nämlich das geistliche Israel, die neue Schöpfung, vorschattete. Jakob, dessen Name in Israel abgeändert wurde, war der Anfang der Israeliten nach dem Fleische. Jakobs Same wurde unter den Bedingungen des am Berge Sinai geschlossenen Bundes zu seiner Gunststellung gebracht. Die neue Schöpfung ist das geistige Israel, gezeugt und hervorgebracht unter den Bedingungen eines anderen Bundes.

Die Israeliten schlossen durch Mose als ihren Mittler einen Bund mit Jehova. In Übereinstimmung mit den Bedingungen des Bundes verpflichteten sie sich, dem Willen Gottes zu gehorchen. Jener am Berge Sinai geschlossene Bund diente als Erzieher, um Gehorsame zu behüten und zu leiten, bis Gottes bestimmte Zeit käme, die neue Schöpfung, die der Christus ist, hervorzubringen. Die Nation als ein Ganzes verfehlte, die Bedingungen des Bundes einzuhalten und verlor alles, was jener Bund verhieß. Ein kleiner Überrest jenes Volkes nahm jedoch Christus als den großen Erlöser und Befreier an, und durch Gottes Gnade wurden solche Juden ein Teil der neuen Schöpfung. — Römer 11 : 5.

Zum natürlichen Israel sprach Gott am Berge Sinai: „Nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Ändern Israel sprechen sollst.“ — 2. Mose 19 : 5, 6.

Zu dem durch das natürliche Israel vorgeschatteten geistlichen Israel, das heißt zu denen, die Christus als ihren Erlöser angenommen haben und in den Christus gekommen sind, spricht Gott der Herr durch seinen erwählten Zeugen: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk für einen Zweck.“ (1. Petrus 2 : 9; lt. Diaglott-Übersetzung) Diese Schriftstellen beweisen endgültig, daß Israel nach dem Fleische das Bild war, durch welches das Israel nach dem Geiste oder die Wirklichkeit vorgeschattet wurde, und daß diese Wirklichkeit Gottes neue Schöpfung ist.

Wie sie gebildet wurde

Die neue Schöpfung oder das geistliche Israel wurde auf Grund der Bestimmungen eines Bundes begonnen und wird in gleicher Weise vollendet. Jesus, ihr Haupt, schloß am Jordan einen Bund mit Jehova, den Willen seines Vaters zu tun. Durch diesen Bund wurde Jesus die Verpflichtung auferlegt, sich selbst als ein Mensch zu opfern. Es gibt keinen Beweis dafür, daß er schon zu der Zeit, da er den Bund schloß, gewußt habe, daß er zu sterben hatte. Nachdem sein Sinn durch den heiligen Geist erleuchtet worden war, brachte er vierzig Tage und Nächte im Gebirge mit der Erforschung von Gottes Plan zu und stand mit Jehova in Verbindung, indem sein Sinn vom heiligen Geiste erleuchtet war. Danach wird er sicher Klarheit erlangt haben, und alsdann führte er verständnisvoll und treu seinen Bund hinaus.

Die Glieder seines Leibes müssen ihm auf demselben Wege folgen. (1. Petrus 2 : 21) Alle, die Glieder der neuen Schöpfung werden, müssen dies auf Grund eines Opferbundes werden. (Psalm 50 : 5) Dadurch daß die Jünger des Herrn Jesus glaubten, daß er der Messias ist und seine Nachfolger wurden, willigten sie ein, Gottes Willen zu tun. Ein Bund ist eine feierliche Übereinkunft, eine gewisse Sache zu tun oder nicht zu tun. Als die Jünger Jesus als ihren Messias annahmen, begann damit ihr Bund. Diese Handlung bezeichnete ihre Weibung. Sie konnten nicht gerechtfertigt werden, bevor das Lösegeldopfer im Himmel dargebracht und angenommen war. Die Annahme wurde zu Pfingsten kundgegeben, und zu jener Zeit wurden diese Jünger gerechtfertigt und durch Gottes heiligen Geist gezeugt.

Die neue Schöpfung ist eine aus der Menschheit herausgewählte und durch Christus in die Familie Gottes eingeführte Schar. Gottes Verfahren bei der Auswahl und Bildung der neuen Schöpfung ist wichtig. Sein Wort erklärt auf welche Weise er ihre Glieder auserwählt und entwickelt. Das Verständnis dieses Gegenstandes zeigt auch, wie man ein wirklicher Christ wird.

Da das ganze Menschengeschlecht in Sünde geboren ist und kein sündiger Mensch sich Gott zu nahen vermag, was kann dann ein Sünder tun, um ein Christ und dadurch ein Glied der neuen Schöpfung zu werden? Die Heilige Schrift erklärt, daß Leben eine Gabe Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, ist; und daraus geht hervor, daß vor allem eine Kenntnis dieser Gabe und der Art und Weise wie sie gegeben wird, unbedingt notwendig ist. Der Mensch muß zuerst lernen, und zwar entweder durch Aufklärung seitens eines anderen oder durch das Lesen des Wortes Gottes, daß er ein Sünder ist, daß er Hilfe benötigt, und daß er unfähig ist, sich selbst zu helfen. Indem er erkennt, daß der Lauf der Menschheit ungerecht ist, muß er ein Verlangen nach Gerechtigkeit haben. Er erfährt, daß Jehova Gott ist und glaubt an diese Tatsache. Dies gründet Glauben an Gott, ohne den es unmöglich ist, ihm wohlzugefallen. (Hebräer 11 : 6) Dann erfährt der Mensch, daß Jesus Christus der geliebte Sohn Gottes ist und sein Leben als Lösegeld für die Menschheit dahingab.

Seine Ehrfurcht vor Gott ist der Anfang der Weisheit. (Psalm 111 : 10) Das bedeutet, daß er nun anfängt, seine Erkenntnis im Einklang mit Gottes Willen anzuwenden, und dies tut er, wenn er mit Ehrfurcht vor Jehova erfüllt wird. Er hat ein Verlangen, mehr über Jesus zu erfahren, und warum er starb und von den Toten auferstanden ist. Durch diese Erkenntnis und dieses Verlangen zieht Gott ihn zu Jesus. Dies ist in Übereinstimmung mit folgender Erklärung des Herrn: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe.“ (Johannes 6 : 44) Hieraus sehen wir, daß ein aufrichtiges, berechtigtes Verlangen zu leben, und zwar in Harmonie mit dem Schöpfer zu leben, eines der ersten wesentlichen Erfordernisse ist, um ein Christ zu werden.

Die Annahme ist vernünftig, daß Gott einen solchen Menschen in Verhältnisse kommen läßt, die seine Aufmerksamkeit auf den Herrn Jesus lenken, und hierdurch zieht er ihn zu Jesus. Beweis hierfür ist die Erfahrung des

römischen Hauptmanns Kornelius. Er wußte nichts über den Heilsplan durch Jesus Christus, aber er glaubte an Jehova und hatte Ehrfurcht vor ihm. Er hatte ein aufrichtiges und redliches Verlangen, mit Gott im Einklang zu sein. Er betete zu Gott, und sein Gebet stieg hinauf zum Gedächtnis vor Gott. (Apostelgeschichte 10 : 1—48) Zur bestimmten Zeit brachte ihm Jehova den Weg zum Leben zur Kenntnis, indem er Petrus zu ihm sandte, um ihm diesen kundzutun.

So geschieht es oft, daß, wenn jemand ein ehrliches Verlangen hat, den Herrn zu kennen, einer des Weges kommt und ein Buch in seine Hand bringt oder ihm einiges über Gottes gnadenvollen Heilsplan erzählt. Wenn ein solcher diese Erkenntnis in ein gutes und aufrichtiges Herz aufnimmt, lernt er, daß Gottes Weg für die Rückkehr des Menschen zur Harmonie mit dem Schöpfer und zur Erlangung ewigen Lebens Jesus Christus ist. Das Zeugnis des Herrn Jesus lautet: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ — Johannes 14 : 6.

Bis zu dieser Zeit war der Mensch auf dem Wege der Sünder gegangen. Sein Sinn war auf selbstliche Ziele gerichtet. Indem er sich nach Leben sehnt, und während er nun den Weg zum Leben sucht, empfindet er Reue. Reue bedeutet Sinnesänderung. Infolge der erlangten Erkenntnis hat er seinen Sinn geändert und wünscht, Gottes Weg zum Leben kennen zu lernen. In dieser suchenden Herzensverfassung beschäftigen ihn sehr die Worte des Meisters: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ — Matthäus 16 : 24.

Weihung

Der obigen Aufforderung des Herrn Jesus Christus zu gehorchen, bedeutet sich zu weihen. Jemand, der sich Gott weicht, erklärt sich damit einverstanden, Gottes Willen zu tun. Der Mensch, der nun glaubt, daß er ein Sünder, und daß Christus Jesus sein Erlöser ist, und daß der Weg zurück zur Harmonie mit Jehova und zum

Leben Christus Jesus ist, sagt dem Sinne nach, wenn auch nicht mit den gleichen Worten: „Ich bin entschlossen, Gottes Willen zu tun“, und alsdann spricht er in Gedanken oder in Worten feierlich und ehrfurchtsvoll zu Jehova: „Ich glaube an dich und dein Wort und glaube an das kostbare Blut des Erlösers und erkläre mich bereit, deinen Willen zu tun.“ Dies ist Selbstverleugnung, es bedeutet seine Weihung, und weil es seine ausdrückliche Einwilligung ist, den Willen Gottes zu tun, bedeutet es die Übernahme seines Teiles an Verpflichtungen des Bundes, den er mit Gott einging.

Es kann nun richtigerweise gesagt werden, daß dieser Mensch bekehrt ist. Bekehrt sein bedeutet, den Lebenslauf geändert zu haben. Jemand ändert seinen Lebenslauf, wenn er aufhört, selbstsüchtigen Dingen nachzugehen und sich entschließt, dem Herrn Jesus Christus nachzufolgen und dies auch ausführt. Der Herr Jesus bürgt nun für den Menschen, der sich so geweiht hat, wegen seines dadurch bewiesenen Glaubens, und als des Menschen Bürge oder Fürsprecher stellt er ihn Jehova dar.

Rechtfertigung

Der Mensch ist aber immer noch unvollkommen, und Gott kann nichts Unvollkommenes annehmen. Gott kann jedoch einen solchen rechtfertigen. Rechtfertigung bedeutet: richtig gemacht vor Gott. Der Vorgang der Rechtfertigung mag zutreffenderweise als die richterliche Handlung Jehovas, durch die er entscheidet, daß der Mensch recht und in Frieden mit ihm ist, bezeichnet werden. Drei Dinge sind bei der Rechtfertigung des Gott suchenden Menschen höchst wesentlich: 1. Glaube an Gott und an das Opfer des Erlösers Jesus Christus; 2. die Anwendung des Blutes des Herrn Jesus, das sein Leben darstellt, für einen solchen Menschen; und 3. die richterliche, den Menschen rechtfertigende Entscheidung Jehovas. Der Mensch sehnt sich nach Leben und sucht den Weg zum Leben, und er weiß, daß jener Weg die Rückkehr zu Gott durch Christus Jesus bringt. Glaube bedeutet, eine Erkenntnis der genannten Dinge zu haben und sich sodann

auf diese, aus dem Worte Gottes kommende Erkenntnis vertrauensvoll zu stützen.

Abraham glaubte Gott, und sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Das wurde nicht nur um Abrahams willen aufgezeichnet, „sondern auch unsern wegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, welcher unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“ (Römer 4: 20—25) Der Weg zur Erlangung des Lebens war für Abraham nicht offen, weil das Blut des Herrn Jesus noch nicht als Lastauspreis vergossen und auch nicht als Sündopfer dargebracht war. Sein Blut ist die Grundlage für Rechtfertigung. Derjenige, der dies glaubt und diesen Glauben betätigt, weiht sich Gott, indem er sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun, und dadurch betätigt er seinen Glauben an das Blut des Christus. Gott ist es, der ihn alsdann rechtfertigt.

Nun gebe man acht, wie die Heilige Schrift diese drei wesentlichen Dinge anführt: Glaube, das Blut des Herrn Jesus und die richterliche Entscheidung Jehovas. „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Römer 5: 1) „Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn.“ (Römer 5: 9) „Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ — Römer 8: 33.

Aus der Rechtfertigung ergibt sich das Recht zu leben, weil dieses allen gerechten Geschöpfen verliehen ist. Dem Menschen, der solcherweise gerechtfertigt worden ist, ist kraft seines durch die Weihung betätigten Glaubens das Recht auf Leben als ein menschliches Wesen gegeben worden. Warum wohl hat Gott den Menschen gerechtfertigt? Gesah es, um ihn zu befähigen, ewig als ein menschliches Wesen auf der Erde zu leben? Gott will, daß alle, die während des Christlichen Zeitalters oder Opfertages, (vorgeschattet durch den Versöhnungstag) gerechtfertigt wurden, zu einem Teil des Opfers seines

Sohnes gemacht werden sollen. Die Rechtfertigung während dieser Periode geschieht für keinen anderen Zweck. Gott nimmt den Geweihten an und rechtfertigt ihn, und dabei wird der Bund zwischen Mensch und Gott durch Jesus Christus geschlossen. Dieser Bund ist ein Bund über Opfer. (Psalm 50 : 5) Indem der Mensch sich bereit erklärt, Gottes Willen zu tun, Gott diese Einwilligung annimmt und es Gottes Wille ist, daß dieser Mensch als ein Teil des Opfers unseres Herrn Jesus sterben soll, wird ein Bund über Opfer geschlossen.

Man rufe sich wieder das Bild in Erinnerung, das in der Stiftshütte am Versöhnungstage geschaffen wurde, wobei zwei Böcke in den Vorhof gebracht wurden. Der Vorhof stellte bildlich den Zustand der Rechtfertigung dar. Die beiden Böcke stellen alle dar, die während des Christlichen Zeitalters durch Glauben an das Blut des Erlösers gerechtfertigt wurden. Es wurden Lese geworfen, und eines der Lese fiel auf den Bod Jehovas. Dies zeigt, daß Jehova nicht willkürlich handelt, sondern dem so Gerechtfertigten das Vorrecht gibt, seinen Bund zu erfüllen. Derjenige, der seinen Bund erfüllt, wurde bildlich durch den Bod Jehovas dargestellt. Die Opferung jenes Bodes schattete vor, daß ein solcher einen Teil des Opfers unseres Herrn Jesus Christus bilden würde.

Nun erhebt sich die Frage: Was opfert der Mensch? Die Antwort ist: Er opfert sein Recht, als menschliches Wesen auf Erden zu leben. Woher bekam er aber dieses Recht zu leben, da er doch als ein Sünder geboren wurde? Es wurde ihm zuteil, weil Gott ihn gerechtfertigt hat. Die Opferung seines Lebens wurde sinnbildlich durch die Schlachtung des Bodes Jehovas im Vorhofe dargestellt. Der Priester nahm die Opferung vor, womit vorgeschattet wurde, daß im Gegenbilde Christus Jesus, der Hohepriester, die Gerechtfertigten als einen Teil seines Opfers darbringt. Daher opfert der Mensch selbst nichts, sondern der Hohepriester ist es, der ihn opfert, aber der Mensch willigt darin ein, indem er sich bei der Weihung bereit erklärt, Gottes Willen zu tun.

Die Berufung der neuen Schöpfung

Über die neue Schöpfung steht geschrieben: „Die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.“ (Römer 11 : 29) Gottes Gabe ist Leben, und wen Gott rechtfertigt, dem gibt er Leben. Gottes Berufung ist eine Einladung zu einer höheren Stellung oder Stufe des Lebens. Ein Berufener muß danach entweder auf einer geistigen Stufe leben oder kann überhaupt nicht am Leben bleiben. Diese Berufung, sagt der Apostel, ist unbereubar, das heißt keinem Wechsel unterworfen. Die Frage ist nun: Worin besteht die Berufung? Kann gesagt werden, daß Gott eine unterschiedslose Berufung an die Menschen ergehen ließ, in den Himmel zu kommen? Die Antwort ist: nein. Gott beruft nur solche, die er rechtfertigt, und die Rechtfertigung geschieht, um die Gerechtfertigten zu einem Teil des Opfers seines Sohnes zu machen.

Gott hat die neue Schöpfung zuvorbestimmt, nicht die Einzelwesen, aber die Klasse, die den Leib bilden soll. „Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt.“ (Römer 8 : 30) Dies beweist, daß die Gerechtfertigten auch Berufene sind, und daß niemand berufen wird, bevor er nicht gerechtfertigt ist, weil Gott keine Sünder zu einer hohen Stellung mit seinem Sohne beruft. Wozu sind denn die Gerechtfertigten berufen? Die Antwort ist: Eine himmlische Berufung ist an sie ergangen. (Hebräer 3 : 1) Es ist Gott, der mit heiligem Rufe beruft, wie geschrieben steht, daß „er uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo Jesu vor den Zeiten der Zeitalter gegeben ist.“ — 2. Timotheus 1 : 9.

Von dieser Schriftstelle kann nicht gesagt werden, sie bedeute, daß die Berufung vor Beginn der Welt ergangen sei, vielmehr war es Gottes Vorsatz vor Beginn der Welt, diese Klasse zu bilden und zu berufen. Des Apostels Beweisführung ist, daß wir gerettet und dann mit heiligem Rufe berufen worden sind. Das gleiche sagt der Apostel über sich selbst aus: Er war „berufener Apostel Jesu

Christi durch Gottes Willen, . . . wie das Zeugnis des Christus unter euch befestigt worden ist.“ (1. Korinther 1 : 1, 6) Solche sind mit einem himmlischen Rufe berufen (Epheser 4 : 1), und alle sind in einer Hoffnung berufen worden, der Hoffnung, hinzugelangen zur Auferstehung des Christus, dem Preis der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus. — Philipper 3 : 11, 14.

Aus diesen Schriftstellen geht klar hervor, daß es die neue Schöpfung ist, die berufen wird, und daß die Rechtfertigung verliehen wird, damit die Gerechtfertigten ein Teil des Opfers sein können. Hieraus folgt, daß Rechtfertigung in Verbindung mit dem, was tatsächlich zur gleichen Zeit geschieht, nämlich der Zeugung, den Ruf oder die Einladung zu einer Stellung im Leibe des Christus ausmacht. Gott rechtfertigt, damit er das Opfer annehmen und einen solchen Geweihten zeugen kann. Daher findet die Berufung gleichzeitig mit der Rechtfertigung und Geistzeugung statt.

Man rufe sich nun ins Gedächtnis, daß der Hohepriester den Bod Jehovas nahm, ihn tötete und dann mit seinem Blut den Weg ins Allerheiligste zurücklegte, so wie er es mit dem Blute des Stieres getan hatte. Der Tod des Boddes Jehovas schattete das Opfer des menschlichen Lebens vor, das sich für den ergibt, den Gott rechtfertigt. Hierbei wird ein solcher zu einer neuen Schöpfung in dem Christus gezeugt.

Geistzeugung

Manche meinten und lehrten, daß das neue Geschöpf in Christus der Same Gottes oder in den Menschen eingepflanzte Unsterblichkeit sei, und daß ein solcher in ihm befindlicher Same auf Erden umherwandle, bis er entweder in den Himmel oder in die Hölle komme. Diese Lehre ist schriftwidrig und darum unwahr. Ein unsterbliches Geschöpf kann nicht sterben. Wenn die obige Lehre wahr wäre, dann könnte jemand eine neue Schöpfung werden, später Christus und Gott verleugnen und ungeachtet seiner Verleugnung des Herrn weiterleben. Im Gegenteil zeigt die Heilige Schrift, daß jemand, der als

eine neue Schöpfung in dem Gesalbten gezeugt ist und dadurch das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des kommenden Zeitalters geschmeckt hat und alsdann den Herrn verleugnet, dem Tode verfällt, und daß es für ihn keine Auferstehung geben wird. — Hebräer 6 : 4—6; 10 : 26—29.

Andere haben gelehrt und lehren noch, daß die Zeugung und Geburt eines irdischen Geschöpfes den Beginn und die Geburt einer neuen Schöpfung in Christus veranschauliche, das heißt, daß eine Zeugung stattfindet und sodann die Schwangerschaft, das Wachstum bezüglich Lebensfunktionen und Gestalt und schließlich die Geburt. Eine solche Lehre ist ebenfalls irrig, weil sie keine Stütze in der Heiligen Schrift findet. Wäre eine solche Theorie richtig, dann wäre die neue Schöpfung während der Zeit der Schwangerschaft, des Wachstums und der Entwicklung bis zur Geburt nicht verantwortlich. Die Schrift zeigt aber im Gegenteil, daß die neue Schöpfung gleich von Anfang an verantwortlich ist. — Römer 8 : 1—13.

Die Lehre der Schrift ist, daß die neue Schöpfung den Bestimmungen eines Bundes entsprechend begonnen und vollendet wird. Die Zeugung ist eine Handlung Jehovas und ist daher sein Teil des Bundes mit dem Geweihten. „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ (Jakobus 1 : 18) Das bedeutet, daß es Gottes Wille ist, den Gerechtfertigten auch zu zeugen, und dies tut er durch sein Wort der Wahrheit und durch die Einwirkung seines heiligen Geistes oder seiner unsichtbaren Macht.

Hierüber steht wiederum geschrieben: „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entloset seid, das in der Welt ist durch die Lust.“ (2. Petrus 1 : 3, 4) Der Apostel redet hier zu der neuen Schöpfung,

und seine Erklärung zeigt, daß Gott dem betreffenden Geschöpf in Ausübung seiner göttlichen Macht und seines Willens die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, wobei er ihm zusagte, daß es ein Teilhaber der göttlichen Natur werden soll, unter der Bedingung, daß der Betreffende, der eine neue Schöpfung geworden ist, seinen Teil des Bundes erfüllt.

Die Zeugung bezeichnet den Anfang eines Geschöpfes, wobei ihm die Hoffnung vorgehalten ist, die Erfüllung der Verheißung zu sehen. Zu welchem Zweck ist nun die neue Schöpfung gezeugt worden? Der Apostel antwortet: „Gott . . . , der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch.“ — 1. Petrus 1 : 3, 4.

In diesen Schriftstellen ist nichts enthalten, was andeuten würde, daß die neue Schöpfung in Christus ein Embryo sei, so daß von einer Zeit der Schwangerschaft und der Entwicklung geredet werden könnte. Im Gegenteil wird der Betreffende von demselben Augenblick an, da Gott ihn zeugt, eine neue Schöpfung, und seine Verantwortlichkeit beginnt mit diesem Moment. Der so Gezeugte wird in den Leib des Christus gebracht und durch Einverleibung oder Anpassung zu einem Gliede am Leibe des Christus gemacht. Der Apostel sagt: „Ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!“ — Römer 8 : 15.

Getauft in den Gesalbten

Wenn jemand eine neue Schöpfung in dem Gesalbten wird, so ist sein Recht, als menschliches Wesen zu leben, dahin. Jenes Recht bestand nur eine kurze Zeitspanne, nämlich von der Zeit an, da er gerechtfertigt wurde, bis zu dem Moment, da er gezeugt wurde, was beides eigentlich so gut wie gleichzeitig stattfindet. Über diesen Punkt schreibt der Apostel: „Wisset ihr nicht, daß wir alle, die

wir durch die Taufe in Christus Jesus eingesenkt worden, in seinen Tod versenkt worden sind?“ — Römer 6 : 3; Abrecht-Übersetzung.

Wie kann dies wahr sein mit Bezug auf jemand, der noch am Leben auf der Erde ist? Leben bedeutet, dazusein und das Recht zum Dasein zu besitzen, und als Mensch hat der Gemeihte gelebt und das Recht zum Dasein nur so lange besessen, bis er zu einer neuen Schöpfung gezeugt wurde. Als er durch Gottes heiligen Geist gezeugt wurde, hörte damit sein Recht als menschliches Wesen zu leben auf. Nachdem er von Jehova als ein Teil des Opfers des Herrn angenommen war, ist er versenkt, untergetaucht oder getauft in den Gesalbten. Er ist in den Tod des Herrn getauft, weil er wie Christus einen Opfertod sterben muß, auf daß er mit Christus lebe. „So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf [nichtiger: in] den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm einsgemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein.“ — Römer 6 : 4, 5.

Findet diese Taufe in den Tod des Christus in dem Moment statt, in dem die volle Übergabe oder Weihung, um den Willen Gottes zu tun, geschieht? Die Antwort ist: nein. Die Weihung kann einige Zeit vor der Rechtfertigung erfolgen. Der Gemeihte kann nicht als ein Teil des Opfers angenommen werden, bevor er nicht gerechtfertigt worden ist. Die Taufe in den Tod des Herrn findet zu der Zeit statt, da der Bund zwischen dem Gemeihten und Jehova geschlossen wird, nämlich wenn der Gemeihte gerechtfertigt und durch den heiligen Geist gezeugt und damit dem Christus einverleibt oder ein Teil von ihm wird. Dies ist deutlich ersichtlich aus dem, was mit den Jüngern geschah. Sie hatten sich lange bevor sie gerechtfertigt wurden geweiht, den Willen des Herrn zu tun. Ihre Weihung reichte mindestens bis zu der Zeit zurück, da sie Jesus als den Messias annahmen und ihm nachfolgten.

Etlliche Zeit später sprach Jesus zu ihnen: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber spricht zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden.“ (Markus 10:38, 39) Aus dieser Rede geht klar hervor, daß er in den Tod getauft worden war, daß dies zu der Zeit geschah, da sein Bund mit Jehova geschlossen und angenommen wurde, und daß seine Taufe bei seinem Tode am Kreuze vollendet sein würde.

Über seine Taufe sprechend, sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ich habe eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie drängt es mich, bis sie vollbracht ist.“ (Lukas 12:50; Züricher-Übersetzung) Auch aus den Worten des Herrn Jesus „mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden“, geht klar hervor, daß die Jünger jene Taufe noch nicht empfangen hatten. Wann wurden sie in den Tod des Herrn getauft? Die Antwort kann nur lauten: Zu Pfingsten, als sie gerechtfertigt und durch den heiligen Geist gezeugt wurden. Dieselbe Regel gilt für alle, die in Christus getauft werden. Ihre Taufe in Christus findet nämlich zu der Zeit statt, da sie gerechtfertigt und durch den heiligen Geist gezeugt werden, was beides ihrer Weihung folgen muß.

Diese Schlussfolgerung wird ferner durch folgende göttlich eingegebene Erklärung über die neue Schöpfung unterstüzt: „Sinnet auf das was drohen ist, nicht auf das was auf der Erde ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“ (Kolosser 3:2, 3) Des Apostels Beweisführung geht dahin, daß der Gezeugte zu der Zeit, da er zu einer neuen Schöpfung gezeugt wurde, als Mensch starb, und daß hinfort sein Denken und Recht zum Dasein durch Christus und mit dem Herrn bei Gott verborgen sind. Daß diese Taufe in den Tod des Herrn unbedingt notwendig ist, um in den Christus zu kommen, macht der Apostel klar, indem er sagt: „So viele euer auf Christum

getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen.“ — Galater 3:27.

Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen der Schließung eines Bundes und einem erfüllten oder hinausgeführten Bund. Der Opferbund zwischen dem Gezeuhten und Jehova ist zur Zeit der Rechtfertigung und der Zeugung durch den heiligen Geist Jehovas vollständig geschlossen. Er ist jedoch noch kein hinausgeführter oder erfüllter Bund. Dies ist er erst, wenn derjenige, der nun eine neue Schöpfung geworden ist, seinen Lauf vollendet hat und in die Herrlichkeit des Herrn eingegangen ist. Es geschieht zur Zeit der vollendeten Bundesschließung, daß die Taufe in den Tod des Herrn stattfindet. „Mit ihm begraben in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“ — Kolosser 2:12.

Der Bund über Opfer, der zu der Zeit da der Mensch zu einer neuen Schöpfung in Christus gezeugt wird, vollständig geschlossen wird, verlangt, daß der Mensch seinen Bund hernach einhält, indem er seinen Teil erfüllt. Gott ist gerecht und treu in der Erfüllung seines Teiles des Bundes, und wenn die neue Schöpfung treu ihren Teil einhält, wird der Bund schließlich vollständig zu Ende geführt oder vollzogen werden.

Die neue Schöpfung in Christus ist durch den heiligen Geist gesalbt. Salbung bedeutet, jemand zu einer Stellung der Vollmacht und des Dienstes für Gott und im Namen Gottes zu dessen Vertreter zu ernennen. Aaron der Priester war gesalbt, um im Priesteramt zu dienen. (2. Mose 40:13) Er wurde amtlich zu dieser Stellung ernannt. Aarons Salbung schattete die Salbung des Herrn Jesus zum „Christus“ vor. Jesus Christus wurde gesalbt, um das Haupt der neuen Schöpfung zu sein. (Kolosser 1:18, 19; Johannes 1:32) Gott salbte Jesus von Nazareth mit heiligem Geist und mit Kraft. (Apostelgeschichte 10:38) Er salbte ihn über alle anderen. (Hebräer 1:9) Er wurde dadurch offiziell zum großen Hohenpriester ernannt.

Alle Glieder des Leibes empfangen die Salbung mit dem heiligen Geist, jedoch nicht in der gleichen Weise wie Jesus sie empfing. Ein Bild davon ist in Aarons Salbung gegeben. Dort wurde das kostbare Salböl auf das Haupt ausgegossen und floß auf seinen Bart und auf den Saum seines Kleides herab. (Psalm 133: 2) Die Söhne Aarons trugen Mägen und empfingen die Salbung nicht unmittelbar, sondern wurden kraft des Umstandes, daß sie unter Aaron standen, als Teil der Priesterschaft gerechnet. Dies schattete die neue Schöpfung vor. Die Leibesglieder sind gesalbt, kraft des Umstandes, daß sie in den Leib des Gesalbten gebracht worden sind. Sie werden als ein Teil des Christus gerechnet, was die Glieder seit ihrer Einführung in seinen Leib auch tatsächlich sind. (Jesaja 61: 1, 2) Gott hat das Haupt, Christus Jesus, gesalbt und salbt alle Glieder des Leibes durch das Haupt. — 2. Korinther 1: 21; 1. Johannes 2: 20.

Jemand, der so in den Leib des Gesalbten gebracht worden ist, ist eine tatsächliche, wirkliche neue Schöpfung. Der Apostel sagt: „Wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ (2. Korinther 5: 17) Er sagt nicht, daß der so Gezeugte als eine neue Schöpfung gerechnet sei, sondern seine Erklärung sagt deutlich und ausdrücklich, daß ein solcher es in Wirklichkeit ist.

Woraus besteht die neue Schöpfung? Sinn, Wille, Herz und Leib, dem Herrn vollständig geweiht, machen die neue Schöpfung aus. Der Sinn ist die Fähigkeit des Wesens, mittels der es die Tatsachen untersucht, abwägt und zu einer Schlussfolgerung gelangt. Der Wille ist die Fähigkeit des Wesens, sich für oder gegen die Ausführung einer gewissen Sache zu entscheiden. Vom Herzen des Geschöpfes gehen die Beweggründe aus. Das Herz ist auch der Sitz der Gemütsbewegungen. Kein Geschöpf kann ohne einen Organismus bestehen, daher ist der Organismus der neuen Schöpfung jetzt ein Körper von Fleisch und Blut.

Zur besseren Veranschaulichung wollen wir den Menschen, der, wie oben beschrieben, eine neue Schöpfung

geworden ist, Johannes nennen. Als er als ein menschliches Wesen adamischen Geschlechtes geboren wurde, war er ein Sünder. Als Mensch besaß er einen Sinn, einen Willen, ein Herz und einen dementsprechenden Organismus. Diese waren jedoch dem Herrn nicht geweiht. Der Geist Gottes oder die unsichtbare Kraft Gottes wirkte auf seinen Sinn nicht ein, und seine Hoffnungen, Erwartungen und Wünsche waren auf selbstsüchtige Ziele gerichtet. Als er eine neue Schöpfung in Christus wurde, begann der heilige Geist auf ihn einzuwirken, weil er seinen Willen gebrauchte, um Gottes Willen zu tun und seinen Sinn benutzte, um sich zu vergewissern, was der Wille Gottes ist; ferner, weil sein Beweggrund der Wunsch ist, das zu tun, was Gott von ihm wünscht. Wenn des Herrn Geist in ihm wirkt, dann sind die alten Dinge vergangen, und alle Dinge sind für ihn neu geworden.

Es ist ein Unterschied zwischen der Erschaffung des ersten Menschen Adam und dem Anfang der neuen Schöpfung. Adam wurde aus den Elementen der Erde und ohne Mitwirkung seiner Willenskraft geschaffen. Die neue Schöpfung entsteht aus dem willigen irdischen Material in den Händen Gottes, wobei der Mensch seine Willenskraft durch eine vollständige Hingabe zur Vollbringung des Willens Gottes ausübt. Bei Adams Erschaffung wurde zuerst aus den Elementen der Erde der Leib gebildet, und dann hauchte Gott in seine Nase den „Odem des Lebens“, und das Ergebnis war ein sich bewegendes, fühlendes Wesen. Bei der neuen Schöpfung ist die Reihenfolge gerade umgekehrt. Da wird der Wille ausgeübt durch eine völlige Weihung, um Gottes Willen zu tun, und der Sinn wird umgeändert, indem Gottes Geist auf ihn einwirkt.

Während dieser Umwandlungsprozeß vor sich geht, muß jedoch der Sinn oder die Gefinnung einen Leib haben, in dem sie tätig sein kann. Kein Geschöpf kann ohne Leib oder Organismus sein. Der Leib des sündigen Menschen Johannes wurde von dem selbstischen Willen des Fleisches beherrscht. Die nun gezeugte neue Schöpfung Johannes muß einen für ihre Umgebung passenden Leib

haben. Deshalb rechnet Gott den Leib von Fleisch und Blut des Johannes als gerecht, weil Johannes eine geweihte neue Schöpfung ist. „Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“ — Römer 8 : 11.

Der zuletzt angeführte Text sagt und bedeutet nicht, daß eine neue Schöpfung wie ein irdisches Geschöpf gezeugt, und dann die Leibesfrucht lebendig werde und Lebenszeichen von sich gäbe. Die Stelle sagt und bedeutet, daß derjenige, der nun eine neue Schöpfung in Christus ist, wegen des in ihm wirkenden heiligen Geistes Gottes zur Tätigkeit angespornt ist, nämlich alle Fähigkeiten, mit denen er ausgestattet ist, zur Verherrlichung Gottes zu gebrauchen. In diesem Texte ist kein Gedanke über ein Lebendigwerden in dem Sinne, wie er gewöhnlich bei der irdischen Schöpfung angewendet wird, enthalten. Der Gedanke ist, daß die neue Schöpfung nun der Diner Jehovas ist, und daß der Leib dieser neuen Schöpfung zur Verherrlichung Gottes gebraucht werden muß und nun auch nach dem Maße des Geistes des Herrn, den sie besitzt, so gebraucht wird.

Brant und Bräutigam

Bei der Erschaffung des Menschen setzte Gott die Beziehung zwischen Mann und Weib oder Brant und Bräutigam fest. (1. Mose 2 : 18—24) Dieselbe Beziehung besteht zwischen Jesus Christus, dem Bräutigam, und seinen Leibesgliedern, der Brant, welche die Herauswahl oder wahre Kirche ist. (Johannes 3 : 29) Dies wurde vorgekennzeichnet, als Abraham seinen Knecht aussandte, um Rebekka als Brant für seinen Sohn Isaak zu erwählen. Sie wurde Isaak verlobt, bevor sie sein Weib wurde. In gleicher Weise sind die Leibesglieder des Herrn ihm verlobt, bevor sie sein Weib werden. Die Verlobung findet zur Zeit der Zeugung und Salbung durch den heiligen Geist statt. Diese Verlobung wurde durch Gottes Propheten voreingefagt. Sie ist, so weit der Herr in Ver-

tracht kommt, unauflöslich, und solange die verlobte Brant treu ist, bleibt das Verhältnis bestehen.

„Ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht, und in Güte und in Barmherzigkeit, und ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst Jehova erkennen.“ (Hosea 2 : 19, 20) Um daher als ein Glied des Leibes des Herrn schließlich dessen Herrlichkeit teilen zu dürfen, muß man gerecht, wahr, liebevoll, gütig, barmherzig und treu bis in den Tod sein. Alle solche werden tadellos und mit überströmender Freude vor der Gegenwart seiner Herrlichkeit dargestellt werden. Der Apostel Paulus spricht über diese Sache, wenn er sagt: „Ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als keusche Jungfrau dem Christus darzustellen.“ (2. Korinther 11 : 2) Wenn die Glieder der neuen Schöpfung vollzählig sein werden, wird die Hochzeit des Bräutigams und der Brant stattfinden. — Offenbarung 19 : 7; 21 : 2.

Heiligung

In dem denkwürdigen Gebet des Herrn Jesus, das er kurz vor seiner Kreuzigung Jehova darbrachte, betete er für die, die als seine Brant eins mit ihm werden sollten: „Heilige sie durch die Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17 : 17) Wiederum steht geschrieben, daß Christus die Herauswahl geliebt und sein Leben für sie dahingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen (Epheser 5 : 25), „auf daß er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, auf daß er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstelle, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.“ — Epheser 5 : 26, 27.

Heiligen bedeutet heilig machen, reinigen. Gott ist heilig, weil alle seine Wege recht sind. (Psalm 18 : 30) Jesus Christus ist heilig, weil er allezeit Jehovas Willen tut und mit ihm in Einklang ist. Die Glieder der neuen Schöpfung müssen gleich ihrem Haupte geheiligt werden. Gott versöhnt sie durch Jesus Christus mit sich selbst.

(2. Korinther 5 : 18) Alles Erschaffene kommt von Jehova durch Christus Jesus. (Kolosser 1 : 16) Wenn jemand einen Bund mit Gott schließt, willigt er ein, Gottes Willen zu tun. Wenn er in den Leib des Herrn aufgenommen worden ist, dann ist er für den Dienst Gottes zur Seite gestellt. Nun muß er sich als Gott völlig ergeben erweisen. Der Teufel wandte Adam und seine ganze Nachkommenschaft von Gott ab, aber in der neuen Schöpfung will Gott ein Volk haben, das ihm absolut und gänzlich ergeben ist, und sogar jedwede Sympathie mit dem Teufel oder irgendeinem Teile seiner Organisation von sich weist.

Die Welt ist des Teufels Organisation. Sie setzt sich aus den kommerziellen, politischen und religiösen Elementen zusammen. Der Teufel hat Millionen Menschen, die Christen zu sein bekennen, in seine Organisation hineingelockt. Er brachte ihnen ein völlig falsches Verständnis über Heiligkeit bei. Durch seine bezahlten, um Lohn predigenden Vertreter hat er Heiligung und Heiligkeit vollständig verkehrt dargestellt. Ihre falschen Lehren haben viele Leute zu der Ansicht verleitet, Heiligung bedeute eine äußere Schaustellung feierlicher, angemessener Frömmigkeit, das Zur-Schau-Tragen eines außergewöhnlichen Grades von Würde und Feierlichkeit. Zu diesem Zwecke tragen viele eine besondere Tracht, machen lange und feierliche Gesichter und sprechen mit großer, geheuchelter Ernsthaftigkeit. Andere wiederum falten ihre Hände und bemühen sich, seelengut dreinzuschauen, während sie zur gleichen Zeit Pläne schmieden, wie sie am vorteilhaftesten mit den kommerziellen und politischen Elementen dieser Welt Hand in Hand zusammenwirken könnten.

Wenn jemand, der vorgibt ein Christ zu sein, zur gleichen Zeit die finanziellen und politischen Mächte der Welt unterstützt, sich zu einem Gesinnungsgenossen dieser Elemente macht und freundschaftliche Beziehungen zu ihnen unterhält, dann ist er in Gottes Augen ein Hurer und Ehebrecher. Kein ehrbarer Mensch könnte es gutheißen, daß das Weib eines Mannes unsittlicherweise geschlechtliche Beziehungen zu einem anderen Manne

unterhält, der nicht ihr Gatte ist. Die Gesetze bezeichnen solches als Ehebruch. Ebensowenig kann Gott es gutheißen, daß ein Glied der neuen Schöpfung Beziehungen zu der Organisation des Teufels, das heißt zur Welt, unterhält. Gleichwie Mann und Weib einander treu bleiben müssen, so auch Christus und seine ihm verlobte Braut. Christus Jesus ist unveränderlich treu, und ein jeder, der ein Teil der neuen Schöpfung bleiben will, muß ihm treu sein. Hierüber steht geschrieben: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4 : 4.

Alles, was nicht in Harmonie mit Gott ist, ist unheilig. Satan und seine Organisation sind Widersacher Gottes und sind darum unheilig. Es kann keine Gemeinschaft zwischen Heiligkeit und Unheiligkeit sein. „Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen.“ (Lukas 16 : 13) Niemand kann sich zum Teil Gott und zum Teil der Organisation Satans weihen. Glieder der neuen Schöpfung können keine Sympathie mit dieser Organisation des Teufels oder irgendeinem Teile von ihr haben.

Glieder der neuen Schöpfung können kein Teil dieser Welt, kein Bestandteil der Organisation des Teufels sein. Die Glieder der neuen Schöpfung müssen zwar in der Welt, dürfen aber nicht von der Welt sein, gleichwie Jesus in der Welt und dennoch nicht von der Welt war. Zu den Gliedern seines Leibes sprach er: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt.“ — Johannes 15 : 19.

Wenn jemand ein Christ wird, so mag er eine Zeitlang denken, daß es für ihn richtig und passend sei, gemeinschaftlich mit der Welt einen Weg, der dem des anständigen Teiles der Welt ähnlich ist, zu gehen. Er kann dies jedoch nicht tun und gleichzeitig heilig sein. Er muß die Politik, die Reformationsversuche, die Mäßigkeitsbewegungen und alles, was diesem ähnlich ist, aufgeben, sich absolut und vollständig dem Herrn widmen und die Fähigkeiten, mit

denen er ausgestattet ist, zu des Herrn Ehre gebrauchen. Auf keinem anderen Wege kann er heilig werden. Der Apostel Paulus bestätigt dies, indem er sagt: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12 : 2.

Der Teufel hat manche zu der Meinung verleitet, daß Frömmerei Heiligkeit oder Heiligsein sei. Frömmerei ist in Wirklichkeit eine heuchlerische Andächtigkeit. Ein Heuchler kann fromm dreinschauen und salbungsvoll sprechen, in Gegenwart anderer sanft und ergeben erscheinen und von diesen als ein ganz Heiliger angesehen werden, den Herrn aber täuscht er nicht. Was aber tatsächlich von Christen verlangt wird, ist folgendes: Soweit als möglich nach dem höchsten Maßstab der Reinheit und Gerechtigkeit zu leben und auch als gottgeweiht ihre Fähigkeiten rückhaltlos und vollständig zu des Herrn Ehre zu gebrauchen, sowie auf keinerlei Vergleich mit des Teufels Organisation einzugehen. Das wahre Empfinden des Christenherzen ist wie folgt ausgedrückt: „Groß bist du und wundervoll, du bist Gott, du allein. Lehre mich, Jehova, deinen Weg: ich werde wandeln in deiner Wahrheit; einige mein Herz zur Furcht deines Namens.“ „Leite mich auf ewigem Wege!“ — Psalm 86 : 10, 11; 139 : 24.

Derjenige, der so ernstlich betet, wird fleißig nach dem Wege des Herrn forschen und nicht darauf eingehen, sich dem Wege der Organisation des Teufels anzupassen. Der Weg der Welt ist bestenfalls ein falscher Weg. Die Christen begehrten seine Annehmlichkeiten, bevor sie Gottes Kinder wurden. Nun aber dürfen sie keinen Gefallen an dem Wege der Welt haben. „Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.“ (Psalm 119 : 104; Luther-Übers.) Um auf dem rechten Wege wandeln zu können, kann die Zuneigung eines Christen unmöglich zwischen des Herrn Organisation und irgend etwas, das zu des Teufels Organisation gehört, geteilt sein.

Um heilig zu werden, muß der Christ seine Neigungen auf Dinge richten, die droben sind und nicht auf Dinge

auf der Erde. (Kolosser 3 : 2) Um heilig zu sein, muß das Kind Gottes dem Bilde des heiligen Sohnes Gottes gleichförmig sein. (Römer 8 : 29) Das Wort „Bild“ in dieser Schriftstelle bedeutet Gleichheit oder Ähnlichkeit. Der Herr Jesus widerstand den Versuchungen Satans und blieb unerschütterlich und standhaft in seiner Gott-ergebenheit. (Matthäus 4 : 1—11) Die Welt ist des Teufels Organisation. Der Christ ist in der Welt. Jesus überwand die Welt durch Treue gegen seinen Vater. Er sagte: „In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ — Johannes 16 : 33.

Ferner sagt der Apostel: „Da wir nun diese Verheißung haben, Geliebte, so laßt uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ (2. Korinther 7 : 1) Der Widersacher hat viele zu dem Glauben verleitet, daß alles, was in diesem Text verlangt wird, Selbstreinigung von schmutzigen Gewohnheiten des Fleisches und von unreinen Gedanken und Worten sei. Das muß selbstverständlich getan werden, reinigen sich doch auch edle Weltleute von Unreinigkeit des Fleisches, des Sinnes, der Sprache und des Betragens. Man bemerke jedoch, daß der Apostel noch weiter sagt: „Die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ Das bedeutet, sich absolut und völlig von allem, was mit des Teufels Organisation zu tun hat, abzusondern und vollständig und unbedingt Gott ergeben zu sein.

Wiederum steht von der neuen Schöpfung geschrieben: „Sowohl der, welcher heilig, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen.“ (Hebräer 2 : 11, 12) Die Glieder der neuen Schöpfung sind durch Jesus Christus geheiligt. Er schämt sich nicht, sie seine Brüder zu heißen. Das allein ist überzeugender Beweis dafür, daß ein jeder, der Gottes Anerkennung empfangen will, absolut heilig und Gott rückhaltlos ergeben sein muß. Jesus war so. Die Glieder seines Leibes müssen ihm gleich sein, seinen Namen bekennen und den

Ruhm Jehovas besingen. Das ist Heiligung im wahrsten Sinn und in der richtigsten Bedeutung dieses Wortes.

Das Gesetz der neuen Schöpfung

Gesetz bedeutet Vorschrift des Handelns, die das gebietet, was recht ist und das verbietet, was unrecht ist. Die Gesetze eines Landes sind für den Ungerechten geschaffen, um ihn zurückzuhalten und die Menschen vor- einander zu beschützen. Das Gesetz der neuen Schöpfung ist die Handlungsvorschrift, durch die sie regiert und geleitet werden muß. Jesus Christus, der Vollzugsbeamte Jehovas, legte eine Vorschrift des Handelns oder das Gesetz fest, durch das die neue Schöpfung regiert werden muß, indem er sagte: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, auf daß, gleichwie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter- einander habt.“ — Johannes 13 : 34, 35.

Liebe ist der vollendete Ausdruck der Selbstlosigkeit. Der Herr Jesus war vollständig selbstlos, als er sein Leben niederlegte, damit der Mensch eine Gelegenheit zum Leben erhalte. (Johannes 15 : 13) Das Gebot ist, daß die Glieder der neuen Schöpfung einander lieben sol- len, so wie Jesus sie geliebt hat. Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes. (Römer 13 : 10) Das bedeutet, daß ein jeder, der in seinem Handeln den Brüdern gegenüber von dem selbstlosen Wunsch, ihnen Gutes zu tun, geleitet wird, und diesen Wunsch, soweit es ihm irgend möglich ist, in die Tat umsetzt, das Gesetz erfüllt. Demnach muß jedes Glied der neuen Schöpfung ein tiefes Interesse an dem Wohlergehen seines Bruders haben und muß bestrebt sein, ihm zu helfen und ihm niemals zu schaden.

Sodann legt der Herr die Verhaltensmaßregel gegen- über ihm und Jehova nieder: „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. . . Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.“ — Johannes 14 : 15, 21.

Gesetzesvorschriften für das Verhalten sind eine Er- klärung besonderer Regeln, die die Handlungsweise, wel- che in bestimmten Fällen anzuwenden ist, festlegen sollen. Solange Glieder der neuen Schöpfung auf der Erde sind, werden, wegen ihrer Unfähigkeit vollkommen zu handeln, unter ihnen Schwierigkeiten entstehen. Natürlich mußte der Herr dies, und er gab Gesetzesbestimmungen bezüglich der Verfahrensweise, die unter solchen Umständen be- folgt werden muß, und diese Gesetzesvorschriften lauten wie folgt: „Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewon- nen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide oder Zöllner.“ — Matth. 18 : 15—17.

Wenn ein Glied der neuen Schöpfung sich an einem anderen veründigt hat und um dessen Vergebung bittet, so sollte ihm vergeben werden. Wenn er gegen eine Ver- sammlung der neuen Schöpfung gesündigt hat und um Vergebung bittet, so sollte ihm auch vergeben werden. Manche Menschen haben den Grundsatz im Gebrauch: „Ich kann vergeben, aber nicht vergessen.“ Er stammt nicht von dem Herrn, sondern vom Teufel. Solange der- jenige, dem ein Unrecht zugefügt wurde, immer noch jenen, der das Unrecht begangen hatte, in seinem Geiste mit der ungerechten Tat anlagt, kann von keiner wahren Vergebung die Rede sein. Wenn jemand bereut und um Vergebung bittet, sollte rückhaltlose Vergebung gewährt werden, so wie der Herr es auch uns gegenüber tut. Es wäre keine wahre Vergebung, wenn jemand seinem Befei- digter noch hintendrin dessen Tun vorhalten würde. Jesus lehrte uns beten: Vergib uns unsere Übertretungen, wie auch wir denen vergeben, die gegen uns übertreten.“ — Matthäus 6 : 12, 14.

Als ein Teil der Gesetzesvorschriften für das einzu- schlagende Verfahren erklärt Jesus, daß die Zahl der Ver-

gebungen nicht begrenzt werden soll. „Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der wider mich sündigt, vergeben? bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Nicht sage ich dir, bis siebenmal, sondern bis siebenzig mal sieben.“ — Matthäus 18: 21, 22.

Es gibt keine anderen Gesetzesbestimmungen für das Verfahren, durch das die neue Schöpfung bei der Beilegung ihrer Schwierigkeiten untereinander geleitet werden kann, als nur diejenigen, die der Herr festgelegt hat. Jede Handlungsweise, die im Gegensatz hierzu steht, ist falsch, ungeachtet gegenteiliger menschlicher Meinung.

Treue die Forderung

Gott ist stets treu. Wenn er eine Verheißung gegeben hat, hält er sie unbedingt. (Jesaja 46: 11) „Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ (1. Korinther 1: 9) „Treu ist, der euch ruft; der wird es auch tun.“ (1. Thessalonicher 5: 24) Jesus ist immer treu, und wegen seiner Treue erwarb er den Ehrentitel „Der Treue und Wahrhaftige“. (Offenbarung 19: 11) Da der Herr in die Hände der Geistgezeugten und Gesalbten gewisse Interessen und Pflichten gelegt hat, um sie wahrzunehmen und zu erfüllen, so wird von einem jeden gefordert, daß er als ein Verwalter des Herrn treu ist. (1. Korinther 4: 2) Als Gottes großer Hohepriester wendet sich das Haupt der neuen Schöpfung an die Glieder seines Leibes mit folgenden Worten: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2: 10) Was die neue Schöpfung sucht, ist ewiges Leben; und die daran gebundene vorher zu erfüllende Bedingung ist Treue.

Es besteht ein Unterschied zwischen Loyalität und Treue. Der Herr verlangt von den Gliedern der neuen Schöpfung, daß sie sowohl loyal wie auch treu sind. Loyal sein bedeutet, dem Buchstaben des göttlichen Gesetzes zu gehorchen, das heißt, Gott entsprechend den in der Schrift ausdrücklich niedergelegten Vorschriften des Handelns zu dienen. Treue bedeutet nicht nur Gehorsam gegenüber

dem Buchstaben und Geiste des Gesetzes oder der Vorschrift des Handelns, sondern bedeutet, dem Herrn zu aller Zeit rückhaltlos ergeben zu sein, und nicht für einen Moment dem Feinde willfährige Ergebenheit entgegenzubringen, ja nicht einmal für irgendeinen Teil der weltlichen Organisation Zuneigung zu hegen, weil sie des Teufels Organisation ist. Loyalität und Treue bedeuten somit, daß man durch eine selbstlose Ergebenheit dem Herrn gegenüber bewegt wird. Der inspirierte Zeuge des Herrn, selbst ein Glied der neuen Schöpfung, schrieb: „Brüder, befehlige euch umsomehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln.“ (2. Petrus 1: 10) Die im Zusammenhang mit diesen Worten erwähnten Dinge sind Glaube, Entschiedenheit oder Standhaftigkeit, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Ausharren in der Pflichterfüllung, Gottseligkeit oder Heiligkeit, brüderliche Güte und Liebe. Eine neue Schöpfung, die diese Dinge fleißig tut, erfüllt ihren Teil des Bundes. Ihr Organismus, das ist der Leib von Fleisch und Blut, muß Gott dienen. Ihre Berufung und Erwählung festzumachen bedeutet, diese sicher und gewiß zu machen, und dies wird durch eine freudevolle Erfüllung des Willens Gottes in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Opferbundes bewirkt.

Es ist daher zum Wohlergehen der neuen Schöpfung notwendig, daß sie dem Herrn mit Sinn, Willen, Herz und Leib dient. Ihr Leib und alle ihre Fähigkeiten müssen zum Ruhme des Herrn gebraucht werden. Es steht geschrieben: „Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne!“ (1. Korinther 6: 15) Das ist der Grund, warum die Heilige Schrift einer neuen Schöpfung in Christus verbietet, sich mit einer ungeweihten oder nichtchristlichen Person zu verheiraten.

Das gerechtfertigte menschliche Wesen wird ein Teil des Opfers von Jesus Christus. Nur der Hohepriester bringt das Opfer dar. Kein Glied des Leibes opfert sich selbst, aber Christus Jesus als der Hohepriester vollzieht

die Opferung. Jedoch muß sich jedes Leibesglied allezeit in einer ergebenen Stellung dem Herrn gegenüber verhalten. Zu diesem Zweck steht geschrieben: „Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars.“ (Psalm 118 : 27) In Übereinstimmung hiermit steht geschrieben: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.“ — Römer 12 : 1.

Im wesentlichen sagt diese Schriftstelle: „Ihr, die ihr gezeugt und gesalbt seid, erfreut euch des größten Vorrechtes. Euer Leib ist heilig, weil er ein Teil des Opferleibes des Herrn ist. Euer vernünftiger Dienst ist, zu sehen, daß euer Leib und alle Fähigkeiten, womit ihr ausgestattet seid, zum Ruhme des Herrn gebraucht werden.“ Aus diesem Grunde ist jede neue Schöpfung durch ihren Bund verpflichtet, wie sich Gelegenheit bietet, ihre Fähigkeiten und den Organismus im Dienste des Herrn zu gebrauchen. Sich dem Dienste des Herrn zu widersetzen, bedeutet darum, sich den eigenen Interessen des Geschöpfes zu widersetzen.

Die natürliche Neigung des Fleisches ist böse, jedoch muß das Fleisch oder die menschliche Natur, die nun durch die Rechtfertigung als gerecht angesehen wird, in Unterwerfung unter den jetzt mit Gott harmonisierenden Willen gebracht werden. Der Wille der neuen Schöpfung muß allezeit im Einklang mit Gottes Willen sein, weil das Geschöpf willens geworden ist, Gottes Willen ohne Vorbehalt zu tun. Daher forscht der Sinn im Worte des Herrn und vergewissert sich dadurch über den Willen Gottes. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die neue Schöpfung Gottes Wort studiert, und zwar nicht nur gelegentlich sondern beständig. Während sie sich in die Heilige Schrift vertieft, und nach Gottes Willen forscht, geht eine Umwandlung des Sinnes vor sich. Aus diesem Grunde steht geschrieben: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was

der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12 : 2.

Ein nicht wiedergezeugtes Geschöpf gebraucht seinen Sinn und Willen zur Befriedigung seiner selbstischen Wünsche. Diese verderbte Neigung oder Handlungsweise wird „der alte Mensch“ genannt, weil dies die Neigung Adams war. Der „alte Mensch“ muß abgelegt werden, und der neue muß wachsen. Der **n e u e M e n s c h** ist die neue Schöpfung in Christus, mit ihrem gottgeweihten Sinn, Willen, Herzen und Organismus. Als solche wächst sie auf zum vollen Buche eines erwachsenen Mannes in Christus Jesus. (Epheser 4 : 13) Hinsichtlich dieses wünschenswerten Zieles sagt der Apostel: „Wenn ihr anders ihn gehöret habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in dem Jesus ist: daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, abgelegt habt den alten Menschen [den verderbten Menschen], der nach den betrügerischen Lüsten verdorben wird, aber erneuert [umgewandelt] werdet in dem Geiste [der unsichtbaren Kraft] eurer Gesinnung [Vernunft, Einsicht] und angezogen habt den **n e u e n** Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ — Epheser 4 : 21—24.

Glieder der neuen Schöpfung sind keine Doppelwesen, sondern **E i n z e l** wesen. Da ein Leib von Fleisch der Organismus des nun neu gewordenen Wesens ist, muß der Ausdruck „Doppelwesen“ zu Verwirrung führen und zeigt, daß das Wort des Apostels mißverstanden wurde. Der Apostel sagt: „Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“ (2. Korinther 4 : 16) Der „äußere Mensch“ bedeutet das, was von allen gesehen werden kann. Der „innere Mensch“ bedeutet das, worauf Gott schaut und was er sieht, nämlich: die Gesinnung, den Willen und das Herz, alles in vollem Einklang mit den Bedingungen des Bundes ihm ergeben. Menschen sehen auf das Äußere und urteilen danach. Gott sieht das Herz, die Gesinnung und die Absicht des Menschen an und beurteilt ihn hiernach. (Hebräer 4 : 12) Was der Apostel hier wirklich meint, ist, daß der „äußere Mensch“, den andere Geschöpfe auf Erden sehen, aufgerieben oder

verzehrt wird, daß aber, falls dieser in Übereinstimmung mit den Bestimmungen seines Bundes mit Gott aufgebracht wird, der „innere Mensch“, nämlich die Gesinnung, der Wille und das Herz Tag für Tag mehr zur Gleichheit mit dem Herrn heranwächst.

In seinem Schreiben an die Versammlung in Kolossä macht der Apostel Paulus einen deutlichen Unterschied zwischen dem alten und neuen Menschen. In seiner Erklärung sagt er: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind.“ (Kolossier 3: 5) Das Wort töten bedeutet abtöten, zu Tode bringen. Sodann jagt der Apostel dem Sinne nach: „Wenn ihr eine neue Schöpfung in Christus seid, dann sucht die Dinge, die droben sind, und richtet eure Neigungen auf Dinge, die droben sind, und nicht auf irdische Dinge. Als Mensch seid ihr tot, aber als neue Schöpfung lebt ihr mit Christus in Gott.“ „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, welche Ohrendienst ist, um welcher Dinge willen der Horn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams. . . . Jetzt aber, leget auch ihr das alles ab: Born, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde.“ Damit erklärt er den Begriff „alter Mensch“ und zeigt deutlich, daß es dieser ist, der den verderbten Weg geht, den Adam und alle, die ihm auf demselben Wege folgten, einschlugen. — Kolossier 3: 3, 5—9.

Alsdann zeigt der Apostel die Handlungsweise des „neuen Menschen“ und wie „der neue Mensch“ durch die Erkenntnis des Herrn erneuert wird. „Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. . . . Ziehet nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wider den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Zu diesem allen aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede

des Christus regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in e i n e m Leibe; und seid dankbar.“ — Kolossier 3: 10, 12—15.

Leiden

Als Gott Adam und Eva aus Eden vertrieb, da lautete sein damals erlassener Beschluß unter anderem: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir [der Schlange] und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3: 15) Beide Bezeichnungen „Weib“ und „Schlange“ wurden sinnbildlich gebraucht. „Der Same des Weibes“ ist die neue Schöpfung. „Der Same der Schlange“ sind des Teufels Stellvertreter auf Erden, besonders solche heuchlerischen Religionslehrer, die da vorgeben, dem Herrn zu dienen, in Wirklichkeit aber im Dienst des Teufels stehen. — Johannes 8: 44.

Satan der Teufel wußte, daß Jesus der Gesalbte Gottes und demnach „der Same der Verheißung“ sein sollte, und versuchte deshalb, Jesus zu vernichten. Er unternahm diesen Versuch noch bevor das Kind geboren war. (Matth. 1: 19, 20) Er wiederholte seinen mörderischen Anschlag, als Jesus ein Kindlein war. (Matthäus 2: 16—18) Durch Betrug und Täuschung versuchte er, Jesus zu vernichten, als dieser sein Amt antrat. (Matthäus 4: 1—11) Als ihm diese Anschläge fehlgingen, veranlaßte er die Geißlichkeit jener Zeit, Jesus jedes erdenklichen Verbrechens anzulagen. Weil Jesus die Wahrheit verkündigte, versuchten jene Feinde wiederholt, ihn zu töten. Jesus sagte ihnen auf den Kopf zu, daß sie der „Same“ des Teufels waren. „Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ — Johannes 8: 43, 44.

Jene heuchlerischen Geistlichen und ihre Unterstücker waren ein Teil der Welt, deren Gott oder unsichtbarer Herrscher Satan war und ist. Es war die Anfeindung und der Widerspruch seitens dieser scheinheiligen Heuchler und Sünder, wodurch er zu leiden hatte. (Hebräer 12 : 3) Er war in der Welt, aber kein Teil der Welt. „Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.“ (Johannes 8 : 23) Er war das große Licht, das in die Welt kam. (Johannes 9 : 5) Seine Jünger und alle, die seither seine wahren Nachfolger wurden, sind des Segens dieses großen Lichtes teilhaftig geworden. Jahrhundertlang ist der heilige Name Gottes durch den Teufel und seinen „Samen“ geschmäht worden; und diese Schmähungen sind in Erfüllung der Weissagung des Propheten auf Jesus gefallen. — Psalm 69 : 9; Römer 15 : 3.

Die Leibesglieder des Christus, einen Teil der neuen Schöpfung bildend, müssen leiden, gleichwie er gelitten hat. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ (1. Petrus 2 : 21) Gleichwie er kein Teil der bösen Welt Satans war, sind auch seine Leibesglieder, seine wahren Nachfolger, kein Teil von ihr. So wie er von der Welt gehaßt wurde, so werden auch die Glieder seines Leibes von ihr gehaßt. Zu ihnen sprach er: „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt.“ (Johannes 15 : 18, 19) Und wiederum sprach er zu ihnen, als er ihnen, bevor er die Erde verließ, seine letzten Belehrungen gab: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ — Johannes 16 : 33.

Viele haben sich gewundert, daß es so schwierig gewesen ist, ein wahrer und standhafter Christ zu sein. Die Erklärung liegt darin, daß die Welt, das heißt des Teufels

Organisation, allezeit alles und jedes, das im Einklang mit Gott ist, bekämpft hat, und daß der Teufel und seine Stellvertreter über die Christen wegen deren Treue zu Gott Leiden gebracht haben. Im Gedächtnis behaltend, daß die Welt den sichtbaren Teil der Organisation des Teufels, die das Volk beherrscht, einschließt, und daß die Geistlichkeit in der Regel ein Teil der Welt ist, ist es leicht zu sehen, warum viele Geistliche, die doch vorgeben, Christen zu sein, dennoch wahre und demütige Nachfolger des Herrn Jesus verfolgen.

Die neue Schöpfung ist von der Welt scharf getrennt und muß daher allezeit auf der Seite des Herrn stehen. Millionen Leute haben gemeint, Christen zu sein, und haben gleichzeitig versucht, in der Gunst der Welt zu bleiben und Geldmännern, Politikern und Geistlichen zu gefallen, und sind dabei bald in des Teufels Falle hineingeraten. (1. Johannes 2 : 15; Jakobus 4 : 4) Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß alle religiösen Verfolgungen, die über wahre Christen kamen, durch solche angestiftet wurden, die den Anspruch erhoben, Christen zu sein. Esau schattete diese heuchlerischen und betrügerischen sogenannten Christen, und Jakob die wahren Christen vor und ebenso wie Esau den Jakob verfolgte, so haben die angeblichen Christen die wahren Christen verfolgt. Deshalb schattete Esau des Teufels Vertreter vor, während Jakob die Vertreter des Herrn vorschattete.

Zweck der Leiden

Warum war es nötig, daß Jesus Christus unter der Hand des Feindes litt? Hat sein Leiden irgend etwas mit dem Lösegeld oder Sündopfer zu tun? Die Antwort muß lauten: Nein, denn ein vollkommener Mann, Adam, hatte gesündigt und sein Leben verwirkt, und das ausgeglichene vollkommene menschliche Leben des Herrn Jesus bildete den Loskaufpreis, ungeachtet irgendwelcher durch den Widerspruch der Sünder hervorgerufenen Leiden. Bei der Behandlung dieser Frage denke man daran, daß das Schlachten der Opfertiere, das den Tod unseres Herrn darstellte, im Vorhofe stattfand, welcher sinnbildlich den

Zustand der Gerechtigkeits vor Gott darstellt, und daß die Darbringung ihres Blutes, wodurch das Sündopfer vorgeschattet wird, im Allerheiligsten stattfand, das den Himmel selbst darstellt. Die Leiden des Herrn werden aber außerhalb des Vorhofes, ja außerhalb des Lagers im Wilde gezeigt. Warum nun mußte Jesus leiden? Es steht geschrieben: „Von den Tieren, deren Blut für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird durch den Hohenpriester, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch Jesus, auf daß er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tore ge-litten. Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend.“ — Hebräer 13: 11—13.

In den Augen der Juden war ein Mensch, der am Kreuze starb, ein vor Gottes Angesicht verfluchter Sünder; denn es stand im Gesetze geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.“ (5. Mose 21: 23; Galater 3: 13) Das Blut des Erlösers, das sein ausgeschüttetes Leben darstellt, mußte im Himmel als ein Sühnopfer für die Sünden der Menschheit dargebracht werden, und ohne Darbringung jenes Blutes als ein Sündopfer könnten die Menschen nicht geheiligt werden. „Denn mit einem Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.“ (Hebräer 10: 14) Aber bevor Jesus im Himmel erscheinen und sein Lebensblut als ein Sündopfer darbringen konnte, mußte er seine Würdigkeit, in dieser Weise in der Gegenwart Gottes zu erscheinen, beweisen. Um dieses tun zu dürfen, war es notwendig, daß er vorerst seine Ergebenheit und Treue gegen Gott bewies. Er mußte einer Prüfung schwerster Art unterworfen werden und sich in der Prüfung als ergeben und treu erweisen.

Die Leiden durch die Anfeindungen der Sünder, der Vertreter des Teufels, die im Wilde außerhalb des Lagers dargestellt waren, bildeten das große Leidenskreuz, das in der Kreuzigung des Herrn Jesus als ein Sünder eine tatsächliche und vollständige Erfüllung erhielt. Die Leiden des Herrn Jesus waren demnach folgender Art: Die Schmähung, die auf den Namen seines Vaters gehäuft

wurde; die Schmähung, die er selbst wegen seines treuen Dienstes für seinen Vater erfuhr; der Widerspruch der Sünder, den er zu erdulden hatte; ferner die Anklage gegen ihn, daß er ein Sünder sei, und schließlich sein Sterben als ein Sünder am Kreuze. Während er seine Leiden erduldet, war er trotzdem voller Freude, weil er mußte, daß er den Willen seines Vaters erfüllte. Sein Bund war, den Willen Gottes zu tun, und es war der Wille Gottes, die Treue und Ergebenheit seines Sohnes auf solche Weise zu erproben; wobei durch treue Bewährung in dieser Prüfung auch dessen Vollkommenheit bewiesen werden sollte.

Daher steht geschrieben: „Wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5: 8, 9; Miniaturbibel-Übersetzung) Diese Schriftstelle allein ist schon ein überzeugender Beweis dafür, daß er durch Leiden im Gehorsam geschult wurde, und nachdem er darin vollendet war, ist er der Urheber ewiger Errettung für die Menschenfamilie geworden. „Denn es geziemte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.“ — Hebräer 2: 10.

Es wird von manchen behauptet, daß die hier erwähnte Vollendung des Herrn Jesus seine „Entwicklung eines vollkommenen Charakters“ gewesen sei. Das kann nicht richtig sein. Ein vollkommener Charakter ist ein vollkommenes Geschöpf oder Wesen. Jesus war als Mensch vollkommen und war daher ein vollkommener Charakter. Was ist also hier unter dem Ausdruck „vollkommen machen“ zu verstehen? Er bewies unter den widrigsten Umständen seine Gott-ergebenheit und Treue, was große Leiden über ihn brachte. Damit bewies er, daß er allezeit gegen Jehova treu und wahrhaftig gewesen ist und sein wird, und daß Jehova ihn für ewig mit der höchsten Stellung in seinem ganzen Bestall betrauen kann. Nachdem er vollendet worden war, berechnete ihn dies zu einem Eingang in den Himmel als

dem großen Stellvertreter Jehovas, um dort sein Lebensblut als Sündopfer zugunsten des Menschengeschlechtes darbringen zu können. Aus diesem Grunde sagt der Apostel: „Darum hat auch Jesus, auf daß er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tores gelitten.“ — Hebräer 13 : 12.

Gottes Vorfaß war, eine Schöpfung ins Leben zu rufen, die ihm ewig ergeben und treu sein wird. Auf keine andere Weise konnte diese neue Schöpfung geprüft werden, als daß er ein jedes Glied der schwersten Prüfung unterzieht. Durch seine Leiden wurde Jesus auf die Probe gestellt und erwies sich dabei als treu und ergeben, weshalb einer der Ehrentitel, die ihm gegeben worden sind, „der Treue und Wahrhaftige“ ist. Er hätte unmöglich sein Lebensblut als ein Sündopfer im Himmel darbringen können, wenn er sich nicht als treu und wahrhaftig erwiesen hätte. Den Beweis seiner Treue mußte er durch Leiden erbringen. Wegen seines vollendeten Gehorsams gegen den Willen des Vaters, selbst bis zum Erleiden eines schimpflichen Todes, gab ihm Gott die göttliche Natur und die höchste Stellung im Weltall. Es steht von dem Sohne Gottes geschrieben, daß er „sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipp 2 : 7—11.

Leibesglieder

Solche, die das Vorrecht haben, Glieder des Leibes des Christus zu sein, müssen selbstverständlich die gleiche Natur besitzen. Alle Glieder der neuen Schöpfung müssen göttlicher Natur sein. Alle sollen vor Jehova Gott erscheinen. Es würde gänzlich widersinnig sein, wenn die Leibesglieder ohne vorangegangene Erprobung erhöht würden,

während doch Gott seinen geliebten Sohn zuerst einer Prüfung unterzog. Darum steht geschrieben: „Hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ — 1. Petrus 2 : 21.

Daß die Leibesglieder leiden, hat nicht den Zweck, einen Loskaufpreis oder ein Sündopfer zu beschaffen, sondern sie sollen dadurch zu einem Teile des Christus gemacht werden. Darum steht geschrieben: „Ich freue mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung.“ (Kolosser 1 : 24) Jedes Glied der neuen Schöpfung muß sich als gottergeben und treu erweisen; und der Apostel drückt hier seine Freude über sein Vorrecht aus, an den Leiden des Christus teilnehmen zu dürfen, weil diese der endgültigen Einverleibung als Glieder des Christus vorangehen müssen. Wiederum steht geschrieben: „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ — Römer 8 : 16, 17.

Als weiteren Beweis, daß jedes Glied der neuen Schöpfung auf die Probe gestellt werden und seine Treue beweisen muß, lesen wir: „Deshalb erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit. Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“ (2. Timotheus 2 : 10—12) Jedes Glied des Leibes muß als menschliches Wesen eines Opfertodes sterben, um Leben auf der göttlichen Daseinsstufe zu erlangen; und es muß unter dem Widerspruch der Sünden und der Anfeindung des Teufels leiden, gleichwie Jesus gelitten hat, und es muß unter solchen Prüfungen seine Gottergebenheit beweisen, um ein Glied der erhabenen königlichen Priesterschaft werden und mit Christus regieren zu können.

Viele haben irrigerweise geglaubt, daß Gott versucht habe, Menschen in den Himmel zu bringen, damit sie der ewigen Qual entgehen. Dies haben die Prediger gelehrt. Der Teufel hat diese Lehren eingegeben, um Jehova falsch hinzustellen und so den Sinn vieler aufrichtiger Menschen von ihm abzuwenden. Wenn ein Christ den Zweck seiner Leiden erkennen kann, ist es ihm möglich, sich ihrer zu freuen. Wenn er sieht, daß ihm damit eine Gelegenheit gegeben wird, Gott zu beweisen, daß er ergeben und treu ist, frohlockt er über eine solche Gelegenheit, worin auch immer die Leiden bestehen mögen. Wenn er sieht, daß die Welt des Teufels Organisation ist, und von dorthin die Anfeindungen gegen ihn kommen, und daß er dieserhalb leidet, dann freut er sich und frohlockt in seinen Leiden.

Das ist es, was der Apostel meinte, wenn er sagte: „Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als geschehe euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert; bei euch aber wird er verherrlicht. Daß doch niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter, oder als einer, der sich in fremde Sachen mischt; wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.“ — 1. Petrus 4: 12—16.

Das ist der Grund, warum ein Christ nicht die Welt unterstützen und gleichzeitig ein Christ sein kann. Er kann nicht an Kriegen teilnehmen, weil der Herr ihm dies verbietet. Da des Herrn Königreich nicht von dieser bösen Welt ist, müssen seine Nachfolger warten, bis sein Königreich aufgerichtet sein wird. Sie können für die ungerechten Systeme dieser Welt keine Zuneigung haben, sondern müssen auf die gerechte Herrschaft, die Gott durch Christus einführen wird, warten.

Der Apostel Paulus war ein den Durchschnitt weit überragender Mann. Er war ein Eiferer für das Gesetz.

Als er ein Christ geworden war, erkannte er die Vorrechte, die ihm angeboten waren. Er sagte, daß er den Verlust aller Dinge erlitten hatte und sie für nichts achtete, um Christus zu gewinnen, „um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde, ob ich auf irgend eine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.“ (Philipp 3: 10, 11) Der Apostel sagte nicht, daß er leide, um „einen Charakter zu entwickeln“, oder daß er zum Nutzen irgend eines anderen leide; sondern er nahm an den Leiden des Christus teil und wünschte dessen Tode gleichgestaltet zu werden, um ein Teilhaber an dessen Auferstehung werden zu dürfen.

Die Auferstehung

Jesus wurde zu Tode gebracht, und am dritten Tage weckte ihn Gott vom Tode auf. (1. Korinther 15: 4) Als er auf Erden war, erklärte Jesus, daß Gott ihm das große Vorrecht innewohnenden Lebens oder der Unsterblichkeit gegeben habe. (Johannes 5: 26) Als er aus den Toten auferstand, wurde er als das genaue Abbild oder Ebenbild Jehovas hervorgebracht, göttliche Natur oder Unsterblichkeit besitzend und lebend auf immerdar. (Hebräer 1: 3; Offenbarung 1: 18) Die Auferstehung des Herrn Jesus Christus zur göttlichen Natur ist eine Bürgschaft dafür, daß alle Glieder seines Leibes zur gleichen Natur und zur Unsterblichkeit aufgeweckt werden müssen. Darum werden die Christen ermahnt, Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, ewiges Leben, zu suchen. (Römer 2: 7) Unsterblichkeit ist Leben auf höchster Daseinstufe und Unvergänglichkeit oder Unverweslichkeit. Es steht geschrieben: „Gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling: Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft [wörtlich: bei seiner Gegenwart].“ (1. Korinther 15: 22, 23) Christus Jesus war der erste, der auferstanden ist, und seine Leibesglieder erfahren ihre Auferstehung bei seiner zweiten

Gegenwart, und zwar zur Unsterblichkeit und zu einem unvergänglichen Erbe.

Der Apostel Paulus schrieb: „Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ (Kolosser 3:3,4) Diese Erklärung sagt, daß jemand, der die Zeugung zur göttlichen Natur empfangen hat, als menschliches Wesen tot ist, und daß sein Recht auf Leben mit Christus Jesus verborgen ist, und daß bei dem Erscheinen des Herrn zur Zeit seiner Wiederkunft die Auferstehung stattfindet. Über dieselbe Klasse steht wiederum geschrieben: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ — 1. Johannes 3:2.

Dies beweist, daß die Glieder der neuen Schöpfung, solange sie auf Erden weilen, nicht wissen, wie ihre Auferstehungsherrlichkeit sein wird; was sie aber wissen ist, daß sie Christus Jesus gleich sein werden, weil sie bei ihm sein und ihn sehen werden, wie er ist, und weil sie Glieder der königlichen Familie im Himmel sein werden. Dieses wird auch durch folgende Erklärung bestätigt: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ — Offenbarung 20:6.

Über die Zeit der Auferstehung lesen wir: „Der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen.“ (1. Thessalonicher 4:16) Das beweist, daß die Christen, die während des Christlichen Zeitalters gestorben sind, bei ihrem Tode nicht geradeswegs in den Himmel gegangen sind, sondern daß sie bis zum zweiten Kommen unseres Herrn tot bleiben mußten; und daß diese Treuen des Herrn nach dem Ergreifen seiner Herrschermacht als Erste auferweckt werden sollten. Der Ausdruck „gebietender

Zuruf“ in dieser Schriftstelle bedeutet gebieterischer Befehl, und zeigt, daß dieser Text sich auf die Zeit bezieht, da der Herr Jesus, der große Hohepriester Jehovas, seine Macht ergreift und zu herrschen beginnt. — Psalm 110:2.

Die vollendete neue Schöpfung wird die große, durch Melchisedek vorgeschattete königliche Priesterschaft Gottes bilden. Diese neue Schöpfung wird in der Vollendung auch den „Samen der Verheißung“ oder den „Samen Abrahams“ bilden. Sie ist die Krone aller Schöpfung Gottes. Dieser Schöpfung ist Leben und Unsterblichkeit gegeben, und sie wird ewiglich zum Ruhme Jehovas sein.

Über sechstausend Jahre sind verfloßen, seitdem Jehova den vollkommenen Menschen Adam, der in Sünde fiel, geschaffen hat. Über zweitausend Jahre lang ließ Gott große lebende Bilder, die die Entwicklung seiner neuen Schöpfung vorschatteten, darstellen. Während dieses ganzen Zeitraumes hat das Menschengeschlecht Krankheit, Trübsal und Tod erlitten. Satan schlug Vorteil aus dieser Zeit und machte alle Anstrengungen, den Sinn der Menschen von Jehova abzuwenden. Viele, die bekennen Christen zu sein, haben die Frage aufgeworfen: Was ist der Grund, daß so viel Leid unter den Völkern der Erde herrscht?

Kapitel IX

Jahrhunderte menschlicher Leiden

Wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und in Geburtswehen liegt bis jetzt.“ (Römer 8:22) Nicht nur ist diese Erklärung des heiligen Buches wahr, sondern jedermann kann von den Leiden des Menschen auch Zeugnis geben. Es gibt kein einziges vollkommenes menschliches Geschöpf auf Erden und niemand, dessen Leben ohne Leiden war. Von der Wiege bis zum Grabe hat jeder Schmerzen gekostet. Viele haben nach dem Grunde hierfür gefragt. Jetzt ist die Zeit, daß die Menschheit die wahre Ursache erfahren soll.

Der Tod ist ein großer Feind. Dieser Feind hat jedes Heim beraubt. Der Teufel hat das Volk zu der Meinung veranlaßt, daß Gott für den unter dem Menschengeschlecht würgenden Tod verantwortlich sei. Im Gegenteil aber ist der Tod die Folge der Sünde; und die Sünde kam in die Welt, weil der Mensch dem gerechten Geleze Gottes nicht gehorchte. Der Teufel selbst war es, der jenen Ungehorsam eingegeben hat. Der Mensch war willentlich dem Gebote Gottes ungehorsam und hörte auf den Teufel. Wenn ein geliebter Angehöriger stirbt, hört man häufig die Trauernden sagen: „Wie kann nur ein gerechter und liebender Gott uns das Teuerste wegnehmen?“ Wenn die Menschen Gottes Plan und dessen Auswirkung verständen, so würde eine solche Frage nicht gestellt werden. Dann würden sie nicht wie solche, die keine Hoffnung haben, trauern. Es kann keine Hoffnung ohne Erkenntnis geben; darum ist es nötig, Gottes Wahrheit, die dem Menschen den Weg zu Leben und Glück weist, kennen zu lernen.

Hätte Gott den Menschen nicht so erschaffen können, daß er nicht sündigen konnte, so daß die vielen Leiden verhindert worden wären? Natürlich hätte der allmächtige

Gott ein Geschöpf ins Dasein bringen, es Mensch nennen und es so erschaffen können, daß ihm das Sündigen eine Unmöglichkeit gewesen wäre. Schon allein die Tatsache, daß Gott dies nicht getan hat, ist Beweis dafür, daß er einen guten und genügenden Grund hatte, den Menschen nicht so zu erschaffen. Der Schöpfungsbericht sagt, daß Gott den Menschen nach seinem eigenen Bildnis und Gleichnis erschuf. Das bedeutet, daß der Mensch mit Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht ausgestattet wurde. Der Zweck und die Absicht hierbei war, daß der Mensch diese Eigenschaften gebrauchen sollte, andernfalls hätte Gott ihn nicht solcherweise ausgestattet.

Gott erschuf den Menschen mit einem Leib, Sinn, Willen und mit Trieben, und es war sein Wille, daß der Mensch von allen diesen Fähigkeiten, womit er ausgestattet wurde, Gebrauch machen sollte. Seinen Willen zu gebrauchen bedeutet, daß der Mensch entscheidet, ob er eine gewisse Sache tun oder nicht tun will. Der Mensch wurde darüber unterrichtet, daß Gott zu gehorchen gut ist, und daß ihm nicht zu gehorchen Sünde sein und den Tod zur Folge haben werde. Weil der Mensch Willenskraft besaß, so folgt hieraus, daß Adam zwischen Gut oder Böse zu wählen und die Folgen seiner Wahl zu tragen hatte. Angenommen, Gott hätte ihn so erschaffen, daß er das Böse nicht hätte wählen können, sondern gezwungen gewesen wäre, das Gute zu tun; in einem solchen Falle wäre er nur eine Maschine gewesen, ohne irgendwelche Freiheit und Möglichkeit, als vernunftbegabtes Wesen zu handeln.

Gott erschuf den Menschen vollkommen und erschuf ihn zu seinem Wohlgefallen. (Offenbarung 4:11) Gott hat keine Freude an bösen Dingen. (Psalm 5:4) Auch zwingt Gott kein Geschöpf, das Gute zu tun. Sein Vorsatz ist, daß Glückseligkeit und Leben das Teil derer sein soll, die das Gute tun, dagegen Leiden und Tod der Lohn derer, die das Böse tun. Hätte Gott den Menschen so geschaffen, daß er nichts Böses begehen könnte, so wäre dies gleichbedeutend mit einem Zwange, das Gute zu tun. Erzwungener Gehorsam bringt aber weder dem Schöpfer noch dem Geschöpfe wahre Freude.

Gott ist Liebe und daher der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Er wünscht, daß seine vernunftbegabten Geschöpfe ihn lieben und aus Liebe ihm dienen. Das wäre nicht möglich, ohne daß der Dienst ein freiwilliger ist. Um glücklich zu sein, muß der Mensch wie Gott sein, das heißt selbstlos. Warum bestraft denn Gott den Ungehorsam, wenn er doch selbstlos ist? Weil Gott gut, und alles, was sich ihm entgegensetzt böse ist, und weil derjenige, der sich weigert, Gott zu gehorchen, sich mit dem Bösen verbindet, was ihm Unglück und dem Schöpfer Betrübnis bringt. Liebe oder Selbstlosigkeit bedeutet, auf das Wohlergehen der anderen bedacht zu sein; und hätte es Gott unterlassen, den Ungehorsam zu bestrafen, so wäre dies zum Schaden und nicht zum Wohle des Menschen gewesen.

Wenn Gott seine Macht gebrauchen würde, um den Menschen zum Gehorsam zu zwingen, dann wäre er mit sich selbst im Widerspruch; und es ist unmöglich, daß Gott sich widerspricht. Warum sollte er sich denn widersprechen? Den Menschen zu zwingen, ihm zu gehorchen, wäre selbstisch; und Gott kann nicht selbstsüchtig sein, weil er der vollendete Ausdruck der Selbstlosigkeit ist. Er wünscht, daß seine Geschöpfe ihm gleich sein sollen, d. h. bei allem Tun oder Lassen durch Liebe oder Selbstlosigkeit getrieben werden. Er gebraucht daher seine Macht nicht, um den Gehorsam zu erzwingen, sondern um den Ungehorsam zum Heile des Ungehorsamen zu bestrafen. Das Geschöpf, das seinen Schöpfer liebt, und das ihn über alles liebt, gehorcht ihm. Daher lautet der durch Jesus, seinem geliebten Sohn, verkündigte Grundsatz:

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen. . . Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.“ — Johannes 14 : 21, 23, 24.

Aus dem gleichen Grunde steht geschrieben: „So ist nun die Liebe die Summe [nach anderen Übersetzungen: die Erfüllung] des Gesetzes.“ (Römer 13 : 10) Das bedeutet, daß derjenige, dessen Gottergebenheit aus Selbstlosigkeit geschieht, und dessen Gehorsam aus dem gleichen Grunde dargebracht wird, jeder Forderung des Gesetzes entspricht. Hätte Adam Liebe gegen Gott geübt, so würde er ihm gehorcht haben. Adam war aber selbstsüchtig und wünschte, sich selbst zu dienen. Sein Weib war ein Teil von ihm, und aus selbstischen Beweggründen wünschte er, bei ihm zu bleiben. Deshalb wurde er gegen Gott ungehorsam.

Jehova hat niemals etwas getan, was im Gegensatz zur Liebe ist und wird es niemals tun. Er gab den Israeliten folgendes Gebot: „Du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ (5. Mose 6 : 5) Manche mögen fragen: War diese Vorschrift nicht ein auf die Juden ausgeübter Zwang, ihn zu lieben, und war es nicht Selbstsucht, die Jehova zum Erlaß dieses Gesetzes bewog? Keineswegs! Die Israeliten waren unvollkommen. Gott war ihr wahrer und einziger Freund. Gehorsam gegen seine Gebote bedeutete für sie Leben. Sie konnten nur gehorchen, wenn sie Jehova liebten; darum gab Jehova das betreffende Gesetz, nicht aus Eigenliebe an seinem Teil, sondern zum Guten und zur Wohlfahrt der Israeliten. Dies macht die unveränderliche Regel Jehovas klar, wonach ein jeder, der sich des Lebens und Glückes erfreuen möchte, den Herrn Jehova mit seinem ganzen Herzen, seinem ganzen Gemüte und seiner ganzen Seele oder seinem ganzen Wesen lieben muß.

Um völlig glücklich sein zu können, muß der Mensch seinen Willen frei auszuüben vermögen, und er muß dabei stets von Liebe oder Selbstlosigkeit angetrieben sein. Durch Erfahrung lernt er, daß er leiden muß, wenn er sich durch Selbstsucht leiten läßt und Übles tut. Wenn er sich aber durch Selbstlosigkeit bestimmen läßt, Gutes zu tun, ist er gesegnet. Ein Kindlein lernt, daß es ihm Schmerzen verursacht, wenn es mit seinen Fingern ein heißes Eisen

berührt; daß es aber nichts zu leiden hat, wenn es sein Händchen davon fernhält. Der Mensch lernt auf die gleiche Weise durch Erfahrung die Lektion des Guten und Bösen. Gott will, daß er diese Lehre haben soll.

Es mögen viele Gründe dafür vorhanden sein, warum Gott den Menschen nicht so erschaffen hat, daß für ihn die Sünde eine Unmöglichkeit war, und warum er zugelassen hat, daß das Böse so lange die Oberhand auf der Erde hatte; aber sicher ist, daß es mindestens drei gute und genügende Gründe hierfür gibt, nämlich: 1. Um allen Menschen eine vollständige und hinreichende Gelegenheit zu geben, durch Erfahrung die verderblichen Wirkungen des Bösen oder Übeltuns kennen zu lernen, und zu sehen, daß Leben und Glück nur durch Gutesun erlangt wird; 2. um genügend Zeit für die Auswahl und Entwicklung der neuen Schöpfung zu haben, durch die zur bestimmten Zeit das Böse ausgerottet und die Segnungen des Lebens und des Glückes dem Volke gebracht werden sollen; und 3. um hinreichend Zeit für die Geburt einer genügenden Zahl menschlicher Wesen zu schaffen, die die Erde füllen und sich auf ihr freuen sollen, nachdem sie die notwendigen Lektionen gelernt haben werden.

Lektionen durch Erfahrung

Jede Handlung Jehovas gegen Adam war durch Güte gekennzeichnet. Durch die Bekundung seiner liebevollen Freundlichkeit wollte er dem Menschen die Segnungen zeigen, die aus der Güte entspringen. Er erschuf Adam vollkommen an Körper und Geist und bekleidete ihn mit der Vollmacht, König über die ganze irdische Schöpfung zu sein. Er ließ die Tiere des Feldes und die Vögel der Luft vor Adam erscheinen, damit er ihnen Namen gebe und sie seinem Winkeln gehorchen lernten; und sie kamen und gehorchten ihm. Er bereitete für Adam ein vollkommenes Heim und versah es mit allem Nötigen.

Dann kam der Höhepunkt seiner liebenden Fürsorge für Adam: Gott erschuf ihm eine vollkommene Genossin, das Schönste, was Adams Augen je geschaut hatten. Sie war seinem Herzen Freude und Bönne. Gemeinschaftlich

sammelten sie Früchte und Blumen und ergöhten und labten sich an ihnen und saßen am Ufer der herrlichen Flüsse und lauschten dem Lachen der sanften Wellen, wenn sie die grüngleibeten Ufer küßten und übermütig weiter-eilten. Das schöne Paar wandelte unter den Bäumen, und die gefiederten Sänger sangen ihnen ihre Jubellieder vor. Hand in Hand stiegen sie königlichen Schrittes auf die Bergeshöhen, um sich entzückten Auges an dem Rundblick über die welligen Hügel, die majestätischen Berge, die schönen Täler, die friedlichen Flüsse und die rauschenden Wälder von immergrünen und fruchttrenden Bäumen zu ergöhen.

Ein vollkommener Mann und ein vollkommenes Weib in einem vollkommenen Heim, ausgestattet mit Kraft und Stärke, mit vollkommener Gesundheit und Leben beschenkt, was konnte da das Herz noch mehr verlangen? Alle diese Dinge hatte Gott für sie bereitet und sie waren ein Ausdruck der liebevollen Güte Gottes. Was Gott zu Adam über dessen Rechte und Vorrechte in jenem Eden gesprochen hatte, teilte dieser gewiß seinem Weibe mit. Hierbei mag er ihm gesagt haben: 'Eva, alle diese wundervollen und schönen Dinge sind unser, denn Gott, unser Schöpfer, hat sie uns gegeben. Von jedem Baume dieses wunderbaren Gartens haben wir das Vorrecht zu essen, angenommen von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen; und Gott hat gesagt, daß wir an dem Tage, da wir davon essen würden, sterbend sterben werden. Aber solange wir unserem Vater gehorchen, werden all diese Wunder und Schönheiten unser bleiben, um uns zur Freude zu dienen; und er hat außerdem geboten, daß wir Kinder hervorbringen und diese Erde zu einem herrlichen Wohnplatz für uns alle machen sollen.'

Alles, was Adam und Eva besaßen, kam von Gott. Er war ihr Lebensgeber und darum ihr Vater. Als König und Königin der Erde mußten sie nun auf die Probe gestellt werden, um ihre Wertschätzung für die liebende Güte Gottes und ihren Willen, allesamt im Einklang mit ihm zu bleiben, beweisen zu können. Warum sollten sie auch Gott nicht lieben und ihm gehorchen? Er war ihr wahrer

und liebender Freund. Wenn sie keine Wertschätzung für die Güte ihres Schöpfers hätten, wären sie keine Freude für ihn. Gott wollte sie nicht zum Gehorsam zwingen, sondern ihnen eine Gelegenheit geben, ihre Liebe zu ihm zu beweisen; und diesen Beweis würden sie durch ihren Gehorsam geben. Es war nur eine kleine Sache, die von ihnen verlangt wurde. Eine Weigerung hätte den Verlust aller Segnungen zur Folge. Da Gott vorauswusste, daß sie sich möglicherweise weigern konnten, ihm zu gehorchen, ließ seine liebende Güte und Weisheit ihn sowohl für sie als auch für ihre Nachkommenschaft Vorseege treffen.

Eva gab den verführerischen und betrügerischen Vorspiegelungen Luzifers nach und wurde ungehorsam gegen Gott. Adam wurde nicht verführt. (1. Timotheus 2: 14) Aber er liebte sich selbst mehr als Gott. Er wünschte lieber sein eigenes Verlangen zu befriedigen, indem er Eva auf ihrem Wege folgte, als Gott zu gehorchen und sie zu verlieren. Hier begann Gott dem Menschen die Lehre zu geben, daß Liebe der einzige Beweggrund ist, der zu Glück führt. Ohne Erfahrung hätte der Mensch diese notwendige Lektion nicht lernen können. Weil Eva ein Teil Adams war, kam sie mit ihm unter das Todesurteil, das über ihn verhängt wurde. (Römer 5: 12) Diesem vollkommenen Menschenpaare wurde wegen seines Ungehorsams gegen Gott sein herrliches Heim entzogen, und es ging hinaus, um durch Erfahrung die schwere Lektion der zum Tode führenden Sünde zu lernen. Sie gingen während eines langen Zeitraumes durch die diesbezüglichen furchtbaren Erfahrungen, und lehrten dann zum Staube zurück, von dem sie genommen waren.

Während Adam und Eva durch Trauer und Leiden hindurchgingen, brachten sie ihre Kinder zur Welt, und auch diese litten ihrerseits. Warum aber sind ihre Kinder und Kindeskinde während all der Zeitalter gezwungen gewesen, unter den Auswirkungen der Übelthat ihrer Stammeltern zu leiden? Waren diese Kinder in irgendeinem Sinne für die sündige Tat ihrer Eltern verantwortlich? Nein, denn sie waren ja noch gar nicht da, als die Übelthat begangen wurde; aber die Wirkung jener

Sünde hat sie heimgesucht, und die Tatsache, daß dies so geschehen ist, offenbart die Weisheit Jehovas. Dadurch, daß Gott der Herr im voraus Vorkehrungen getroffen hat, dieser Notlage zu begegnen, offenbarte er nicht nur seine Weisheit, sondern auch seine Liebe für die Menschen.

Die Vorseege Gottes bestand darin, daß sein Plan für den Fall, daß der Mensch ungehorsam werden würde und den Tod erleiden müßte, einen Loskauf für ihn vorsah und er zur bestimmten Zeit dem Menschen eine Gelegenheit gewähren würde, zum Leben wiederhergestellt zu werden. Dieser geplante Loskauf sollte durch den freiwilligen Opfertod des Vollkommenen, den Gott hierzu vorgesehen hatte, erfolgen. Gesezt den Fall nun, daß ein jedes Kind Adams vollkommen geboren und von der Wirkung der Sünden seiner Eltern nicht mitbetroffen worden wäre, dann hätte jeder einzelne Mensch auf die Probe gestellt werden müssen, um zu sehen ob er Gott gehorchen oder nicht gehorchen würde. Einige hätten möglicherweise gehorcht und wären am Leben geblieben; ein jeder hingegen, der Gottes Gesetz verletzt haben würde, hätte für ewig in den Tod gehen müssen, es sei denn, daß eine Vorkehrung zu seinem Loskauf getroffen worden wäre. Würde nun eine derartige Erlösung vorgesehen gewesen sein, dann wäre für einen jeden einzelnen ein besonderes Lösegeld erforderlich gewesen.

Gott hat es aber in seiner Weisheit und Liebenden Güte so angeordnet, daß alle Menschen in Adams Verurteilung wegen der Sünde einbegriffen und eingeschlossen sind, damit durch ein einziges, vollkommenes Opfer Erlösung für alle gebracht werden kann. Der biblische Bericht erklärt ausdrücklich, daß dies Gottes Vorsatz war. (Galater 3: 22) So ist also der Umstand, daß Gott es zuließ, daß die Kinder Adams in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen wurden wiederum ein Zug der liebevollen Güte Gottes gegen sie, indem auf diese Weise durch das eine große Opfer alle losgekauft werden können.

Das ganze Menschengeschlecht stammt von Adam ab; und alle sind wegen der Sünde unvollkommen geboren. (Psalm 51: 5) Alle haben mit Bezug auf die verderb-

lichen Folgen der Sünde Erfahrungen durchgekostet. Im Laufe der Zeitalter hat Gott die Aufmerksamkeit einiger auf die Tatsache gelenkt, daß Dienst und Gehorsam ihm, dem Gerechten, gegenüber zum Leben führt. Diese wiederum, als Gottes Zeugen handelnd, haben anderen diese Wahrheit verkündigt, und zu Gottes bestimmter Zeit sollen alle zu einer Kenntnis dieser großen Wahrheit gebracht werden. (Habakuk 2: 14) Dann werden alle wissen, daß Gott liebevoll und gütig ist, und daß alles, was nicht im Einklang mit ihm ist, verkehrt und böse ist, und daß darum ein jeder, der in Frieden und Glück zu leben wünscht, in Harmonie mit Gott sein muß.

Wenn nicht alle Menschen in die Verdammung, die wegen des Sündenfalles über Adam kam, eingeschlossen worden wären, so hätte das Opfer des Herrn Jesus nicht für alle von Nutzen sein können. Der Umstand, daß alle in die Verdammnis eingeschlossen wurden, schafft die Möglichkeit, daß auch alle durch ein einziges Opfer eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens erhalten können. Hierüber steht geschrieben: „Gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.“ — Römer 5: 18, 19.

Durch Beobachtung und durch persönliches Leiden unter den Wirkungen der Sünde wird die Menschheit die große Lektion von den Folgen des Bösen lernen. Einige haben diese Lehre bereits beherzigt. Jetzt ist aber Gottes bestimmte Zeit herbeigekommen, in der alle Menschen zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden müssen und erfahren sollen, daß Gott in seiner liebevollen Güte schon vor langer Zeit dafür Vorjorge getroffen hat, durch den Tod seines Sohnes Jesus Christus allen Menschen eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens zu verschaffen. — 1. Timotheus 2: 3-6.

„Der Same“

Jehova hatte in seiner Weisheit und Liebenden Mitleid nicht nur ein Lösegeld für alle vorgesehen, sondern er hatte

auch bestimmt, daß der Eine, der freiwillig bis in den Tod gehorsam sein werde, um ein solches Lösegeld zu beschaffen, zu der höchsten Stellung im Weltall erhöht und mit dem Preis innewohnenden Lebens gekrönt, sowie zum Vollstrecker und zum Werkzeug für die Segnung aller Familien der Erde gemacht werden sollte. Sein geliebter Sohn gewann diesen großen Preis. Es ist ferner Gottes Plan, daß mit seinem mächtigen Sohne 144 000 Leibesglieder vereinigt werden, und daß diese zusammen mit Christus Jesus den „Samen der Verheißung“ bilden sollen, durch den die Segnung der Menschheit erfolgen soll.

Es erforderte viel Zeit, die Menschen über diesen Teil des großen Planes zu belehren und aus ihrer Mitte die herauszufahren, welche diesen „Samen“ bilden sollen. Zuerst schattete der Herr durch Bilder vor, was er zu tun beabsichtigte. Danach begann er die neue Schöpfung zu entwickeln. Es hat eine lange Zeit in Anspruch genommen, alle diejenigen zu prüfen, die Glieder der neuen Schöpfung sein und zu einem Platz in Gottes königlicher Familie hoch erhöht werden sollen. Die Unterdrückung des Bösen und die Segnung der Menschheit kann nicht beginnen, bevor Gott nicht das Werkzeug, das er zu diesem Zweck gebrauchen will, auserwählt und zubereitet hat. Sobald dies geschehen ist, werden alle Menschen eine günstige und persönliche Gelegenheit zur Erlangung des Lebens erhalten, und sie werden lernen, daß der Gehorsam gegen Gott zu Leben und Glückseligkeit führt.

Um die Erde zu füllen

Jehova hätte zu irgendeiner Zeit den Loskauf bewirkt und hätte schon vor langer Zeit den „Samen“ entwickeln und die Gehorsamen wiederherstellen können. Hätte er dies getan, dann wären nur die Menschen, die bis zum Zeitpunkt der Vollendung einer solchen Wiederherstellung geboren worden wären, der Wohltat und des Nutzens des Lösegeldes teilhaftig geworden. Während der sechstausend Jahre seit Adam sind auf Erden Millionen Menschen geboren worden. Wenn alle Menschen, die jemals auf der Erde gelebt haben, zur Vollkommenheit wiederhergestellt würden, und die Erde in einen paradiesischen Zustand

gebracht werden würde, so wäre jetzt eine genügende Anzahl Menschen vorhanden, um die Erde in angenehmen Verhältnissen zu bewohnen; und es wäre Raum und Lebensunterhalt in reichlicher Fülle für alle da. Gott schuf die Erde, damit sie von dem Menschen bewohnt wird. Es ist darum sein Voratz, daß eine hinreichende Anzahl Männer und Frauen geboren werden sollen, um zu bestimmter Zeit die Erde zu bewohnen. Demnach kann leicht gesehen werden, daß Gott aus Weisheit und Liebender Güte eine genügend lange Zeit eingeräumt hat, damit eine hinreichende Anzahl Menschen auf Erden geboren werden kann, bevor er in Erfüllung seiner Verheißung das Werk der Segnung beginnt.

Möge jedermann dessen gewiß sein, daß Gott sein Versprechen, das Böse zu unterdrücken und alle Familien der Erde mit einer Gelegenheit zur Erlangung von Leben und Glückseligkeit zu segnen, unbedingt zu seiner bestimmten Zeit erfüllen wird. Millionen Menschen sind geboren worden, haben auf der Erde gelebt und sind gestorben. Werden diese eine Gelegenheit erhalten, an der Segnung teilzuhaben? Wo sind jetzt all die Toten, und in welchem Zustand? Was haben sie während all der Jahrhunderte, in welchen das Böse geherrscht hat, getan, und wie können sie die verheißene Segnung jemals erlangen? Es sind dies sehr berechnete Fragen über diesen Gegenstand, und jeder ernste Wahrheitsucher wünscht die Antworten hierauf zu erfahren.

Wiederum sei der Ausspruch des Apostels Paulus angeführt: „Wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.“ (Römer 8: 22) Der Apostel zeigt auch, worauf die Schöpfung sehnsüchtig wartet: „Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Ehre Gottes.“ (Römer 8: 19) Die Söhne Gottes bilden die neue Schöpfung. Jehova hat während der vergangenen Jahrhunderte diese neue Schöpfung entwickelt, und dadurch, daß sie, die der „Same der Verheißung“ ist, in Einklang mit Gottes Willen ihre Aufgabe durchzuführen wird, werden die verheißenen Segnungen kommen.

Kapitel X

Wo sind die Toten?

Seitdem Adam aus Eden vertrieben wurde, sind Milliarden Menschen gestorben. Wohin gingen sie bei ihrem Tode, und was ist der gegenwärtige Zustand der Toten?

Zwei Antworten sind auf diese Frage gegeben worden. Jede von diesen besagt das gerade Gegenteil der anderen. Wenn eine dieser Antworten wahr ist, dann muß die andere natürlich falsch sein. Über Gottes Wort steht geschrieben: „Dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17: 17) Um entscheiden zu können, welche Antwort richtig und welche falsch ist, müssen daher beide am Maßstab des Wortes Gottes gemessen werden. Zum besseren Verständnis wird beim nachfolgenden Betrachten des Für und Wider die eine Antwort als des *Laie*n Antwort, und die andere als des *Geistlichen* Antwort bezeichnet.

Des *Laie*n Antwort lautet: Jeder Mensch ist eine sterbliche Seele. Wenn der Tod eintritt, ist der Mensch gänzlich tot, sein Dasein hat aufgehört, und er ist in keiner Weise und nirgendwo bei Bewußtsein. In diesem Zustand müßte er ewig verbleiben, wenn Gott ihn nicht aus dem Tode erwecken und ihm eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens ermöglichen würde. Dies ist die wahre Antwort.

Des *Geistlichen* Antwort lautet: Jeder Mensch hat eine unsterbliche Seele; und wenn der Tod eintritt, dann stirbt nur der Leib, aber die Seele lebt weiter. Wenn ein guter Mensch stirbt, so geht er unverzüglich in den Himmel, und dort verbleibt er ewig in endloser Seligkeit. Wenn der Mensch nicht gut ist und die Gerechtigkeit Gottes für von ihm begangene Sünden noch nicht völlig befriedigt hat (obgleich sie vergeben sind), dann kommt er in das Fegefeuer, wo ihm aber durch die Gebete gläubiger Menschen auf der Erde geholfen werden kann. Wenn aber ein Mensch bei seinem Tode gottlos ist, so fährt er unverzüglich

zur Hölle, an den Ort bewußter Qual. Dort muß er in alle Ewigkeit bleiben und endlose Qualen erleiden, ohne irgendwelche Hoffnung auf eine Erlösung. Dies ist die falsche Antwort.

Die wahre Antwort auf die Frage muß selbstredend in Harmonie mit Gottes Wesen und in Übereinstimmung mit jedem Teile seines geoffenbarten Planes sein. Der eigentliche Kern des nun enthüllten göttlichen Planes ist die Tatsache, daß Gott durch das Opfer seines geliebten Sohnes, Jesus Christus, eine Vorsehrung für den Menschen geschaffen hat, durch die er ewiges Leben erlangen kann. (Johannes 3 : 16) Die Lehre der Geistlichkeit mit Bezug auf die Toten, nämlich daß jedermann innewohnendes Leben besäße und tatsächlich nicht sterben könne, ferner daß zur Zeit der Auflösung des Körpers die „gute Seele“ in den Himmel und die „böse Seele“ in die Hölle gehe, steht in krassem Gegensatz und Widerspruch zum Plane Gottes. Als Jesus zur Erde kam und sein Leben als Lösegeld für die Menschheit dahingab, waren die Menschen bereits während viertausend Jahren dahingestorben. (Johannes 10 : 10; 6 : 51—53; Matthäus 20 : 28) Die Antwort der Geistlichkeit auf die Frage nach dem Zustand der Toten widerspricht dem göttlichen Plane vollständig, besonders mit Bezug auf das Lösegeldopfer; denn wenn diese Millionen Toter sich im Himmel oder in der Qual befänden, so würde das Lösegeld für sie nutzlos sein. Würde die Theorie der Geistlichkeit richtig sein, dann wäre der Tod des Herrn Jesus wertlos.

Der Mensch

Was ist der Mensch? Ist er eine Seele oder besitzt er eine Seele? Die Heilige Schrift antwortet: „Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2 : 7) Die Ausdrücke Seele, Wesen und Mensch sind sinnderwandte Bezeichnungen. Kein Mensch hat eine Seele. Jeder Mensch ist eine Seele. Die Schrift erklärt, daß auch Kinder, Esel, Schafe und Ziegen Seelen sind. (4. Mose 31 : 28) Die Prediger haben das Volk zu dem Glauben

veranlaßt, daß der Mensch eine Seele mit sich herumtrage, die, wenn der Körper stirbt, sich auf die Reise nach einem anderen Orte aufmache. Ihre Antwort findet jedoch keinerlei Stütze in der Heiligen Schrift.

Unsterblichkeit

Um die Antwort, daß die Toten bei Bewußtsein seien und sich entweder im Himmel oder im Fegefeuer oder in der Hölle befänden, zu stützen, mußte die Geistlichkeit die Lehre erfinden, daß der Mensch eine unsterbliche Seele habe. Unsterblichkeit bedeutet Unmöglichkeit des Sterbens. Es ist leicht einzusehen, daß kein Wesen ewig in der Höllequal oder im Himmel oder im Fegefeuer sein könnte, wenn es getötet werden könnte. Daher sagte der Herr hinter diesen falschen Lehren verbergende, hervorragende Geist: „Wir müssen lehren, daß der Mensch eine unsterbliche Seele habe.“ Wenn nun aber der Bibelbeweis zeigt, daß der Mensch eine **s t e r b l i c h e**, dem Tode unterworfenen Seele ist, dann müssen die Fegefeuer- und Dualtheorien gänzlich falsch sein.

Als Gott den Menschen erschuf und ihn in den Garten Eden setzte, sprach er zu ihm: „An dem Tage, da du sündigen wirst, wirst du gewißlich sterben.“ (1. Mose 2 : 17) Dies war die deutlichste Erklärung des Gesetzes Gottes. Meinte Gott damit, daß nur der Körper sterben würde? Die Antwort ist: „Die Seele, die sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18 : 4, 20) „Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols [d. h. des Grabes]?“ — Psalm 89 : 48.

Satans Lüge

Jehova hatte Adam gewarnt und ihm gesagt, daß das Essen einer gewissen Frucht seinen Tod zur Folge haben würde. Satan wünschte, den Menschen von Gott zu entfremden und die Anbetung des Menschen auf sich zu lenken. In betrügerischer Absicht nahte er sich Eva und sprach zu ihr: „Ihr könnt ruhig von der Frucht essen; und wenn ihr sie essen werdet, wird sie euch weise wie Gott machen. Ihr werdet gewißlich nicht sterben.“ So verleitete er Eva zum Ungehorsam gegen Gott.

Die einzige Stütze für die Theorie der Unsterblichkeit aller Seelen ist des Teufels Behauptung. Gott erklärte: „Du wirst gewißlich sterben.“ Der Teufel hingegen erklärte: „Mit nichts werdet ihr sterben!“ Wenn sollen wir glauben, Gott oder dem Teufel? Die Geistlichkeit fast aller Kirchen hat der Behauptung des Teufels Glauben geschenkt, und hat Gottes Erklärung verworfen, darum ist ihre Antwort falsch. Der Teufel ist der Vater der Lüge, und dies war seine erste Lüge. Jesus sprach zu der Geistlichkeit seiner Zeit: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigener, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ — Johannes 8 : 44.

Wer ist unsterblich?

Der Teufel selbst ist nicht unsterblich, denn die Heilige Schrift zeigt, daß Gott beabsichtigt, ihn zur bestimmten Zeit zu vernichten. (Hebräer 2 : 14; Hesekiel 28 : 18) Wir mögen daher der Geistlichkeit mit Recht folgende Frage vorlegen: Wenn die Hölle (wie ihr lehrt) ein Ort ewiger Qual ist, und wenn der Teufel der Oberheizer ist, wer wird dann das Feuer brennend erhalten, wenn der Teufel zerstört sein wird?

Der Christ wird ermahnt Unsterblichkeit zu suchen. (Römer 2 : 7) Niemand wird etwas suchen, was er bereits besitzt. Gott allein besitzt die Eigenschaft der Unsterblichkeit, wie geschrieben steht: „Der Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht!“ — 1. Timotheus 6 : 16.

Jesus war nicht unsterblich, als er auf Erden war, aber Gott gab ihm Unsterblichkeit, als er ihn auferweckte. (Johannes 5 : 26; Offenbarung 1 : 18) Den treuen überwindenden Christen ist Unsterblichkeit als erhabener Lohn verheißen, wie geschrieben steht: „Dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterb-

lichkeit anziehen.“ (1. Korinther 15 : 53) Es wäre ungereimt seitens des Herrn, diese Erklärung in seinem Worte aufzeichnen zu lassen, wenn der Mensch bereits unsterblich sein würde. Nun zeigen aber diese Schriftstellen, daß der Mensch eine Seele ist; daß er dem Tode unterworfen ist; und daß er demnach nicht unsterblich ist. (Hiob 4 : 17) Wenn dies wahr ist, so muß hieraus der vernünftige Schluß gezogen werden, daß ein Mensch bei seinem Tode nicht unverzüglich in den Himmel, in das Fegefeuer oder in die ewige Qual kommen kann.

Fegefeuer

Die Fegefeuer-Theorie ist wie folgt: Ein Mensch, der bekannt hatte ein Christ zu sein, stirbt. Er war ein Glied der katholischen Kirche, aber kein sonderlich gutes. Darum muß er ins Fegefeuer gehen, wo er nichts tun kann, um sich selbst zu helfen. Der auf der Erde zurückbleibende Priester oder Geistliche aber kann durch Fürbitte der armen Seele im Fegefeuer helfen. — Siehe „Faith of the Fathers“ („Glaube der Väter“) von Gibbons, Seite 205.

Das Fegefeuer ist lange Zeit eine ergiebige Einnahmequelle für die Geistlichkeit gewesen. Ist es vernünftig, zu glauben, daß Gott einen armen Menschen sterben und an einen Ort des Leidens bringen lasse, damit selbstsüchtige Menschen diesen jammervollen Zustand für Handelszwecke ausbeuten können? Dies würde mit dem hohen Namen Jehovas absolut unvereinbar sein, und wäre gänzlich unvernünftig und schriftwidrig. In den Tagen des Herrn Jesus versuchte die Geistlichkeit mit Erfolg, ihre Religion zu Gewinnzwecken zu gebrauchen. Wie Gott solches Treiben beurteilt, mag aus den Worten, die Jesus an die Geistlichkeit richtete, erkannt werden: „Es steht geschrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“ (Matthäus 21 : 13) Dann trieb Jesus die nach schmutzigem Gewinn Vierigen aus dem Tempel hinaus.

Viele, viele Jahre hat sich das Volk auf die Darlegungen der Prediger und Priester verlassen, weil es glaubte, daß sie ihnen die Wahrheit predigten. Daher

herrscht unter dem Volke immer noch eine große Unwissenheit über die Fegefeuer-Theorie und andere ihm gepredigte Lehren. Kein Priester hat jemals eine Schriftstelle zur Unterstützung der Fegefeuer-Theorie anführen können; alle berufen sie sich lediglich auf Männer wie Dante und andere Geistliche, die vor Jahrhunderten lebten. Die Heilige Schrift bietet nicht nur keinerlei Stütze für die Lehre vom Fegefeuer, sie zeigt sogar, daß diese Theorie als ein Betrug und eine Schlinge gebient hat und von dem Teufel erfunden und von seinen Stellvertretern gegen die Interessen der Menschen und zur Verleumdung des heiligen Namens Gottes gebraucht worden ist.

Himmel

Menschen in Trauer glauben nur zu gerne, daß ihre Lieben an einen Ort der Ruhe und des Friedens gegangen seien, und deshalb hat die Geistlichkeit ihnen gesagt, daß alle guten Glieder ihrer Kirche beim Tode in den Himmel kommen. Die Geistlichen finden hierfür keinerlei Stütze in der Schrift. „Himmel“ bedeutet hoch, hehr und erhaben. Der Himmel ist die Wohnung Jehovas. Kein Mensch hat Gott jemals gesehen, noch kann er ihn jemals sehen. „Denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben.“ (2. Mose 33 : 20) Ein jeder, der in den Himmel kommt, muß von einem menschlichen in ein himmlisches Wesen verwandelt werden. Jesus wurde bei seiner Auferstehung von menschlicher zu geistiger und göttlicher Natur verwandelt.

Zu jener Zeit waren mehr als viertausend Jahre vergangen, seitdem der Tod unter das Menschengeschlecht gekommen war. Eine große Anzahl Menschen war bereits gestorben, und unter diesen auch solche, die Anerkennung bei Gott gefunden hatten. Eine lange Liste solcher ist im ersten Kapitel des Hebräerbriefes enthalten. Nicht einer der dort Aufgezählten ging in den Himmel. Jesus bezeugte von all den Guten, die zur Zeit, als er auf Erden war, bereits gestorben waren: „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel.“ — Johannes 3 : 13.

Unter denen, die Gott treu gewesen sind, ist auch David. Es steht von ihm geschrieben, daß er ein Mann

nach dem Herzen Gottes war. (1. Samuel 13 : 14; Apostelgeschichte 13 : 22) David wurde gebraucht, um den Christus vorzuschatten. Sein Name heißt auf deutsch „Geliebter.“ Auf Jehovas Geheiß schrieb er viele der Psalmen. Wenn irgendwelche Menschen bei ihrem Tode in den Himmel kämen, dann würde sicherlich auch David unter ihnen sein. Es steht aber über ihn geschrieben: „Nicht David ist in die Himmel aufgefahren.“ (Apostelgeschichte 2 : 34) Johannes der Täufer war ein guter Mensch. Er erlangte Gottes Wohlgefallen und war dazu auserkoren, das Kommen des Erretters der Welt anzukündigen. Kurz nachdem Jesus sein Amt angetreten hatte, wurde Johannes enthauptet. Er starb in Folge seiner Treue gegen Gott. Dennoch erklärte Jesus, daß Johannes niemals ein Glied der himmlischen Königreichsklasse sein wird. — Matthäus 11 : 11.

Der Himmel ist den Gliedern der neuen Schöpfung als ein besonderer Lohn für ihre Treue gegen Gott verheißen. Es steht geschrieben: „Gott . . . , der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverweslichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden.“ (1. Petrus 1 : 3—5) Es ist gänzlich unvernünftig und mit dem geoffenbarten Plane Gottes unvereinbar, daß Gott unterschiedslos alle Guten in den Himmel nehmen wolle, da er doch ausdrücklich erklärt, daß der Himmel nur für die bestimmt ist, die nach der Zeit der Darbringung des Lösegeldpreises treu bis in den Tod sein werden. — Offenbarung 2 : 10.

Bevor wir die Aussagen der Heiligen Schrift mit Bezug auf die Hölle untersuchen, sei hier vorerst der biblische Beweis für die Antwort des Laien erbracht, welche besagte, daß die Toten wirklich tot, bewußtlos und im Grabe sind und nichts wissen bis zu Gottes bestimmter Zeit, sie aufzuwecken.

Bewußtlos

Kein Geschöpf könnte sich himmlischer Seligkeit erfreuen, noch könnte es Fegefeuer- oder Höllequal er leiden, ohne daß es dabei bei Bewußtsein wäre. Manche Geistliche versuchen, die Aussagen bezüglich körperlicher Qualen in der Hölle abzuschwächen, indem sie erklären, daß die Bösen nur eine „geistige Qual“ zu erleiden hätten durch die Erinnerung an ihre Schlechtigkeiten. Auch dies könnte nicht der Fall sein, wenn das Geschöpf dabei nicht bei Bewußtsein und fähig wäre, sich an Geschehenes zu erinnern. Wenn nun der Schriftbeweis die Tatsache feststellt, daß ein Toter weder Kenntnis noch Weisheit hat, daß er kein Gedächtnis besitzt, daß er nichts denken kann, und daß er sich in einem Zustand des Schweigens befindet, so wird damit die von der Geistlichkeit gegebene Antwort, daß die Toten sich entweder in irgendeinem qualvollen oder in irgendeinem glückseligen Zustand befinden, durchaus widerlegt.

Gott ist wahrhaftig und sein Wort ist wahr. Der Mensch und sein Wort sind nicht wahrhaftig, es sei denn, sie sind in Übereinstimmung mit Gottes Wort. (Römer 3:4) Bezüglich der zu entscheidenden Frage führen wir die nachstehenden Zeugnisse des Wortes Gottes an, in der festen Überzeugung, daß damit der unbestreitbare Beweis für die Wahrheit der Antwort des Laien gegeben ist.

„Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts. . . . Alles was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol [d. h. im Grabe], wohin du gehst.“ — Prediger 9: 5, 10.

„Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol, wer wird dich preisen?“ — Psalm 6: 5.

„Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie.“ — Psalm 49: 14.

„Die Toten rühmen den Herrn nicht, und keiner, der hinabfährt in die Stille.“ — Psalm 115: 17; laut Minia-turbibel und anderen Übersetzungen.

Der Mensch wurde aus den Elementen der Erde geschaffen, und wenn er stirbt, dann kehrt er zum Staube zurück. — 1. Mose 3: 19.

Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: wie diese sterben, so sterben jene, und e i n e n Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tiere, denn alles ist Eitelkeit. Alles geht an einen Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zum Staube zurück.“ — Prediger 3: 19, 20.

Der Odem des Lebens belebte den Menschen und setzte seine Organe in Tätigkeit. Wenn der Mensch zu atmen aufhört, dann hört auch die Tätigkeit seiner Organe auf. „Sein Geist [nach anderen Übersetzungen: sein Odem] geht aus; er kehrt wieder zu seiner Erde: an selbigem Tage gehen seine Pläne zu Grunde.“ — Psalm 146: 4.

Die Geistlichkeit hat versucht, diesen Schrifttext nur auf den Leib anzuwenden, und nicht auf die Seele. Dies ist ein Irrtum ihrerseits, denn es ist die Seele, das Lebewesen oder das Geschöpf, was zu existieren aufhört. — Jesajel 18: 4, 20.

Hölle

Es gibt keinen Ort ewiger Qual für Menschen oder Seelen. Gott ist kein Feind, als den ihn die Geistlichkeit darstellen möchte. Gott ist Liebe. Was könnte denn Gutes durch die Marterung eines der Geschöpfe Jehovas bewirkt werden? Wie könnte dann Liebe auf solche Weise ausgedrückt werden? Wie könnte ferner eine solche Qual mit dem Befehle übereinstimmen, das Gott dem Adam gab, und das doch den Tod als Strafe bestimmte? Wiederum kann gesehen werden, daß die Antwort der Geistlichkeit sowohl unsinnig als auch unvereinbar mit Gottes Wesen ist.

Die Lehre der ewigen Qual war während mehr denn viertausend Jahren nach Adams Verurteilung zum Tode völlig unbekannt. Sie ist eine Erfindung des Teufels, die er zur Aufrechterhaltung seiner Ureluge, daß es keinen Tod gäbe, verbreiten ließ. (1. Mose 3: 4) Der Teufel sah, daß der Mensch, wenn er an die Lehre einer ihm innewohnenden Unsterblichkeit der Seele glauben sollte, auch gleicherweise glauben müsse, daß sich die Bösen irgendwo in Qualen befinden. Er überlegte, daß er dem Menschen den Glauben beibringen müsse, daß Gott einen Ort ewiger

Qual für die Seele geschaffen habe, und daß er auf diese Weise den Menschen erfolgreich von Gott abwenden und dahin bringen könne, Jehova zu verabscheuen. Die Lehren der ewigen Qual und von innewohnender Unsterblichkeit sollen sich gegenseitig stützen; und da beide falsch sind, müssen beide fallen.

Die heutige Bibel wurde aus anderen Sprachen übersetzt. Das Alte Testament wurde aus dem Hebräischen und das Neue Testament aus dem Griechischen übersetzt. Das deutsche Wort „Hölle“ ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes scheol, und die griechischen Wörter hades, gehenna und tartaros sind in der Lutherbibel ebenfalls mit „Hölle“ wiedergegeben. Wenn der Winter naht, pflegt der Bauer eine Grube in die Erde zu graben, seine gelben und weißen Rüben hineinzulegen und sie wieder zuzudecken, damit sie nicht erfrieren. Der alte englische Ausdruck hierfür war „das Gemüse einhüllen“, das heißt es an einem dunklen Ort einzuhüllen oder zuzudecken. (Vergleiche das althochdeutsche Wort hell für Hölle und dessen ursprüngliche Bedeutung: dunkler, verborgener, zugedeckter Ort; damit verwandt sind die Wörter hehl, hehlen, verhehlen, Hülle, Höhle u. a. m.). Das hebräische Wort scheol wird in der Lutherbibel entweder mit Grab, Grube oder Hölle wiedergegeben. Das Grab ist ein dunkler Ort. Wenn scheol in einer einzigen Bibelstelle Qual bedeutete, dann müßte dies in allen anderen Stellen auch der Fall sein. Einige Schrifttexte über diesen Gegenstand werden ihn völlig klarmachen.

Jakob war einer der Menschen, die Gott wohlgefallen hatten. Sein Sohn Josef wurde ihm geraubt und nach Ägypten verkauft, und es wurde Jakob fälschlich so dargestellt, als sei sein Sohn getötet worden. Seine Söhne und Töchter kamen zu ihm, um ihn zu trösten; aber er sprach: „Leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol.“ (1. Mose 37:35) Nach mehreren Jahren brach in dem Lande, in dem Jakob lebte, eine Hungersnot aus, und deshalb sandte Jakob seine Söhne nach Ägypten, um Getreide zu holen. Dort entdeckte sie Josef. Sie kamen mit seiner Forderung zurück, der

Vater solle Benjamin, den jüngsten Sohn, hinsenden. Jakob entgegnete auf ihr Verlangen mit folgenden Worten: „Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder [Josef] ist tot, und er [Benjamin] allein ist übriggeblieben, und begegnete ihm ein Unfall auf dem Wege, auf welchem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Scheol.“ — 1. Mose 42:38.

In dieser Stelle wird das Wort scheol von allen Bibelübersetzungen mit Grab, Grube oder einem anderen sinnverwandten Wort wiedergegeben. Es ist leicht zu erkennen, daß Jakob erwartete, in das Grab zu gehen. Die Übersetzer sahen, daß sie in dieser Schriftstelle nicht das Wort Hölle, dem sie einen falschen Sinn untergeschoben hatten, gebrauchen konnten, weil der Widerspruch hier ganz offensichtlich sein würde, da Jakobs graue Haare im Feuer und Schwefel nicht lange unverfälscht bleiben würden. Darum haben die Übersetzer und Revisoren neuerzeitlicher Bibelausgaben das Wort scheol einfach unübersetzt gelassen, indem sie offenbar meinten dadurch die Ungebildeten täuschen zu können.

Hiob war ein guter Mensch und war Gott wohlgefällig. Der Teufel prahlte, er werde instande sein, Hiob dazu zu bringen, Gott zu fluchen. Gott ließ es ihn versuchen. Aber Satan hatte keinerlei Erfolg in seinem Bemühen, Hiob zum Verfluchen Gottes zu reizen. Hiob wurde vom Scheitel bis zur Sohle mit eiternden Beulen bedeckt, sein Fleisch wurde faulend, und alle seine Nachbarn und Freunde wandten sich gegen ihn und begannen, ihn zu verhöhnen. Selbst sein Weib verließ ihn und sprach: „Sage dich los von Gott und stirb!“ Der arme Hiob hatte keinen Menschen, der ihn tröstete. Wenn wir die Beschreibung, die die Prediger von der Hölle geben, gelten lassen, dann muß Hiob wohl ungefähr das Maß Höllenqual durchgekostet haben, welches irgendein Mensch auf dieser Erde überhaupt zu ertragen vermag. Wenn er geglaubt hätte, daß Hölle gleichbedeutend mit ewiger Qual sei, dann müßte es höchst seltsam erscheinen, daß er in seinen Schmerzen folgendes Gebet emporsandte:

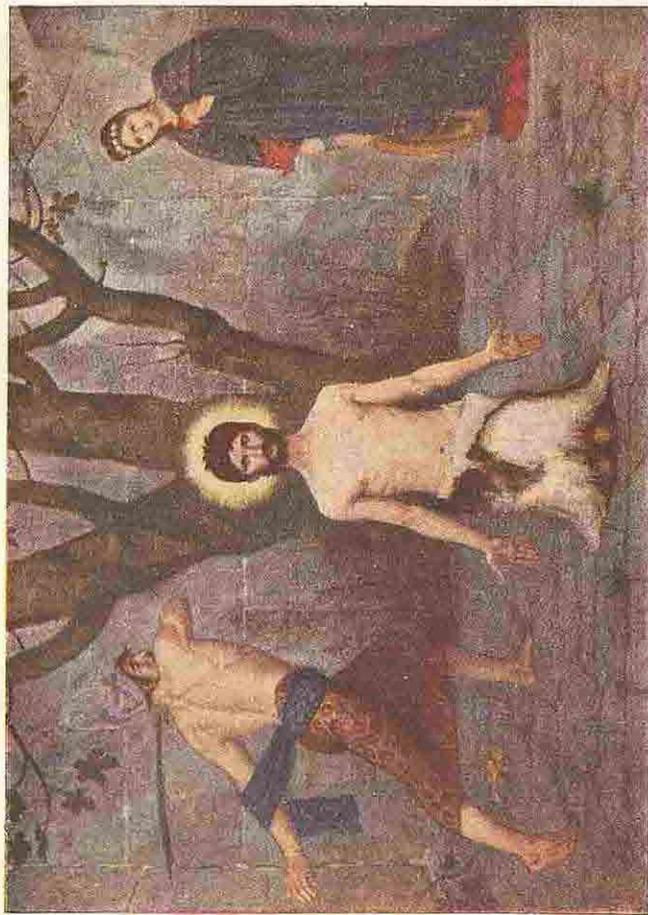
„O daß du in dem Scheol mich verdecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest!“ (Hiob 14 : 13) Dann fügte er hinzu: „Wenn ich hoffe, so ist der Scheol mein Haus, in der Finsternis bette ich mein Lager.“ (Hiob 17 : 13) Hiob schrieb diese Worte unter der Eingebung Jehovas. Sie werden hier als Beweis dafür angeführt, daß das Wort *scheol*, — verschiedentlich mit Hölle übersetzt — Grab, Gruft oder den Zustand des Schweigens bedeutet.

In Psalm 16 : 10 steht geschrieben: „Meine Seele wirst du dem *scheol* [in der Luther-Übersetzung und anderen: Hölle] nicht lassen.“ Dieses Schriftwort ist in Apostelgeschichte 2 : 30—32 angeführt und besonders auf den Herrn Jesus angewandt, und zwar als Beweis dafür, daß Jesus in die Bibelhölle ging, das heißt in das Grab. Wenn die Hölle ein Ort ewiger Qual wäre, dann würde Jesus immer noch dort sein. Aber er kam am dritten Tage wieder heraus. Er wurde aus den Toten aufgeweckt. Die Prediger werden vielleicht antworten: „Er stieg hinauf, um festzustellen, wie heiß es dort ist, und es anderen dann sagen zu können.“ Wenn sie Recht hätten, dann hätte er für diese Reise mit einem Absteckbleib ausgerüstet werden müssen. Aber abgesehen davon steht fest, daß Jesus von der Hölle sprach und dennoch niemals andeutete, daß sie ein Ort der Qual sei, wie wir bei der weiteren Beweisführung noch sehen werden.

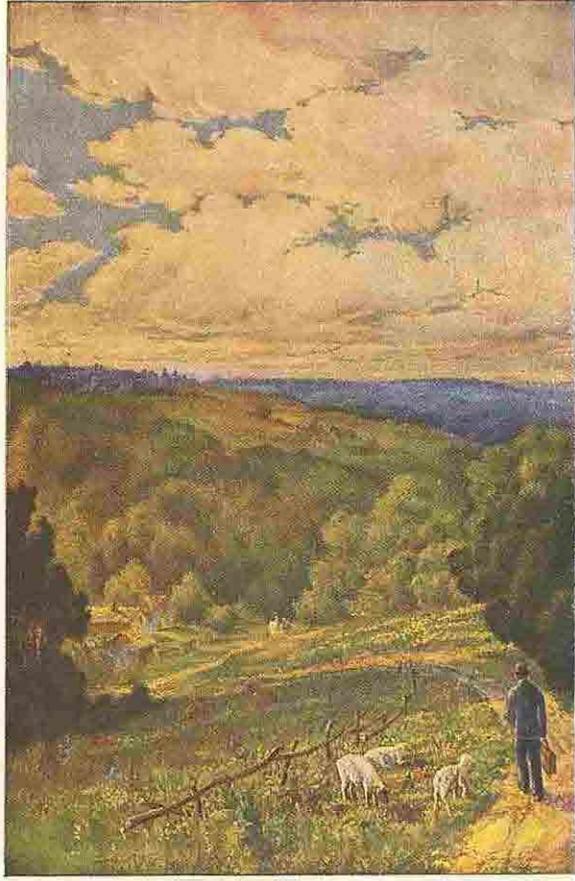
Eines der besten Beispiele zur Erläuterung der Bedeutung des Wortes Hölle ist der Fall Jonas. Ein großer Wal verschlang ihn. Jona sagt: „Ich rief aus meiner Bedrängnis zu Jehova, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Schoße des *Scheols* [laut anderen Übersetzungen: Hölle], du hörtest meine Stimme.“ (Jona 2 : 2) Offenbar war es in dem Bauche jenes Wals völlig dunkel. Wenn Hölle ewige Qual bedeutete, dann wäre Jona niemals herausgekommen.

Daselbe Wort *scheol* ist auch oft mit Abgrund (zum Beispiel in der englischen Bibel), Unterwelt, Totenwelt, Totenreich übersetzt worden. Zum Beispiel in den folgenden Stellen: „Wenn . . . der Erdboden seinen Mund

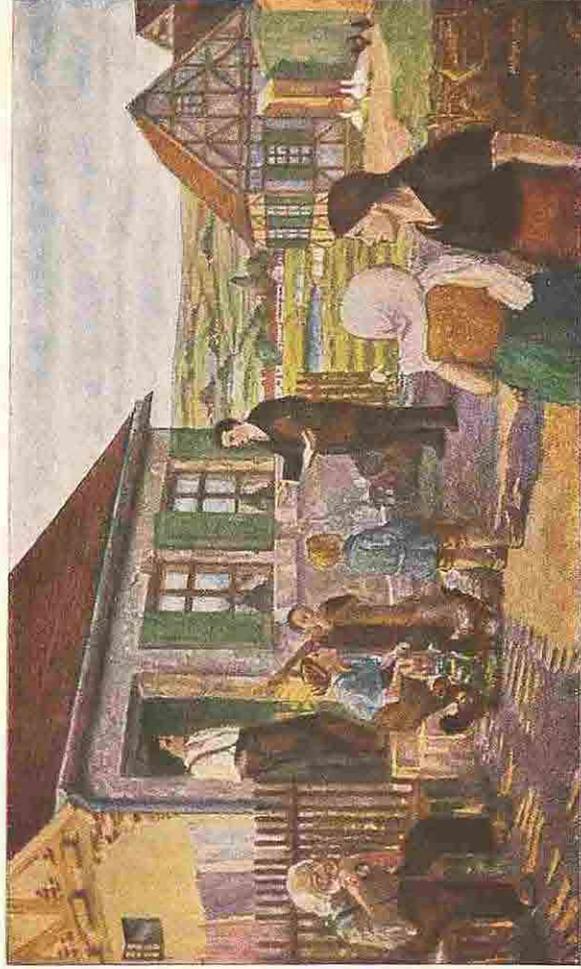
Wirklich Getreue u. Gottgeweihte des Herrn . . . treue Christen, die Gottes Geboten glauben und gehorchen, wurden von allen in den Krieg verwickelten Nationen gehaßt, verfolgt u. eingekerkert, wobei manche von ihnen auch den Tod erlitten. Solche Zustände setzten besonders in dem Jahre 1917 ein. Diese Taten unterstützen die Beweise für die Gegenwart des Herrn am Ende der Welt. — Seite 328.



Pavus de Chavannes

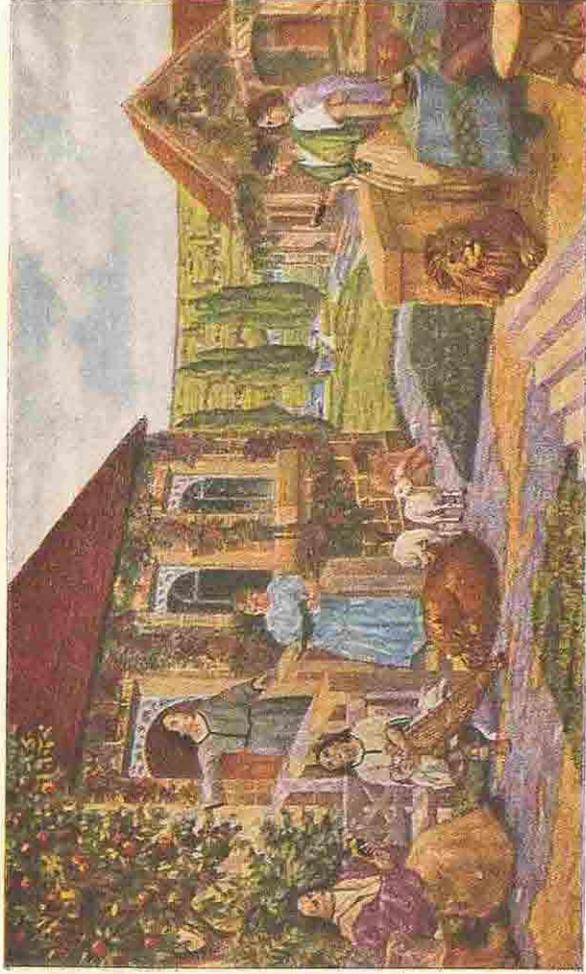


Es gibt eine kleine Gruppe christlicher Leute, die über der ganzen Erde zerstreut leben und Jehova Gott und seinen König Christus lieben und ihnen dienen. . . Sie kommen aus allen Nationen und Kirchenbezeichnungen. Sie haben sich von allen weltlichen Bezeichnungen getrennt. Sie verfolgen nur einen Zweck, nämlich Gott zu gehorchen und ihn zu verherrlichen. — Seite 335 und 336.



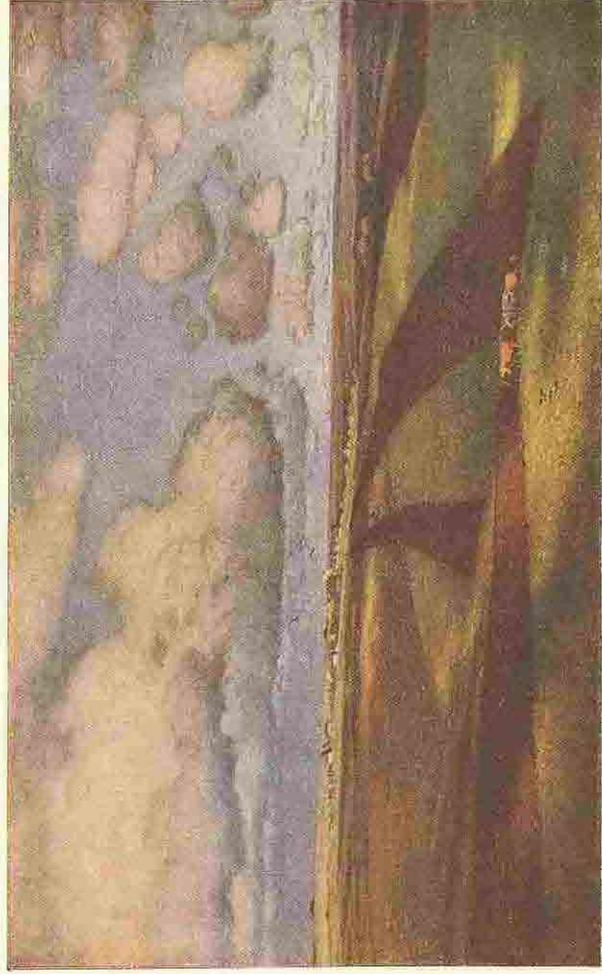
„Wahrheitsverbreitung von Haus zu Haus“

Zu diesem Zwecke wurden millionenweise Bücher mit der Botschaft des göttl. Planes veröffentlicht und in die Hände des Volkes gebracht. Das Radio wurde gebraucht, um die gute Kunde des Königreiches über das Land zu funken. S. 336.



„Wiederherstellung“

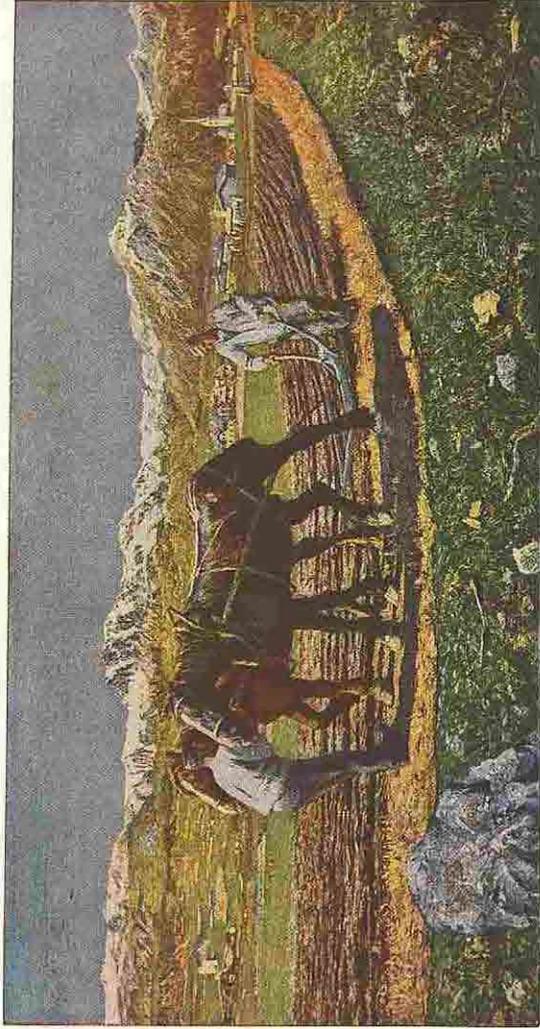
Der große
Priester
u. König
wird wäh-
rend tau-
serdjähr.
Herrschaft.
alle ge-
hortamen
Glieder
des Men-
schenge-
schlechts
zu jenem
vollkom-
menen
Zustand
wieder-
herstel-
len, dessen
Adam sich
erfreute,
als er in
Eden leb-
te. S. 339.



„Kein Aufschrecken und Verderben mehr“

Dann wird
das Volk,
nachdem es
zu einer ge-
neuen Er-
kenntnis der
Wahrheit ge-
bracht sein
wird, sie auch
verstehen; u.
alle, die den
Bestimmun-
godes neuen
Bundes ge-
horchen wer-
den, sollen
leben. Das
Ergebnis der
Herrschaft d.
Messias wird
die Vernich-
tung des
Feindes Tod
sein. S. 364.

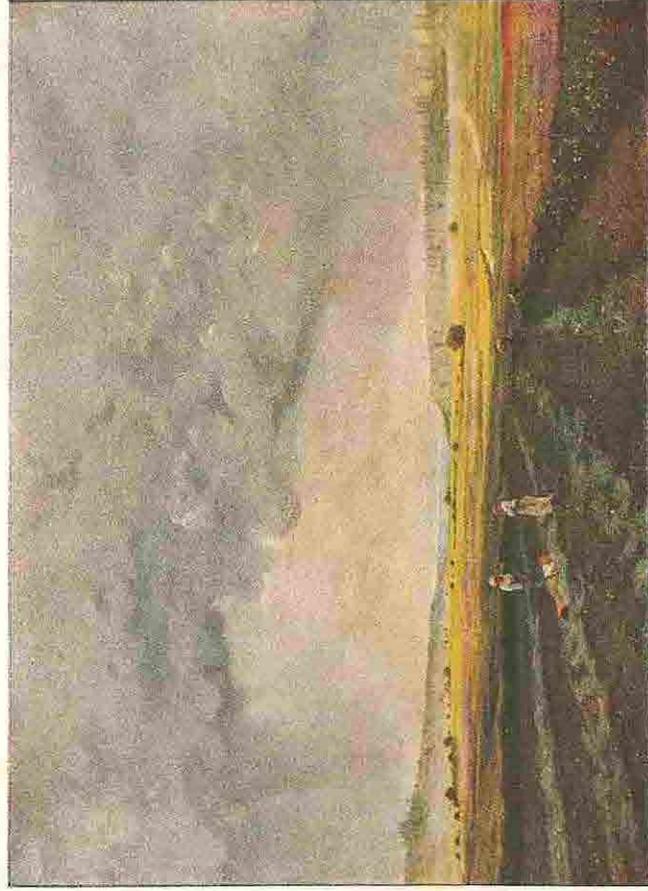
Nicolaus Dubowski



„Pflüger“

Giovanni Segantini

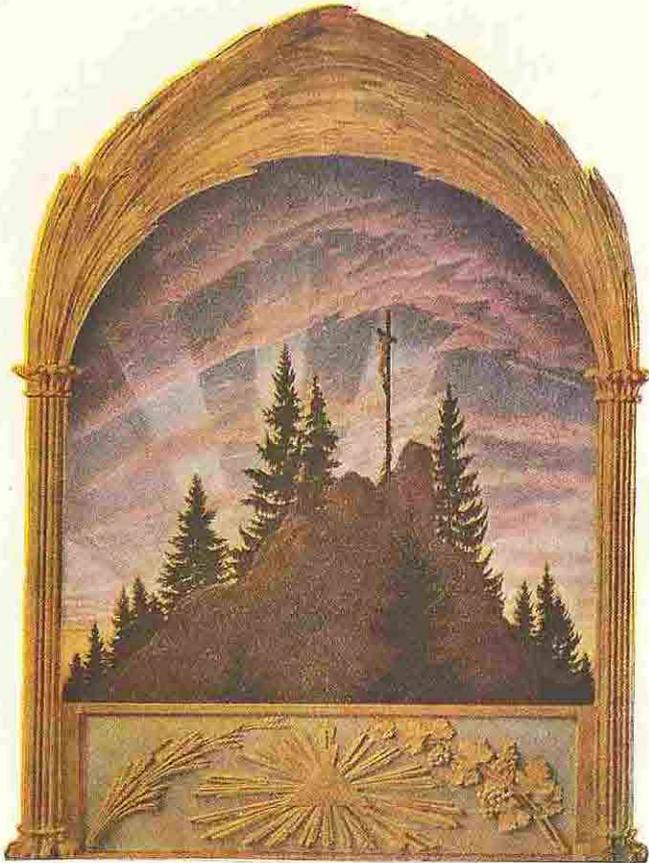
Während des Zeitabschnittes der Erneuerung des Menschen wird der Herr die Erde allmählich auf eine hohe Stufe der Fruchtbarkeit bringen. Dies wird durch Belehrung des Menschen über das, was er dabei tun soll, und wie er es tun soll, erreicht werden. — Seite 364.



„Friede und Zufriedenheit“

Antoine Chintreuil

Die Erde und ihre Fülle ist des Herrn. Er schuf sie für den Menschen. Seine belebte Schöpfung ist schön u. herrlich, u. nur der Mensch ist der schönen Erde unwürdig. Aber Gott hat sein Wort und seinen Eid gegeben, daß er den Menschen erneuern wird, u. daß alsdann die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes die ganze Erde erfüllen soll, gleichwie die Wässer den Meeresgrund bedecken. — — Seite 366.



„Das Kreuz“

Caspar David Friedrich

Behalte im Sinne, daß es Leben war, was Adam verlor, daß Leben die Sehnsucht des Menschen ist, und daß Gott den einzigen Weg zum Leben in dem Opfer des Passahlammes — der Vorschattung seines geliebten Sohnes — dargestellt hat. — Seite 174.

auftut, und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in den Scheol [engl. Übers.: Abgrund] hinabfahren.“ (4. Mose 16:30) Hier ist die Rede von dem Ende der Rotte Korahs. Wiederum steht von den Sterbenden und deren Hoffnung geschrieben: „Sie fährt hinab zu den Kiegeln des Scheols [engl. Übers.: Grube], wenn wir miteinander im Staube Ruhe haben.“ (Hiob 17:16) Das Wort Scheol bezeichnet hier wie überall offenbar den Grabeszustand oder Todeszustand.

Hades

Im Neuen Testament ist das griechische Wort hades von Luther und anderen Übersetzern mit Hölle wiedergegeben worden und bedeutet genau dasselbe wie scheol im Hebräischen. Es bezieht sich stets auf den Todeszustand, der auch durch die Worte Grab, Gruft, Grube oder Tiefe bezeichnet wird. Einige Schriftstellen als Beweis hierfür: Apostelgeschichte 2:27 ist eine Anführung von Psalm 16:10. Ferner gebraucht Jesus in Matthäus 16:18 das Wort hades, das wie anderwärts von einigen Übersetzern mit Hölle wiedergegeben wurde, und sagt von seiner wahren Kirche: „Des Hades Pforten werden sie nicht übermächtigen.“ Ohne Zweifel ist sein Gedanke der, daß der Todeszustand zur bestimmten Zeit beseitigt werden wird, und daß dieser deshalb nicht über solche, die Gott dienen, herrschen kann.

In Übereinstimmung hiermit ist in Offenbarung 1:18 erklärt, daß Jesus die Schlüssel des Todes- oder Grabeszustandes [hades] besitzt (verschiedentlich mit Hölle übersetzt oder unübersetzt gelassen). Es steht geschrieben: „Der Tod und der Hades gaben die Toten.“ (Offenbarung 20:13) Das hier gebrauchte Wort hades bedeutet dasselbe wie scheol, nämlich Grab oder Gruft, die in der Auferstehung die Toten zurückgeben sollen. Es kann offenbar nicht ewige Qual bedeuten; denn wenn sich dort Menschen für ewig befänden, so könnten sie nicht herausgebracht werden. Auch sagt diese Schriftstelle nicht, daß die Hölle oder der Hades die Lebenden herausgibt, sondern sie spricht von den Toten.

Gehenna

Das griechische Wort gehenna ist in einigen Bibelausgaben ebenfalls mit Hölle übersetzt. Es bezeichnet den Todeszustand oder den Zustand vollständiger Vernichtung, aus dem es keine Auferweckung oder Auferstehung geben wird. Gehenna ist eine griechische Bezeichnung für das Tal Hinnom. An der Südseite Jerusalems liegt ein Tal, genannt Ge-Hinnom, das heißt Tal Hinnoms, griechisch Gehenna oder Gehenna genannt. Dort wurde ständig ein brennendes Feuer unterhalten. Der Abfall der Stadt, so wie Aas und ähnliches wurde in dieses Feuer geworfen und vernichtet. Nach dem jüdischen Gesetze durfte kein lebendiges Geschöpf in jenes Feuer geworfen werden. Gewöhnlich wurde der Abfall durch das Stadttor Jerusalems hinausgeschafft und über die steilen Abhänge in das Tal hinuntergeworfen. Die Kadaver einiger Tiere blieben zuweilen an Felsvorsprüngen hängen und wurden von Würmern verzehrt. Das Tal Hinnom war also ein Ort der Vernichtung. Es stellte im Sinnbilde die Vernichtung der Gottlosen dar.

Zu den Juden sprechend, die den Sinn seiner Worte verstehen mußten, sagte Jesus: „Wenn dein Auge dich ärgert, so wirf es weg. Es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers [gehenna] geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ (Markus 9 : 47, 48) Das unauslöschliche Feuer und der Wurm stellen Vernichtung dar, und Jesus sagte ihnen damit, was über ihre Nation kommen werde.

Jesus erklärte den Juden in deutlichen Worten, daß er, Jesus, der zuvorbestimmte König sei, und daß Gott zur bestimmten Zeit sein Königreich aufrichten werde; ferner daß ein Platz in jenem Königreiche das größte Vorrecht sei, das jemandem zuteil werden könne, daß aber niemand dahin gelangen könne, es sei denn daß er willig alles darangebe, was dem Willen Gottes entgegengesetzt sei. Wenn darum jemand etwas besitze, das ihm teuer sei, ja so teuer wie eins seiner Augen oder eine Hand, und dieser Besitz sei ein Fallstrick für ihn, der ihn hindere, in

das Königreich Gottes einzugehen, so würde er besser tun, jene Sache zu opfern, anstatt daß er vernichtet werde.

Weiter gebrauchte Jesus dasselbe Wort Gehenna in folgendem Zusammenhang: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle [gehenna].“ (Matthäus 10 : 28) Hier ist deutlich erklärt, daß Gehenna, hier mit Hölle übersetzt, Vernichtung bedeutet. Es mag ein Mensch einen anderen Menschen töten; aber der Getötete wird zur bestimmten Zeit auferweckt werden; wenn ihn aber Gott vernichtet, dann löscht Gott auch direkt sein Daseinsrecht aus, und für einen solchen Menschen wird es keine Auferstehung geben.

Hades, oft mit Hölle übersetzt, bezeichnet jenen Todeszustand, aus dem eine Auferstehung stattfinden wird. Gehenna jedoch bezeichnet einen Zustand, aus dem keine Auferstehung sein wird.

In den Tagen des Herrn Jesus waren die Geistlichen seine eigentlichen Feinde, obgleich sie vorgaben, Jehova Gott zu vertreten. Sie waren Heuchler, stellten Jehova falsch dar und führten das Volk irre. Jesus sagte ihnen ganz deutlich, daß sie Diener des Teufels waren. (Johannes 8 : 44) Nachdem er den Tempel betreten und die Geldwechsler hinausgetrieben hatte, hielt er an die Pharisäer und andere Glieder der Geistlichkeit jener Zeit eine Rede, in der er ihnen unter anderem sagte: „Schlangen! Otternbrut! wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“ (Matthäus 23 : 33) Das in dieser Stelle im griechischen Grundtext gebrauchte Wort ist wiederum gehenna. Jene Menschen hatten gegen besseres Licht gesündigt. Sie wußten, daß Jesus der Messias war, und dennoch verfolgten sie ihn und suchten ihn zu töten. Weil sie dieses Licht hatten, und dennoch in der Sünde verharrten, legte er ihnen die Frage vor: „Wie ist es möglich, daß ihr der ewigen Vernichtung entgehen sollt?“ — Hebräer 6 : 4—6.

Wenn jemand einen anderen verleumdet und übel von ihm redet und Streit ansacht, dann sucht er den anderen

zu vernichten. Es steht geschrieben: „Die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist unter unseren Gliedern gesetzt, als die den ganzen Leib besleckt und den Lauf der Natur anzündet und von der Hölle angezündet wird.“ (Jakobus 3:6) Das Wort, das hier mit Hölle übersetzt wurde, ist gehenna und bedeutet ganz klar Vernichtung.

Tartaros

Das griechische Wort tartaros oder tartaroo wurde von Luther und anderen gleichfalls mit dem Worte Hölle übersetzt. Es scheint kein guter Grund dafür vorhanden zu sein, dieses Wort mit Hölle wiederzugeben, da es sich auf den Zustand der Sinkerkerung bezieht, in welchem böse Engel sich befinden. Vor der Flut hatten sich gewisse Geistwesen oder Engel mit menschlichen Wesen verunreinigt. Hieraus entsprang eine Nachkommenschaft verderbter Wesen auf Erden. (1. Mose 6) Die große Flut kam und vernichtete jenes Geschlecht. Die bösen Engel wurden jedoch nicht vernichtet. Über sie steht geschrieben, daß „Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern sie in den tiefsten Abgrund [griechisch tartaroo] hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht.“ (2. Petrus 2:4) „Und Engel, welche ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.“ (Judas 6) In der Heiligen Schrift ist jedoch nichts enthalten, was besagen würde, daß irgendein menschliches Wesen jemals an einen Ort gegangen sei, der tartaros genannt wird. Dieses Wort bezeichnet einen Zustand der Einschränkung oder Gefangenschaft gewisser böser Engel, der zur Zeit des Gerichts des Herrn aufgehoben werden soll.

Ewige Strafe

Jehova erklärt, daß er den Bösen bestrafen, und daß die Strafe ewig sein wird. Die Geistlichkeit versucht dies so darzustellen, als sei ewige Strafe und ewige Qual ein und dasselbe. Das ist nicht wahr. Der Tod ist die schwerste Strafe, die das Gesetz irgendeines Landes kennt.

Keine Bestrafung könnte größer sein als ewige Vernichtung. Dies ist die Strafe, die Gott an den willentlich Bösen vollstrecken wird. „Alle Gesetzlosen vertilgt er.“ (Psalm 145:20) Er wird die Gottlosen mit ewiger Vernichtung bestrafen. — 2. Thessalonicher 1:9.

Der Teufel ist der Oberste der Gesetzlosen. Gott will den Teufel schließlich vernichten. (Hebräer 2:14) Die Vertilgung der absichtlich Bösen ist keine feindselige Tat, sondern eine Handlung der Gerechtigkeit und Liebe Jehovas. Wenn dem Gesetzlosen erlaubt würde, ewig zu leben, so würde er eine ständige Entehrung des Namens Gottes und eine Bedrohung all der Geschöpfe sein, die Jehova lieben, und das Leben des Gottlosen wäre von keinem Wert für diesen selbst; darum ist seine Vernichtung ganz in Übereinstimmung mit dem Wesen Jehovas. Dies ist eine Bestrafung, aber es ist keine Marterung.

Es gibt verschiedene Grade von Bestrafung. Wenn ein Mann ein Haus beraubt und verurteilt wird, so muß er für eine bestimmte Zeitdauer eine Gefängnisstrafe absitzen. Wenn ein Mensch einen Mord begeht, so ist seine Strafe der Tod. In dem einen Fall ist die Strafe von begrenzter Zeitdauer; im anderen Falle ist sie eine dauernde oder immerwährende. Wenn Gott die Unverbesserlichen vertilgt, so bedeutet dies eine ewige Vernichtung, aus der es keine Auferstehung geben wird. Es ist dies daher eine ewige oder endlose Strafe.

Somit stellt die Heilige Schrift über jeden Zweifel hinaus fest, daß die Milliarden Menschen, die seit Adam bis zum heutigen Tag gestorben sind, tot und bewußtlos sind, und darum gar nichts wissen. Ist eine Hoffnung vorhanden, daß sie wieder zum Leben gebracht werden sollen? Ja. Vorkehrungen zu treffen, damit sie wieder leben können, ist der eigentliche Zweck des Planes Gottes bezüglich der Menschheit, und seine Absicht ist, ihre Herzen mit Hoffnung zu erfüllen, indem er sie zur Erkenntnis der Wahrheit bringt. Zu seiner bestimmten Zeit wird Gott diesen Milliarden Toter den Weg zur Wiedererlangung des Lebens aufstun.

Kapitel XI

Auferstehung der Toten

Jehova spricht von dem Tode als von einem Schlafe, weil er für alle Menschen Vorkehrungen getroffen hat, um ihnen eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens zu verschaffen. Gleichwie der Mensch sich zum Schlafe niederlegt und wieder aufsteht, so soll dieses Bild des Schlafes die Absicht Gottes, die Toten aufzuwecken, veranschaulichen. Eine solche Tat würde gänzlich mit jedem anderen Teil des gnadenvollen Planes Gottes übereinstimmen.

Die Betrachtung einiger Schriftstellen, welche beweisen, daß Gott von den Toten als von Schlafenden redet, wird den Gegenstand völlig klar machen. Mose war ein treuer Knecht Gottes. „Und der Herr sprach zu Mose: Stehe, du wirst mit deinen Vätern schlafen.“ (5. Mose 31 : 16; Züricher-Bibel) Adam war der Vater des Menschengeschlechts und darum einer der Väter Moses. Wenn Adam zur ewigen Qual gegangen ist, dann muß Mose ihm den gleichen Weg gefolgt sein.

Der Herr zeigte David, was mit ihm geschehen werde und sprach: „Wenn deine Tage voll sein werden, und du bei deinen Vätern liegen [andere Übersetzung: schlafen] wirst . . .“ (2. Samuel 7 : 12) Wiederum steht über David geschrieben: „David freilich, als er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, entschlief und wurde zu seinen Vätern beigelegt und sah die Verwerfung.“ (Apostelgeschichte 13 : 36) Als David in großer Bedrängnis war und fürchtete, daß er sterben müsse, betete er in seiner Angst zu Gott: „Schau her, antworte mir, Jehova, mein Gott! erleuchte meine Augen, daß ich nicht entschlafe zum Tode!“ — Psalm 13 : 3.

David war ein Prophet Gottes und Gott lenkt durch seine unsichtbare Macht, seinen heiligen Geist, den Sinn Davids, gewisse Wahrheiten niederzuschreiben, zu denen

auch die eben angeführten Worte zählen. Sie wurden geschrieben, um die Hoffnung in den Herzen der Menschen zu befestigen. (Römer 15 : 4) David, der die neue Schöpfung vorschattete, drückte die Herzensempfindungen ihrer Glieder aus. Für diejenigen Sprechend, die da entschlossen sind, den schmalen Weg bis zum Ende zu gehen, schaute er in die Zukunft und sah im Geiste die Zeit der Auferweckung aus dem Tode und sagte: „Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.“ — Psalm 17 : 15; Luther-Übersetzung.

Lazarus von Bethanien, ein Bruder Marias und Marthas, bei dem Jesus oft zu Gaste war, und den er liebte, wurde krank und starb. Jesus wußte, daß Lazarus tot war, aber seine Jünger wußten es nicht. Von seinem Tode Sprechend, sagte Jesus zu ihnen: „Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen, aber ich gehe hin, auf daß ich ihn aufwecke. Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er geheilt werden. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen, sie aber meinten er rede von der Ruhe des Schlafes. Dann nun sagte ihnen Jesus gerade heraus: Lazarus ist gestorben.“ — Johannes 11 : 11—14.

Sodann gingen Jesus und seine Jünger nach Bethanien, wo Lazarus gestorben war. Dort angekommen, fanden sie die Schwestern weinend in ihrer Trauer. Zu jener Zeit war Lazarus bereits seit vier Tagen tot und nach dem Brauche der damaligen Zeit in Tücher eingewickelt und in einer Gruft beigelegt. Lazarus war ein guter Mensch, aber er war weder im Himmel, wie die Prediger es darstellen möchten, noch war er an einem Ort der Qual oder im Fegefeuer. Er war im Grabe, im Todeszustande. Jesus begab sich zu der Gruft, die mit einem großen Stein verschlossen war. Er ließ ihn wegrollen. Dann rief er den Toten und weckte ihn aus dem Tode auf. „Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern gebunden, und sein Gesicht war mit einem Schweißtruch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und laßt ihn gehen.“ — Johannes 11 : 44.

Bei dieser Gelegenheit sprach Jesus zu Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dieses?“ (Johannes 11: 25, 26) Jesus sprach hier die große Wahrheit aus, daß Jehova Gott in seine Hand alle Macht gelegt hat, die Toten aufzuerwecken, und daß Gott zur bestimmten Zeit durch ihn die Toten wiederbringen wird. Die Auferstehung des Lazarus war nur ein Beispiel von dem, was Gott zur bestimmten Zeit durch Jesus Christus vollbringen wird. Jesus bezeugte diesbezüglich: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß die Stunde kommt und jetzt ist, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die gehört haben, werden leben... Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ — Johannes 5: 25, 28, 29.

Diese Schriftworte sind der überzeugende und endgültige Beweis dafür, daß die Toten gänzlich bewußtlos sind, und daß sie zu Gottes bestimmter Zeit durch Christus auferweckt werden sollen.

Auferstehung

Auferstehung bedeutet ein Wiederaufstehen zum Leben. Die Auferweckung der Toten ist nur der Anfang der Auferstehung. Die Glieder der neuen Schöpfung erfahren eine augenblickliche Auferstehung, einen plötzlichen Wechsel zu Leben und Unsterblichkeit. Die Milliarden Menschen, die gestorben sind und in ihren Gräbern ruhen, werden zur Prüfung und zum Gericht aus dem Tode auferweckt werden, und daher wird die Auferstehung oder Aufrichtung der Menschen zu Leben in seiner Fülle ein allmähliches Werk sein.

Ohne eine Auferstehung der Toten wäre das Lösegeldopfer des Herrn Jesus nutzlos. Wenn wir berücksichtigen, daß Menschen viertausend Jahre vor seinem Tode und seiner Auferstehung in das Grab gesunken sind, dann muß

es einleuchten, daß das durch Jesus gebrachte Lösegeldopfer von keinerlei Nutzen für diese Toten sein könnte, es sei denn, sie werden aus dem Tode auferweckt. Die Auferweckung aller im Todesschlaf liegenden Menschen und die Gewährung einer gerechten Erprobung ihrer Würdigkeit zu Leben, ist in Übereinstimmung mit jedem anderen Zug des göttlichen Planes und ist gerade das, was von dem großen Liebreichen Jehova zu erwarten ist.

Wenn die Geistlichen mit ihrer Behauptung recht hätten, daß das Los eines jeden bei seinem Tode endgültig entchieden werde, und zwar dadurch, daß die Guten in den Himmel aufgenommen und die Bösen in das Fegefeuer oder die Hölle gefandt werden, warum sollte dann überhaupt eine Auferstehung stattfinden? Alle Schriftstellen, die von der Auferweckung der Toten reden, würden sinnlos sein, wenn die Toten bei Bewußtsein und entweder im Himmel, im Fegefeuer oder in der Hölle wären. Dies zeigt, daß die Heilige Schrift die Theorie der Geistlichkeit absolut widerlegt. Verwunderlich ist nur, wie der Teufel das Volk so lange gegen die Wahrheit verblenden und dazu verleiten konnte, die falschen Lehren der Geistlichkeit anzunehmen.

Nichts wird von der Bibel schöner und wundervoller gelehrt, als die Wahrheit von der Auferstehung der Toten. Diese Lehre erklärt, was die Veranlassung für den Tod des geliebten Sohnes Gottes, Jesus Christus war, und warum Gott ihn aus dem Tode auferweckt hat. Sie ist eine Offenbarung der fleblichen Güte Gottes für die Menschheitsfamilie. Der Teufel war bestrebt, diese schöne und wunderbare Lehre der Bibel durch seine Vertreter vor dem Volke zu verbergen. Natürlich wollte Gott, daß der Feind dies tun werde, darum hat er diese Lehre in seinem Worte klar niederlegen lassen, so daß alle, die ein Verlangen nach der Erkenntnis der Wahrheit haben, sie zu seiner bestimmten Zeit auch erfahren sollen.

Jesus der Erste

Jehova wählt sich seinen eigenen, guten Weg, um das Volk zu belehren. Christus Jesus, sein geliebter Sohn, ist nicht nur Gottes Vollzugsbeamter, sondern auch Gottes

großer Lehrer des Menschen. Als Jesus auf Erden weilte, sagte er manche Dinge, die damals „dunkle Aussprüche“ waren, die man aber anfing zu verstehen, nachdem er in den Himmel aufgefahren war; und das, was er sagte und tat, hatte größtenteils den Zweck, solche zu belehren, die zu erkennen und zu verstehen wünschten.

Die Auferweckung des Lazarus war nicht der Beginn der Auferstehung, sondern wurde von Jesus bewirkt, um zu zeigen, wie Gott zur bestimmten Zeit alle Toten auferwecken und ihnen allen eine Gelegenheit zur vollständigen Auferstehung zum Leben geben wird. Die Schrift beweist deutlich, daß Jesus Christus der Erste war, der aus den Toten auferweckt wurde. Hierüber steht geschrieben: „Ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften. . . . Nun aber ist Christus auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.“ - 1. Korinther 15:3, 4, 20.

Wenn wir sehen, daß Jesus „der Erstling der Entschlafenen“ war, erhebt sich die Frage: Von wo wurde Jesus zur Zeit seiner Auferstehung hervorgebracht? Die biblische Antwort ist, daß Jesus Christus drei Tage in der Hölle war! Mit Bezug hierauf steht geschrieben: „Du wirst meine Seele nicht im Hades [d. h. im Todeszustande; von Luther und anderen mit Hölle übersetzt] zurücklassen, noch zugeben, daß dein Frommer Verwefung sehe. . . . Da er [David] nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden auf seinen Thron zu setzen, hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwefung gesehen hat.“ - Apostelgeschichte 2:27, 30, 31.

Wie überaus lächerlich läßt somit Gottes Wort die Prediger erscheinen! Viele Jahre lang haben sie dem Volke weisgemacht, daß die Hölle ein Ort ewiger Qual sei. Gott sandte nun seinen geliebten Sohn Jesus in die Hölle. Er war dort drei Tage, und zwar in schlafendem Zustande, das heißt er war im Tode entschlafen, und

alsdann brachte ihn Gott heraus. „Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt und ihn sichtbar werden lassen.“ (Apostelgeschichte 10:40; 2. Timotheus 2:8) Wenn die Hölle ein von Feuer und Schwefel erfüllter Ort wäre, wo die Seelen ewiglich gequält werden, dann wäre es niemandem möglich herauszukommen. Die Tatsache jedoch, daß Jesus aus der Hölle heraustrat, beweist, daß unter dem Begriff Hölle das zu verstehen ist, was die Heilige Schrift klar lehrt, nämlich den Todeszustand. Sicherlich wird das Volk nicht länger den durch sogenannte Prediger verbreiteten Lügen Satans Glauben schenken, wenn es erkennt, wie das Wort des Herrn so klar, vernünftig und liebevoll ist.

In den Tagen der Apostel machte Satan verzweifelte Anstrengungen, das Volk blind zu machen gegenüber der Wahrheit von der Auferstehung. Darum ließ Gott seinen Zeugen damals klarlegen, daß, wenn die Toten nicht auferweckt werden sollen, um ihnen eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens zu geben, Gottes Plan ein Fehlschlag wäre; denn es steht geschrieben: „Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige.“ (Römer 14:9) Die Tatsache, daß er Herr sowohl über die Lebenden als auch über die Toten ist, zeigt, daß er die Macht besitzt, zu Gunsten beider Klassen zu handeln. Seine Auferweckung ist eine Bürgschaft dafür, daß alle Toten zu einer Auferstehung auferweckt werden sollen. Es wird eine Auferstehung sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten sein. (Apostelgeschichte 24:15) Durch die Tatsache der Auferstehung des Herrn Jesus aus den Toten gibt Gott allen Menschen die Versicherung, daß sie eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens erhalten werden. — Apostelgeschichte 17:31.

Wegen dieser Gelegenheit für alle Menschen legt die Heilige Schrift starken Nachdruck auf die Auferstehung damit die Menschen ihrethalben und ihrer gestorbenen Lieben willen Hoffnung fassen und aus Gottes Wort Trost schöpfen mögen. Christus Jesus gab sich als ein Lösegeld für alle dahin, was zur bestimmten Zeit allen bezeugt

werden soll. (1. Timotheus 2:5,6) Darum müssen zu Gottes bestimmter Zeit alle aus dem Todeszustand hervorgebracht werden, damit sie das Zeugnis empfangen können. Die inspirierte Beweisführung zur Unterstützung der Lehre der Auferstehung ist für jedermann, der ein ehrliches Verlangen hat, die Wahrheit kennen zu lernen, klar, unwiderstehlich und überzeugend:

„Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, daß es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich. Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir in bezug auf Gott gezeugt haben, daß er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen.“ — 1. Korinther 15:12—18.

Der Schwerpunkt der Beweisführung ist, daß, wenn es keine Auferweckung und Auferstehung der Toten gäbe, das Zeugnis über Gottes Vorsatz unwahr und Gottes Plan ein Fehlschlag wäre, wenn alle Toten für ewig aus dem Dasein gegangen seien. Ferner verneint dieser Beweis endgültig die Behauptung der Prediger, daß die Toten sich irgendwo in einem Zustande des Bewußtseins befinden. Man beachte die Aussage der Heiligen Schrift, daß die Toten „verloren gegangen“ seien, wenn es keine Auferstehung der Toten gäbe. Verlorengehen bedeutet, aufhören da zu sein und auferstehen bedeutet, zum Leben auferweckt werden. Wenn ein Geschöpf verlorengeht, kann es nicht mehr zum Leben auferweckt werden, und kann auch nicht auferstehen. Anders aber verhält es sich, wenn ein Geschöpf tot und bewußtlos ist. Die Schrift erklärt aufs bestimmteste, daß Gottes Vorsatz ist, ein solches

Geschöpf wieder ins Leben zu bringen, und zwar durch Christus Jesus.

Der Apostel fährt in seiner Beweisführung fort: „Wenn wir allein in diesem Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. — Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen; denn sinthema durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft; dann das Ende [andere übersetzen: dann kommt das Ende], wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.“ (1. Korinther 15:19—25) Der Schwerpunkt seiner Beweisführung ist, daß Christus Jesus als Erster aus dem Tode auferweckt wurde, und daß durch seinen Tod und seine Auferstehung eine Auferstehung aller Menschen kommen wird, ferner daß diese zu Gottes bestimmter Zeit und in geordneter Weise stattfinden muß.

Entschlafen in Jesus

Wo also schlafen nun alle die Milliarden, die gestorben und im Tode schlafend sind? Zur Tröstung der Zurückgebliebenen, die da trauern um ihre Lieben, welche ihnen durch den Tod entrissen wurden, und um ihre Herzen mit Hoffnung zu erfüllen, ließ Gott in seinem Wort folgende Antwort auf diese Frage aufzeichnen: „Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unfundig seid, auf daß ihr euch nicht betrübet wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch [andere übers.: in] Jesum Entschlafenen mit ihm bringen. . . . So ermuntert nun einander mit diesen Worten.“ — 1. Thessalonicher 4:13, 14, 18.

Alle sind „in Jesum Entschlafene“, weil sein Lebensblut das Lösegeld zum Rückkauf des ganzen Menschengeschlechtes ist, das deshalb durch Gottes Anordnung ihm gehört. Jehova hat ihm die Macht über den Tod und die Schlüssel des Grabes [nach anderen Überl.: der Hölle, des Hades] gegeben. (Offenbarung 1:18) Dieser sinnbildliche Ausdruck zeigt, daß der Herr Jesus mit Macht und Autorität bekleidet ist, die Toten aus dem Todeszustande aufzuerwecken, sie aus dem Grabe hervorzu bringen und schließlich zum Zustand des Lebens zu führen.

Gott verheißt Abraham, ihm und seinem Samen alles Land, das vor ihm lag, so weit sein Auge reichte, zu geben. (1. Mose 13:14, 15; 17:8) Abraham und seine Nachkommen starben viele Jahrhunderte vor dem Kommen des Herrn Jesus. Dennoch muß die Zusage Gottes erfüllt werden. Diese Toten schlafen gleich allen anderen Toten in Jesus, und schlafen, wie auch von ihnen geschrieben steht, im Staube der Erde, von dem sie genommen waren. Aber wiederum steht geschrieben: „Viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen.“ — Daniel 12:2.

Eine besondere prophetische Zusicherung ist den Juden gegeben, die eine volle Bürgschaft dafür ist, daß die Toten hervorkommen sollen: „Darum weißsage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und ich werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.“ — Jesekiel 37:12—14.

Die Völker von Sodom und Gomorra wurden durch ein großes Feuer vernichtet. Die Prediger bemühen sich, dem Volk die Meinung beizubringen, daß jene Völker noch immer brennen; der Herr aber läßt seinen Propheten erklären, daß jene Menschen „zu ihrem früheren Stande“

zurückkehren werden, was bedeutet, daß sie aus dem Tode auferweckt werden sollen. Sie hatten zur Zeit ihrer Vernichtung noch keine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens gehabt. Diese Gelegenheit muß ihnen zuteil werden, weil Gott sie allen verheißen hat. (Jesekiel 16:55) Dies wird durch die Worte des Herrn Jesus bestätigt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß die Stunde kommt und jetzt ist, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die gehört haben, werden leben.“ — Johannes 5:25.

Die Auferweckung der Toten und ihre Auferstehung zum Leben ist einer der großartigen Schritte in der fortschreitenden Dinausführung des göttlichen Planes. Das Wort Gottes beweist unwiderleglich, daß die Toten keine Marterung in einem Fegefeuer oder einer Hölle oder irgendwo sonst erleiden, und daß die Behauptung gewisser Geistlicher, sie seien imstande, gegen klingendes Entgelt den Toten zu helfen, sich im Lichte des Wortes Gottes als Betrug und als Frucht der großen Lüge des Teufels erweist. Die Zeit ist gekommen, da Gottes Botschaft der Wahrheit ihre Lügenzuflucht wegschwemmen und das Verständnis der Menschen erleuchten soll, damit sie durch die Erkenntnis der liebreichen Bortekehrung des Schöpfers frohlocken mögen. — Jesaja 28:17.

Die vergangenen Zeitalter überblickend, sehen wir, daß der ganze Lebenspfad des Menschengeschlechtes durch Krankheit, Schmerzen, Leiden und Tod gekennzeichnet ist. Vorwärtsschauend mögen die Menschen im Lichte der Entfaltung des göttlichen Planes erkennen, daß sich ihnen ein großartiger und gerechter Weg auf tut, der sie zum Leben führt, und daß dieser Weg sowohl den Lebenden als auch den Toten geöffnet werden soll. Diese Wahrheiten erkennend, haben sie Ursache sich zu freuen. Der Anfang dieses segneten und glücklichen Tages ist durch das Kommen des Herrn Jesus in Macht und großer Herrlichkeit gekennzeichnet, und alsdann wird alles Volk vom Kleinsten bis zum Größten eine Gelegenheit haben, den Weg des Lebens und Glückes kennen zu lernen und darauf zu wandeln.

Kapitel XII

Des Herrn Wiederkunft

Die Völker der Erde sind durch große Widerwärtigkeiten gegangen. Dabei haben sie alle viel gelitten, geseufzt und um Hilfe gebetet. Der Teufel hat gemeinlich mit seiner Organisation ihre Lasten drückend und unerträglich gemacht. In arglistiger Absicht hat er durch Vereinigung herzloser Reicher, unehrlicher Politiker und ungläubiger Priester einen Bund gebildet und hat diese gottlose Vereinigung als Werkzeug gebraucht, um den Namen Gottes zu schänden und das Volk zu bedrücken. Es ist wahr was geschrieben steht: „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen.“ (1. Timotheus 6: 10) Satan hat zur Förderung seiner verruchten Ränke mit diesem unerfättlichen Verlangen gefallener Menschen gearbeitet. In ihrer Eier nach der anderen Land und Gut haben die Reichen mit dem trügerischen Vorwand der Notwendigkeit, gefährdete eigene nationale Interessen zu schützen, Kriege zwischen Völkern und Nationen entfacht.

Unredliche Politiker haben — damit auch sie ihren Teil an übel erworbenen Gewinnen haben möchten, — in ihrem Wunsche, den Reichen zu gefallen, zu wiederholten Malen patriotische Aufrufe erlassen und das Volk aufgefordert, sich um die Kriegsfahne zu scharen. Geistliche, die ehrsüchtig nach größerer Macht und vermehrtem Einfluß — die ihnen aus ihrer Verbindung mit Besitzenden und Einflußreichen erwächst — strebten, haben heuchlerisch im Namen Gottes den Krieg als „heilige Sache“ hingestellt und das Volk gedrängt, daran teilzunehmen. Große Geldsummen, zusammengebracht durch die harte Arbeit des allgemeinen Volkes, sind vermittlels Steuern aus diesem herausgepreßt worden, um Gewehre und Giftgas herzustellen und Kriegsschiffe, Festungen, Flugzeuge und andere teuflische Werkzeuge der Zerstörung zu bauen.

Die Kriegsschürer sorgen zu solchen Zeiten dafür, daß in psychologischer Taktik zur rechten Zeit Musikkapellen durch die Straßen marschieren, um durch Militärmusik die Leidenschaften der gefallenen Menschen aufzupeitschen. Politische Redner bearbeiten das Volk auf öffentlichen Plätzen mit demagogischen Künsten und reden auf die Leute ein, es sei ihre patriotische Pflicht, die Ehre ihres Landes durch Waffengewalt zu verteidigen, und zwar geschieht diese Stimmungsmache meistens, bevor überhaupt irgendeine Gefahr droht. Frömmelnde Heuchler predigen begeistert von ihren Kanzeln und malen dem Volke die Herrlichkeit aus, die den erwartet, der auf dem Schlachtfelde fällt. Diese ruchlosen Diener Satans sind in Kriegsschlägen auf beiden Seiten der streitenden Nationen sehr geschäftig. Beide Parteien gehen vor, den Herrn zu vertreten und beide vertreten in Wirklichkeit den Teufel. Aufgestachelt durch gottlose Stimmungsmache ziehen dann die Nationen in den Krieg. Nach großer Vernichtung von Menschenleben und Eigentum wird eine Seite der Kriegerstaaten als Sieger erklärt, aber in Wirklichkeit sind beide Seiten Verlierer. Der vermeintliche Sieger empfängt einige Becher schalen Ruhmes; aber, mit welchem Preis wurde dieser bezahlt.

Der junge Mensch mit seinem Weibe hat vielleicht eben begonnen, den gemeinsamen Lebensplan zu verwirklichen. Das glückliche Paar hofft ein trautes und freudeerfülltes Heim, geschmückt durch liebliche und gehorsame Kinder, sein eigen nennen zu dürfen. Während diese Arglosen die Pläne für ihr Lebensglück schmieden, lassen die von Satan Mitgeleiteten ein Militärgesetz in Kraft treten, das die Männer zu kämpfen zwingt und außerdem strenge Gesetze, die jedermann verbieten, das Recht der Nation zur Vernichtung von Menschenleben in Frage zu stellen. Im psychologisch richtigen Moment lassen diese Kriegsschürer dann den Kriegsruf ertönen.

Der junge Ehemann erhält den Einberufungsbefehl. Sein junges Weib, vielleicht mit ihrem Säugling auf dem Arm, nimmt herzzerreißend Abschied von dem, den sie liebt, und er marschiert in den Krieg, — um nicht mehr zurückzukehren.

Das junge Weib stirbt an gebrochenem Herzen, und ihr Kind ein bleibt verwaist zurück, der kalten Wohlthätigkeit fremder Menschen überlassen.

Eine zärtliche Mutter hat ihren lieben Jungen mit Sorgfalt gelehrt und erzogen und sah ihn stolz vom Kind zum Manne heranreifen. Freundlich, rücksichtsvoll, aufrichtig und treu wünscht er nur, seinen Mitmenschen Gutes zu tun. Das rücksichtslose und grausame Geseß aber befiehlt ihm, in den Krieg zu ziehen, und er muß gehorchen. Weggerissen von der Seite seiner Mutter leiden beide, Mutter und Sohn, unter Herzweh und Bedrängnis. Bald wälzt sich der Sohn im Staub des Totenfeldes, besudelt mit dem Blut seiner Mitmenschen. Täglich betet die zärtliche Mutter, daß ihr geliebter Sohn verschont bleiben und ihr zurückgegeben werden möge, und gleicherweise betet auch der Sohn. Er wurde in den Kampf hineingezwungen, und sein junges Leben wurde als Opfer zur Befriedigung der Habgier verruchter Menschen vergossen, und dann wurde er gleich einem Tier des Feldes verscharrt.

Starke, kräftige, tüchtige, besonnene und fleißige Männer, in der besten Jugendfrische der Männlichkeit, die eigentlichen Träger der Nation, werden eingezogen und als Kanonenfutter in den Krieg hinausgeschickt, um den Plänen derer zu dienen, die an sicherem Blute darauf lauern, den Geldgewinn aus der Menschenschlächtereie einzufacken. Der Orkan von Kugeln und Granaten und Schrapnell's donnert über des Feldes blutiges Gemekel. Und wenn er aufhört, liegen über das Schlachtfeld gefät die zerrissenen Körper derer, die einst blühende Männer waren. Wieder einmal ist die Erde mit dem Blute Unschuldiger getränkt worden, vergossen unter Verletzung des ewigen Bundes Gottes mit dem Menschen. — 1. Mose 9: 3—12.

Rasch den Fußstapfen des Krieges folgend, kommen Hunger, Krankheiten, Seuchen, Leiden und Bedrängnis in so graufiger Gestalt, daß sie die menschliche Sprache nicht zu beschreiben vermag. Die Aghle und Spitäler sind übersät mit körperlichen und geistigen Wrack, während andere Millionen Kriegsoffer ohne Hilfe leiden.

Das Heer der Witwen und Waisen vermehrt die Last, welche die ehrlichen Steuerzahler des Landes zu Boden drückt.

Bei diesen mörderischen Methoden, Kriege hervorzurufen und sie rücksichtslos durchzuführen, hat die Geistlichkeit wohl der ganzen Erde ihre Hand im Spiele gehabt, und hat sich trotzdem als Vertreter des Herrn und als Prediger des Evangeliums des Friedens ausgegeben. Darum steht diese Geistlichkeit nicht nur schuldig da, weil sie das Volk in Kriege und Leiden hineinführte, sondern auch, weil sie durch ihre Heuchelei dem Teufel als Werkzeug diente, die Herzen der Menschen von Jehova Gott, ihrem einzigen wahren Freund und Tröster, abzumenden.

Zu verschiedenen Zeiten wurden solche Kriege entfacht. Das allgemeine Volk hat schwer darunter gelitten, aber einige wenige, von Selbstsucht erfüllt, haben zeitlichen Gewinn daraus geerntet. Unter alledem hat die ganze Schöpfung geseußt und leidet noch. Ohne gerechte Ursache oder Entschuldigung wurden die Männer gezwungen zu kämpfen und zu sterben, und die Frauen und Kinder wurden in Leid und Bedrängnis zurückgelassen. Immer und immer wieder ist die Erde mit unschuldig vergossenen Blut gedüngt worden, und das Blut dieser Unschuldigen schreit zum Himmel gegen die Träger langer Gewänder und anderer scheinheiliger Kleidung. Zu jenen spricht Jehova: „Ja, an den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut unschuldiger Armer; und nicht beim Einbruch hast du sie betroffen, sondern wegen all jener Dinge [das heißt wegen deiner Gottlosigkeiten] hast du es getan.“ — Jeremia 2: 34.

Die Geschichte des Menschen ist ein langer Pfad der Finsternis, Leiden und Schmerzen gewesen. Durch Satan und seine Vertreter von ihrem wahren Freund und Wohlthäter weggeführt, waren die Völker ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt. (Epheser 2: 12) Die ganze Schöpfung seußt ohne Unterlaß. Soll dieser Zustand des Verderbnisses und der Leiden ewig andauern? Nein, denn eine bessere und glücklichere Zeit ist herbeigekommen. Denen, die sich nach einem besseren Tag des Friedens und der Gerechtigkeit sehnen, sagt Jehova: „Seid stark, fürchtet

euch nicht! siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten." (Jesaja 35:4) Wie aber wird Gott zur Hilfe und zur Befreiung des Volkes kommen? Er wird kommen und kommt durch seinen geliebten Sohn, seinen Vollstrecker, den Fürst des Friedens, der dem Volke Errettung bringen, Frieden auf der Erde befestigen und Wohlgefallen an den Menschen bewirken wird. Können wir aber seines Kommens gewiß sein?

Sein Kommen eine Gewißheit

Nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, stieg er zum Himmel empor. (1. Korinther 15:4; Epheser 4:8, 10) Daß er in Macht und großer Herrlichkeit wiederkommen soll, ist gewiß, weil dies der im Worte Gottes niedergelegten Verheißung entspricht. (Daniel 12:1; Apostelgeschichte 3:20, 21; Titus 2:13) Jesus starb, um den Loskaufpreis zu beschaffen. Er stand von den Toten auf und fuhr gen Himmel, um diesen Lösegeldpreis als ein Sündopfer für den Menschen darzubringen. Er mußte zu Gottes bestimmter Zeit wiederkommen, um Gottes Programm durchzuführen. Diese Wahrheiten hat Jesus von seinem Vater empfangen.

Als Jesus auf Erden weilte, konnte er seinen Jüngern die Einzelheiten noch nicht kundtun, weil Gottes rechte Zeit hierfür noch nicht gekommen war, und weil sie ferner zu jener Zeit diese doch nicht verstehen und wertschätzen konnten. Jedoch sagte er ihnen kurz vor seiner Kreuzigung: „In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ — Johannes 14:2, 3.

Nach seiner Auferstehung sprach Jesus, bevor er zu seinem Vater aufzuehr: „Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.“ (Johannes 20:17) Vierzig Tage später stieg er zum Himmel auf. Er versammelte seine Jünger auf dem Ölberg, erschien ihnen dort in einem diesem Anlasse angepaßten Leibe, und gab ihnen Belehrungen. „Und

als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg. Und wie sie unverwandt gen Himmel schauten, als er aufzuehr, siehe, da standen zwei Männer in weißem Kleide bei ihnen, welche sprachen: Männer von Galiläa, was steht ihr und sehet hinauf gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.“ — Apostelgeschichte 1:9—11.

Nachdem die Jünger durch den Geist Gottes gezeugt und gesalbt waren, bezeugten sie des öfteren die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus. Der Apostel Paulus sagte, daß der Herr Jesus zur bestimmten Zeit vom Himmel herabkommen werde. (1. Thessalonicher 3:13; 4:16; 5:23) Als Paulus den Timotheus belehrte, schrieb er ihm: „Ich gebiete dir vor Gott, . . . daß du das Gebot unbefleckt, unsträflich bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus.“ (1. Timotheus 6:14) Daß die Wiederkunft des Herrn erst in der Zukunft, nach dem Tode des Apostels Paulus, stattfinden sollte, geht klar aus dem betreffenden Zeugnis des Apostels hervor: „Ich werde schon als ein Tranopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. . . . Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ — 2. Timotheus 4:6, 8.

Um die Nachfolger des Herrn zu ermutigen, schrieb Jakobus, ein Zeuge des Herrn: „Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackeremann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen. Habt auch ihr Geduld, befestiget eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.“ (Jakobus 5:7, 8) Auch der Apostel Petrus bezeugte das Kommen des Herrn. (2. Petrus 1:16) Die Christen müssen erkennen und wertschätzen, daß nahezu alle Gleichnisse des Herrn Jesus sich auf sein zweites Kommen beziehen.

Offenbar wünschte Jesus, seinen Nachfolgern die große Wichtigkeit des Ereignisses seiner Wiederkunft einzuprägen. Die einzige Möglichkeit zur Hinausführung des göttlichen Programmes und zur Erfüllung der Verheißungen Gottes liegt im zweiten Kommen des Messias. Messias bedeutet der Gesalbte Gottes. Über viertausend Jahre lang haben die Juden auf das Kommen des Messias gehofft und darum gebetet. Von Zeit zu Zeit haben die Propheten sein Kommen geweissagt. Die beim Sterben Jakobs gegebene Verheißung, daß Sicho kommen, und daß ihm die Völker gehorchen werden, muß erfüllt werden. (1. Mose 49 : 10) Da sie nicht beim ersten Kommen des Herrn erfüllt wurde, ist es offenbar, daß er in Macht und Herrlichkeit wiederkommen muß.

Wie er kommt

Jesus starb als Mensch und stand, Unsterblichkeit besitzend, als göttliches und immerdar lebendes Wesen von den Toten auf. (1. Petrus 3 : 18; Johannes 5 : 23; Offenbarung 1 : 18) „Der Herr aber ist der Geist.“ (2. Korinther 3 : 17) Als ein Mensch muß er tot bleiben, weil der Mensch Jesus sein Leben für das Leben der Welt dahingegeben hat. (Johannes 6 : 50, 51) Menschenaugen können ein Geistwesen nicht sehen. (1. Timotheus 6 : 15, 16) Hierüber sagte Jesus: „Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist. Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: Ihr müisset von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.“ (Johannes 3 : 6—8) Kein Mensch kann den Wind sehen, aber man kann wahrnehmen, daß er machtvoll, und daß er da ist.

Ein Geistwesen kann in der Gegenwart eines Menschen sein, ohne von diesem wahrgenommen zu werden. Vor seinem Tode sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber sehet mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben.“ (Joh. 14 : 19) Dies ist der überzeugende Beweis dafür, daß nur

solche, die in der Auferstehung von menschlichen Wesen zu Geistwesen verwandelt werden, jemals den Herrn Jesus in seiner glorreichen Gestalt sehen werden. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Welt seine Gegenwart nicht erkennen und die Wirkung seiner Recht und Gerechtigkeit schaffenden Macht nicht wahrnehmen können wird.

Kein Mensch hat jemals den Teufel gesehen, aber jedermann hat einige Erfahrungen mit dem Teufel gemacht und den Einfluß seiner bösen Macht verspürt. Kein Mensch hat Gott gesehen, und dennoch ist Gott der große Geber aller guten Dinge und übt seine Macht zum Wohle seiner Geschöpfe aus. Zu Gottes bestimmter Zeit wird jedes Auge die Gegenwart des Herrn Jesus Christus wahrnehmen, aber nur diejenigen, die an der geistigen Auferstehung teilhaben, werden ihn sehen „wie er ist“. (1. Johannes 3 : 2) Alle Glieder der neuen Schöpfung werden schließlich bei dem Herrn sein, daher werden sie ihn sehen „wie er ist“, weil sie der gleichen Natur teilhaftig sein werden wie er. (2. Petrus 1 : 4) Zu seinen Jüngern, die einen Teil der neuen Schöpfung bilden, sprach er: „Wenn ich hingehe, . . . so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ — Johannes 14 : 3.

Aus diesen Schriftstellen geht klar hervor, und es ist auch im Lichte der Vernunft betrachtet ganz offenbar, daß das zweite Kommen des Herrn nicht bedeutet, daß er als Mensch erscheint und als solcher unter dem Volke wandelt, wie er es tat, als er als Mensch auf Erden weilte. Sein zweites Kommen oder seine zweite Gegenwart hat mit den Angelegenheiten der Menschen zu tun, die er in seine Hand nimmt und zum Guten der Menschheit lenkt. Gleichwie Satan Jahrhunderte lang der unsichtbare Oberherr der Welt gewesen ist (2. Korinther 4 : 3, 4), so soll auch Christus der unsichtbare Oberherr der Welt nach dem Hinanzwerfen Satans sein, und obgleich er für das menschliche Auge unsichtbar ist, soll er doch die Angelegenheiten der neuen Welt lenken. Diese neue Welt wird die unter einer gerechten Herrschaft organisierte Menschheit sein.

Als Jesus aufzuehr zur Höhe, und seine Jünger — als er verschwand — unverwandt gen Himmel schauend standen, stand plötzlich der Engel des Herrn bei ihnen und sprach: „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.“ (Apostelgeschichte 1: 11) Die Betonung muß hier auf das Wort „also“ gelegt werden. Es war nur eine kleine Gruppe Menschen, die den Herrn auffahren sah. In gleicher Weise erkennt einige Zeit nach seiner Wiederkunft nur eine kleine Zahl seine Gegenwart. Er ging still und unbemerkt von der Welt fort, nur gesehen von einigen wenigen, und das Zeugnis dieser Zeugen wurde als Beweis für seine Aufzuehr zur Höhe bewahrt. Seine Wiederkunft ist ebenso still und unbemerkt von Menschenaugen. — 1. Korinther 15: 6.

Das Buch der Offenbarung ist ein Zeugnis des Herrn Jesus Christus, um seinen Knechten zu zeigen, was geschehen sollte, und ist in Zeichen- oder Sinnbilder Sprache geschrieben. In ihm wird erklärt, daß die dort niedergelegten Dinge dem Johannes „bezeichnet“ oder „durch Zeichen kundgetan wurden.“ (Offenbarung 1: 1; Anmerkung der Elberfelder-Bibel) In diesem Zeugnis erklärte Jesus: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe.“ (Offenbarung 16: 15) Es ist klar, daß hier das Wort „Dieb“ sinnbildlich gebraucht ist, um die Art und Weise des Kommens des Herrn darzustellen. Ein Dieb kommt nicht mit Trompetenschall, sondern still, wenn die anderen schlafen.

Diese Schriftstelle deutet an, daß die zweite Gegenwart des Herrn zu einer Zeit beginnen werde, da die ganze Welt, bildlich gesprochen, schlafend, das heißt, nicht wachend, was vorgeht. Gleichwie Wachende das Kommen eines Diebes merken, so werden gleicherweise auch geistig wachend, die da nach dem Kommen des Herrn Anschau halten, anfangen, seine Gegenwart wahrzunehmen. Darum sagte Jesus: „Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. Denn aber erkennet: wenn der Hausherr gewußt hätte, in welcher

Wache der Dieb komme, so würde er wohl gewacht und nicht erlaubt haben, daß sein Haus durchgraben würde.“ — Matthäus 24: 42, 43.

Der Apostel sah diesen Gegenstand ebenso an. Paulus, der oft von dem Kommen des Herrn als von dem „Tag des Herrn“ schrieb und sprach, sagte: „Ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Also laßt uns nun nicht schlafen, wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“ (1. Thessalonicher 5: 2—6) Der Apostel Petrus, auf dieselbe Sache Bezug nehmend, sagt in fast gleichen Worten: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.“ — 2. Petrus 3: 10.

Der Herr Jesus, über sein zweites Kommen sprechend, sagte den gewöhnlichen Übersetzungen unserer Bibel gemäß: „Gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ (Matthäus 24: 27) Dem denkenden Menschen muß es einleuchten, daß der hier erwähnte „Blitz“ sich nicht auf die Entladung oder das Ausleuchten von Elektrizität in der Luft während eines Gewitters beziehen kann; denn der Blitz kommt nicht von Osten und scheint bis gen Westen. Er kann aus jeder Richtung kommen, und sein Leuchten dauert nur einen Augenblick.

Das Wort, das hier aus dem Griechischen mit „Blitz“ übersetzt worden ist, bedeutet „helles Leuchten“ oder „Leuchtendes.“ Nur eine Sache entspricht dieser Beschreibung, und das ist die Sonne, die im Osten aufgeht und bis zum Westen scheint. Sie kommt unvermerkt am Morgen, und eine Zeitlang herrscht nur ein Zwielicht.

Niemand bemerkt es, als nur Wachende, und solche, die wach und wachsam sind, können sehen, wie die Dunkelheit allmählich vertrieben wird und das Licht erscheint. Dies ist eine treffliche Veranschaulichung des Erscheinens unseres Herrn und der Art und Weise seines Kommens. Die Zeit der Wiederkunft des Herrn hat viel Erörterungen hervorgerufen. Viele haben gedacht, daß der Herr auf keine andere Weise gesehen werden könne, als daß er in einem dem menschlichen Auge sichtbaren Leibe erscheine. Weil aber Christus „der Geist“ ist, können ihn Menschengen nicht sehen, aber der Menschen Sinn kann zu Gottes bestimmter Zeit des Herrn Gegenwart wahrnehmen.

Die Zeit

Als Jesus zum Himmel aufzuehr, erhob ihn Gott zur höchsten Machtstellung. (Offenbarung 3:21) Es geschah zu jener Zeit, daß Gott zu seinem geliebten Sohne sprach: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ (Psalm 110:1) Dieses Gebot bedeutet nicht, daß Jesus überhaupt nichts tun sollte, sondern, daß Christus, soweit die Ergreifung der Leitung der Weltangelegenheiten in Betracht kam, untätig bleiben mußte, bis Gottes bestimmte Zeit käme. Vorher jedoch mußten die Glieder seines Leibes auserwählt und geschult werden, und das wird während des Christlichen Zeitalters auch geschehen.

Bei Jesus Christus spielen Raum und Zeit keine Rolle, darum konnte er seine hohe Stellung im Himmel einnehmen und zur gleichen Zeit während des ganzen Zeitalters doch bei seinen Jüngern sein. (Matthäus 28:20) Die Zeit muß kommen, da er ausgesandt wird, um den Feind zu vertreiben und zu herrschen. (Psalm 110:2) Vor dieser bestimmten Zeit aber mußte Jesus Christus seine Versammlung oder Herauswahl und auch den Schauplatz des großen Ereignisses der Austreibung des Feindes und der Aufrichtung seiner eigenen Herrschaft zubereiten. Während dieses bestimmten Zeitabschnittes muß das Versammeln derjenigen stattfinden, die mit Gott einen Bund über Opfer geschlossen haben. (Psalm 50:5)

Dieser Zeitabschnitt ist in der Heiligen Schrift als „der Tag seines Rüstens“ bezeichnet, während welcher Zeit Christus, als Gottes Sendbote, den Weg bereitet. — Maleachi 3:1.

Während dieses Zeitabschnittes muß Christus Jesus gegenwärtig sein. Diese Gegenwart bedeutet nicht, daß er den Himmel verlassen muß, um auf der Erde zu sein, es bedeutet aber offenbar, daß seine besondere Aufmerksamkeit gerichtet ist auf das Einsammeln seiner wahren Nachfolger und auf ihre Trennung von den vorgeblichen Nachfolgern, sowie auf die Zubereitung der Verhältnisse zur Übernahme der Verwaltung aller Angelegenheiten der Welt. Der Schriftbeweis geht dahin, daß der Zeitabschnitt seit dem Jahre 1874 n. Chr. als die Zeit seiner Gegenwart und des Tages der Rüstung Gottes zu betrachten ist. Das zweite Kommen des Herrn begann daher 1874, und jener Zeitpunkt sowie die Jahre 1914 bis 1918 sind besonders gekennzeichnete Daten mit Bezug auf sein Kommen.

Der Begriff „Welt“ schließt sowohl sichtbare wie unsichtbare Herrschaft in sich, er bedeutet daher Himmel und Erde. Jahrhundertlang ist Satan der unsichtbare Herrscher der Regierungsorganisationen der Erde gewesen, und da er für den Menschen unsichtbar ist, hat er auch des Menschen Himmel (das Geistige) beherrscht. Die Zeit mußte kommen, da Satans Welt ein Ende nehmen und er aus dem Himmel hinausgeworfen würde, und der biblische Beweis zeigt, daß diese Austreibung im Jahre 1914 stattfand.

Der Tempel des Herrn bezeichnet seine ihm wohlgefälligen Nachfolger, diejenigen, die den Leib des Christus bilden. Die Zeit muß kommen, da Christus Jesus zu seinem Tempel kommt, um mit seinen Nachfolgern Abrechnung zu halten. Der Schriftbeweis unterstützt die Schlußfolgerung, daß sein Kommen zu seinem Tempel im Jahre 1918 stattgefunden hat. Später wird der vollständige Umsturz der Organisation Satans, sowohl der sichtbaren wie auch der unsichtbaren, erfolgen und die Einführung der unsichtbaren und sichtbaren Regierung der Gerechtigkeit stattfinden.

Jehova ließ seine Propheten über das Kommen des Herrn schreiben und ihre Schriften wurden in „dunklen Aussprüchen“ oder in prophetischer Sprache abgefaßt. Prophetie kann nicht eher verstanden werden, als bis sie bereits erfüllt oder in Erfüllung begriffen ist. Von 1874 bis 1914 wurde die Prophezeiung über das Kommen des Herrn erfüllt. Sie konnte daher verstanden werden und wurde auch verstanden, und zwar von denen, die dem Herrn treu ergeben waren und die Entwicklung der Ereignisse wachsam verfolgten, aber nicht von anderen. Beginnend im Jahre 1914 wurden in Erfüllung der Prophezeiung die äußeren Ereignisse so klar und deutlich, daß alle, die Gottes Wort mit dem Verlangen, es zu verstehen, studieren, ihre Bedeutung hätten verstehen sollen, ob sie nun dem Herrn geweiht sind oder nicht.

Die Zeit der großen Trübsal, bekannt als Harmagedon, wird aber so deutlich Gottes Vorsatz der Aufrichtung einer neuen Herrschaft offenbaren, daß er alsdann von jedermann gesehen werden kann. Hierüber steht geschrieben: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde.“ (Offenbarung 1:7) Wolken bedeuten sinnbildlich Trübsal, und bei diesem großen und endgültigen Zusammenbruch wird es geschehen, daß alle Völker der Erde die Gegenwart des Messias erkennen werden.

Um den Bibelforscher zu befähigen, den Beweis über das zweite Kommen des Herrn völliger und leichter zu verstehen, wird hier die Zeit seines Kommens in folgende besondere Perioden eingeteilt: 1. Der Rüsttag oder Tag der Vorbereitung, 2. das Ende der Welt, 3. das Kommen zu seinem Tempel und 4. Harmagedon. Diese Zeitschnitte fallen alle in die „Zeit des Endes“, wie sie die Schrift nennt, und diese Zeit soll nachfolgend zuerst betrachtet werden.

Die Zeit des Endes

Jesus sagte seinen Jüngern mit Bezug auf sein zweites Kommen: „Von jenem Tage aber und der Stunde weiß niemand.“ Das ist wahr, weil er es gesagt hat. Es

ist gleicherweise wahr, daß die treuen Nachfolger des Herrn zur bestimmten Zeit die Zeiten und Zeitpunkte mit Bezug auf sein zweites Kommen verstehen sollen, das heißt, nicht etwa den genauen Tag oder die genaue Stunde, sondern daß die zu bestimmten Zeiten und Zeitpunkten eintretenden Ereignisse sie befähigen werden, klar zu sehen, wie geschrieben steht: „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtzwehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, schlafen des Nachts, und die da trunken sind, sind des Nachts trunken.“ — 1. Thessalonicher 5:1—7.

Es ist gleicherweise gewiß, daß die ungetreue Geistlichkeit diese Zeiten und Zeitpunkte nicht verstehen kann, weil sie einen Teil der Organisation Satans bildet, nämlich den kirchlichen Teil. Sie strebte nach dem Beifall und dem Wohlgefallen von Menschen, und ihr ist es darum zu tun, sich selbst Titel, wie Erwürden, Hochwürden und andere mehr zu verschaffen. Gott wußte dies voraus und ließ auch durch seinen Propheten voraussagen, daß sie dies tun werde und derart an weltlichen Dingen interessiert sein würde, daß sie kein Verständnis erlangen würde. (Jesaja 56:10, 11) Die ganze Zeit über hat sie behauptet, daß niemand etwas über die Gegenwart des Herrn wissen könne, weil das Buch, wie sie sagt, versiegelt sei. Gott hat vorausgesagt, daß gerade dies ihr Verhalten sein werde. — Jesaja 29:10—14.

Um die in Verbindung mit des Herrn Gegenwart von 1874 bis 1914 eingetretenen Ereignisse verstehen zu können, ist eine geistliche Gesinnung erforderlich, und eine

fälschlich sogenannte Geistlichkeit ist nicht geistlich gesinnt.
— 1. Korinther 2: 10—14.

Der Ausdruck „Zeit des Endes“ bedeutet natürlich nicht „Ende der Zeit“, weil die Zeit kein Ende hat. Was bedeutet dann aber diese Bezeichnung? Lange Jahrhunderte ist Satan der Gott dieser Welt gewesen. (2. Kor. 4: 3, 4) Er war der unsichtbare Beherrscher der Menschen. Diese Zeit muß zu einem Ende kommen, um von der gerechten Regierung des Christus abgelöst zu werden. Die letzten Jahre der Herrschaft Satans sind daher „Zeit des Endes“ genannt. Es ist der Zeitabschnitt, in welchem Gott die Angelegenheiten, die zum Zusammenbruch der Ungerechtigkeit und zur Gründung der Gerechtigkeit durch seinen geliebten Sohn führen, lenkt. Die Mächte der Erde, mit Ausnahme Israels, das als Gottes Organisation gebraucht wurde, sind stets die sichtbare Organisation Satans gewesen. Das wird auch nicht geändert dadurch, daß die Menschen dies nicht eingesehen haben.

Jehova ließ den Propheten Daniel die hervorragenden Züge gewisser Geschehnisse aufzeichnen, die während der Herrschaft der Weltmächte, und zwar von der Zeit des persischen Reiches bis zur „Zeit des Endes“ eintreten sollten. Was Daniel niederschrieb war Prophetie, das heißt, durch göttliche Macht geleitet zeichnete er lange im voraus gewisse Ereignisse auf, welche schon in sich selbst zeigen, daß diese Prophezeiungen nicht eher verstanden werden konnten, als bis die Geschehnisse eingetreten waren. Selbst Daniel, der über diese Begebenheiten schrieb, verstand sie nicht. Sie sind in den Prophezeiungen des siebenten bis einschließlich des zwölften Kapitels des Buches Daniel niedergelegt.

Daniel selbst sagte: „Ich hörte es, aber ich verstand es nicht; und ich sprach: Mein Herr, was wird der Ausgang von diesem sein? Und er sprach: Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ (Daniel

12: 8—10) Die „Gottlosen“ sind solche, die vorgeben, den Herrn zu vertreten, aber in Wirklichkeit ein Teil der Organisation des Feindes sind. Solche können nicht verstehen. Die Weisen sind solche, die da demütig Glauben an die Verheißungen Gottes ausüben und ihre Erkenntnis in Übereinstimmung mit Gottes Willen anwenden. Der Herr ließ Daniel im besonderen aufzeichnen, was sich beim Beginn der Zeit des Endes ereignen werde. Die „Zeit des Endes“ bedeutet einen besonderen Zeitabschnitt gegen das Ende der Nationenherrschaft hin.

„Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen, und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und übersütten. Und er wird in das Land der Zierde eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen.“ (Daniel 11: 40, 41) Die Erfüllung dieser Prophezeiung bezeichnet den Anfang der „Zeit des Endes“, was völlig klar aus der Prophezeiung hervorgeht. Der Feldzug des großen Kriegsmannes Napoleon Bonaparte ist eine deutliche Erfüllung dieser Prophezeiung, wie ein Vergleich mit historischen Tatsachen seines Feldzuges klar zeigt. Der in der Prophezeiung erwähnte „König des Südens“ bezieht sich auf Ägypten, während der „König des Nordens“ Großbritannien bezeichnet, das damals ein für sich bestehender Teil des Römischen Reiches war.

Napoleon befand sich in Ägypten, gegen die von Murat Bey angeführten ägyptischen Armeen kämpfend, die er besiegte. Sein Sieg verbreitete Schrecken, nicht nur unter den Ägyptern, sondern auch bis weit nach Afrika und Asien hinein, und alle Stämme ringsumher unterwarfen sich dem Eroberer. Während dies geschah, unternahmen die Briten im Norden unter Lord Nelsons Führung einen erfolgreichen Angriff auf Napoleons Streitmacht zur See. Napoleon begann seinen ägyptischen Feldzug im Jahre 1798, führte ihn zu Ende und kehrte am 1. Oktober 1799 nach Frankreich zurück. Der Feldzug ist kurz aber sehr anschaulich in den Versen 40—41

der Prophezeiung beschrieben. Da er 1799 beendet wurde, bezeichnet gemäß der Prophezeiung dieses Jahr den Anfang der „Zeit des Endes.“

Von der Zeit des Sturzes Zedekias (606 v. Chr.) und der Errichtung des heidnischen Weltreiches unter Nebukadnezar an sind die Organisationen der Weltmächte oder Regierungen in der Heiligen Schrift mit dem sinnbildlichen Ausdruck „Tiere“ bezeichnet worden. Der Prophet Daniel (Kapitel 7: 7, 8) beschreibt „ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar.“ Dieses schreckliche Tier war eine Regierungsform, zusammengesetzt aus drei Elementen oder Bestandteilen, nämlich aus Berufspolitikern, großen Geldleuten und kirchlichen Führern. Diese berechnende Organisation wurde von der Zeit an, da diese drei Machtgruppen sich vereinigten, furchtbar und schrecklich. Inmitten dieser unheiligen „Dreieinigkeit“ sehen wir die römische Priesterschaft als das kirchliche Element im Sattel sitzend und alles beherrschend. Sie nahm ihren Anfang mit der Zeit des Sturzes des Ostgotischen Reiches, im Jahre 539 n. Chr.

Dem Propheten Daniel wurde ein Gesicht zukünftiger Ereignisse gegeben. Doch verstand er sie nicht und sprach: „Ich, Daniel, sah: und siehe, zwei andere standen da, einer hier am Ufer des Stromes, und einer dort am Ufer des Stromes. Und einer sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne, welcher oben über dem Wasser des Stromes war: Wie lange wird dauern das Ende dieser wunderbaren Dinge? Und ich hörte den in Linnen gekleideten Mann, welcher oben über dem Wasser des Stromes war, und er erhob seine Rechte und Linke zum Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt: Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit.“ — Daniel 12 : 5—7.

In der biblischen Simmbildersprache bedeutet eine „Zeit“ ein Jahr von zwölf Monaten zu je dreißig Tagen (wie die Mondjahre Israels). Jeder Tag wird dabei als ein Jahr gerechnet, wie der Prophet sagt: „Je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt.“ (Hesekiel 4 : 6) Somit handelt es sich im vorliegenden Falle um dreieinhalb Zeiten zu je 360 Tagen, die zusammen 1260 pro-

phetische Jahr-Tage ausmachen, deren Ende den Anfang der Zeit des Endes der tierischen Ordnung bezeichnet. Zwölfhundertsechzig Jahre von 539 n. Chr. an gerechnet bringen uns zum Jahre 1799, was ein weiterer Beweis dafür ist, daß 1799 deutlich der Beginn der „Zeit des Endes“ ist. Dies zeigt uns auch, daß 539 n. Chr. das Datum ist, von dem an die anderen prophetischen Tage Daniels gerechnet werden müssen.

Das Verständnis der auf „die Zeit des Endes“ und die Gegenwart des Herrn Bezug nehmenden Prophezeiungen wurde von Jehova absichtlich bis zur bestimmten Zeit verschlossen gehalten. Daniel begehrte zu wissen, was das Ende dieser Dinge sein werde, aber Gott sprach zu ihm: „Und du, Daniel, verschließe die Worte und verstecke das Buch bis zur Zeit des Endes.“ (Daniel 12 : 4) Es ist vernünftig zu erwarten, daß Jehova einige Kennzeichen gab, an denen „die Zeit des Endes“, sobald sie herbeigekommen ist, erkannt werden kann. Er wies Daniel nicht an, nach einigen an den Himmel gemalten Worten auszuschaun, die ihm ankündigen würden, daß das Ende gekommen sei, sondern er hieß ihn, nach solchen Beweisen auszuschaun, die von denen, die mit der Prophezeiung vertraut sein und in ihrem Lichte nach deren Erfüllung Ausschau halten würden, erkannt und verstanden werden könnten. Gott wünschte nicht zu sagen, daß Daniel diese Prophezeiungen in seinen Tagen verstehen solle, denn er sprach: „Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versteckt sein bis zur Zeit des Endes.“ — Daniel 12 : 9.

Welche Ereignisse sollten nun beim Eintreten dieser Zeit erwartet werden? Jehova antwortet: „Viele werden hin und her rennen, und die Erkenntnis wird sich mehren.“ (Daniel 12 : 4; lt. engl. und anderen Übers.) Kurz nach 1799, dem Zeitpunkt des Beginns der „Zeit des Endes“, sollten wir also eine Zunahme der Erkenntnis, besonders mit Bezug auf die Bibel feststellen können. Vor dieser Zeit wurde das Volk in Unwissenheit über die Bibel gehalten. Es war die Verfahrensweise des Papsttums, jedermann mit Ausnahme der Geistlichkeit den

Zugang zur Bibel zu verwehren. Tatsächlich wurde unter dem römischen Gesetz der Besitz einer Bibel zu einem Verbrechen gestempelt und der Übertreter schwer bestraft.

Im Jahre 1799 aber erhielt die tierische, in den Händen des römischen Papstepiscopats sich befindende Macht Roms eine tödliche Wunde. Das Volk war gelehrt worden, an das göttliche Recht der Könige, zu herrschen, und an das göttliche Recht der Geistlichkeit, das Gewissen des Volkes zu beherrschen, zu glauben. Als Napoleon den Papst gefangen nahm und nach Frankreich brachte, und als er später nicht einmal mehr erlaubte, daß der Papst ihn zum Herrscher kröne, sondern sich die Krone selbst aufsetzte und den vom Papsttum erhobenen Machtanspruch mit Verachtung zurückwies, begann dies die Augen der Völker der Erde, sowohl von Königen als Vasallen, zu öffnen für die Tatsache, daß das Papsttum jenes göttliche Recht, das es vorgab zu haben, in Wirklichkeit nicht besaß.

Kurze Zeit danach wurden die ersten Bibelgesellschaften — bis dahin hatte es solche noch nie gegeben — gegründet. Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft wurde im Jahre 1803 gegründet; die New Yorker Bibelgesellschaft 1804; die Berliner-Preussische Bibelgesellschaft 1805; die Philadelphische Bibelgesellschaft 1808 und die Amerikanische Bibelgesellschaft 1817. Die Bibel wurde in viele verschiedene Sprachen übersetzt und herausgegeben und zu solch niedrigen Preisen verkauft, daß auch der Ärmste sich eine Bibel kaufen konnte. Innerhalb einer kurzen Zeit befanden sich Millionen Bibeln in den Händen des Volkes. Das päpstliche System bezeichnet diese Bibelgesellschaften als „pestartige Bibelgesellschaften.“ Aber, dessenungeachtet war die Zeit für eine allgemeine Zunahme des Wissens gekommen, und der Herr erfüllte seine Verheißung, indem er die Bibel in den Bereich derer brachte, die nach Wahrheit hungerten. Das Volk begann zu lernen, daß Gott nicht die Person ansetzt, daß Könige und Päpste, Priester und gewöhnliches Volk alle in gleicher Weise dem Herrn und keinem Menschen Rechenschaft geben müssen.

Von jener Zeit an fand gleichzeitig auf allen anderen Gebieten des Wissens eine entsprechend große Zunahme an Erkenntnis statt. Die vom Papsttum stets klug bekämpfte kirchlich unbeeinflusste Volksschule wurde das Mittel allgemeiner Erziehung und des Wachstums der Erkenntnis in allen Gesellschaftsschichten. Auf der ganzen Erde entstanden Hochschulen und Universitäten. Mit der Zunahme der Erkenntnis auf den verschiedensten Gebieten sind dann auch gleichzeitig die zahllosen Erfindungen gemacht worden, die der Mensch sich jetzt zurückerlangt, zeit- und arbeitsparende Maschinen und anderes.

Vor 1799 waren die Verkehrsmittel derartig armselig, daß man in einem Tage unter großen Beschwerden nur eine kurze Strecke reisen konnte. Man mußte entweder einen von Pferden oder Ochsen gezogenen Wagen benutzen oder zu Fuß gehen, und wollte man irgendein Wasser überqueren, so mußte man ein Segelschiff verwenden, das verzweifelt langsam vorwärts kam. Im Jahre 1803 wurde das Dampfschiff erfunden, und 1813 wurde die erste Dampflokomotive gebaut. Auf diesem Gebiet ist seither ein solch wundervoller Fortschritt gemacht worden, daß man heute fast jeden Teil der Erde, zu Land oder Wasser, mit großer Geschwindigkeit bereisen kann. Einige Jahre später kamen elektrische Maschinen, elektrische- und Benzin-Motowagen auf, und heute herrscht in jedem Teile der Erde ein ungeheurer Verkehr hin und her. Es ist heute nichts Ungewöhnliches mehr, 120 bis 160 km die Stunde zu reisen, besonders mittels der modernsten Erfindung — der Flugmaschine.

Das anschauliche Beispiel, das der Herr für diese Zeit seiner Gegenwart gegeben hat, nämlich die im Osten aufgehende und bis hinüber zum Westen scheinende Sonne, hat in genauer Übereinstimmung mit dieser Prophezeiung eine tatsächliche Erfüllung gehabt. Das allgemeine Volk ist stets von finanziellen, kirchlichen und politischen Machthabern niedergetreten und in Unterwürfigkeit gehalten worden. Es war im Jahre 1874, beim Anfang der Gegenwart des Herrn, daß die erste internationale Arbeiterorganisation der Welt ins Leben gerufen wurde.

Von dieser Zeit an kann eine wunderbare Zunahme des Lichtes wahrgenommen werden, und die seither gemachten Erfindungen und Entdeckungen sind zu zahlreich, um sie hier aufzuzählen. Es seien nachfolgend — alphabetisch geordnet — nur einige der Dinge erwähnt, die seit 1874 als weiterer Beweis für die Gegenwart des Herrn seit jenem Zeitpunkt aus Licht und in den Gebrauch der Menschen gekommen sind: Additionsmaschinen, Aluminium, antiseptische Chirurgie, automatische Bahnkupplung, automatische Pf.üge, Automobile, bewegliche Bilder, drahtlose Telegraphie, drahtlose Telephonie, drahtlose Television, Erschließung des dunklen Afrikas, Dynamit, Eisenbahnsignale, elektrische Eisenbahnen, elektrische Schweißmethoden, Erntemaschinen, Estalatoren, feuerlose Kochapparate, Flugmaschinen, Gasmaschinen, große Erkenntnis über den göttlichen Plan der Zeitalter, Hochhäuser, Induktionsmotoren, künstliche Farben, Leuchtgas, Luftschiffe, Nordpolforschung, Panamakanal, Pasteurische Schuhimpfung, Radium, Rahmseparator, Röntgenstrahlen, Schreibmaschinen, Schuhnämaschinen, Sechsmaschinen, Sprechmaschinen, Staubsauger, Streichholzmaschinen, Südpolforschung, Tauchboot, Telephon, Untergrundbahnen, Zelluloid, Fahrräder usw.

Das wichtigste Ereignis, auf das alle Prophezeiungen hinweisen und nach welchem die Apostel ausschauten, ist das zweite Kommen unseres Herrn. Es wird von dem Propheten als eine gesegnete Zeit beschrieben. Daniel weisagte: „Glücklich der, welcher harret und laufend dreihundertundfünfunddreißig Tage erreicht!“ (Daniel 12:12) Die hier erwähnten Wächter sind ohne Zweifel solche, die von dem Herrn angewiesen worden sind, wachend solche Auschau nach seinem Kommen zu halten. Dieser Zeitpunkt, wenn richtig verstanden, bezeichnet daher sicherlich die Zeit, da das zweite Kommen des Herrn fällig war. Die gleiche Regel, ein Tag für ein Jahr, anwendend, bringen uns 1335 symbolische Tage beginnend mit 539 n. Chr. zum Jahre 1874 n. Chr., zu welcher Zeit gemäß biblischer Zeitrechnung die zweite Gegenwart des Herrn fällig war. Wenn diese Berechnung richtig ist, sollten wir

von dieser Zeit an Beweise vorfinden, die des Herrn zweite Gegenwart dartun.

Es handelt sich hier um zwei wichtige Daten, die wir nicht durcheinander werfen dürfen, sondern klar auseinanderhalten müssen, nämlich, den Beginn der „Zeit des Endes“ und den Beginn der Gegenwart des Herrn. „Die Zeit des Endes“ umfaßt einen mit dem Jahre 1799 n. Chr. beginnenden und bis zum vollständigen Umsturz des Reiches Satans und der gänzlichen Errichtung des Messianischen Königreiches reichenden Zeitabschnitt. Die Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn begann 1874 und fällt in den letzten Teil der als „die Zeit des Endes“ bekannten Periode.

Der Rüsttag

Jehova verwendet solche Dinge, die die Menschen alltäglich zu nennen pflegen, um den Weisen zu belehren. Über den Tag seines Rüstens oder seiner Vorbereitung steht geschrieben: „Die Schilde seiner Helden sind gerütet, die tapferen Helden sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl am Tage seines Rüstens und die Chyressenschäfte werden geschwungen.“ (Nahum 2:3) Hier ist eine Beschreibung der raschen Verkehrsmittel gegeben, die besonders in den letzten fünfzig Jahren aufkamen und ein besonderes Kennzeichen des „Rüsttages Gottes“ sind. Während dieses Zeitabschnittes, erklärte Gott, soll Christus für sein Königreich den Weg vor ihm her bereiten. (Maleachi 3:1) Durch Gottes inspirierten Zeugen ist klar ausgedrückt worden, daß Gott beabsichtigt hat, während dieses Zeitabschnittes seinem Volke diese großen Wahrheiten verständlich zu machen. Die Zeit ist jetzt gekommen, da diese Dinge verstanden werden sollen. — 1. Korinther 10:11.

Die Ernte

Die Ernte ist eine Zeit des Einsammelns dessen, was gewachsen und ausgereift ist. Der Herr benutzte die natürliche Ernte, um das Erntewerk zu veranschaulichen, das er am Ende des Zeitalters verrichten wolle. Während dieser Erntezeit würde nach des Meisters eigenen Worten

er selbst gegenwärtig sein, um die Ernte zu leiten. — Matthäus 13 : 24—30, 37—40.

Seit dem Jahre 1874 fand ein großes Zusammenbringen von Christen aus verschiedenen Teilen der Erde statt, und zwar ohne Rücksicht auf ihre Glaubensbekenntnisse oder darauf, welcher Kirchengemeinschaft sie angehörten. Sie kamen sowohl aus den katholischen wie auch aus den protestantischen Kirchen, ebenso aus Kreisen, die allen Kirchen fernstehen. Sie haben keine Mitglieder gesucht, sondern kamen zuhause, um Gottes Wort zu studieren. Sie lieben den Herrn und seine Sache über alles andere. Dies scheint eine Erfüllung der folgenden prophetischen Worte zu sein, die über die Ernte geschrieben wurden: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ (Psalm 50 : 5) Während der genannten Zeit sind diese Christen mit der Verkündigung, daß das Königreich der Himmel herbeigekommen ist, über die Erde gegangen und sie verkündigen nun dem Volke besonders die Gegenwart des Herrn, und daß sein Königreich gekommen ist, und daß Millionen jetzt Lebender nie sterben werden.

Der Meister gab ein Gleichnis zur Veranschaulichung der Tatsache, daß solche, die nur dem Namen nach Christen sind, zusammen mit wahren Christen Seite an Seite während des Christlichen Zeitalters entwickelt werden würden. Er sprach: „Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich zu den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ (Matthäus 13 : 30) Besonders während der vergangenen fünfzig Jahre hat unter den verschiedenen religiösen Benennungen oder Systemen ein Bestreben vorgeherrscht, sich zusammenzutun und in Bündeln und anderen Zusammenschlüssen zu vereinigen. Diese Bestrebungen erreichten schließlich einen Höhepunkt. Der „Kirchenbund“ ist heute eine allgemein geläufige Bezeichnung für den Zusammenschluß der verschiedenen Benennungen zu einer Körperschaft, in der irgendwas und alles gelehrt wird, nur nicht Gottes Wort.

In diesen Benennungen oder Systemen befinden sich Berufspolitiker und gewissenlose Profitmacher, die in der Schrift symbolisch-ironisch als „die Herrlichen der Herde“ bezeichnet werden, und die in der Tat die Hervorragendsten in den Kirchen sind, denn ihr Einfluß bestimmt den Geistlichen oder Pastor, welchen Weg er einschlagen soll. Sie sagen nicht, daß sie dem Herrn völlig geweiht seien, aber sie sehen ihre Kirche als eine geselligem Vergnügen und politischen Zwecken dienende Organisation an, was sie auch in Wirklichkeit ist.

Während dieses „bündeln“ unter dem „Unkraut“ vor sich ging, hat der Herr seine wahrhaft geweihten Christen ohne Unterschied des Bekenntnisses oder der Kirchenbenennung, der sie angehörten, zusammengebracht, und er hat sie als „Weizen“ bezeichnet. Dieses große Werk des Einsammelns christlicher Leute kann nicht anders als eine Ernte genannt werden und erfüllt genau das, was durch den Herrn Jesus vorausgesagt wurde. Es ist niemals die Absicht dieser Christen gewesen, sich als Bibelforscher zu versammeln, um jemanden zu bewegen sich ihnen anzuschließen. In der Tat besitzen sie auch keine Mitgliederlisten. Ihr Bestreben ist, Männer und Frauen über den göttlichen Plan aufzuklären und sie dadurch zu befähigen, zu erkennen, daß Gott etwas Besseres mit der Menschheit vorhat, als die Glaubensbekenntnisse der Christenheit gelehrt haben. Dieser in Erfüllung der Prophezeiung durch die Geschehnisse gegebene Beweis besteht in allgemein wahrnehmbaren Ereignissen, und ist eine Erhärtung der Aussage, daß der Herr seit 1874 gegenwärtig ist; denn dieses Sammelwerk findet besonders seit jenem Zeitpunkt statt.

Spötter

Diese aus allen Benennungen zusammengekommenen gottgeweihten Christen freuten sich, dem Volke verkündigen zu dürfen, daß das Königreich der Himmel herbeigekommen ist. Viele Menschen haben diese Botschaft mit Freuden gehört, während andere sie mit Zweifel aufnahmen. Für den Zweifel in den Herzen solcher ist die Geislichkeit verantwortlich. Natürlicherweise hätte man erwarten können,

daß Geistliche, die Christen zu sein behaupten, über jeden Beweis für die Wiederkunft des Herrn und die Aufrichtung seines Königreiches frohlockten. Anstatt sich aber zu freuen, haben sie im Gegenteil über solche gespottet, die die zweite Gegenwart des Herrn gelehrt haben und haben ihre Zuflucht zu allen erdenklichen Verleumdungen und Verfolgungen der sanftmütigen und demütigen Verkündiger der Botschaft vom Königreiche genommen. In eingebildeter Weisheit schauen sie mit Hohn und Verachtung auf jeden herab, der von der zweiten Gegenwart des Herrn redet.

Natürlich hat der Herr dies vorausgesehen, und so ließ er denn seinen Apostel die folgenden prophetischen Worte niederschreiben: „Dies wisset, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spöterei kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten [Wünschen] wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft [wörtlich: Gegenwart]? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an.“ (2. Petrus 3:3,4) Schon allein dies beweist die Gegenwart des Herrn. Darauf fährt der Apostel fort und fügt hinzu: „Denn nach ihrem [der Spötter] eigenen Willen ist es ihnen verborgen“, nämlich des Herrn Gegenwart und das herbeigekommene Ende der Welt. Dies wird überdies durch die folgenden Worte des Meisters unterstützt: „Gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft [Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein.“ — Matthäus 24:37—39.

Wir sind täglich Zeugen der Erfüllung dieser prophetischen Erklärungen. Die Geistlichkeit und die Großen ihrer Herden lassen die Fülle der Beweise für die zweite Gegenwart des Herrn unbeachtet; und so wie es in den Tagen Noahs war, gehen sie rücksichtslos ihren Weg weiter und wollen der Tatsache, daß das Königreich der Himmel herbeigekommen ist und daß der große König seine Herrschaft angetreten hat, keine Beachtung schenken.

Das Ende der Welt

Als Gott den Menschen in den Garten Eden setzte, machte er Luzifer zum Oberherrn über ihn. Nachdem Luzifer ein Verräter und darum Satan geworden war,

enthob ihn Gott nicht seiner Stellung als Oberherr des Menschen. Luzifer ist darum allezeit der unsichtbare Oberherr der Menschheit geblieben. Eine Ausnahme war nur die israelitische Nation, aber nur solange wie jene Nation bestrebt war, ihren Bund mit Jehova zu halten. Als Israel jedoch wegen seines Ungehorsams gegen den Geseßbund verworfen wurde, wurde Satan der Gott der ganzen Welt. (2. Korinther 4:4) Mit „Welt“ wird eine sichtbare und unsichtbare Organisation bezeichnet, die Herrschaft über die Angelegenheiten der Menschen ausübt. Es sind darunter Menschen zu verstehen, die zu Regierungsformen unter der Oberaufsicht eines unsichtbaren Oberherrn organisiert sind, und daher umfaßt der Begriff „Welt“ sowohl den Himmel, das heißt den unsichtbaren Teil, als auch die Erde, das heißt den sichtbaren Teil dieser Organisation.

Nachdem Gott das Volk Israel verworfen hatte, ließ er die nichtjüdischen Nationen einen besonderen Zeitabschnitt hindurch ununterbrochen die Herrschaft innehaben.

Als Gott Israels Recht und Vorrecht als Nation aufgehob, sprach er: „Du Unheiliger, Geseßloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (Esekiel 21:30—32; Lutherbibel Verse 25—27.) Das beweist, daß für die Herrschaft der Nationen eine bestimmt begrenzte Zeit festgesetzt war, und daß jene Zeit endigen würde mit dem Kommen des Herrn, „welchem das Recht gehört“, nämlich das Recht zu herrschen, und auf dessen Schultern die gerechte Herrschaft ruhen soll. Dieser göttliche Beschluß des Umsturzes Israels geschah in Erfüllung der „sieben Zeiten“ Strafe, die Gott ihm vorher angedroht hatte. — 3. Mose 26:18.

Eine biblische „Zeit“ ist ein Jahr von 360 Tagen. Sieben Zeiten würden daher einen Zeitraum von 2520

Tagen ausmachen. Die Heilige Schrift redet von einer „Zeit“ sowohl im buchstäblichen als auch im symbolischen Sinne. Die Tatsachen zeigen, daß die „sieben Zeiten“ hier sinnbildlich gemeint sind, weil die Nationen noch lange nach Verlauf von 2520 buchstäblichen Tagen die Herrschaft innehatten. Die in der Schrift festgelegte Regel zur Bestimmung einer sinnbildlichen Zeit ist „ein Tag für ein Jahr.“ (4. Mose 14 : 34) Daher bezeichnet der Ausdruck „Zeiten der Nationen“ sicherlich die Periode von 2520 Jahren, die mit dem Sturze Zedekias, des letzten Königs Israels begann. Zedekia wurde im Jahre 606 v. Chr. gestürzt. Somit mußte die Periode der „Zeiten der Nationen“ im Jahre 1914 n. Chr. endigen. An diesem Datum war die Zeit fällig für das Kommen dessen, „welchem das Recht gehört“, die Angelegenheiten der Welt in seine Hand zu nehmen. Das bedeutet natürlich, daß der Herr gegenwärtig sein muß, indem er in die Angelegenheiten der Welt handelnd eingreift.

Jesus hatte erklärt, daß sein Königreich nicht von dieser Welt ist, von der Satan so lange der Gott war. (Johannes 18 : 36) Er belehrte seine Jünger, daß die Welt zu Ende gehen und er zu dieser Zeit gegenwärtig sein würde. Die Jünger waren mit den Prophezeiungen über das Kommen des Messias vertraut. Sich damit beschäftigend, suchten sie von Jesus weitere Aufklärung darüber zu erhalten und fragten ihn: „Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft [wörtlich: Gegenwart] und der Vollendung des Zeitalters [dt. anderen Übersetz.: des Endes der Welt]?“ (Matthäus 24 : 3) Das in dieser Schriftstelle gebrauchte Wort „Zeichen“ hat die Bedeutung von Merkmal, Kennzeichen oder Hinweis auf einen Beweis. In anderen Worten ausgedrückt war die Frage der Jünger: „Was können wir erwarten als Kennzeichen deiner Gegenwart und des Endes der Welt zu sehen?“

Bemerke die zwei in dieser Frage genannten Punkte: 1. „Das Zeichen deiner Gegenwart“; und 2. „des Endes der Welt“. Dies muß bedeuten, daß am Ende der Welt einige besondere Kundgebungen der Gegenwart des Herrn wahrnehmbar sein müssen, weil dieses Ende die Zeit be-

zeichnet, da er sein Recht, von der Welt Besitz zu ergreifen, an sich nimmt. Die oben betrachteten Tatsachen zeigen, daß Christus von 1874 an gegenwärtig gewesen ist und ein besonderes Werk mit Bezug auf seine Herauswahl verrichtet hat, nämlich: das Versammeln der Heiligen (Psalm 50 : 5) und die Wiederherstellung der großen Grundwahrheiten, die durch den kirchlichen Teil der Organisation des Teufels vergraben und verdeckt worden waren. — Matthäus 17 : 11; Lukas 11 : 52.

Die Tatsachen zeigen, daß das Jahr 1914 das Ende der Zeiten der Nationen bezeichnet und darum auch das Ende der Welt, zu welcher Zeit daher etwas erwartet werden mußte, das sich von dem Werk der Vorbereitung unterscheidet. Die Anfrage der Jünger betraf gerade die letzte Sache. Die von Jesus erteilte Antwort war in prophetischer Sprache gehalten, und die von ihm gegebenen Beweise konnten vor 1914 nicht so klar verstanden werden, wie hernach. Er sagte seinen Jüngern, daß viele Kriege sein würden, bevor das Ende käme, daß sie sich aber hierüber nicht beunruhigen sollten. Dann fügte er hinzu: „Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungernöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ — Matth. 24 : 7, 8.

In der ganzen Menschheitsgeschichte war der Weltkrieg, der am 1. August 1914 begann, der einzige Krieg wo „Nation wider Nation und Königreich wider Königreich“ ausstand. Alle Schichten und Hilfsmittel der in den Weltkrieg verwickelten Nationen wurden herangezogen und gezwungen, an dem Kriege teilzunehmen. Frauen und Männer, Geld und Prediger, alle nahmen sie teil. Selbst den kleinen Kindern wurde Nahrungsbeschränkung auferlegt, damit die Soldaten an der Front das Nötigste bekamen und die Profitmacher ihren Raub einsacken konnten. Dem Kriege schnell auf den Fersen folgend, traten Hunger und Seuchen in verschiedenen Teilen Europas und Asiens auf, die mehr Millionen dahintrastten, als durch den Krieg umgekommen waren. Diese Trübsale zusammen bezeichnen nach den Worten des Herrn den „Anfang der Wehen.“

Diese tatsächlichen Ereignisse begannen genau zur bestimmten Zeit, im Jahre 1914, und sind Beweis sowohl für die Gegenwart des Herrn als auch für das Ende der Welt. Die Geschehnisse sind vom ganzen Volke gesehen und von denen verstanden worden, die in Verbindung damit auf die Heilige Schrift geachtet haben. Vor 1914 konnte Jesus Christus gegen die Organisation des Teufels nicht vorgehen, weil Gott ihm geboten hatte zu warten. (Psalm 110 : 1) Von 1874, dem Anfang seiner Gegenwart, bis 1914 tat der Herr ein Vorbereitungswerk mit Bezug auf seine Herauswahl, und als 1914 gekommen war, setzte die Erfüllung des Gebotes Gottes ein, wie geschrieben steht: „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ — Psalm 110 : 2.

Ferner sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ (Matthäus 24 : 9) Das Wort „ihr“ bezieht sich hier ohne Zweifel auf eine Klasse, die aus den wirklich Gottgeweihten und Getreuen des Herrn zusammengesetzt ist. Die Apostel des Herrn Jesus waren natürlich während des Weltkrieges nicht auf der Erde. Es waren jedoch Glieder derselben Klasse auf Erden, nämlich treue Christen, die wegen ihres Glaubens und ihres Gehorsams gegen Gottes Gebot von allen in den Krieg verwickelten Nationen gehaßt, verfolgt und eingekerkert wurden, wobei manche von ihnen auch den Tod erlitten.

Der Meister zeigte ferner, daß ungefähr um die gleiche Zeit solche, die bekannnten, Christen zu sein, einander hassen und verraten, und daß viele durch falsche Lehrer und durch Feindseligkeiten von der Nachfolge des Herrn abgezogen werden würden, daß aber manche bis zum Ende treu ausharren werden. Solche Zustände bestanden besonders seit 1917. Diese Tatsachen unterstützen die Beweise für die Gegenwart des Herrn am Ende der Welt.

Da Jehova dem Abraham und seinem „Samen“ verheißen hatte, daß sie in den Besitz Palästinas kommen sollen wenn die „Zeiten der Nationen“ zu Ende sein würden, und wenn der, „welchem das Recht gehört“, gekommen

wäre, können wir jetzt eine gewisse Befundung der Gnade Gottes gegen Israel erwarten, und zwar in der Rückkehr dieses Volkes zur Besitzergreifung von Palästina bestehend. Jesus nahm in Verbindung mit seiner Gegenwart am Ende der Welt auf dieselbe Sache Bezug, wenn er sagte: „Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ (Lukas 21 : 24) Die Gegenwart des Herrn begann 1874, wie vorstehend erklärt worden ist. Im Jahre 1878 geschah das erste Zeichen, daß Gottes Gnade zu Israel zurückkehrte. Diese Tatsache zeigte sich in den Anstrengungen Disraelis, des damaligen Premierministers Großbritanniens, zugunsten der Juden. Einige Jahre später begann eine als „Zionismus“ bekannte Bewegung das jüdische Volk nach seinem Heimatlande zurückzubringen.

Während des Weltkrieges, nämlich am 2. November 1917, welches Datum in den Beginn des jüdischen Jahres 1918 fällt, drückte Großbritannien seine Bereitwilligkeit aus, die Bestrebungen der Juden, in Palästina eine eigene Regierung zu errichten, zu unterstützen. Andere führende Nationen stimmten dem zu. Im Frühling des Jahres 1918 begannen die Juden, Palästina in großem Maßstabe wiederaufzubauen, und heute ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß bereits Tausende von Juden nach Palästina zurückgekehrt sind, daß sie das Land zurückkaufen und Häuser bauen sowie in anderer Weise das Land wiederherstellen. Dies alles geschieht in genauer Erfüllung der Voraussage des Herrn. Dies ist eine andere Tatsache oder ein weiterer durch allgemein wahrnehmbare Geschehnisse erbrachter Beweis für des Herrn Gegenwart und das Ende der Welt.

Ein nächster, auch von Jesus angeführter Beweis ist die Tatsache, daß, auf den Weltkrieg folgend und während der Gegenwart des Herrn am Ende der Welt, ein Zustand auf der Erde vorherrsche, genau wie Jesus es sagte: „Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit . . . ; indem die Herzen der Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen.“ (Lukas 21 : 25, 26) Jesus erklärt, daß der Weltkrieg „der

Anfang der Wehen“ ist, und in diesen Worten zeigte er, daß die Bedrängnis anhalten werde. Es bedarf keines Beweises dafür, daß heute alle Nationen ratlos und die Menschen gegeneinander voller Mißtrauen und angefüllt der herannahenden Gefahr mit Furcht erfüllt sind. Dies ist ein weiterer starker und bestätigender Beweis für die Gegenwart des Herrn und das 1914 gekommene Ende der Welt.

Sein Kommen zu seinem Tempel

Die neue Schöpfung ist einem Bau oder Tempel vergleichbar und wird „der Tempel Gottes“ genannt. (Epheser 2: 18—22; 2. Korinther 6: 16; 1. Petrus 2: 5) Sie ist das Haus Gottes, von dem Jesus Christus das Haupt ist. (Hebräer 3: 6; 1. Korinther 3: 16, 17) Dieser Tempel-Klasse hat der Herr seine Gabe anvertraut, nämlich die Interessen seines Königreiches während der Christlichen Ära. Jesus lehrte oft durch Gleichnisse und mindestens in zwei Gleichnissen redete er von sich als von einem Manne, der eine lange Reise machte und nach langer Zeit zurückkehrte um mit seinen Knechten abzurechnen. (Matthäus 25: 14—30; Lukas 19: 12—26) Diese Parabeln sind als die Gleichnisse von den Talenten und Pfunden bekannt. Die Ereignisse, die in Erfüllung dieser prophetischen Gleichnisse geschahen, zeigen das Kommen des Herrn zu seinem Tempel.

Die Dinge, die sich während der dreiundeinhalb Jahre des Dienstes des Herrn Jesus, vom Jahre 30 bis 33 ½ n. Chr., ereigneten, finden eine entsprechende Parallele in den Geschehnissen am Ende des Christlichen Zeitalters während der zweiten Gegenwart des Herrn. Jesus wurde am Jordan zum König gesalbt. Dreiundeinhalb Jahre später erschien er im vorbildlichen Tempel Jerusalems, trieb die Betrüger hinaus und anerkannte die Treuen. (Matthäus 21: 1—13) Wie vorhin erklärt worden ist, nahm Christus seine Herrschermacht im Jahre 1914 an sich, zu welcher Zeit, in Erfüllung seiner Voraussage, die Nationen zornig wurden. (Offenbarung 11: 17, 18) Dreiundeinhalb Jahre später, nämlich im Jahre 1918, war sein Kommen zu seinem gegenbildlichen Tempel

fällig, und dies geschah auch. Der in den tatsächlichen Ereignissen bestehende Beweis bestätigt die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung.

Jehova sandte seinen geliebten Sohn als seinen großen Bevollmächtigten, Stellvertreter oder Gesandten, sein „Bote“ genannt, um sein Vorbereitungswork hinauszuführen. Dieses Werk mußte insbesondere von 1874 bis 1914 getan werden und wurde auch während dieser Zeit getan. Hierauf folgte eine Zeit gespannter Erwartung, während welcher die Leibesglieder des Christus auf Erden sehnsüchtig darauf warteten, daß er sein Königreich aufrichtet, und während sie in dieser Stellung des Harrens waren, kam der Herr plötzlich zu seinem Tempel. Diese Reihenfolge der Vorgänge ist von Gott durch seinen Propheten vorausgesagt worden: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Maleachi 3: 1.

Die Dinge spielten sich genau so ab, wie der Prophet es vorausgesagt hatte. Von 1914 bis 1918 erklärten die wahren Nachfolger des Herrn Jesus, daß die Herrschaft des Königs herbeigekommen ist, und warteten voller Verlangen auf die Erfüllung ihrer Herzenswünsche. Und da kam im Jahre 1918 plötzlich eine Zeit großer Prüfungen über sie. Gott hatte durch seinen Propheten vorausgesagt, daß beim Kommen des Herrn zu seinem Tempel eine Zeit der Prüfung und der Erprobung der Glieder der neuen Schöpfung sein würde. „Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“ — Maleachi 3: 2, 3.

Offenbar ist das Wort „Silber“ in dieser Schriftstelle als Sinnbild für die Wahrheit gebraucht worden. (Psalm

12: 6) Diese Prophezeiung müßte demnach bedeuten, daß die wahren Nachfolger des Herrn nach seinem Kommen zu seinem Tempel ein klareres Verständnis der Wahrheit erlangen würden. Das wird auch durch Offenbarung 11: 19 unterstützt. Die Tatsachen zeigen, daß seine Jünger in der hierauf folgenden Zeit in der Tat ein klareres Verständnis des Planes Gottes erhielten. Die in der obigen Prophezeiung erwähnten „Kinder Levi“ sind eine Vorschattung oder sinnbildliche Darstellung der neuen Schöpfung, und ihre „Reinigung“ zeigt, daß des Herrn Kommen zu seinem Tempel eine Zeit der Prüfung für seine treuen Nachfolger sein werde. Dies wurde durch die Reinigung des vorbildlichen Tempels in Jerusalem im Jahre 33 n. Chr. vorgeschattet. Mit der Reinigung der Tempelklasse verfolgt der Herr den Zweck, eine treue und wahrhaftige Klasse von Zeugen zu erhalten, die vor der schließlichen Kundgebung seiner Macht in der Zeit der Trübsal von seinem Namen und seinem Werke Zeugnis gibt.

Ein anderer Prophet Gottes stützt das Obige und zeigt den Zweck des Kommens des Herrn zu seinem Tempel: „Jehova ist in seinem heiligen Tempel. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.“ (Psalm 11: 4) Wenn die bekannten Tatsachen auf die Prophezeiungen passen, so müssen sie eine Erfüllung dieser Weissagung sein, und wenn sie sich seit 1918 ereignet haben, so sind sie weiterer Beweis dafür, daß der Herr zu jener Zeit zu seinem Tempel kam.

Das Gericht muß bei dem Hause Gottes beginnen. (1. Petrus 4: 17) Während es bei dem wahren Hause Gottes noch andauert, kann es sich auch auf das vorgebliche Haus des Herrn erstrecken. „Höret, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast [laut anderen Übersetzungen: Tempel!]“ (Micha 1: 2) „Jehova ist in seinem heiligen Palast [Tempel] — schweige vor ihm, ganze Erde!“ (Habakuk 2: 20) Eine Erfüllung der beiden letzten Prophezeiungen ist jetzt im Gange. Die Geistlichkeit hat das Volk der Erde in viele

Körperschaften organisiert, die von ihr „die Kirche“ genannt werden, was diese aber nur dem Namen nach sind. Sie nennen sich nach dem Namen des Herrn, aber nicht um ihm zu dienen. Die Prüfung oder das Gericht muß auch über sie kommen. Gott schattete dies durch seine Propheten vor, und die gegenwärtigen Ereignisse beweisen, daß diese Prophezeiungen sich jetzt erfüllen.

Der Prophet Jesaja hatte eine Vision, in welcher er den Herrn in seinem Tempel, auf seinem Throne sitzend, sah. „Am Todesjahre des Königs Assija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Throne, und seine Schleppe erfüllten den Tempel.“ (Jesaja 6: 1—11) Zweifellos bezieht sich der hier genannte Thron auf Christus in seiner Vollmachtsstellung als Richter bei seinem Kommen zu seinem Tempel und bezeichnet nicht den Millenniumsthron, auf dem er sich setzt, um die Stämme der Erde zu richten. Diese Prophezeiung teilweise anführend, wandte Jesus sie auf die Geistlichen des natürlichen Israels an. (Johannes 12: 40) Daher muß die Prophezeiung sich auch auf die Bekenntniskirchen der Namenkirchen beziehen, und zwar besonders auf ihre Geistlichkeit, dem Gegenstück der jüdischen Geistlichkeit in Jesus' Tagen.

Selbst der in dieser Prophezeiung angeführte Umstand, der Tod des Königs Assija, legt die Zeit fest, da der Herr in seinem Tempel sein soll. Jesaja sagt, daß seine Vision in das Todesjahr des Königs Assija fiel. Assija ist ein deutliches Bild der nominellen Kirchensysteme, die lange Zeit vorgegeben haben, den Herrn zu vertreten. Er war mehr als fünfzig Jahre lang König über Israel. Lange Zeit tat er, was recht ist in den Augen Gottes. Er hatte Erfolg und wurde sehr reich. Er schlug viele erfolgreiche Schlachten und war ein großer Erbauer. Er wurde ein mächtiger Herrscher. Eigendünkel und Anmaßung führten aber seinen Fall herbei, und schließlich starb er am Ausmaß, einem Sinnbild der Sünde.

Die wahre Geistlichkeit oder das geistliche Israel wurde für einen wertvollen Zweck organisiert. (Jeremia 2: 21) Einige Zeit hindurch haben die Angehörigen dieses

Standes die Botschaft Gottes verkündigt. Sie erbauten viele Kirchen, Schulen und Spitäler. Sie taten viel zur sittlichen Hebung der Menschheit. Eigendünkel und Unmäßigkeit aber haben zum Fall der Geistlichkeit geführt. Der Apostel Paulus warnte gerade vor diesen Dingen. — Römer 11 : 25.

Uffija hatte als König kein Recht, als Priester zu handeln. Er wurde aber von seiner eigenen Wichtigkeit so erfüllt, daß er sich als über den Tempelgesetzten stehend betrachtete und diese verlegend hineinging, um Weihrauch zu opfern. Der ordnungsgemäß bestellte Priester versuchte, ihn an dieser Übelthat zu hindern. Darüber wurde Uffija zornig und bestand darauf, daß er den Weihrauch darbringe und wurde dafür unverzüglich mit Ausmaß geschlagen. — 2. Chronika 26 : 16—21.

Einige Jahre vor 1918 wurde die Botschaft der Wahrheit unter der Christenheit verbreitet. Die Geistlichkeit jedoch prahlte mit ihrem Reichtum und ihrer Macht. Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, unterstützte die sogenannte Christenheit den Krieg und ihre Führer predigten die jungen Männer in die Schützengräben hinein, ja, manche machten ihnen sogar weis, daß sie durch den Tod auf dem Schlachtfeld ein Teil des stellvertretenden Opfers des Herrn Jesus werden würden. Obgleich der Geistlichkeit wiederholt der Beweis vorgelegt wurde, daß der Weltkrieg und seine Begleitererscheinungen Zeichen des Endes des Zeitalters und der Gegenwart des Königs sind, weigerte sie sich doch, darauf zu achten. Sogar als eine Anzahl führender Geistlicher ein Manifest erließen, in dem sie darlegten, daß diese Ereignisse die Gegenwart des Königs und die Nähe seines Königreiches beweisen, wurde dieses ebenfalls unbeachtet gelassen, und selbst die Verfasser dieser Kundgebung verwarsen sie später. Die nominelle Christenheit versohnte, Lehre anzunehmen. Trunken gemacht durch die Vereinigung mit den Mächtigen des Geldwesens und der Politik wurde sie sehr groß in ihren eigenen Augen, voll von Eigendünkel und Unmäßigkeit.

Als die politischen und finanziellen Mächte den Völkerbund errichteten, der offensichtlich ein Erzeugnis der Be-

strebungen des Teufels ist, da wurde das Kirchentum, anstatt diesen Bund zu verwerfen, sein Bestürwörter und pries ihn als den „politischen Ausdruck des Reiches Gottes auf Erden.“ Hierin handelte es vermessend, indem es sich anmaßte, zu Jehova zu sagen: „Nun wollen wir durch diesen Völkerbund dein Königreich auf Erden für dich aufrichten.“ Indem sie den Herrn verwarsen, wurden sie selbst für immer von dem Herrn verworfen. Dies erfolgte im Januar 1919 und ist eine Parallele der Zeit, da Jesus bei seinem ersten Kommen als Gottes Stellvertreter Israel verwarf.

Das Gleichnis von den Talenten zeigt, daß der Herr nach seinem Kommen zu seinem Tempel mit seinen Knechten Abrechnung hält, wobei er einen Teil treu findet, zu dem er spricht: „Wohl, du guter und getreuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Dem Weltkrieg, den Hungernöten, Seuchen, Erdbeben und der Christenverfolgung folgte als weiteres von Jesus angeführtes Zeichen seiner Gegenwart und des Endes der Welt ein gewisses Werk, das unter seiner Leitung von seinen treuen Nachfolgern getan wird. Ohne Zweifel bilden diese Jünger die in dem Gleichnis von den Talenten erwähnte Klasse, die eingeladen ist, alle seine „Habe“ zu übernehmen und in seine Freude einzugehen.

Denen, die das Kommen des Herrn lieben, sind die Beweise für sein Kommen eine gute Kunde und veranlassen sie zu frohlocken. Die gute Botschaft von seiner Gegenwart und dem Ende der Welt muß jetzt den Nationen zu einem Zeugnis verkündigt werden. Dies bedeutet nicht etwa einen Versuch, die Welt zu befehren, sondern nur, daß seine treuen Nachfolger seine Zeugen sein müssen. Zu ihnen spricht er: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24 : 14) Als Beweis für die Erfüllung dieser prophetischen Erklärung seien folgende Tatsachen angeführt:

Es gibt eine kleine Gruppe christlicher Leute, die über die ganze Erde verstreut ist und Jehova Gott und seinen

König, Christus Jesus, liebt und ihnen dient. Es liegt kein Verdienst in einem Namen, aber zum Zwecke der Kenntlichmachung wird diese Gruppe von Christen „Internationale Bibelforscher-Vereinigung“ genannt. Bibelforscher kommen aus allen Nationen und Kirchenbenennungen. Sie haben sich von allen weltlichen Verbindungen getrennt. Sie verfolgen nur einen Zweck, nämlich Gott zu gehorchen und ihn zu verherrlichen. Nachdem der Weltkrieg aufgehört und die Verfolgung dieser Christen nachgelassen hatte, unternahmen sie wiederum einen kraftvollen Feldzug, um für den Namen des Herrn ein Zeugnis zu geben.

Zu diesem Zwecke wurden millionenweise Bücher mit der Botschaft des göttlichen Planes veröffentlicht und in die Hände des Volkes gebracht. Eine gewaltige Zahl von Vorträgen wurde gehalten und das Volk wurde darüber unterrichtet, daß das Königreich der Himmel herbeigekommen ist. Zur rechten Zeit ließ Gott das Radio entdecken, und dieses Mittel wurde gebraucht, um die gute Kunde des Königreiches über das Land zu funken. Durch weitreichende Verbreitung kostenfreier Schriften wurden die Könige und Herrscher der Erde in Kenntnis davon gesetzt, daß Gott in Erfüllung seiner Voraussage seinen König auf seinen Thron erhoben hat. (Psalm 2 : 6) Im Jahre 1926 wurde in London ein Beschluß oder eine Resolution gefaßt und kurz darauf in viele Sprachen übersetzt. Mehr als fünfzig Millionen Exemplare wurden kostenlos unter dem Volke und an die Herrscher der Erde verteilt. Nachstehend folgt der Wortlaut dieser von der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung gefaßten Resolution:

Ein Zeugnis an die Herrscher der Welt

„Die auf einer Hauptversammlung versammelten Internationalen Bibelforscher erklären ihre unbedingte Ergebenheit dem allmächtigen Gott gegenüber und halten es für ihr Vorrecht und ihre Pflicht, im Gehorsam gegen die Gebote Gottes dieses Zeugnis an die regierenden Mächte der Welt zu richten.

Erstens: Wir bezeugen, daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß alle Menschen folgende Punkte erkennen: Jehova, der

Schöpfer des Himmels und der Erde, ist der wahre allmächtige Gott, neben dem kein anderer ist. Sein Plan ist in der Bibel, seinem Wort der Wahrheit, festgelegt, und Jesus Christus ist der Vollstrecker dieses Planes. Wie jedermann erkennen muß, befinden sich die Völker der Erde jetzt in größter Bedrängnis und Ratlosigkeit, während eine große Drangsal, die an Schrecklichkeit alles Dagewesene übertreffen wird, die Welt bedroht. Die Bemühungen der Herrscher, eine wünschenswerte Regierung oder Weltmacht aufzurichten, sind fehlgeschlagen, und nun tun wir ihnen kund, daß allein nur die Auswirkung des Planes Gottes mit der Menschheit der Welt helfen und den Menschen ewigen Frieden, Wohlstand und Glück bringen wird, und daß die Zeit gekommen ist, da alle über die Menschen herrschenden Mächte diese großen Wahrheiten erkennen und anerkennen müssen.

Zweitens: Die Ursache für die herrschenden Zustände der Ratlosigkeit und Bedrängnis ist der Ungehorsam des Menschen gegen den wahren Gott und die Tatsache, daß er sich dem bösen Einfluß Satans, des falschen Gottes, hingegeben hat. Luzifer war ursprünglich der rechtmäßige Aufseher oder Schirmherr des Menschen, und er wurde infolge seines Ungehorsams gegen Gott Satan der Teufel, der Anstifter alles Bösen, der Widersacher Gottes, der Erzfeind des Menschen. (Hesekiel 28 : 12—17) Dieser Böse entfremdete den Menschen dem wahren Gott und brachte ihn dazu zu sündigen, wodurch der Mensch seine vollkommene Wohnstätte und sein Recht auf Leben und Glück verlor. Seitdem hat der Mensch, in dem Bestreben sich selbst zu regieren, Regierungen und Weltmächte organisiert, dabei aber das Wort Gottes ignoriert und sich von Satan, dem Teufel, beherrschen lassen. Gott hat Satan bisher gewähren lassen damit der Mensch die Freiheit habe, zwischen Gutem und Bösem zu wählen und dabei die schrecklichen Folgen der Sünde kennen lerne; doch jetzt ist die Zeit gekommen, da Gott um der Menschen willen eingreift.

Drittens: Jesus Christus wurde durch seine Treue bis in den Tod der Erlöser und Befreier der Menschheit. Als er auf Erden war, lehrte er, daß die Befreiung der Menschen beginnen werde, wenn die böse, unter der Herrschaft Satans stehende Welt zu Ende sei, und daß er, Christus Jesus, wiederkommen und Gottes Königreich der Gerechtigkeit aufrichten werde, damit die Menschen den rechten Weg finden und gehen können. Darum lehrte er seine Nachfolger beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ In der Zwischenzeit haben sich die Weltmächte organisiert, um die Men-

schen zu regieren und zu beherrschen. Diese Weltmächte werden in der Heiligen Schrift mit dem symbolischen Ausdruck „Tier“ bezeichnet, weil sie offensichtlich das Ergebnis der verurteilten Bemühungen geschäftlicher, politischer und geistlicher Führer der Menschen sind und von Satan, dem Gott dieser Welt, beeinflusst und beherrscht werden, und weil sie kriegerisch, hart, grausam und tyrannisch sind und den Geist Satans, des unsichtbaren Herrschers oder Gottes, bekunden. Jetzt hat das anhaltende Schreien der bedrückten Menschheit unseren Gott im Himmel erreicht, und er wird sie erhören und befreien.

Viertens: Gegenwärtig bereits erfüllt oder in Erfüllung begriffene göttliche Prophezeiungen sind bestätigende Beweise für die Tatsache, daß Satan die Macht genommen wird, daß die alte Welt zu Ende und die Zeit herbeigekommen ist, da Christus Jesus, der Vollstrecker des Planes Jehovas und der rechtmäßige König der Erde, Satan, den Bösen, absetzt und seine gerechte Herrschaft beginnt, unter der Gottes Wille auf der ganzen Erde geschehen wird. Seit dem Jahre 1914 ließ der Verlauf der Erfüllung der göttlichen Prophezeiung erkennen, daß das Ende der bösen Welt begonnen hat, und zwar mit dem Weltkrieg, mit Hungernöten, Seuchen, Erdbeben, Revolutionen, mit der Rückkehr der Juden nach Palästina und später folgender allgemeiner Bedrängnis und Ratlosigkeit aller Nationen der Welt. Dieses Zeugnis von der Erfüllung göttlicher Prophezeiung ist den herrschenden Mächten der Welt in deutlicher Weise gegeben worden, und damit ist auf die Schulter der Herrscher oder Führer eine Verantwortung gelegt worden, die nicht abgelehnt werden kann.

Fünftens: Obwohl Jehova Gott unwiderlegliche Beweise dafür gegeben hat, daß die böse Welt zu Ende und die Zeit der Herrschaft seines geliebten Sohnes gekommen ist, wurde doch dieses Zeugnis von denen, die es besser wissen sollten, unbeachtet gelassen und beiseite geschoben; und entgegen dem Worte Gottes haben geschäftliche, politische und geistliche Führer versucht, die alte zerfallende Weltordnung zu stabilisieren und die Menschen unter ihrer Beherrschung zu halten durch Annahme eines Notbehelfes, den sie den Völkerbund nennen, und der unrechter- und gotteslästerlicher Weise der „politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ genannt wurde, dessen Urheber und Vater aber Satan, der Teufel, ist, der ihn in seinem letzten Bemühen, die Menschen zu betrügen, sie von dem wahren Gott abzuwenden und sie weiter unter seiner gottlosen Herrschaft zu halten, zustande kommen ließ. Heute nach sieben Jahren angestrengter Bemühungen der Befürworter dieses Vertrages,

der angeblich Frieden und Wohlstand schaffen sollte, wird tatsächlich zugegeben, daß der Völkerbund ein vollständiger Fehlschlag ist, und daß sein völliger Zusammenbruch nur eine Frage der Zeit ist. Doch auch jetzt noch, während sich seine Vertreter abmühen, ihre Kräfte wieder zu sammeln, um jene in Versekung begriffene, gottlose Vereinigung aufrechtzuerhalten, hören die Menschen die feierliche Warnung des Propheten Gottes: „Tobet [andere über]. „verbündet euch“) ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erdel Girtet euch und werdet zerschmettert! Beschließet einen Rat-schlag, und er soll vereitelt werden; rebet ein Wort und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns.“ — Jesaja 8: 9—10.

Sechstens: Durch die verblendenden Einflüsse Satans sind die Herrscher sowohl als auch die Beherrschten von dem wahren Gott abgewendet worden, und böse Mächte versammeln die ganze Welt zu der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, weshalb eine Drangalszeit hereinbricht wie sie die Welt nie gesehen hat. Während dieses Kampfes wird die mächtige Organisation Satans zusammenbrechen, um sich nie wieder zu erheben. Es wird dies eine so gewaltige Rundgebung göttlicher Macht sein, daß alle Nationen erkennen werden, daß Jehova Gott ist und Christus Jesus der König der Könige und Herr der Herren.

Siebtens: Diese große Drangsal wird das Königreich Gottes, das für immer auf der Schulter seines geliebten Sohnes, des Friedesfürsten, ruhen und niemals enden wird, allen Völkern offenbaren. Es wird das Ersehnte aller das Gute wollenden Menschen bringen, und die blinde Unwissenheit, von der die Menschen so lange befallen gewesen sind, wird für immer von ihnen genommen werden, und mit der Erkenntnis Gottes und dem Gehorjam gegen ihn werden die Menschen ewigen Frieden, Wohlstand, Gesundheit, Leben Freiheit und Glück erlangen; und das Königreich Gottes wird die vollständige Erfüllung des prophetischen Engelgesanges sein: „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.“

Wiederum geben den Herrschern der Welt in eindringlicher Weise das Zeugnis, daß Jehova Gott ist, daß er Christus, seinen Sohn, als den König der Erde eingesetzt hat, und daß Gott die Herrscher ermahnt, dem rechtmäßigen König der Erde völligen Gehorjam zu leisten. Mögen sie es tun und ihren Einfluß darauf verwenden, die Herzen der Menschen dem wahren Gott zuzuwenden, damit das Unglück sie nicht befallen möge. — Psalm 2: 2—12.“

Harmagedon

Es ist offenbar die Absicht Jehovas, niemand eine Entschuldigung haben zu lassen, daß er keine Gelegenheit gehabt habe von der Gegenwart des Herrn Jesus Christus unterrichtet zu werden. Wie lange er das weltweite Zeugnis noch weiter geben lassen wird weiß kein Mensch. Nach dem Abschluß dieses Zeugnisses aber wird der Aussage des Herrn Jesus gemäß das schließliche Ende kommen, und dieses Ende wird durch die größte Trübsal, die die Welt jemals gesehen hat, gekennzeichnet werden. Seine Worte lauten: „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matthäus 24: 21, 22) Das ist zweifellos die gleiche Zeit, auf die sich der Herr bezog als er sprach: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde.“ — Offenbarung 1: 7.

Die Beweise für das zweite Kommen des Herrn haben sich ständig vermehrt und sind fortlaufend dem Volke mitgeteilt worden. Die Heilige Schrift und die allgemein wahrnehmbaren, die Prophezeiung erfüllenden Ereignisse beweisen, daß der Herr im Jahre 1874 wiederkam; daß von diesem Jahre bis 1914 Gottes „Rüsttag“ dauerte; daß 1914 der Herr Jesus Christus seine Macht an sich nahm und Satan aus dem Himmel warf; daß 1918 der Herr zu seinem Tempel kam; daß das weltweite Zeugnis der Verkündigung der frohen Botschaft von dem König und seinem Königreich seinen Fortgang nimmt, und daß nach Vollendung dieses Zeugnisses eine solche Rundgebung der göttlichen Macht geschehen wird, daß alle Völker der Erde wissen werden, daß es Gott ist, der durch seinen König, den er auf seinen Thron gesetzt hat, in dieser Weise handelt. Und dieses wird die Erfüllung der oben angeführten Prophezeiung des Herrn Jesus sein.

Kapitel XIII

Der Zweck der neuen Schöpfung

Jehova verfolgt einen Zweck mit allem was er tut, und alle seine Absichten führt er vollständig hinaus. „Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ (Jesaja 46: 11) Der neuen Schöpfung gilt als der Krone der Schöpfung Gottes seine bestimmte Zusicherung, daß er Wundervolles mit ihr bezweckt. Sein geliebter, treuer und wahrhaftiger Sohn ist das Haupt der neuen Schöpfung, besitzt in ihm innewohnendes Leben und ist mit aller Macht und Autorität im Himmel und auf Erden bekleidet. Die Leibesglieder sind Teile von ihm, und es werden ihrer, wenn alle vollendet sind, 144 000 sein, die alle den Namen des ewigen Vaters tragen und seine Natur besitzen werden. — Offenbarung 7: 4; 14: 1.

Schon die Tatsache, daß Jehova so viel Zeit und Kraft zur Auswahl und Entwicklung der neuen Schöpfung angewandt hat, ist Beweis genug dafür, daß er diese neue Schöpfung zur Erfüllung von wichtigen Aufgaben bestimmt hat. Es ist nicht vernünftig anzunehmen, daß Gott mehr als neunzehn Jahrhunderte zur Entwicklung der neuen Schöpfung verwendet habe, lediglich um etliche Geschöpfe in den Himmel zu nehmen, damit sie dort ewiglich sein Lob singen. Allerdings ist es wahr, daß es die Freude der neuen Schöpfung sein wird, den Herrn Jehova ewig zu preisen, aber es ist gleichfalls offenbar, daß Gott einen wichtigen Dienst durch ihre Glieder zu vollführen beabsichtigt, und zwar einesteils während sie noch auf Erden im Entwicklungszustand sind, und andernteils nachdem sie ihr Heim der Herrlichkeit erreicht haben.

Während des größern Teiles des Christlichen Zeitalters brachte man dem Volke den Glauben bei, daß Gott verzweifelte Anstrengungen mache, etliche Menschen in

den Himmel zu bringen, daß er gewissermaßen mit ihnen ringe, damit sie doch den Himmel erlangen und dem Schicksal ewiger Qual entgehen möchten. Selbst während der letzten Jahre, als Christen erkannt hatten, daß die Lehre der ewigen Qual so falsch ist wie ihr Erfinder, der Teufel, haben viele der Gemeinisten die himmlische Berufung von einem sehr engen und selbstischen Gesichtspunkte aus betrachtet. Sie hofften, durch diese Berufung dem Leid und Weh der Welt zu entgehen und in einen sicheren Hafen im Himmel einzufahren, um dort die Zeitalter der Ewigkeit hindurch sich im himmlischen Glanze der Wohnung Gottes beglücklich zu sonnen. Wenig aber haben sie an die Erfüllung des Auftrages gedacht, mit dem die Gesalbten des Herrn beehrt worden sind.

Aber wenn wir einen klareren Einblick in den göttlichen Plan erhalten haben, schätzen wir die Tatsache, daß die Glieder der neuen Schöpfung in geeignetster und wunderbarster Beziehung zu Gott stehen, und daß es ihr Vorrecht ist, in seinem Namen und als seine Gesandten in seinem Dienste zu stehen. In der Tat haben die Glieder der neuen Schöpfung, während sie auf Erden sind, viel Dienst hinauszuführen. Sie werden weit mehr zu tun bekommen, wenn sie die himmlischen Regionen erreichen. Nur diejenigen, die schon auf Erden freudig dienen, werden Gelegenheit erhalten, auch im himmlischen Reiche zu dienen. Nur solchen, die dem Herrn treu und selbstlos ergeben sind, gehören die überaus großen und kostbaren Verheißungen, durch die sie zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht werden und einen reichlichen Eingang in das himmlische Königreich erhalten können. — 2. Petrus 1:4—11.

Das Haupt

Die neue Schöpfung wurde durch den Priester Melchisedek vorgeschattet. Von dem Haupte der neuen Schöpfung steht geschrieben: „Geschworen hat Jehova, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester nach der Weise Melchisedeks!“ (Psalm 110:4; Hebräer 7:17) Melchisedek war kein von Menschen eingesetzter Priester, sondern ein Priester Gottes, des Höchsten. (1. Mose 14:18) Er

schattete den großen Vollstrecker des Höchsten vor. Sein Name bedeutet König der Gerechtigkeit und König des Friedens. Von ihm steht geschrieben: „Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes verglichen, bleibt Priester auf immerdar.“ (Hebräer 7:3) Diese Erklärung ist eigentümlich, aber ihre Untersuchung enthüllt einiges ihrer wundervollen Schönheit.

Die Menschen, die in dem aaronischen Priestertum ein Amt innehatten, waren in dieses Priestertum hineingeboren und wurden durch das Gesetz der Nachfolge dazu bestellt. Jenes Priestertum endete. Das Priestertum Melchisedeks hatte weder Vater noch Mutter. Kein Bericht ist über die Zeit gegeben, da der Logos ins Dasein kam. Er war der Anfang der Schöpfung Gottes, aber die Zeit seiner Erschaffung ist nicht angegeben. (Sprüche 8:22—30) Da er jetzt Unsterblichkeit besitzt, wird sein Leben niemals enden. Jehova hat sein Wort und seinen Eid gegeben, daß dieses Priestertum auf immerdar bleiben soll. Diese Priesterschaft hat der große gegenbildliche Melchisedek oder Vollzieher des Planes Jehovas inne. Die Leibesglieder des Gesalbten, und demnach Glieder der neuen Schöpfung, sind als Teile des königlichen Priestertums gerechnet. (1. Petrus 2:9) Damit die Glieder der neuen Schöpfung, während sie noch auf Erden sind, sich einen Begriff von dem Zweck dieses Priestertums machen können, ließ Gott schreiben: „Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum.“ — Hebräer 3:1.

Der Gesalbte ist Gottes geliebter Sohn. Er wurde zur Zeit seiner Weihung und Taufe am Jordan durch den heiligen Geist Gottes gesalbt. (Matthäus 3:16, 17; Apostelgeschichte 10:38) Das bezeichnet den Zeitpunkt des Anfanges der neuen Schöpfung. Die Bedeutung der Salbung ist, daß der Gesalbte zu einer Stellung des Vertrauens, der Autorität und Macht bestimmt und eingesetzt wird. Jesus Christus wurde zum Premierminister oder ersten Diener Jehovas ernannt, um das Werk zu tun, das der Vater für ihn bestimmt hatte. Er sprach: „Ich

bin in dem Namen meines Vaters gekommen.“ (Johannes 5 : 43) „Ich bin vom Himmel hernieder gekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 6 : 38) „Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 5 : 30) Diese Schriftstellen zeigen, daß Jesus während seines Erdenlebens der Gesandte, Diener, Minister und Priester Jehovas gewesen ist.

Das während der Zeit, da Jesus auf Erden weilte, zu verrichtende Werk des Herrn wurde durch den folgenden Auftrag, den der Vater ihm gab, besonders bezeichnet: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat um zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden.“ (Jesaja 61 : 1, 2) Als Jesus seinen Dienst begonnen hatte, las er diesen Auftrag einer Versammlung von Juden vor und fügte Johann hinzu: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ (Lukas 4 : 16—21) Er erklärte, daß Gottes Wort die Wahrheit ist. (Johannes 17 : 17) Er predigte in Erfüllung seines Auftrages dem Volke die frohe Botschaft. Er sagte: „Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat.“ (Johannes 9 : 4) Dieses Werk schloß auch die Dahingabe seines Lebens in sich, um der Menschheit eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens zu verschaffen. — Matthäus 20 : 28; Johannes 10 : 10.

Während Jesus auf Erden war, diente er unter der Leitung und Überwältigung Jehovas. Jesus widmete seine Zeit der Bezeugung der Wahrheit. Er erhob den Namen Gottes und verkündigte dem Volke, welch liebliche Verheißung Gott zur Errettung der Menschheit getroffen hat. Er gab seinen Jüngern besondere Belehrungen und sandte sie aus, um in seinem Namen und im Namen seines

Vaters ein ähnliches Werk zu verrichten. Kurz vor Beendigung seines Werkes auf Erden sprach er: „Die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.“ (Johannes 17 : 8) Nach seiner Auferstehung und vor seiner Auffahrt zum Himmel sagte er seinen Nachfolgern: „Gleichwie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.“ — Johannes 20 : 21.

Die Glieder

Es gibt viele Millionen sogenannter Christen auf Erden. Sie sind kein Teil der neuen Schöpfung, und keine der kostbaren Verheißungen Gottes bezieht sich auf sie. Alle wahren Christen sind auch Glieder der neuen Schöpfung und bleiben es, solange sie treu sind und in dem Christus verbleiben. Wenn jemand ein Christ wird, so wird ihm die Verpflichtung auferlegt, gewisse Dinge zu tun und zu erfüllen. Seine Salbung empfängt er durch sein Haupt, Christus Jesus, und Jesus empfing sie von Jehova. Diese Salbung ist seine Ordination, Weihe, Einsetzung oder Beauftragung zu predigen. Es gibt keine andere rechtmäßige Ordination. Die sogenannte Ordination von Geistlichen durch Menschen oder menschliche Körperschaften ist eine Täuschung und ein Fallstrick und geschieht ohne jede Ermächtigung Gottes.

Der von Jehova dem Herrn Jesus gegebene Auftrag erstreckt sich auch auf die Leibesglieder des Gesalbten. Unter anderem lautet dieser Auftrag: „Jehova hat mich gesalbt, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen.“ Die gute Kunde oder frohe Botschaft ist dieselbe Verkündigung, die die Engel bei der Geburt des Erlösers vom Himmel auf die Erde brachten. (Lukas 2 : 9—11) Damals wurde die Erklärung gegeben, daß es Jehovas Wille ist, zu seiner bestimmten Zeit allen Völkern diese gute Kunde bringen zu lassen und diese gute Kunde besteht darin, daß Jehova Gott einen Heiland oder Erretter und einen Weg für die ganze Menschheit bestimmt hat, auf dem jedermann, der willens ist, zu Gott und zum Leben zurückkehren kann.

Das ist das ganze Zeitalter hindurch, von damals bis heute, das reine Evangelium gewesen. Jergendeine Lehre, die im Gegensatz zu diesem Evangelium steht, ist unwahr und entehrt den Namen Gottes. Es war stets Satans Absicht, den Namen Jehovas zu entehren, und das hat er auch getan, indem er durch die Geislichkeit die greuliche und schändliche Lehre der ewigen Qual predigen ließ. Der Auftrag, den die neue Schöpfung erhalten hat, ermächtigt keines ihrer Glieder, jemanden zu bitten oder zu drängen ein Christ zu werden. Der Auftrag lautet vielmehr, den Sanftmütigen die gute Kunde zu predigen. Die Sanftmütigen sind solche, die ein aufrichtiges Verlangen nach Erkenntnis der Wahrheit haben und willig sind, sich belehren zu lassen. Wiederholt steht geschrieben: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Paulus, ein Apostel des Herrn Jesus Christus und inspirierter Zeuge Gottes, sagte zu den Nachfolgern des Herrn: „Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachte den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum.“ (Hebräer 3:1) Das hier erwähnte Priestertum ist das nach der Ordnung Melchisedeks bestehende, wovon alle neuen Schöpfungen Glieder sind. Die Glieder der neuen Schöpfung haben daher, während sie noch auf Erden sind, mit Aufmerksamkeit die Dinge zu betrachten, die Jesus als das Haupt dieses Priestertums während seines Erdenbestehens tat, und sie haben hinzugehen und gleicherweise zu tun. Sie sind berufen, Nachfolger des Herrn Jesus zu sein, und das bedeutet, zu handeln wie er handelte. — 1. Petrus 2:21.

An die Glieder der neuen Schöpfung sind folgende Worte gerichtet: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2:9) Als Jehovas Gesandte müssen sie ihn treu vertreten und in Erfüllung ihres Auftrages seinen Ruhm verkündigen. Die Glieder der neuen Schöpfung sind durch ihre Sendung in keinem Sinne ermächtigt, den Ruhm von Menschen zu verkündigen, die

ihre Führer und Lehrer waren oder sind, weil dies nicht Gott die Ehre geben und den Sinn des Volkes von Jehova ablenken würde. Auch haben sie nicht nach dem Beifall der Menschen zu streben, ja nicht einmal ihre Anerkennung zu suchen. Der treue Christ vertritt und empfiehlt Jehova Gott und nicht sich selbst. Hierüber schreibt der inspirierte Zeuge Jehovas: „Fangen wir wiederum an, uns selbst zu empfehlen? oder bedürfen wir etwa, wie etliche, Empfehlungsbriefe an euch oder [Empfehlungsbriefe] von euch? . . . Nicht daß wir von uns selbst aus tüchtig sind, etwas zu denken, als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott.“ — 2. Korinther 3:1, 5.

Wiederum hat Satan viele die sich für Christen hielten getäuscht, indem er sie zu der Meinung verleitete, Gott suche sie in den Himmel zu bringen, und daß sie, damit Gottes Bemühen gelinge, einen „Charakter“, wie sie es nennen entwickeln müßten. Das war in der Tat ein trügerisches Blendwerk, das den Sinn von dem Herrn und der Notwendigkeit, sich auf ihn zu stützen, ablenken sollte. Dies hat manchen dahin geführt zu wähnen, daß er einen „Charakter entwickeln“ müsse, und zwar durch Aufsetzen eines frömmelnden, süßlichen, scheinheiligen Gesichtes, durch sanftes Reden und durch eine tägliche gewohnheitsmäßige Übung gewisser frommscheinender Förmlichkeiten. Ein solcher Mensch kommt dahin, auch zu meinen, daß er am Sonntag gewisse scheinheitige Zeremonien üben müsse und dafür an jedem anderen Wochentage mit Ausnahme des Sonntags sich an allen möglichen weltlichen Plänen und Mächenschaften beteiligen dürfe.

Einen Pastoren-Rock zu tragen, ein frommes Gesicht zu machen, in einem gefinstelten, salbungsvollen Ton zu sprechen, auf der Rednerbühne mit gefalteten Händen zu sitzen und eine erheuchelte Haltung stillen Gebetes zur Schau zu tragen um von Menschen gesehen zu werden, wird nirgends im Worte Gottes empfohlen. Solches Gebahren ist die Frucht des Kirchentums und entspringt einem falschen Verständnis der Pflicht eines Christen. Dieses Tun ist ein Fallstrick und eine Täuschung. Es ist wahr, daß ein Christ gütig, freundlich und rücksichtsvoll,

rein in Gedanken, Worten und Taten, barmherzig und selbstlos sein soll, aber über sich selbst und seine tugendreichen Eigenschaften nachzudenken, bedeutet seinen Sinn von Gott und der Notwendigkeit des Verdienstes des Opfers des Herrn Jesus abzulenken.

Der Christ muß sich von der Welt unbefleckt halten. (Jakobus 1:27) Er ist der Vertreter Gottes und der Organisation Gottes. Er muß sich von des Teufels Organisation, nämlich der Welt, absondern und getrennt halten. (2. Korinther 6:17, 18) Niemand kann ein treuer Vertreter Gottes sein und gleichzeitig mit der Welt übereinstimmen und mit ihr zusammenwirken. (Jakobus 4:4) In Erfüllung der göttlichen Sendung, womit er geehrt worden ist, muß er Gottes Plan, Jehovas König und dessen Königreich treu vertreten und verkündigen.

Gott hat die neue Schöpfung zuvorverordnet und zu- vorbestimmt. (Epheser 1:5) Ihre Glieder müssen dem Haupte gleich sein. (Römer 8:29) Der hier gebrauchte Ausdruck „Bild“ bedeutet Ähnlichkeit oder Gleichheit mit dem Herrn. Dies bedeutet nicht Gleichheit in der äußerlichen, körperlichen Erscheinung, sondern es bedeutet von gleicher Ergebenheit zu sein, wie er sie dem Vater gegenüber bekundet hat. Jesus sprach: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ (Johannes 18:37) Jesus war der Sache seines Vaters voll und ganz ergeben, und jedes Glied der neuen Schöpfung muß Gott und seiner Sache gleicherweise völlig ergeben sein. Jeder Christ weiß, daß er nicht vollkommen handeln und sprechen, ja nicht einmal vollkommen denken kann, aber er weiß, daß er dem Herrn vollständig ergeben zu sein und jeden Vergleich mit dem Teufel zurückzuweisen vermag. Das ist seine Gleichheit mit Jesus, und dies ist die einzige geforderte Gleichheit.

Gottes Zeugen

Das Werk der neuen Schöpfung, während sie auf Erden ist, kann in die Worte „Zeugen für Jehova“ zusammengefaßt werden. Dieser gleiche Gedanke liegt dem der neuen Schöpfung gegebenen Auftrag zugrunde. Das durch

diesen der neuen Schöpfung gegebenen Auftrag Beabsichtigte ist, die gute Kunde als ein Zeugnis für Gott predigen zu lassen; die gebrochenen Herzen durch die Verkündigung der gnadenvollen Vorkehrung Gottes zur Errettung und Segnung zu verbinden; Freiheit den Gefangenen und Eingeferkelten durch die Botschaft von dem Königreiche auszurufen, indem denen, die in solchem Zustande schmachten, gesagt wird, wie Gott für ihre Befreiung Sorge getroffen hat; das Jahr der Annehmung des Herrn zu verkündigen, indem dem Volke erklärt wird, welches die Zeit für die Auserwählung der wahren Kirche ist; den Tag der Rache Gottes auszurufen, indem dem Volke gesagt wird, wie Gott zu seiner bestimmten Zeit seinen heiligen Namen rechtfertigen wird; und zu trösten alle Trauernden, indem ihnen die Botschaft des Trostes gebracht wird, die in dem Plane Gottes, des Vaters der Erbarmungen und Gottes allen Trostes, enthalten ist. (2. Korinther 1:3-5) Dies ist das Werk der neuen Schöpfung während sie auf Erden ist.

Weswegen ist ein Zeugnis für Gott notwendig? Weil all die Zeitalter hindurch Satan das Volk betrogen und den guten Namen und Ruf Jehovas verdunkelt hat. Gott hat dies nicht verhindert, weil er beabsichtigte, die Menschen durchgreifende Erfahrungen mit Bezug auf die Wirkung der Sünde durchmachen zu lassen. Auf einem weisen Wege wirkt sich sein Plan aus. Es ist nicht sein Voratz, irgend jemand zu zwingen, ihn zu lieben, aber offenbar ist es sein Plan, die Wahrheit über seinen guten Namen verkündigen zu lassen, damit nicht alle Menschen seine Segensverheißung vergessen. Aus diesem Grunde hat er zu allen Zeiten einige Zeugen auf Erden gehabt. Während der Christlichen Ära hat er die neue Schöpfung zu seinem Zeugen gemacht.

Im zwanzigsten Jahrhundert kennt der größte Teil der Menschheit Gott nicht! Der größte Teil der Geistlichkeit, obgleich sie vorgibt Gott zu vertreten, tritt in Tat und Wahrheit für des Teufels Grundsätze ein [Beispiele im Weltkrieg] und wendet das Volk von dem wahren Gott ab. Nun aber hat Gott seinen König auf seinen Thron

gesetzt und wird bald Satans Organisation stürzen und der verruchten Herrschaft des Teufels ein Ende machen. Bevor er dies aber ausführt, gibt er seinen Voratz kund, den Völkern auf Erden ein besonderes Zeugnis geben zu lassen. Zu diesem Zwecke spricht er zu den Gliedern der neuen Schöpfung: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) Die neue Schöpfung ist Gottes Organisation, und ihre Glieder auf Erden sind beauftragt, Jehova zu vertreten. Um ihm treu zu sein, müssen sie seine Gebote halten, und eines seiner Gebote, das sich besonders auf die gegenwärtige Zeit bezieht, beauftragt sie zu seinen Zeugen. Es gibt keinen anderen Grund dafür, daß Christen heute überhaupt noch auf Erden sind.

Die Veröffentlichung von Büchern und Zeitschriften die den göttlichen Plan behandeln, das Predigen der guten Botschaft über Radio und auf andere Weise, sind Mittel, um dieses Zeugnis zu geben. Daß dies seit der Wiederkunft des Herrn das Werk der neuen Schöpfung auf Erden ist, geht auch aus seinem folgenden Gebote hervor: „Dieses Evangelium des Reiches wird [lt. griech. Grundtext: soll] verkündigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24 : 14) Nur an die Glieder der neuen Schöpfung ist der Auftrag ergangen, dieses Zeugnis zu geben. Ein jeder nun, der da behauptet, ein Christ zu sein, und verfehlt oder sich gar weigert, im Gehorsam gegen dieses Gebot an der Bezeugung des Königreiches Gottes und seines Königs teilzunehmen, kann nicht hoffen, an dem zukünftigen glorreichen Werk der neuen Schöpfung teilzuhaben.

Die neue Schöpfung ist der Knecht des höchsten Gottes, und an diesem Knecht hat Jehova Wohlgefallen. „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ (Jesaja 42 : 1) Die Bezeichnungen Knecht, Diener und Gesandter haben alle die gleiche Bedeutung. Das Wort „Knecht“ ist hier in der Einzahl gebraucht, weil die neue Schöpfung eine einzige Körperschaft ist. (Johannes

16 : 16—21; 1. Korinther 10 : 16, 17; Epheser 1 : 22, 23; Kolosser 3 : 15; 1. Korinther 12 : 13, 14, 18—27) Zu diesem Knecht oder Stellvertreter, einschließlicly der noch auf Erden lebenden Glieder, redet Jehova heute wie folgt: „Ich, Jehova, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergreif dich bei der Hand; und ich werde dich behüten, und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“ — Jesaja 42 : 6, 7.

Viele Jahrhunderte lang ist das Volk durch die Werke Satans, des Feindes, verblendet worden. Nun müssen dem Volke die Augen des Verständnisses aufgetan werden, und es gefällt dem Herrn, dies durch das Zeugnisgeben seines „Knechtes“, der neuen Schöpfung, zu tun. Viele Leute, die den Herrn wenigstens bis zu einem gewissen Grade lieben, werden in den Gefängnissen der Kirchensysteme festgehalten und sitzen dort in Finsternis. Es ist Gottes Voratz, ihnen vor dem Umsturz des Reiches Satans ein Zeugnis geben zu lassen. Dieses Zeugnis muß zwischen dem Jahre 1918 und dem schließlichen Ende gegeben werden und die neue Schöpfung soll dieses tun. Deshalb hat Gott das gegenwärtige Werk der neuen Schöpfung genau bestimmt. Hierüber hat er besonders auch folgende Worte geredet: „Zieheth, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ — Jesaja 62 : 10.

Treue

Die Geistlichkeit hat das Volk getäuscht, indem sie es glauben machte, daß alle Kirchenmitglieder, selbst die Kindlein eingeschlossen, in den Himmel kommen. Ein selbstlicher Wunsch nach Sicherheit, Wohlfsein und Bequemlichkeit hat viele, die so von den Predigern getäuscht worden sind, veranlaßt, Glieder der Kirchenbenennungen zu werden. Aber, sie betrügen sich selbst, wenn sie meinen, hiermit schon Christen zu sein. Dadurch wird niemand ein Christ. Niemandem wird jemals ein Platz in dem himmlischen

Königreich gewährt werden, außer solchen, die den ihnen von Gott erteilten Auftrag treu erfüllt haben. (Jesaja 61: 1, 2) Es ist ausgeschlossen, daß kleine Kinder von einem solchen Auftrag etwas wissen können, weshalb es auch unmöglich ist, daß sie sich treu erweisen könnten. Gleicherweise ist es auch ausgeschlossen, daß jemand, der die Welt, nämlich Satans Organisation, liebt und unterstützt, ein Glied der himmlischen Königreichsklasse sein kann. Aus diesem Grunde steht geschrieben: „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ (1. Johannes 2: 15) „Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4: 4.

Niemand kann Gott ergeben und treu sein, ohne seinen Geboten zu gehorchen. Gott ergeben zu sein bedeutet zu tun was sein Wort gebietet, und treu zu sein bedeutet zu tun was geboten ist und es freudig zu tun. Solche Ergebenheit und Treue hat nur Liebe zum Beweggrund. Liebe zu Gott ist selbstlose Hingabe an ihn, um ihm zu dienen, nicht etwa nur wegen der Hoffnung auf Belohnung, sondern weil es Freude und Wonne ist, seinen heiligen Willen zu tun. Darum steht geschrieben: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ (Psalm 31: 23) Solchen Treuen hat Gott seine kostbaren Verheißungen geschenkt. Eine dieser Zusagen lautet: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2: 10) Die Glieder der neuen Schöpfung werden sich des ewigen Lebens auf der höchsten Stufe, nämlich der Unsterblichkeit, erfreuen.

Das Werk der Zukunft

Jehova hat seinen Voratz kundgetan, der neuen Schöpfung göttliche Natur zu geben. Christus Jesus, das Haupt der neuen Schöpfung, wurde zur göttlichen Natur auferweckt und zur höchsten Stellung der Macht und Herrlichkeit in den Himmeln erhoben. Seine Leibesglieder werden gleicherweise die göttliche Natur besitzen. (1. Petrus 1: 3, 4; 2. Petrus 1: 4) Hierüber steht geschrieben:

„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist.“ (1. Johannes 3: 2) Gleichwie die Glieder auf Erden das Bild des Herrn Jesus Christus im Fleische trugen, sollen sie auch in seiner Gleichheit in Herrlichkeit sein. — 1. Korinther 15: 49.

Die neue Schöpfung geht in einem verweslichen Leibe ins Grab. In der Auferstehung aber erwacht sie in einem unverweslichen und herrlichen Leibe. „Eine andere [ist] die Herrlichkeit der Sonne, und eine andere die Herrlichkeit des Mondes, und eine andere die Herrlichkeit der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit. Also ist auch die Auferstehung der Toten. . . . Es wird gefät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft. . . . Denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in Sieg.“ — 1. Korinther 15: 41, 43, 53, 54.

Jeder wahre Nachfolger des Herrn Jesus Christus auf Erden hat das aufrichtige Herzensverlangen in dem Hause Jehovas ewig zu wohnen, ihm zu dienen und seine Schönheit anzuschauen (Psalm 27: 4) Da Gott der neuen Schöpfung Leben verheißt hat und sie hierauf hofft, ließ er seinen Propheten die Herzensempfindungen der neuen Schöpfung in der Herrlichkeit wie folgt ausdrücken: „Den Wunsch meines Herzens hast du ihm gegeben, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. . . . Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich. Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung. Majestät und Pracht legtest du auf ihn.“ — Psalm 21: 2, 4, 5.

Die Glieder der neuen Schöpfung sollen die himmlische Königreichsklasse bilden, und ihre Zahl soll nur klein sein. (Lukas 12: 32) Das Volk wird einstens erfahren, daß es durch die Geistlichkeit auch darin getäuscht wurde, daß

man lehrte, Milliarden kämen in den Himmel und bildeten dort das himmlische Königreich des Herrn. Den Treuen wird ewiges Leben auf der höchsten Daseinsstufe gewährt werden, jedoch nicht lediglich, um bloß Segnungen der Ehre und Herrlichkeit zu empfangen. Gott hält für sie ein ihrer Stellung der Ehre und Herrlichkeit entsprechendes Werk bereit.

Gottes neue Schöpfung ist das Werkzeug, das seine Segnungen zu der Menschheit bringen soll. Als Abraham auf dem Opferberge stand und das Messer erhob, um im Gehorsam gegen Gottes Befehl seinen geliebten Sohn zu opfern, bewies er damit seinen Glauben an Gott. Da sprach Jehova zu ihm: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ (1. Mose 22 : 18) Jener verheißene „Same“, durch den die Segnungen kommen sollen, ist Christus, die neue Schöpfung Gottes. (Galater 3 : 8, 16, 27—29) Lange Jahrhunderte wurden gebraucht um diesen „Samen“ auszuwählen und zu entwickeln, und nun ist dieses Werk nahezu vollendet; das Zeugniswerk der neuen Schöpfung auf Erden ist nahezu vollbracht. Die Zeit für den Beginn des herrlichen Werkes der Segnung ist ganz nahe gekommen.

Solche, die durch ihren Glauben an das Blut des Erlösers, durch ungeteilte Gottergebenheit und rückhaltlose Hingabe an den Herrn die Welt überwinden, werden diejenigen sein, die die Glieder der neuen Schöpfung bilden und an dem kommenden Werk der Segnung der Völker der Erde teilnehmen werden. Über ihre Stellung göttlicher Günstlinge steht geschrieben: „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ — Offenbarung 3 : 12.

Über ihre Macht und ihr Werk in der Zukunft ist folgendes Zeugnis aufgezeichnet: „Was ihr habt, haltet fest, bis ich komme. Und wer überwindet und meine Werke bewahrt

bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben.“ (Offenb 2 : 25, 26) „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3 : 21) Tausend Jahre lang werden die Glieder der neuen Schöpfung vereinigt mit ihrem glorreichen Haupte in dem Amt als Priester Gottes und des Messias dienen, um dem Volke der Erde die Lebensgelegenheit, Freiheit und Glückseligkeit zu bringen, die Gott verheißt hat. „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ — Offenbarung 20 : 6.

Wenn das Werk der Belehrung, Emporhebung und Segnung der Menschen und Völker auf Erden vollendet sein wird, wird die neue Schöpfung weiterhin der Gottes Vorsätze ausführende Knecht und für immer und ewig der Empfänger seiner Segnungen bleiben. Der Apostel Paulus, dem ein Gesicht von den kommenden Herrlichkeiten, die das Teil der neuen Schöpfung sein sollten, gegeben wurde, sagte: „Gott . . . hat uns mitanferweckt und hat uns mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu, auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweise in Christo Jesu.“ — Epheser 2 : 4—7.

Kapitel XIV

Erneuerung

Je h o v a hat eine Erneuerung des Menschengeschlechtes vorbereitet. Er wird sie zu seiner guten Zeit durchführen. Diese Zeit ist jetzt gekommen. Eine Erkenntnis dieser großen Wahrheiten ist nun zum Wohlergehen des Volkes unbedingt notwendig. Ihnen hierzu behilflich zu sein, ist der einzige Grund für die Veröffentlichung dieses Buches. Es enthält nicht das Wissen eines Menschen, sondern eine Erklärung der Vorsätze Gottes, wie sie in seinem Worte enthüllt sind. Der Herr traf Vorkehrung dafür, daß der Glaube der Menschen an seine Werke befestigt werden kann. Jedoch muß der Glaube mit Erkenntnis verbunden sein. Ohne Glaube ist es unmöglich, Gott wohlzugesallen und seine Wohltaten völlig zu empfangen. Deshalb ist Erkenntnis so wichtig.

Alles Sehnen der Menschen ist in einem einzigen Verlangen begründet, nämlich in dem Verlangen nach Leben und Glück. Ohne Leben könnte der Mensch sich natürlich keines Segens irgendwelcher Art erfreuen. Selbst an die kleine Lebensspanne, die der Mensch lebt, klammert er sich mit Verzweiflung. Ärzte, Spitäler, Diät, Kurorte, Reisen und alle nur denkbaren Dinge werden angewandt, um die kurze Lebensspanne zu verlängern. Aber schon nach wenigen Jahren verjagen alle diese Hilfsmittel, und der Mensch sinkt in das Grab. Viele Jahrhunderte hindurch hat der Mensch sich unzählige Trugbilder und Pläne, wie er Leben gewinnen könne, vor Augen gemalt. Der Teufel sorgte dafür, daß alle diese Illusionen der Menschheit vorgegaukelt wurden, um sie von Gott fernzuhalten. Durch Erfahrung hat der Mensch gelernt, daß alle diese Pläne falsch und trügerisch sind.

Heute ist die ganze Welt in Bedrängnis und Ratlosigkeit. Furcht hat sich des Volkes bemächtigt. Die Menschen

fürchten, selbst das wenige, das sie besitzen, zu verlieren, und haben keine Hoffnung für die Zukunft. Die Zeit der größten Notlage und Verlegenheit des Menschen ist gekommen, damit aber auch für Gott die gelegene Zeit. Wissend, daß das Tun der Sünde dem Menschen die vorliegenden Ergebnisse bringen würde, setzte Gott eine bestimmte Zeit für die Auswirkung eines jeden Zuges seines Planes fest, um dem Menschen auch zur rechten Zeit den zum Leben führenden Weg enthüllen zu können. Wenige Leute nur wissen etwas über Gottes gnadenvolle Vorkehrung, und die Schuld für diesen Mangel an Erkenntnis ist im allgemeinen den Geistlichen zuzuschreiben, die als Lehrer der falschen Lehren Satans das Volk abgehalten haben, die Wahrheit zu hören. Darum ist heute ein Hunger auf der Erde, das Wort Gottes zu hören. — Amos 8 : 11

Bald nach dem Fall des Menschen begann Gott seine neue Schöpfung vorzuschatten. Jetzt ist diese neue Schöpfung nahezu vollendet. Wozu sollte Gott überhaupt eine neue Schöpfung entwickeln, wenn — wie die Geistlichkeit behauptet — das Schicksal eines jeden Menschen schon bei seinem Tode entschieden würde? Wenn Gott nur wenige für den Himmel und die Massen für die ewige Qual bestimmt hätte, warum sollte er dann all diese Zeit und Kraft zur Vereitung der neuen Schöpfung verwenden? Das Volk beginnt einzusehen, daß die Geistlichkeit im Fretum war und ist, und daß ihre Lehren falsch sind, und nun beginnt es, sich von Herzen Gott und seinem Worte der Wahrheit zuzuwenden. Die von der Geistlichkeit organisierten Systeme, Kirchen genannt, sind eigentlich G e f ä n g n i s s e, worin die Furchtsamen und Leichtgläubigen eingeschlossen und von ehrgeizigen, selbstsüchtigen Menschen beherrscht worden sind, die „die Herrlichen“ oder Großen der Organisation bilden. (Jeremia 25 : 34—36) Die Zeit der Befreiung des Volkes ist herbeigekommen. Die Menschen müssen Kenntnis erhalten von dem Weg und der Vorkehrung Gottes, ihnen Leben und Glück zu geben. Der Herr hat Vorsorge dafür getroffen, daß es möglich ist, ihnen diese Kenntnis zu vermitteln.

Viele Jahrhunderte lang hat die ganze Schöpfung geseufzt und sich in Geburtswehen gewunden bis auf den heutigen Tag. Voll sehnsüchtigen Verlangens hat sie auf etwas geharrt, das ihr Leben, Frieden und Freude zu bringen vermag. Worauf hat die gefallene Schöpfung der Erde all diese vielen Jahre gewartet? Gottes Antwort ist in seinem Worte gegeben, wo geschrieben steht: „Das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.“ (Römer 8 : 19) Jetzt ist der Sohn Gottes, Christus Jesus, gekommen, und hat begonnen, seine Macht bezüglich der mit dem Menschen in Verbindung stehenden Verhältnisse auszuüben. Dieser geliebte Sohn Gottes ist in der Heiligen Schrift unter vielen Titeln angeführt, und einer von diesen ist „der Sproß.“ Prophetisch steht von ihm geschrieben: „So spricht Jehova der Heerscharen und sagt: Siehe, ein Mann, sein Name ist Sproß; und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel Jehovas bauen. Ja, er wird den Tempel Jehovas bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Throne; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.“ — Sacharja 6 : 12, 13.

Diese Prophezeiung wird jetzt erfüllt. Der geliebte Sohn ist der Sproß, weil er die unmittelbare Schöpfung Gottes ist. Er trägt die Herrlichkeit seines Vaters, weil er ihm am nächsten steht. Er ist der König, den Gott auf seinen Thron gesetzt hat und er ist der regierende Priester des höchsten Gottes, weil er der Vollstrecker Jehovas ist. Der mächtige Sohn Jehovas, der Sproß, kommt jetzt, um die Lebenden und Toten zu richten. (2. Timotheus 4 : 1) Das Ergebnis dieses Gerichtes wird die Neugeburt oder Erneuerung aller Gehorsamen des Menschengeschlechtes sein. An diesem gesegneten Werke des Sohnes Gottes werden die Glieder seines Leibes, die neue Schöpfung, mit ihm teilhaben, wie geschrieben steht: „Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mit nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Thron der

Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Matthäus 19 : 28.

Die in der obigen Schriftstelle gegebene Verheißung ist, daß seine Herrschaft eine Zeit der „Wiedergeburt“ oder Erneuerung sein wird, und daß die treuen Glieder seines Leibes mit ihm auf seinem Throne sitzen und mit ihm an jenem Werke teilnehmen sollen. Wiedergeburt bedeutet Neugeburt des Geschlechtes. Wiedergeburt bezeichnet das Werk der Umwandlung oder Erneuerung. Gott hat hierzu den Tag der Herrschaft des Christus bestimmt. (Apostelgeschichte 17 : 31) Während eines Zeitraumes von sechstausend Jahren ist der Mensch entartet. Nun aber wird der große Priester und König während seiner tausendjährigen Herrschaft alle gehorsamen Glieder des Menschengeschlechtes zu jenem vollkommenen Zustande wiederherstellen, dessen Adam sich erfreute, als er in Eden weilte. Auf welche Weise und durch welche Mittel wird dieses große Werk der Wiedergeburt des Menschengeschlechtes getan werden?

Der neue Bund

Jehova hat erklärt, daß der neue Bund das Mittel sein wird, durch das die Neugeburt des Volkes durchgeführt werden soll. Er schattete dies durch den Bund vor, den er zugunsten des Volkes Israel mit Mose schloß. Jener erste Bund war als der Gesetzesbund oder Bund vom Berge Sinai bekannt. Einer der Zwecke jenes Bundes war, das Volk über das Kommen des Messias zu belehren und den neuen Bund vorzuschatten, den Gott mit Christus zugunsten des Volkes schließt. Unter dem neuen Bund und durch seine Bestimmungen wird Gott die Gehorsamen der Menschheit erneuern oder umwandeln.

Ein Bund ist eine feierliche Übereinkunft zwischen zwei oder mehr Vertragsparteien, wobei die Parteien sich verpflichten, gewisse in den Vertragsbestimmungen besonders bezeichnete Dinge zu tun, beziehungsweise nicht zu tun. Wenn eine der Vertragsparteien aus irgendeinem Grunde unfähig ist, unmittelbar der Vereinbarung beizutreten, kann eine solche vertragsunfähige Partei sich durch jemand vertreten lassen, der hierzu fähig ist und dann als Mittler

handelt. Der Mittler tritt zwischen die Vertragsparteien, wobei er in dem Übereinkommen die unfähige Partei vertritt und zugleich als Gesandter der vertragsfähigen Partei handelt.

Ein Gesetz ist eine das Rechte gebietende und das Unrecht verbietende Handlungsvorschrift. Es bringt eine Erklärung der grundlegenden Vorschriften zum Ausdruck, mit denen alle anderen Verfügungen der Regierung übereinstimmen müssen.

Unter Statuten oder Satzungen versteht man gesetzliche Verordnungen, Entscheidungen oder Erlässe, die in voller Übereinstimmung mit dem Grundgesetz von einer gesetzgebenden Körperschaft aufgestellt und bekanntgegeben werden. Statuten sind Gesetzesvorschriften oder Handlungsregeln, die in Übereinstimmung oder Einklang mit dem maßgebenden Grund- oder Verfassungsgesetz sein müssen. So sind die Verfassungen des Deutschen Reiches oder der Vereinigten Staaten die Grundgesetze dieser Länder. Die in Übereinstimmung mit der Verfassung ordnungsgemäß gefaßten und genehmigten Beschlüsse des Reichstages bezw. des Kongresses sind die Satzungen, die gesetzlichen Verordnungen oder Statuten des Landes.

Das Grundgesetz, worauf der Bund vom Sinai errichtet wurde, war und ist gebildet durch die zehn Gebote. (2. Mose 20 : 1—17) Die Entscheidungen oder Verordnungen Jehovas, die für die besondere Regierungsweise seines Volkes erlassen wurden, bildeten Gottes Statuten oder Satzungen für Israel. Gottes Wille ist sein Gesetz, und dieses Gesetz ist in den zehn Geboten ausgedrückt. Die Satzungen sind die Gebote, Entscheidungen und Verordnungen Jehovas, die zur Leitung, Regierung und zum Wohlergehen des Volkes erlassen wurden. Alle für das Volk Israel entstehenden Fragen, wie über Getränke, Nahrung, Lebensweise, Betragen gegenüber dem Nächsten und Beziehungen zu ihm mußten durch die Satzungen geregelt werden, die Gott Israel gab.

Kurz gesagt: der Bund war die Übereinkunft, das Gesetz wurde durch die zehn Gebote oder Grundregeln gebildet, und die Satzungen waren Gottes Vorschriften für die die

Einzelheiten betreffende Leitung des Volkes. Der Bund vom Berge Sinai schattete einen neuen Gesetzesbund vor, der auf dem Grundgesetz Gottes errichtet werden soll und im einzelnen kundtun wird, was von dem Volke gefordert wird, damit es die verheißenen Segnungen erlangen kann.

Leben

Der Gesetzesbund bestand zwischen Gott und der Nation Israel, mit Mose als Mittler. Mose wurde wegen seines Glaubens als gerecht gerechnet, und war darum tänglich und befugt, das Volk Israel in dem Bunde zu vertreten. (2. Mose 19 : 5—8; Hebräer 11 : 23—28) Das Gesetz jenes Bundes bestimmte, daß die Kinder Israel, falls sie die Bundesbestimmungen einhielten, von Gott an ihren Leibern, in ihren Familien, Feldern und Herden gesegnet und nach dem Namen des Herrn genannt werden sollten. Falls sie aber verfehlen oder sich weigern würden, jenen Bund seinen Gesetzesbestimmungen gemäß zu halten, würden Flüche oder Unheil über sie kommen. (Siehe 5. Mose Kapitel 27 und 28) Die gnadenvolle Vorsehung, die Gott in jenem Bunde getroffen hatte, ging dahin, daß das Volk Leben haben sollte, falls es den Bund hielt. (Römer 10 : 5) „Meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, Leben wird. Ich bin Jehova.“ — 3. Mose 18 : 5.

Der Gesetzesbund verlangte, weil die Israeliten als unvollkommene Menschen unfähig waren, ihn zu halten, und auch deshalb weil Mose, der Mittler, ein unvollkommener Mann war und aus diesem Grunde die Unzulänglichkeiten der Israeliten nicht ergänzen und ihre Fehler nicht gutmachen konnte. Die hierdurch gegebene wertvolle Belehrung ist, daß der Mensch durch seine eigenen Anstrengungen das Leben nicht erlangen und auch kein unvollkommener Mensch einem anderen helfen kann, Leben zu gewinnen, daß vielmehr das Leben eine Gnadengabe Gottes ist, überreicht durch Jesus Christus, seinem geliebten Sohn, dem Mittler des neuen Bundes. (Römer 6 : 23; 8 : 2, 3; Hebräer 8 : 6, 7) Ferner wurde hierdurch vorgeschattet, daß Gott in der Zukunft einen neuen Bund mit Christus als Mittler

errichten wird, und daß dieser Bund zum Wohle Israels sowohl als auch aller anderen Völker gemacht werden soll, wie geschrieben steht:

„Tadelnd spricht er zu ihnen: Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in Bezug auf das Haus Israel und in Bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen; nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein. Und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich erkennen vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen. Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken.“ — Hebräer 8: 8—12.

Man beachte das charakteristische Merkmal des neuen Bundes, das in der obigen Erklärung besonders hervorgehoben wird, nämlich daß alsdann die Menschen nicht lediglich versuchen werden zu gehorchen, sondern daß Gott seine Handlungsvoorschrift in ihren Sinn geben und sie den rechten Weg lehren wird, indem er sein Gesetz in ihre Herzen schreibt. Dies bedeutet, daß sie durch das selbstlose Verlangen, ihm Freude zu machen, angetrieben sein werden; daß sie sein Volk sein werden und er ihr Gott, und daß alle den Herrn erkennen werden, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten. Obige Schriftstelle bestätigt und bekräftigt die durch Jesus ausgesprochene Wahrheit: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17: 3.

Das zugunsten des Volkes als ein Sündopfer dargebrachte Lösegeldopfer wird die Menschen von ihrem Unver-

mögen befreien, sofern sie dieses Opfer im Glauben annehmen. (Römer 5: 18, 19) Da diese Gabe für alle Menschen ist, müssen auch alle zuvor zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, damit sie diese Gabe annehmen können. (1. Timotheus 2: 3—6) Christus, der Vollkommene, ist der Mittler des neuen Bundes, den Gott für den Menschen errichten wird und durch den der Mensch erneuert werden soll. — Hebräer 8: 6; 9: 15; 12: 24.

Dieser neue Bund wird die Regeln oder Satzungen vorschreiben, durch die das Volk geleitet werden und nach denen es leben soll. Solche Vorschriften werden die Worte des Herrn Jesus Christus, des großen Vollziehers des Planes Jehovas, sein, und alle, die seine Worte freudigen Herzens halten werden, werden leben und niemals sterben; denn es steht geschrieben: „Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.“ (Johannes 8: 51) „Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ (Johannes 11: 26) Wenn alsdann Menschen, die schlecht waren, von ihrer Verderbtheit umkehren und das Gute und Rechte tun, so werden sie leben und nicht sterben. — Hesekiel 18: 27, 28.

Christus ist der große Schillo, dem die Völker gehorchen werden. (1. Mose 49: 10) Er ist jener Große, den Mose vorschattete. (5. Mose 18: 15, 18) Ihm nicht zu gehorchen, bedeutet den Tod, ihm aber zu gehorchen, bedeutet zum Leben wiedergeboren und wiederhergestellt zu werden. „So tut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden abgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesichte des Herrn, und er euch den zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel annehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. Moses hat schon gesagt: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ — Apostelgeschichte 3: 20—23.

Christus, der Mittler des neuen Bundes, ist „der Same“ Abrahams, durch den alle Nationen und Völker der Erde gesegnet werden sollen. (1. Mose 22 : 18; Galater 3 : 8, 16, 27—29) Während der Zeit, da Christus das Menschengeschlecht erneuern wird, wird es nicht zugelassen werden, daß Satan auf irgendeine Weise die Völker oder Nationen der Erde verführe. (Offenbarung 20 : 1—3) Dann wird das Volk eine genaue Erkenntnis der Wahrheit haben und sie auch verstehen, und alle die den Bestimmungen des neuen Bundes gehorchen werden, sollen leben.

Das Ergebnis der Herrschaft des Messias wird die Vernichtung des Feindes Tod sein. „Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ (1. Korinther 15 : 25, 26) Wenn alle Gehorjamen des Menschengeschlechts neugeboren und wiederhergestellt sein werden, dann wird weder Trauer, Krankheit, Schmerz noch Tod mehr sein. (Offenbarung 21 : 1—5) Die Erde wird angefüllt sein mit vollkommenen Menschen, die sich des Lebens, der Freiheit und Glückseligkeit erfreuen werden und deren Lust es sein wird, den großen Schöpfer jubelnd zu preisen.

Heute ist ein sehr großer Teil der Erdoberfläche ungeeignet als Wohnplatz des Menschen. Viele Gegenden sind Sdland und Wildnis. Gottes Schöpfungswerk mit Bezug auf die Erde ist noch nicht vollendet. Während des Zeitabschnittes der Erneuerung des Menschen wird der Herr die Erde allmählich auf eine hohe Stufe der Fruchtbarkeit bringen. Dies wird durch Belehrung des Menschen darüber, wie er dabei mitwirken kann, erreicht werden, wie geschrieben steht: „Die Wüste und das dürre Land werden sich freuen und die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd; die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und Saron's: sehen werden sie die Herrlichkeit Jehovas, die Pracht unseres Gottes.“ — Jesaja 35 : 1, 2.

Während dieser Zeit der Wiedergeburt oder Erneuerung werden die blinden Augen aufgetan und die tauben Ohren geöffnet werden. „Dann werden die Augen der

Blinde aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufsauchen wird die Zunge des Stummen. Denn es brechen Wasser hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe; und die Kimmung [d. h. die trügerische Wasserpiegelung der Wüste] wird zum [wirklichen] Teiche, und das dürre Land zu Wasserquellen; an der Wohnstätte der Schakale, wo sie lagern, wird Gras nebst Rohr und Winse sein“ — Jesaja 35 : 5-7.

Das wüste Land wird ein herzerfreuender Wohnort für den Menschen werden, wie geschrieben steht: „Das verwüstete Land soll bebaut werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden. Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt.“ (Hesekiel 36 : 34, 35) Was Eden für den Menschen in seinem einstigen vollkommenen Zustande bedeutete, das wird die ganze Erde dem neugeborenen Menschengeschlechte sein. Gott schuf die Erde, um bewohnt zu werden; und wenn die Menschheit wiedergeboren sein wird, wird die paradiesische Erde eine dem vollkommenen Menschen völlig entsprechende Heimstätte sein, um für ewig auf ihr zu leben. (Jesaja 45 : 12, 18) All dieses tut Gott für den Menschen in Selbstlosigkeit, denn Gott ist Liebe.

Jehova hat seine unbelebte Schöpfung so gebildet, daß sie ein beredtes Zeugnis für seine Belsheit und Liebe ablegt. Unter manchen anderen Orten der Erde gilt dies im besonderen Maße auch für Südkalifornien. Vom Gipfel des Berges Helix bietet sich da ein entzückender und überwältigender Anblick. Einen Halbkreis von Osten nach Norden bildend, ragt eine Kette majestätischer Berge nach Himmel empor. Zu gewissen Zeiten erglänzen die Gipfel der höheren Berge im weißleuchtenden Schnee, ein Sinnbild der Reinheit und Herrlichkeit des Schöpfers und seines Königreiches. Die niedrigere Bergkette ist mit immergrünen Bäumen bewachsen, ein Sinnbild des ewigen, vom Königreiche Gottes ausgehenden Lebens. Klare Bächlein hüpfen von den Berghängen herab, winden sich durch die mit Grün und Blumen bekleideten Täler und fließen ruhig

und gemächlich dem großen Ozean im Westen entgegen, dessen Wellen sanft die friedevollen Ufer küssen. Im Sinnbilde spricht dies von dem gesegneten Quell Jehovas, aus dem der lebengebende Strom der Wahrheit hervorschießt und die Menschen zu Gottes grenzenlosem Meere der Weisheit und Herrlichkeit hinleitet.

Man kann sich ausmalen, daß Eden diesem begünstigten Erdenfleck in einiger Hinsicht ähnlich gewesen sein muß. Dort wandelte der vollkommene Mann mit seinem vollkommenen Weibe unter Bäumen die plätschernden und lachenden Flüsse entlang, dort vereinten sie ihre vollkommenen Stimmen in fröhlichem Gesang mit dem Jubelieren der gesiederten Musikanten.

Bis zum heutigen Tage ist die unbelebte Schöpfung ein Zeuge für den großen Schöpfer gewesen. Mit dem Propheten spricht sie: Die Erde und ihre Fülle ist des Herrn. Er schuf sie für den Menschen. Seine unbelebte Schöpfung ist schön und herrlich, und nur der Mensch ist der schönen Erde unwürdig. Aber Gott hat sein Wort und seinen Eid gegeben, daß er den Menschen erneuern wird, und daß alsdann die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes die ganze Erde erfüllen soll, gleichwie die Wasser den Grund des weiten und tiefen, blauen Meeres bedecken. Dann werden alle Menschen wissen, daß Jehova Gott ist, daß seine Werke für immer bestehen werden und in Wahrheit und Gerechtigkeit geschaffen und vollendet worden sind. Seine ganze Schöpfung wird ihn jubelnd preisen. Geleitet von dem Meister der Tonkunst werden die wiederhergestellten Menschen in den großen Gesang der Freude einstimmen:

„Jehova! An die Himmel reich die Güte,
Bis zu den Wolken deine Treue.

Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes,

Deine Gerichte sind eine große Tiefe;

Menschen und Vieh rettest du, Jehova.

Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! . . .

Groß sind die Taten Jehovas,

Sie werden erforscht von allen, die Lust an ihnen haben.

Majestät und Pracht ist sein Tun;

Und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten.“

Psaln 36 : 5—7; 111 : 2—4.

Thematisches Inhaltsverzeichnis

(Die Seitennummern sind in arabischen,
die Seitenabschnitte in römischen Ziffern angegeben.)

24

- Arcon, seine Familie zur Priester-
schaft erwähnt, 186, V
Vorbild des Opferwertes des
Christus, 191, III bis 192, I
Abel, als Ditt, 74, III
als Opferer, 76, I
gerecht gerichtet, 78, II
seine Gottesverehrung und sein
Glaube, 76, I, II
Abraham, hat Isaak belehrt, 117, I
sein Same, 144, II, III
seine Gerechtigkeit, 219, I
sucht dem Isaak ein Weib, 145, I, II
und Sem als Zeitgenossen, 116, III
wachte vieles von seinen Vätern,
116, IV
Abram, Änderung seines Namens,
142, II
Geburt, 139, II
Glaube und Gehorsam, 139, IV;
144, I
Gottes Ruf an ihn, 139, III
Gottes Verheißung an ihn, 139, III;
141, III; 142, I; 144, I
Reise nach Palästina, 139, IV bis
142, I
Adam, allmächtiges Sterben, 65, III;
68, I; 77, II; 78, I bis III
ursprünglicher König der Erde
60, I
Verführung, 63, II, 67, I
Alexandrinisches Manuskript,
124, II, III
Allerhöchste, einmal im Jahr he-
treten, 195, III
Alter des Menschen begrenzt, 84, III
Altes Testament, 121, I
Alter Mensch, 241, I; 242, I
Anfang der Reben, 327, II
Arche Noahs, 86, III; 87, II
Atmosphäre, 92, VI
Auferstehung, Erklärung, 292, III

- auch Abraham wird daran teil-
haben, 298, II
der neuen Schöpfung, 292, III
Gleichheit seiner Auferstehung,
292, I
ohne Auferstehung Katakomben wech-
sel, 292, IV
Ordnung oder Reihenfolge, 297, I
Paulus' Argument über Christus'
Auferstehung, 296, I
warum die Bibel darüber berichtet,
293, II; 295, II
Auftrag des Christen zu predigen,
346, I
Auslass, symbolisch, 333, II
Auszug aus Ägypten, 149, II
Autorisierte Übersetzung, 127, II, III

25

- Baum, der Erkenntnis des Guten
und Bösen, 59, I
des Lebens, 65, IV; 66, I
Bedrängnis der Nationen, 329, II
Befreiung, in Ägypten vorgeschattet,
143, I
Belebung der sterbl. Leiber, 230, I
Bekehrung, 218, I
Berufung, gleichbedeutend mit Recht-
fertigung, 222, I
und Erwählung, 238, III
vorgesehen vor Beginn der Welt,
221, III
was ist Gottes Berufung? 221, I
Bilder, beginnende Erfüllung, 156, III
der Bibel, woher? 102, II
von Gott angeordnet, 140, I
Bild, das große, 143, I; 144, II
Bibel, als Autorität, 15, I; 134, III
als Weisheit, Offenbarung und
Bericht, 12, II; 119, I
Gottes Weisheit enthaltend, 119, III
Gottes Plan enthüllend, 119, II;
115, I

ihre Autor, 12, III
ihre Schreiber inspiriert, 120, IV; 121, I
Jehova und seinen Willen enthaltend, 119, II; 115, I
Kampf gegen sie, 130, II
Nicht von Jehova, 115, I
organisierte Bibelesellschaften, 318, II
wenn verstanden, 132, III
Viduaire Englands gegen Bibelübersetzung, 127, I
Wid auf den Gnadenstuhl geprenzt, 180, II
weilte Kleider, 303, II
Christus als Grundlage des neuen Bundes, 196, II
dargestellt im Allerheiligsten, seine Bedeutung, 195, II
des Jehovaabods im Allerheiligsten geprenzt, 193, II; 194, III
des Baschlawmes, 168, III
das vergessene, seine Bedeutung, 161, I
Jesus', sein Wert, 178, I
Jesus' zur Erlösung, 176, II; 197, I
Menschenblut vergießt, 111, IV
von Sterner, für wen geopfert? 191, I; 194, III
von Tieren am Sinai, 186, I
Vöde, zwei dargestellt, 122, III
Vödes, aufgelassen, warum? 258, I
Die Vöden verachtet, 289, I
Wo sind sie? 133, I; 314, III
Vorsehung der Menschen vor der Flut, 84, II
Vater des Bundes, 331, I
Braut Christus' vorgestellt, 230, II; 145, II
Brautgamm, Christus vorgestellt, 230, II
Vater, ungehäwertes, ein Vorbild, 175, II
Väter, Moses, 115, II
Vund, des Menschen Teil, 217, III
Vertes mit Gewalt, 111, III
erklärt, 359, III
ewiger Bund, 111, II bis 113, II
Gottes mit Israel, 152, II
Vertes mit Noah, 111, III
halten und ausführen, 227, I, II
neuer Bund, 339, II
Vöde, erklärt, 217, III

C

Charakterentwicklung, 247, I
vollkommener Charakter, Erklärung, 257, II

Cherubim, 19, I
Christus, Bedeutung des Namens, 200, IV
Ebenbild von Christus, 348, II
Eingang ins Auechthaus mit seinem Mute, 196, I
erscheint für uns im Himmel, 196, III
Herauswahl der Braut des, 145, II
Lebenslieder, 213, I
Leiden außerhalb des Lagers, 245, II
Mittler des neuen Bundes, 362, III
364, I
Vrophe gleich Mose, 363, II
Reich nicht von dieser Welt, 179, II
Seme Abrahams, 199, II
Schilo, 363, II
Leithanderschaft an seinem Opfer, 220, I
unter Josaph, 173, III
vollendet, ehe die Segnung der Menschheit beginnt, 200, I
wer bildet den Christus? 200, I
Zweck des Leidens, 245, II, 246, II
Christ, 178, I
Namenchristen, 345, I
unbefleckt von der Welt erhalten, wie? 348, I
warum noch Christen auf Erden sind, 349, II
wie man ein Christ wird, 216, I
Christliches Zeitalter, wann? 178, I

D

Dattel, Inspiration, 132, I
Prophezeiung über die Zeit des Endes, 314, I bis III; 315, I
Vision von Engeln, 22, IV
Voraussetzung der Zeit des Endes, 132, I, II
Daten, das Jahr 1799, 316, III
das Jahr 1878, 328, IV
das Jahr 1914, 327, I
das Jahr 1917, 325, III
David, König Israels, 155, II
Psalmen, 156, I
Vorbild, von wem? 155, III
Diaglotüberlegung, 129, II
Dienst, Notwendigkeit für die neue Schöpfung, 239, I
verpflichteter Dienst, 240, I
Drache, 70, III
Drangsal, der Nationen, 329, II
nach weltweitem Ereignis, 340, II
Dunst oder Wolkenringe herabfallend, 30, I; 38, II
ihre Lage zueinander, 31, III
ihre Umdrehungen, 30, III; 31, I

wie entstanden? 29, II; 31, II;
49, III; 50, III

E

Ebenbildlichkeit mit Jesus, 348, II
Eben, ursprüngliche Heimat des Menschen, 57, IV; 59, I
Vertreibung aus Eben, 68, I
zwei Jahre in Eben, 60, I
Eis, eingebeterte Tiere, 95, I
sein Ursprung, 99, II
Eise, der Süßsüßhütte, 183, III
Ende der Welt, 324, III
Engel, Boten Gottes, 21, II, VI
Führer und Beschützer der Menschen, 21, II
gestaltete Engel als Verführer der Menschen, 84, I
große Scharen von Engeln, 22, I
im Gefängnis, 90, II, III; 91, I, II; 288, I
Natur, Amt, Macht sich zu verhalten, 20, I
nicht zum Christus erwählt, 215, I
Organisation zu Legionen, 22, II
Schönheit und Herrlichkeit, 22, III bis V
Verlassen ihres ersten Zustandes, 83, IV
Enos, 77, I
Entartung, 73, I
Erde, als flüssige Masse, 27, IV
Beginn der Schöpfungswoche, 28, IV
Beziehung zum Sonnensystem, 26, I
Freude bei ihrer Grundlegung, 53, III
Fällen der Erde, 263, II
Größe, Umdrehungen und Reiten, 20, II
Grundlegung, 24, II, III
letzter Ring, graphische Darstellung, 49, II; 97, I
Pflanzenleben hervorbringend, 40, II
Ringe und Gürtel um die Erde, 35, I
Ringssystem, 29, I bis 50, I
Symbolismus erklärt, 86, II
Schöpfer der Erde, 27, I, II
Schöpfungsbericht, 50, III, VI
Treibhausaufstand, 30, I; 48, III
Vollendung zur Wohnstätte des Menschen, 363, I
Widertänder der Finsternis, 35, IV
Wohnstätte des Menschen, 63, I
Zeit ihrer Bildung, 27, III; 38, III
Zweck ihrer Bildung, 51, III; 52, III
Erdboden verflucht, 65, I
Erfahrung, ihr Nutzen, 260, I
Ergebenheit, 238, III; 352, I
Erkenntnis, Bedeutung, 356, I
der erste Schritt, 215, I; 216, I
für aufrichtige Herzen, 217, I
Quelle der Erkenntnis, 163, I
wie sie von Adam überliefert wurde, 116, II; 117, II; 120, II; 121, II; 123, I
Zunahme, 132, II, III; 318, II; 319, I
zur Erlösung des Lebens erforderlich, 362, II, III
Erlösung, Definition, 176, II
durch ein Opfer, 261, I
Ernte, während der Gegenwart des Herrn, 321, III; 323, II
Gleichnis von der Ernte, 322, II
Erkgeburt durch Glauben errettet, 167, III
Erwachen der Toten, 230, III
Erzengel, 19, III
Evan, Geburt, 146, II
Vorrichtung, 146, III
Eva, sie ist das Beck, 123, III; 124, I
Eusebius Hieronymus, 125, V
Eva, erschaffen, 59, II
Gefühle, 66, III
Verführung, 62, II bis 63, II; 66, II bis 67, I
von Adam befehrt, 259, I
Evangelium des Reiches muß gepredigt werden, 335, II
Predigen für Torheit erachtet, 178, II
Evolution, 53, II
Ewiger Bund, 111, II bis 113, II
Ewiges Leben, 138, II
Ewige Strafe, 289, II

F

Falsche Propheten vorausgesagt, 197, II
verblenden die Menschen, 107, III
Fegesfeuer nicht biblisch, 269, III
Feinstoff des Himmels gebildet, 197, II, III
Feuer, ewiges, 266, II
Finsternis über der Erde, 36, I
Fische, hervorgebracht, 46, II bis 47, I
Firmament, Himmel genannt, 30, I
inmitten der Wasser, 38, I; 39, I
Fleischelust, 66, II
Flut, Umdrehung, 88, I
Beginn, 91, III
Finsternis, 92, I bis IV
Gottes Name durch die Flut gerechtfertigt, 93, I
ihre Lehren, 113, III

kommt nie wieder. 110, III; 112, I, II
 Notwendigkeit, 136, III
 Strafe und Töten, 98, IV
 Ursache, 93, III bis 109, II
 vierzig Tage im Kalten begriffen
 109, I
 von Textkritikern gelehrt, 109, III
 Wirkungen auf die Erde, 100, III
 109, I
 Frohe Volkshaft, Auftrag zu predi-
 gen, 345, II
 Fürst. der Teufel, 63, IV

☉

Garten, in Eden, 58, I, II
 Gesänge, 351, I; 357, I
 Geheimnis des Christus, 202, I
 Geheimnis und Habes, 287, II
 Gehorsam gelernt durch Leiden,
 247, I
 Schöpfer zwingt niemand dazu,
 255, II; 256, II
 warum den Israeliten geboten?
 257, II
 Geist, Definition, 58, I
 Gottes Schwerte über den Wassern,
 37, II
 Inspiration der Schreiber der Bi-
 bel, 120, IV; 121, I
 unsichtbar für menschliche Augen,
 306, II
 Geistlichen, bekunden sich anders als
 menschliche Wesen, 23, III
 Geistige Geschöpfe, Organisation,
 23, III
 Geistigung, durch Nehova, 223, II
 wann? 222, I
 Geistige, führt als Mensch,
 226, III
 Geistlichkeit, Antwort der Geistlichkeit
 betrefend der Töten, 265, IV bis
 266, I
 ignoriert die Gegenwart des
 Herrn, 324, II
 ihr Verhalten, 246, II
 ihre Werke und ihr Fall, 333, III
 334, I
 leht als einzige Errettung den
 Himmel, 201, II; 250, I
 nicht geistlich sein, 313, II
 und Krieg, 300, II; 334, III
 Genuß Bibel, 127, II
 Gericht, Adams in der Zukunft
 71, I, II; 73, II
 der Lamentkirche, 332, II
 Gnas, 68, II
 Gnifers, 70, II
 Geschöpf, Organismus notwendig,
 18, III

Ursprung, 18, III
 Gesetz, Adams Gesetz 63, III; 64, I
 Definition, 166, I; 236, I; 360, I
 der neuen Schöpfung, 236, I; 238, I
 vom Sinai, 154, II
 von den Briefkern zu lesen, 122, I
 Gesetzesbund, Bedingungen 361, I
 errichtet, 152, III
 Söhne, Schatten, 155, I
 versagt, 361, II
 Buchmeister, 122, III
 Geschlechter, übereinandergreifen
 der G., 116, I bis III
 Gleichnis von den Pfunden und
 Talenten, 333, I
 Glaube, auf die Heilige Schrift ge-
 gründet, 134, I
 Notwendigkeit und Grundlage des
 Glaubens, 163, I
 was ist er, wie wird er erlangt?
 13, V; 218, I
 Gläub. Vorbereitung dafür, 257, III
 Gott allein hat Ansehung, 268, III
 beleuchtet die Heilige Schrift, 134, I
 befreit die Menschheit, wie? 303, III
 Dumb mit Israel, 152, II
 Erben Gottes, 146, I
 Geist, unsterblich, unsichtbar, 18, I
 Güte Gottes gegen Adam, 258, II
 III; 259, II
 hat Vorbilder vorgelesen und
 überwalter, 140, I
 ist Liebe, 256, I
 kein geistiges Geschöpf, 18, II
 Feind der Menschen, 273, IV
 Macht Gottes, warum gegen die
 Ägypter geoffenbar? 151, I
 nicht selbstständig bei der Be-
 strafung, 256, I, II
 Plan Gottes kein Fehlschlag, 137, II
 Reden Gottes mit dem Menschen
 135, I
 Schöpfer Himmels und der Erde,
 28, IV
 Schöpfer und Lebengeber, 114, I;
 118, II; 161, I
 Vorkehrung Gottes im Fall der
 Sünde, 259, II; 261, I
 Wort Gottes, der Wahrheit der
 Wahrheit, 205, II; 272, II
 Reigen Gottes, 348, III
 Riesen zu Jesus, 216, II
 zwingt niemand, 156, I
 Söldnerdienst, 232, II
 Gräber, werden angetan, 298, IV
 Grube, von Scheol übersteht, 276, IV
 Große Bibel, 127, II

☉

Hades und Gehenna, 287, II
 wie überlebt? 285, I
 Harnagebon 340, I, II
 Hak, gehakt von allen Nationen,
 328, II
 Haupt, der Mann über das Weib,
 68, III
 Heilig, Definition, 231, III; 235, I
 Heiliges der Ekklesiastik, 183, IV;
 184, I
 Heiligkeit, 233, III
 Heiligung, 231, III bis 235, II
 Iohannis Begriffe, 232, I
 Heilung in der Wiederherstellung,
 363, IV
 Heilige Schriften, 121, V; 122, I
 Jenech, 78, IV; 118, I
 Herrliche der Erde, 323, I
 Herrscher der Erde, 336, I
 Herz, Definition, 289, II
 Henschel, 77, I
 Himmel, Definition, 20, III; 23, III
 der neuen Schöpfung vorbehalten,
 271, I
 die Töten im Himmel? 270, I
 falsche Anwendung oder Erklärung,
 128, IV bis 129, I
 Jesus im Himmel, 247, II
 kein Mensch in den Himmel auf-
 gefahren, 270, II
 Propheten nicht im Himmel, 270, III
 selbstsüchtiges Verlangen nach dem
 Himmel 341, III; 351, I
 symbolische Bezeichnung, 86, II
 vor dem Sündenfall, 25, I
 Sioh will in die Hölle gehen 275, II;
 276, I
 Söhner, betrifft allein das
 Überlebende, 188, III
 unferes Erkenntnisses, 346, II
 Hölle, frühere Sprachbedeutung, 274, I
 gibt die Töten wieder, 265, II
 Jesus' Seele nicht in der Hölle
 gelassen, 276, II
 mit Hölle übersteht hebräische und
 griechische Worte, 274, I
 Ort der Qual? 204, III; 128, IV
 bis 129, I
 Verdammnis, 287, III
 Hunger, nach dem Worte Gottes,
 356, III
 Hurerei, geistige, 232, II

☉

Internationale Bibelverset-
 zung, 323, II; 325, III
 Innerer Mensch, 241, II

Isaak, Abrahams Erbe, 146, I
 Geburt, 142, III
 Israhel, geistiges Israhel, leht die
 heilige Nation, 214, III
 Gottes Gnade lehrt zu ihm
 zurück, 328, IV
 in Ägypten, 148, I bis 149, I
 Jakobs neuer Name, 147, II
 Organisation der zwölf Stämme
 147, II
 Versagen unterm Gesetzesbund,
 241, I
 Vorkehrung der neuen Schöpfung,
 213, III; 153, II
 Jahreszeiten, ihr Wechsel, 95, III
 nach der Flut, 169, II
 werden nicht aufhören, 110, III;
 111, I
 Jakob, erwartete in die Hölle zu
 kommen, 274, II
 Geburt, 146, II
 Prophezeiung auf dem Sterbebett,
 147, II
 Traum, 147, I
 unterrichtet Joseph, 117, II
 was er vorhersagt, 146, III
 Nehova, Kobabsona dem Nehova,
 366, III
 Quelle der Segnung, 144, IV
 reitet auf den Himmel, 21, I
 ruht sieben Tage, 198, I
 sein eigener Ratgeber, 52, I
 und Weltweisheit, 178, II
 Weg des Lebens kundgetan, 177, II
 Nehovabod, durch Vor erwähnt,
 192, III
 geschlachtet als Vorbild, 193, II
 was er darstellt, 193, I
 Jesus, als Mensch für ewig tot,
 204, II; 306, II
 Auferstehung aus der Hölle,
 294, II
 Auferstehung in göttlicher Natur,
 203, II; 251, I
 Auferstehung und Leben, 292, I
 Auftrag auf Erden, 344, I
 Alu Jesus die Grundlage der
 Rechtfertigung, 219, I
 Christus, der Spruch, 358, I, II
 Christus, Gottes Vollstrecker,
 144, IV
 Erdenleben, 204, II
 Erdenheit Nehova gegenüber,
 203, III
 Erhöhung, 248, I
 Essen des Passahs, 172, II
 Geburt, 156, II
 gezeugt und geliebt, 202, III

Odem des M., 56, III
 sterbliche Seele, 56, II; 57, III
 was ist er? 206, II
 Messias, Bedeutung, 206, I
 Messung der Juden 131, 1;
 156, III
 Metallhaltige Lager oder Schichten
 wie erklärbar? 33, I
 Michael, 10, II
 Mitter, des neuen Bundes, 362, III
 Erklärung, 359, III
 Modernisten, 173, II
 Morgensterne und Erschaffung der
 Erde, 24, II
 wer sind sie? 23, III
 Mose, Ägyptens Verkündigungen,
 117, III
 als Kind errettet, 146, II
 am brennenden Dornbusch, 21, I
 auf dem Berge Gottes, 152, I
 baut die Stiftshütte 180, I, II
 Geburt und Erziehung in Ägypten,
 117, III
 Gesang der Bekehrung, 150, III
 Glaube, 148, III
 Schreiber Jehovas, 120, III
 schreibt die Schöpfungsgeschichte,
 118, I bis 120, III
 schrieb die ersten fünf Bücher der
 Bibel, 115, II

⌘

Napoleons Feldzug Beginn der
 Zeit des Endes, 315, II
 Nation erhebt sich wider Nation,
 327, II
 Nationenherrschaft, seit wann?
 325, I, II
 Nchemia, lehrt das Volk 124, I
 Neue Schöpfung als Neuen beauftragt,
 348, II
 Auferstehung, 202, III; 353, I
 auserwählte Schar, 215, III
 Beginn der n. Sch., 43, II
 beginnen und vollendet auf Grund
 eines Bundes, 215, I
 Christus gleichförmig gemacht,
 234, III, I; 235, II
 Doppelwesen? 241, II
 Empfänger ewiger Segnungen,
 355, I
 Entwicklung der n. Sch., wann
 vollendet? 354, I
 gegenwärtiges Werk, 351, I
 gezeugt, wozu? 224, I
 Glieder der n. Sch., 228, III
 Gottes Tod verkündigt, 346, II
 göttliche Natur verheißt, 223, III;
 351, II

kleine Herde, 353, III
 Knecht Jehovas, 350, II
 Krone aller Schöpfung, 253, I
 nicht wie die irdische Schöpfung
 entwickelt, 223, I; 224, II; 230, I
 notwendig, 72, I
 Same, 354, I
 Verhältnis zu Gott, 342, I
 von der Reingung an veranwortlich,
 223, I
 vorgegattet, 133, III
 vorgegattet durch Melchisedek,
 342, II
 was ist sie? 222, III
 Werk auf Erden 342 I; 348, III
 Wiederherstellung der Menschheit,
 358, III
 Neues Geschöpf, auf Erden nicht
 unsterblich, 222, III
 Organismus notwendig, 229, II
 wie entstehend? 223, IV
 Neuer Mensch, 241, I; 242, II
 Neues Testament, 121, III
 Noah, Arche, 56, III
 Betreten der Arche, 80, I
 Bund Gottes mit ihm, 111, III
 erwartet die Flut in der Arche,
 80, III
 Geburt und Name, 78, IV
 Glaube, 57, I
 Gottergebenheit, 115, III
 in der Arche sicher bewahrt, 90, I
 Nachkommen unvollkommen, 133, I
 predigt Gerechtigkeit, 85, IV; 87, II
 Söhne N. geboren, 87, II
 Verlassen der Arche, 110, II
 vollkommen in keinem Geschlecht,
 85, I, II

⊙

Öl, Zusammenfassung, 42, II, III;
 43, I
 Opfer, Erklärung, 163, II; 220, II
 Scherpriester, 220, II; 239, II
 Recht zu opfern, 164, II
 Vergebung von Sünden, 158, I
 Zeitperiode des Opfern, 190, I
 Ordination der wahren und falschen
 Kirche, 345, I
 Organismus, 228, III
 für jedes Geschöpf notwendig,
 18, III

⌘

Palästina, Abraham verheißt, 142, I
 klarer Himmel, 11, I
 Parorama 141, III
 Wiederaufbau, 329, I

Parallele, erstes und zweites Kommen
 des Herrn, 330, I; 331, III
 Passah, Beginn des Gesetzesbundes,
 169, I
 erste Feiert, 167, II
 Juden verstanden es nicht, 167, I
 Lamm ohne Fehl, warum? 169, IV
 Opfer das Passahlammes, 166, I
 wann gefeiert? 165, II
 wie gefeiert? 166, II
 wie sein Gedächtnis gefeiert?
 166, III
 Petrosquellen, 42, I; 43, II
 Pflanzenwuchs an den Po en, 109, II
 Pharas verfolgt die Israeliten,
 150, I, II
 Planeten nach universal n. Gesetz
 gebildet, 33, III, IV
 Leben auf dem P am 4. Tage
 46, I
 Pole, an den P langsamere Um-
 drehung als am Äquator, 34, I
 Prophet, ihre Werke, 300, II
 Volkster, Aufgabe des P., 121, IV;
 122, I
 immer Zutritt zum Heiligen, 195, I
 Jehovas, 180, V
 macht Veröhnung, 188, II
 vorbildlicher Dienst 190, IV
 Priesterchaft Vorbild der neuen
 Schöpfung 187, III
 Prophet gleich Mose, 154, III
 Prophezeiungen, Erklärung, 119, I
 verstanden wenn erfüllt, 312, I
 Verständnis verborgen, 317, I
 Prüfungen, feurige, sollen nicht be-
 fremden, 250, II

⊙

Qual bei Bewußtlosigkeit unmöglich,
 271, II
 Lehre, 273, V
 Quellen der Tiefe brachen auf,
 98, II, III

⌘

Rechtfertigung, Erfordernisse, 218, II;
 219, II
 Erklärung, 218, II
 gerechtfertigt werden, wozu?
 212, II
 Glieder des Christus gerechtfertigt,
 194, II
 Rmed, 219, II, III
 Regen, feiner vor der Flut, 45, III;
 89, II; 95, II, III
 Regenbogen, wann entstanden?
 45, III; 112, I, II

Zeichen des Bundes, 112, I, II
 Regierung, gerechte N. durch menschliche
 Macht unmöglich, 157, I
 vorgegattet, 151, I; 155, I
 Reiche der Welt, ihr Wirken, 300, I
 Reinigung des Fleisches und Geistes,
 235, I
 Rennen, hin und her, 319, II
 Revidierte Übersetzung, 128, II bis
 129, I
 Riesen in den Tagen Noahs, 83, II
 Ringbildung, 83, V
 Ringe, äußerste von Wasser, 94, II
 bis wann bestehen? 37, I
 Dampf breite' sich nach den
 Polen zu aus, 32, IV
 Sphären, Ursachen, 34, II, III
 Umdrehungen, 32, VI
 Ringssystem der Erde, 29, I bis 50, I
 Durchschnitt und Erklärung,
 31, III; 32, III; 49, II
 Erläuterungen hierzu, 94, I
 Rode von Flecken 73, II, III
 Rotes Meer von den Israeliten
 durchschritten, 150, II
 Russell, Charles Taze, 131, II

⊙

Salbung, Aarons, 182, III; 187, I
 Aarons S symbolisch, 200, IV;
 227, III
 Bedeutung, 187, III; 227, III; 342, II
 Israels Priesterchaft 187, II
 Leibesglieder, 228, I
 Stiftshütte, 182, III; 183, I
 wahre Ordination, 345, I
 Same Arahams, 144, II, III
 der Verheißung, die neue Schöpfung,
 71, I, II; 190, III, 262, III
 der Schöpfung, 71, I; 243, I
 des Volkes, 243, I
 vorgegattet, entwickelt, 263, I
 Sammeln der Heiligen, 322, I
 Sara, Winter Noahs, 142, III
 Satan aus dem Himmel gemorren,
 311, II; 328, I
 Bedeutung seiner Namen, 70, III
 gebunden, 364, I
 Säge führen zum Tode, 267, III;
 268, I
 Mörder, 242, II
 unsichtbare Organisation, 86, I
 verblendet die Menschen, 177, II
 verführt Engel, 82, I, II
 verführte sich nicht, 86, I
 Verschluss Satans an die Engel,
 81, II
 Sagen, Erklärung, 360, II bis 19

Schaf, Menschheit mit Sch verglichen, 174, I II
 Scheinheiligkeit, 234, I
 Schweigen, in Bündel gebunden, 322, II
 Schol, 274, I
 oft nicht überlebt, 275, I
 Schlo, 147, III; 306, I
 Schlafen in Jesus 297, II, III
 mit den Vätern, 290, II, III
 Schlag Bedeutung 70, III
 Kopf kermalm, 71, III
 verweist zu Kriechen, 71, I
 Schmachungen Gottes und Jesus', 244 I
 Schneefall an den Polen, 100, II
 der Eiszeit, Ursache hierfür, 49, II
 Schwünge lebte, Menge für Jehova, 360, II
 seufzt und harret, 264, II; 358, I
 Peil des Bogens nicht geöffnet, bart, 14, II
 Schrift die Heilige Schr 179, I
 Schriftstudien, 131, II
 Seele, Erklärung, 58, I; 266, II
 stirbt, 267, II; 273, III
 Sem, gezeugt, 139, I
 Seth, Geburt, 77, II
 Leben Briten, 325, II, III
 Sittliche Schichten, 33, II
 Silber, geklärt, Sinnbild, 331, III
 Sinai, Erscheinungen am S ein Vorbild, 154, I
 Sinaitisches Manuskript, 134, III; 125, II
 Sodom und Gomorra, Auferstehung, 298, IV
 Söhne Gottes Engel, 81, I
 Lewis S gereinigt, 331, III
 Sonne, am vierten Tage auf Erden nicht sichtbar, 44, I, II; 45, II
 Erschaffung, 36, III
 Menschen leben die S teil der Nat, 45, III
 Sinnbild für Christus Geneswart, 309, III, 319, III
 Später, Geistlichkeit, 323, III
 vorausgesetzt, 324, I
 Spök, 358, I
 Statuen, Erklärung 360, II bis IV
 Sterne, ihre Menge, 11, I
 ihr Schöpfer, 11, II 14, I
 Sinnbilder von Geistwesen, 18, IV
 Ester, Hoherpriester schaltet den Stet, 189, I
 im Vorhof geschlachtet in Vorbild, 191, I, III
 Stifelhütte aufgerichtet, 182, I, II
 Beschreibung, 183, II bis 184, III

Dienst vorbildlich, 190, III
 Erbauer, 181, III
 Gottes Gegenwart, 184, III
 Lager, 186, I
 Dyer zum Erbauen, 180, II bis 181, III
 Diferaktar, 185, I
 Stellung der Stämme, 186, III
 Teil des Gelegesbundes, 194, IV
 Tor, 184, IV
 Tür, 185, III, IV
 vollendet, 181, IV
 Vorhang, 188, IV
 Vorhof, 184, IV, 190, II
 Waschbecken, 185, II
 Strafe, Gott straft nicht selbstständig, 250, I, II
 Strom aus Eden fließend, 58, II; 59, I
 Stumme Hunde, Geistlichkeit, Vergleichen, 313, I
 Steiner Judas, 147, III
 Schriftliche Überlegung, 125, V

Z

Zag, 1330 Tage, 320, I
 des Herrn, kommt wie ein Dieb, 309, I; 312, IV
 der Rührung, 310, II; 321, II
 Schöpfungstage gleich lang, 28, I-III
 tausend Jahre lang 76, III
 erster Schöpfungstag, 36, III; 37, II
 zweiter Schöpfungstag, 38 I bis 39, I
 dritter Schöpfungstag, 40, II
 vierter Schöpfungstag, 43, II bis 46, I
 fünfter Schöpfungstag, 46, II, III, 47, I
 sechster Schöpfungstag, 37, I bis 50, II
 Tartaros, 298, I
 Tausch in Christus' Tod, 224, III
 225, II; 226, II
 Tempel, der Herr in keinem Tempel, 392, I, II; 393, I
 Jehovas keine Bedeutung, 311, III; 370, I
 Kommen zu seinem Tempel, 331, II
 wartet auf das Kommen des Herrn, 334, II
 Teufel, Bedeutung des Namens, 70, III
 nicht unerblich, 268, II
 Organistiken des Z, 292, I
 Veränderung der Bibel, 130, II
 Tiefe, Erklärung, 37, I; 90, I, III; 97, III
 Oberflächlich: geboren, 99, II; 100, I
 „ruft der Tiefe“ wie? 38, III; 40, I; 97, II
 Tiere, einige Z ausgestorben, 47, III
 in die Arche aufgenommen, 58, II

Leben hervorgebracht, 47, II
 Nahrungsmittel für den Menschen, 113, I
 Töten der Z zum Spet, 113, I
 wann erschaffen? 48, I; 50, II
 Thron des Herrn im Tempel, 331, I
 Tod, Aboms, allmählich, 68, I
 Adams, innerhalb eines Tages, 78, I, II
 auf alle übergegangen, 69, II
 Feind des Menschen, 254, II
 Gott nicht dafür verantwortlich, 254, II
 Todesurteil, 64, I, II, III
 Vernichtung des Z, 364, II
 Tote, Auferweckung, 292, I; 289, III
 begraben wie Schaf, 272, V
 bewußtlos, unläug, 272, II, III; 279, I
 Aßen an denselben Ort wie die Tiere, 278, I
 Lehren zum Staub zurück, 272, VI
 Wo sind die Toten? 265, I
 Treue, Erklärung, 339, III; 352, I
 Gottes und Jesus', 238, II
 neue Schöpfung und Z, 238, II
 überwintert Segnungen nicht empfangen, 147, I
 und Wahrhaftige, 248, I
 Treuehaftigkeit von Christus, 328, III
 Treues Land, genannt Erde, 39, II
 Tübol Kain, 77, I
 Tür der Stifelhütte, 184, I
 Tynabales Überlegung, 126, II, III; 127, I

U

Überreife der Juden von Christus angenommen, 214, I
 Überlegung der Bibel, 129, VI
 erste englische, 125, V
 Überreife, Verfährer aggra sie, 237, I; 248, I
 Überwinden Vorhörungen, 354, II, III
 Unerblichkeit, Christen II verheßen, 268, V
 Erklärung, 267, I
 menschliche, warum gelehrt? 267, I
 Unterpriester nicht gelobt, 103, I
 Unwissensten verloren gegangen, 123, II
 Uffiso geschlagen, 334, I
 Vorbild der Mamentirche, 333, II

V

Vatikanisches Manuskript, 124, III; 125, III

Vergebung der Sünden, 328, III, IV
 Verdammnis des Menschenerschlechts, warum? 157, I
 Verfolgung von der Geistlichkeit, 244, III
 von der Namenschristenheit, 245, I
 Verkehrsmittel verbessert, 319, II
 Verlobt, Christus v, 231, I
 Verunft und Abel, 135, I
 Verurteilungen, drei Arten, 67, II
 Vogel hervorgebracht, 48, I, III
 Volk, belehrt über das Geleh, 122, II
 Völkerverbund, 331, II
 Vollkommen durch Leiden, 247, I, II
 Vorausbestimmung, 213, I
 Vorauswissen Gottes, 72, I
 Vufgata, 123, V

W

Wachstum an Erkenntnis, 317, II
 Wahrheit gebet, 131, III
 wann erkennbar? 187, I
 Wasser, gesammelt, Meere genannt, 39, I; 40, I
 über und auf der Erde, 37, I
 Wassertrüge, Einsturz, 98, IV
 Weg des Lebens für alle, 299, II
 Weiss, Fittelt, 80, I
 Schönheit, 79, I, II
 Verheiraten durch das W, 80, II
 von Saton benannt, 80, III
 Weibrauch, Darbringung im Altar, bestialien, 189, II; 192, II
 verbannt auf dem goldenen Altar, 192, II
 Welche, wer ist weise? 133, I
 Weisheit, Erklärung, 180, III
 wie erlangbar? 13, IV
 Übermalung des göttlichen Planes durch W, 72, I
 Vorkehrung zur Erlösung, 261, I
 weißer Laub, 13, III
 Weizenflasse, 323, II
 Welt, Bedeutung, 86, II; 179, II; 311, I; 324, III
 Christ darf sie nicht unterlassen, 250, III
 Ende, 324, III
 im Wasser untergegangen, 93, II
 neue W nach der Nat, 110, I
 Wiederbelebterung der Erde, 133, I
 nach der Nat, 11, II
 Wiederherstellung, Erklärung, 339, I
 Mittel zur W, 339, II
 Zeit der W, 356, I

Wiederkunft, Christus', 320, I
 die Welt schläft, 308, III
 erfüllte Prophezeiungen, 312, I
 fortschreitend, 310, II
 gewiß, 304, I
 Krieger berichten den Reichtum,
 304, II
 nicht als Mensch, 307, II; 308, I
 von den Aposteln bezeugt, 305, I, II
 von Engeln verkündet, 304, III
 Zeit, 310, I
 Zweck seines Kommens, 172, I;
 174, III
 Wilde Tiere, Sinnbild der Welt-
 mächte, 310, I
 welches w. T., woraus besteht es?
 316, I
 Wille der neuen Schöpfung, 240, II
 Erklärung, 280, II
 Wort Gottes verherrlicht Gottes
 Namen, 134, V
 Auverlässig, 52, II
 Wurm und unaussprechliches Feuer,
 286, II
 Willkür, 126, I

3

Jesus Gebote, 360, III
 Reichen, Bedeutung der R., 326, I
 Ende der Welt, 327, I
 Kommen des Herrn, 320, II
 Zeit, Anfang der Zeit des Endes,
 315, I
 Daniels Prophezeiung, 314, II, III;
 315, I
 des Endes, 312, IV, 314, I
 des Endes nicht Ende der Zeit,
 314, I
 symbolische R. erklärt, 316, III
 zum Füllen der Erb., 203, II
 zweites Kommen des Herrn,
 321, I; 312, III
 Zeiten der Nationen, 325, III
 Zeitalter, vorauflutliches, 77, II
 Zeugen Gottes, 349, I
 Zeugnisgeben, Mittel zum R., 350, I
 neue Schöpfung zum R. beauftragt,
 348, III; 349, I
 Zion sinnbildlich, 71, II
 Zionismus, 328, IV

Das Goldene Zeitalter

Eine Zeitschrift, gegründet
auf Tatsache, Hoffnung und Überzeugung

Diese Zeitschrift spricht die Wahrheit, ohne Furcht
 oder Begünstigung — aber in Liebe. Sie steht für
 Gerechtigkeit und gibt eine bestimmte Hoffnung, die
 von keiner anderen Seite zu erhalten ist.
 Sie gibt Aufschluß über die Weltereignisse, frei und
 unabhängig, nicht beeinflusst von irgendwelcher Partei
 oder Konfession.

Sie beweist, daß die gegenwärtigen Tagesereignisse
 die Erfüllung der Prophezeiungen darstellen, die Gott
 bereits vor Jahrtausenden durch seine heiligen Pro-
 pheten gegeben hat.

Sie umfaßt die verschiedensten Gebiete menschlichen
 Interesses wie:

Soziales und Erzieherisches
 Wissenschaft und Erfindungen
 Geschichte und Prähistorisches
 Kunst und Literatur
 Astronomie
 Finanzen und Handel
 Religion und Philosophie
 und viele andere Dinge mehr.

Das Goldene Zeitalter bringt klare und überzeugende
 Beweise dafür, daß wir im größten Wechsel der
 Zeitalter stehen, daß wir am Morgen einer neuen
 Zeit leben, des Goldenen Zeitalters, von dem alle
 Propheten gesprochen haben.

Jeder denkende Mensch wird die Lektüre dieser Zeit-
 schrift nie mehr entbehren wollen.

Erscheint monatlich zweimal / 16 Seiten

Vierteljährlich 60 Pfennig.

Zu beziehen durch:

Verlag „Das Goldene Zeitalter“, Magdeburg
 Leipziger Straße 11-12

Befreiung

Eine fesselnde Beschreibung des göttlichen Planes, die besonders die Maßnahmen Gottes gegen das Böse in ihrer Aufeinanderfolge hervorhebt und den schließlichen Sturz des Teufels und seiner bösen Weltordnung beschreibt. Eine Botschaft der Befreiung des Volkes und der Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit auf Erden. 384 Seiten stark, gut geb. in blauem Kalitoeinband mit Goldprägung, holzfr. Papier. Preis nur 80 Pfennig.

Die Harje Gottes

von Richter J. F. Rutherford

Ein besonders für die Benutzung an Studienabenden geeignetes Buch, 352 Seiten stark, grüner Kalitoeinband, gut gebunden, mit Goldprägung, holzfr. Papier. Jedem Kapitel sind Fragen über den behandelten Gegenstand angefügt. Preis nur 80 Pfennig.

Veröhnung

Einfache, gesunde Überlegung muß jedem Menschen sagen, daß das von den Triebfedern der Selbstsucht bewegte Weltgeschehen unserer Tage ganz und gar außer Harmonie mit den göttlichen Forderungen der Nächstenliebe ist, und jeder Mensch fühlt darum auch in bestimmter oder unbestimmter Form die Kluft zwischen Geschöpf und Schöpfer. Dieser Zwiespalt ist die Ursache alles Elendes und Kummers, aller Leiden und des Todes! Wird das immer so bleiben? Nein! Gott hat Mittel und Wege zur Wiederveröhnung der Menschheit mit ihm vorgesehen! Lernen Sie diese Vorsehrungen kennen durch Richter Rutherford's Werk „Veröhnung“! Dieses Werk behandelt den wundesten Punkt der Menschheitsgeschichte! Statt nur von Krankheitserscheinungen zu sprechen, faßt es das Übel an der Wurzel und zeigt die Ursache aller Erdennot und den einzigen Weg zu ihrer Behebung. Jeder Mensch wird beim Lesen dieses Buches sein Verhältnis zu seinem Schöpfer klar erkennen und Hoffnung auf eine lichtvolle Zukunft gewinnen. 368 Seiten stark, mit 16 vierfarbigen Künstlerillustrationen, in bestem Kalitoeinband mit moderner Deckel-Gold- und Blindprägung. Preis nur 95 Pfg. Man bestelle bei

Bibelhaus Magdeburg, Leipziger Straße 11-12